image hifi

6/96 • DM 20/SFR 20/ÖS 160 • B 40249

Nummer 12
November/Dezember 1996

4 399157 720005 06

Etwas ...

... das ganz neue Leistungsstandards setzt

... das Ihr Leben mit Musik für immer verändert

... das Ihren Wohnraum mit Musik füllt statt mit großen Komponenten

... das Ihnen großartige Musik ganz einfach auf Knopfdruck bringt

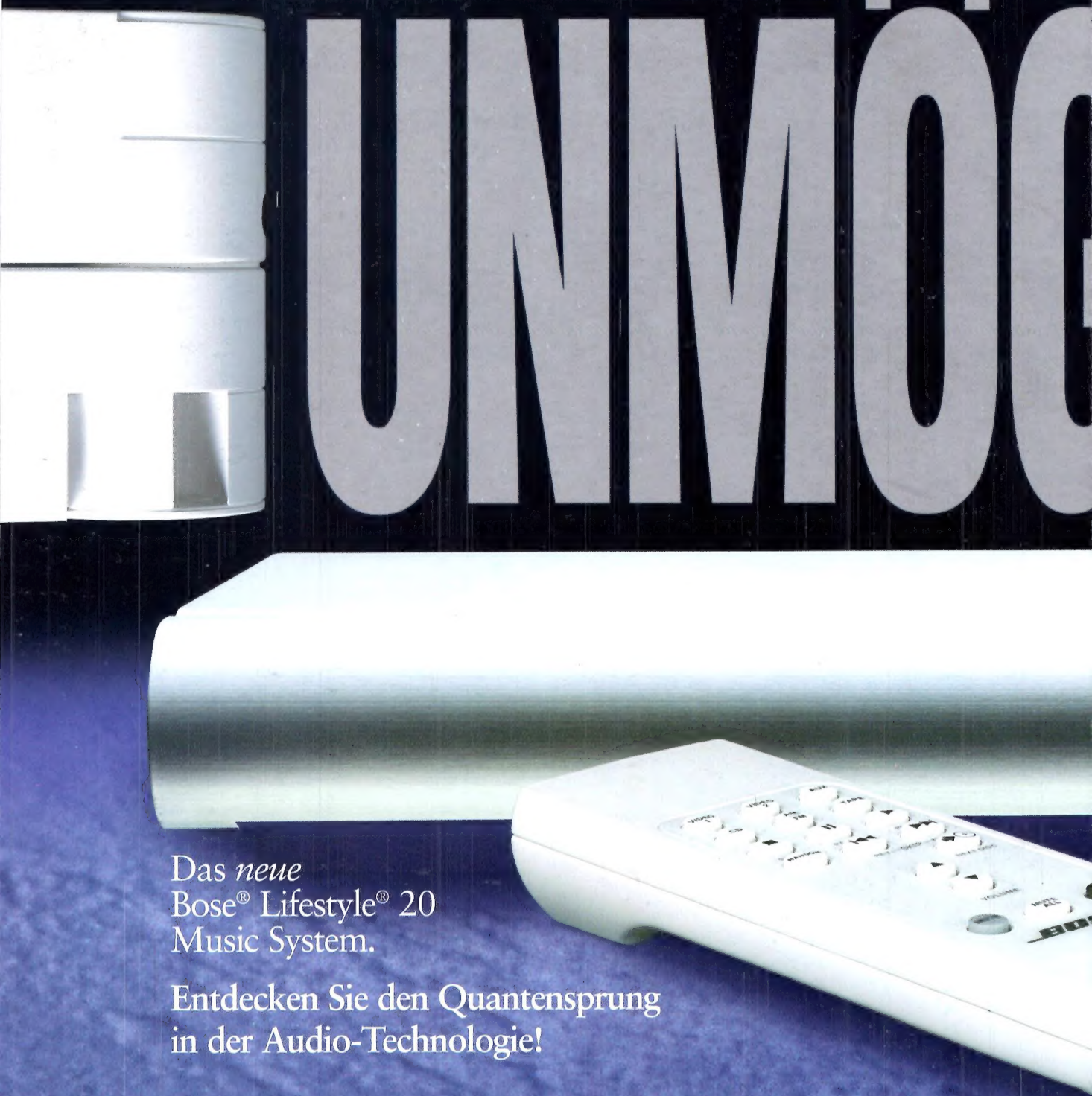
... das mit Ihren Ansprüchen wächst

... das Ihre Vorstellungen von einem HiFi-System auf den Kopf stellt

Klappen Sie auf ...

Von Zeit zu Zeit schafft Forsc

UNMÖG



Das *neue*
Bose® Lifestyle® 20
Music System.

Entdecken Sie den Quantensprung in der Audio-Technologie!

Fragen Sie bei Ihrem Bose-Fachhändler nach mehr Informationen!

chung das scheinbar

GLICHE

Ja! Bose ist Musik in meinen Ohren.
Bitte schicken Sie mir mehr Informationen.

Herr/Frau
*Name*_____

*Telefon*_____ *tagsüber*

_____ *abends*

*Straße*_____

*PLZ/Ort*_____

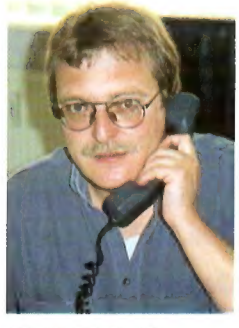
7548

Bitte schicken Sie diesen Coupon im unfrankierten Umschlag an: Bose Info-Service
Postfach 1468, 48504 Nordhorn
oder per Fax: 05921 - 833250

BOSE®
Better sound through research®

Rufen Sie einfach gebührenfrei an: 0130-863912
Nennen Sie bitte die Aktionsnummer 7548

So weit, so gut



Ulrich Michalik

Wir hatten versprochen, Sie in regelmäßigen Abständen über die Entwicklung dieser Zeitschrift zu informieren, über ihre wirtschaftliche Lage, ihre Stellung am Markt, ihre Perspektiven und inhaltlichen Zielvorstellungen. Heute, da die Redaktion Ausgabe 6/96 und damit den kompletten zweiten Jahrgang fertiggestellt hat, läßt sich die Frage nach dem Erfolg recht einfach beantworten: *image hifi* ist ein gesundes Blatt. Es verkauft sich ausgezeichnet am Kiosk, hat mehr Abonnenten, als wir jemals zu hoffen wagten, und es avancierte binnen kürzester Frist zu dem im Formatanzeigenbereich mit Abstand attraktivsten HiFi-Werbeträger.

In Zeiten einer allgemein angespannten Wirtschaftslage ist dies ein durchaus vorzeigbares Ergebnis, zumal es dem Trend stagnierender bis schwindsüchtiger Auflagen und Anzeigeneinnahmen genau entgegenläuft. *image hifi* kennt keine saisonalen Schwankungen, kein verhageltes Frühjahr, kein Sommerloch, kein Winterinferno; bis dato hat sich noch jede neue Ausgabe besser verkauft als die vorherige. Genug des Schulterklopfens, so weit, so gut.

Wir wissen sehr wohl, daß die Schonfrist, die Leserschaft, Industrie und – teilweise – auch die Konkurrenz dem dreisten Newcomer gewährten, abgelaufen ist, daß man uns fürderhin mit Argusaugen beobachten und jeden Fauxpas genüßlich unter die Nase reiben wird. Nicht, daß man uns bis dato mit Samthandschuhen angefaßt hätte, wahrhaftig nicht. Aber den wagemutigen Underdogs sah man einen Ausrutscher eben viel leichter nach, als den inzwischen (un-)heimlichen Umsatzmillionären; den etablierten und zu allem Überfluß auch noch eifrig in fremden Gehegen wildernden Gröbenzeller Vorstadtverlegern wird künftig ein anderer Wind ins Gesicht blasen.

Weil dem so ist, werden wir uns schön warm anziehen und peu à peu die notwendigen Schritte tun. Wir werden das Layout auffrischen. Wir werden die fotografische Güte weiter verbessern. Wir werden den Kontakt zwischen Autoren und Lesern intensivieren. Wir werden die journalistische Qualität steigern. Wir werden klarer und diversifizierter Stellung beziehen. Wir werden neue Autoren und neue Themen vorstellen. Wir werden den Musikteil modernisieren. Und wir werden – mal wieder, ich weiß – versuchen, nur noch Versprechen abzugeben, die wir auch halten können. Danke für zwei Jahre Nachsicht, danke für zwei Jahre Vertrauen.

image inhalt

image test

Vor-/Endstufe
Chord CPA 3200, SPM 1600 und CPA 4000 Phono Stage **14**

Röhren-Vor-/Endstufe
Sonic Frontiers SFL-1/SFP-1 und Power-2 **28**

Röhren-Vollverstärker
Luxman SQ-38 Signature **42**

Netzfilter
Burmester Powerconditioner 948 **52**

CD-Player
Audio Sculpture Dialogue **60**

CD-Recorder
Pioneer PDR-05 **70**

Lautsprecher
Celestion Kingston **78**

Lautsprecher
Sonus Faber Guarneri Homage **88**

Lautsprecher
Pentagon Alpha **98**

Lautsprecher
Naim DBL **104**

image kurztest

CD-Player
Marantz CD 63 K.I. Signature **112**

Lautsprecher
Spendor 15/2 Professional **115**

Vor-/Endstufe
Papworth Audio Technology **118**

image magazin

HiFi '96
Die Ramada-Show in London **6**

Journal
Neue Produkte und Ideen **8**

image report

Round Table
Nur gemeinsam sind wir stark **148**

Firmenportrait NAD
International Performance **154**

Portrait
Dick Schory: Rendezvous mit dem Bang Man **162**

Interview
Jenniver Warnes´ Famous Blue Raincoat **176**

image musik

Classix
Oldtimer – wiederentdeckt **170**

Mercury
Audiophiles auf CD **174**

33/45 200/500
Neue Platten **182**

Serie
Teil 2: Easy Listening **188**

Jazz
Audiophile Jazzplatten **190**

image hifi

Editorial **3**

Leserforum – Ihre Meinung **12**

Leserumfrage **120**

Testverzeichnis **146**

image-Fachhändler **193**

Impressum **194**

Vorschau **194**

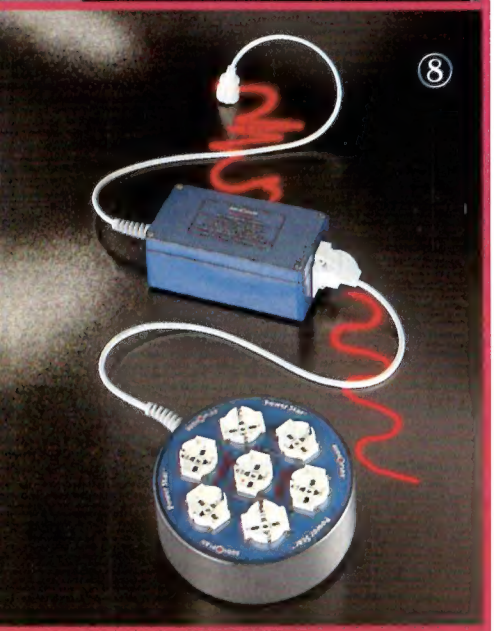
MUSIK

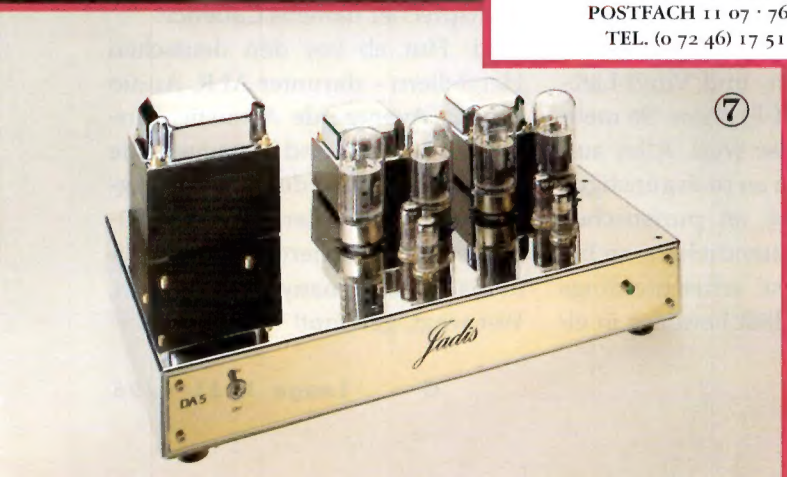
die unter die Haut geht. Technik, die begeistert.
Design, das fasziniert. Heute und morgen.
Das bietet AUDIOPLAN.
Die saubere Stromversorgung. Die musikalischen
Kabel. Die richtige Aufstellung. Das erfand
AUDIOPLAN. Die feine Demonstration.
Die perfekte Beratung. Der umfassende Service.
Das ist AUDIOPLAN. Seit 15 Jahren.

① AUDIOPLAN Kontrast III i
② ALCHEMIST Verstärker, CD-Player
③ JADIS Vorstufe, Phonostufe, D/A Wandler
④ AUDIOPLAN MusiCable
⑤ LOVAN Racks, SICOMIN Plattformen,
Geräte-, Röhren- und CD-Dämpfer
⑥ JADIS CD-Player, Laufwerke
⑦ JADIS Endverstärker, Vollverstärker
Verlangen Sie weitere Informationen.

AUDIOPLAN

AUDIOPLAN STEREO TEAM
POSTFACH 11 07 · 76308 MALSCH
TEL. (0 72 46) 17 51 · FAX 52 54





THE HI-FI SHOW 96

Die vom englischen Traditionsblatt HiFi News & Record Review gesponsorte HI-FI-Show am Londoner Flughafen Heathrow wird im Volksmund wohl für immer Penta Show heißen, obwohl sie längst im Hotel „Ramada" stattfindet. Kein Beinbruch, schließlich kamen die Besucher wieder en masse – wenn der erste Eindruck nicht täuschte, sogar in deutlich größerer Anzahl als je zuvor.

Für die britischen Hersteller ist London natürlich das Heimspiel schlechthin, und entsprechend gestaltete sich der Auftritt der Platzhirsche Naim Audio und Linn. Publikumsmagneten bei Naim waren vor allem die beiden neuen kleinen Standboxen Intro und Credo, die zu Paarpreisen zwischen 1800 und 3000 Mark ganz Erstaunliches leisten. Ebenfalls taufrisch auf der Messe: die Vorstufe NAC 102, die künftig das preisliche und klangliche Mittelfeld der Naimschen Schaltzentralen-Hierarchie repräsentiert (3000 Mark).

Ein Stockwerk höher, bei Linn, konzentrierte sich das Interesse in erster Linie auf die ersten Monoblöcke der Schotten überhaupt, die LK 240, echte Kraftpakete, die leistungsmäßig gar die Klouts übertreffen und den hauseigenen Referenzen auch musikalisch frappierend ähneln. Ein weiteres Linn-Highlight: eine noch unbetitelte State-Of-The-Art-Phonoeinheit in SMD-Technik plus Schaltnetzteil für wahlweisen MM- oder MC-Betrieb, die, ebenso wie die LK 240, bereits zum Jahreswechsel in den Läden stehen könnte. Bis dato nur wohlgenährte Gerüchte: eine komplette Endstufenlinie mit Schaltnetzteilen sowie ein zusätzliches Top-Moving-Coil mit Bor-Nadelträger und Fine-Line-Diamant.

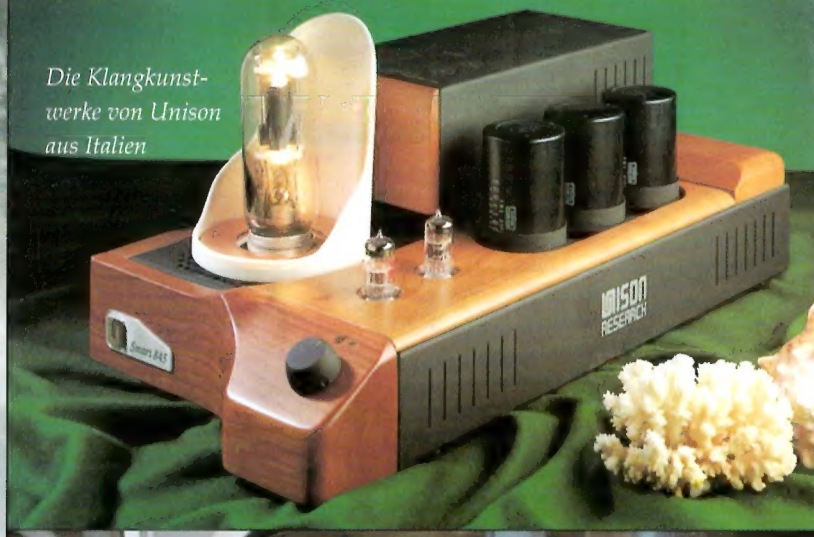
Um eine andere britische Nobelmarke, Roksan, war es in jüngerer Vergangenheit recht still geworden. Unter den Fittichen einer finanzstarken neuen Muttergesellschaft – Verity, wozu unter anderem auch Mission und Quad gehören – will Touraj Moghaddam wieder an die Erfolge der Vergangenheit anknüpfen; ein Vorhaben, das nicht zuletzt dank einer hochinteressanten Elektroniklinie namens Caspian durchaus realistisch erscheint. Uns scheint diese Firmenkonstellation so bemerkenswert, daß wir Verity-Chef Farad Azima in baldiger Bälde zum image-hifi-Interview bitten werden.

Auch für Röhren- und Vinyl-Liebhaber war die HI-FI Show '96 mehr denn je eine Reise wert. Alles aufzuzählen, was da an preisgünstigen bis superteueren, an puristischen bis skurrilen Plattendrehern zu bestaunen war, ist schlechterdings unmöglich und läßt beruhigt in eine gesicherte Analogzukunft blicken. Für die Glaskolbenzunft trifft exakt dasselbe zu. Womit allein die italienische Manufaktur Unison Research aufwartete, läßt sich mit Worten kaum beschreiben – holzummantelte Kunstwerke, die in ihrer handwerklichen Perfektion unwillkürlich an das gleichfalls aus Italien stammende Traditionsunternehmen Sonus Faber erinnern.

Aus einer ganz anderen Ecke des Globus kommt das womöglich spektakulärste High-End-Debüt des Jahres: Der koreanische Industriegigant Samsung, einer der größten Mischkonzerne der Welt, wartete mit einem Vor-/Endstufen-Gespann und einem Lautsprecher auf, die vom schieren Bauaufwand her so ziemlich alles in den Schatten stellen, was in der Branche Rang und Namen hat. Sogar ein externer Phonoentzerrer ist im Angebot, um, wie es hieß, „eine einzigartige kulturelle Tradition" aufrechtzuerhalten. Bravo! Weitere Messeneuheiten, die bereits fest für Testberichte eingeplant sind: eine so piekfeine wie bezahlbare Cabasse-Box, die db 101, ein echtes Wandler-Unikum von Rogers, die „kleine" Wilson-Benesch-Box und das große Wilson-Benesch-Laufwerk sowie ein in Indien gefertigter Hybrid-Lautsprecher namens Cadence.

Und: Hut ab vor den deutschen Herstellern – darunter ALR, Audio Physic, Avantgarde Acoustic, Burmester, Isophon und Meracus –, die sich in die Höhle des Löwen wagten und einem internationalen Publikum demonstrierten, wie gut Hi-Fi made in Germany klingen kann. Wer wagt, gewinnt!

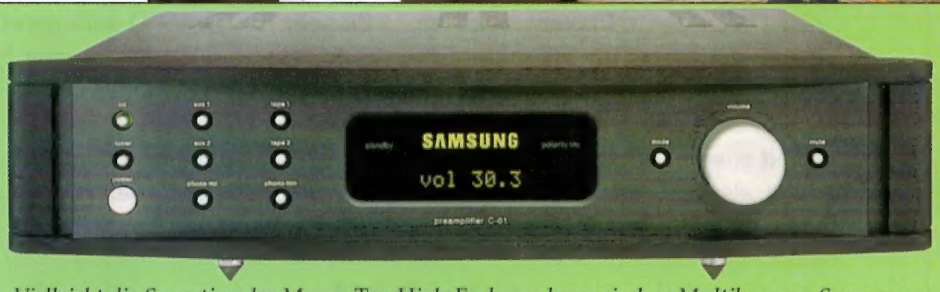
Zwillinge: Intro und Credo von Naim



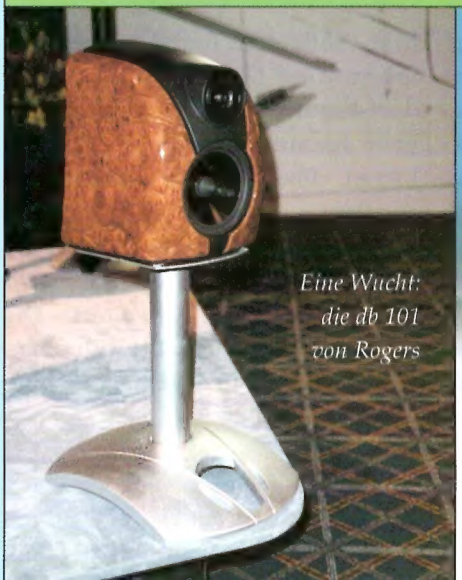
Die Klangkunstwerke von Unison aus Italien

Blooze Brothers: Ex-Classic-Recorder Ying Tan und Joachim Böse, Alto

Bald in image hifi: Cabasse Goélette



Vielleicht die Sensation der Messe: Top-High-End vom koreanischen Multikonzern Samsung



Eine Wucht: die db 101 von Rogers

Pfiffig: Roksan-Linie Caspian

DVD/LD-Kombigerät

Im Sommer 1997 will Pioneer die Markteinführung von DVD-Geräten starten. Unter den jetzt dem Fachhandel präsentierten, marktreifen Komponenten ist neben reinen DVD-Movie-Playern auch ein Kombigerät, das für Heimkinofans extrem interessant sein dürfte: Ein DVD/LD-kompatibler Player spielt sowohl herkömmliche Laserdiscs als auch DVDs ab! Im Hinblick darauf, daß Pioneer-LD-Player schon immer CD-, CD-G und Video-CD-kompatibel waren, dürfte der neue Multi-Player in Zukunft wirklich alle Software-Bedürfnisse befriedigen. Außerdem konstatiert Pioneer für die DVD anfangs einen Software-Mangel; die Japaner bringen hier ihre eigenen Software-Resourcen von nicht weniger als 30000 LD-Titeln ins Spiel, die zur Markteinführung der DVD voll ausgeschöpft werden sollen.

Bauteile

Selbermacher und Röhrenbastler dürfen sich über Zuwachs bei den Teilelieferanten freuen: Die Firma Henk Fidelity in Swisttal bietet auch Raritäten, die ansonsten nur schwer zu bekommen sind, so zum Beispiel Allen-Bradley-Widerstände, Sprague-„Orange Drop" und Sprague-„Atom"-Kondensatoren, die berühmten Silber-Glimmer-Kondensatoren von Richard Jahre sowie professionelle Elkos von Rifa. Außerdem lieferbar sind Trafokern- und Luftspulen, das Mundorf-Kondensator-Programm, darüber hinaus spezielle Kabel und Litzen. Ebenfalls zu haben: Der superrare, originale 880-Ohm-Kathodenwiderstand von Dale für die Eintakt-300B. Der Katalog wird übrigens laufend erweitert. Die Adresse: Henk Fidelity, Quellenstraße 112, 53913 Swisttal; Telefon: 02254/6293

Quad-Extrakt

Die englische Firma Concert Corner beschäftigt sich mit Lautsprechermodifikationen und Umbauten auf der Basis der elektrostatischen Wandlerelemente des berühmten Quad ESL. Ergebnis ist zum Beispiel ein „urenglisch" aussehendes Lautsprechersystem namens Quadristatic, welches aus Quad-Wandlerelementen und einem Subwoofer besteht. Dabei werden Tiefton- und Hochton-Paneele eines Quad übereinander montiert; zusätzlich arbeitet ein dynamischer Baß im Bereich bis 120 Hertz. Das

gesamte System kann neu erworben werden, optional arbeiten die Designer Colin Walker und Michael Furmedge mit vom Interessenten zugelieferten alten Quads. Ebenfalls im Programm ist nur der Subwoofer zur Tiefton-Ergänzung originaler Quad-ESLs. Kontaktadresse in Deutschland: Marcel Schorn, Delrathstraße 14, 41541 Dormagen; Telefon: 02133/227008

Quadro Z

Um außergewöhnliche Möbelideen in limitierter Kleinserie geht es dem Schreinereibetrieb Bruckbauer: „Quadro Z“ ist ein insgesamt 1400 Millimeter breites und 1200 Millimeter hohes Sideboard mit Einlegearbeit aus Schweizer Birnbaum, Ahornholz natur und Beschlägen aus Aluminium oder Edelstahl, der Sockel besteht aus rheinischem Schiefer. Das „Wohnobjekt“ mit seinen beiden halbrunden Flügeltüren bietet in seinem Inneren Platz für 210 CDs und wurde mit dem „Roten Punkt 96“ vom Design Zentrum Nordrhein-Westfalen ausgezeichnet. Quadro Z kostet 9960 Mark. Info bei: Willi Bruckbauer, Kufsteiner Straße 76, 83026 Rosenheim; Telefon: 08031 / 2035-0

VOLLTREFFER

Das jedenfalls schrieb die Testzeitschrift STEREO in ihrer Ausgabe 5/96 über den neuen naim audio CD2: »Was seine Überlegenheit maßgeblich ausmacht, ist der Umstand, daß der CD2 dem Zuhörer das entscheidende Mehr vom Musikgeschehen vermittelt, seine mühelose und doch ambitionierte Reproduktion Herz und Hirn gleichermaßen entzückt.«
Auch der Test in image hifi Heft 3/96 lobt den CD2 in höchsten Tönen. Beide Testberichte sind bei uns als Nachdruck erhältlich. Doch vielleicht sollten Sie sich den CD2 lieber selbst bei einem naim audio Händler anhören.

naim audio

music line Vertriebs GmbH
Moorburger Ring 32
21147 Hamburg
Tel: 040/ 7 96 78 13

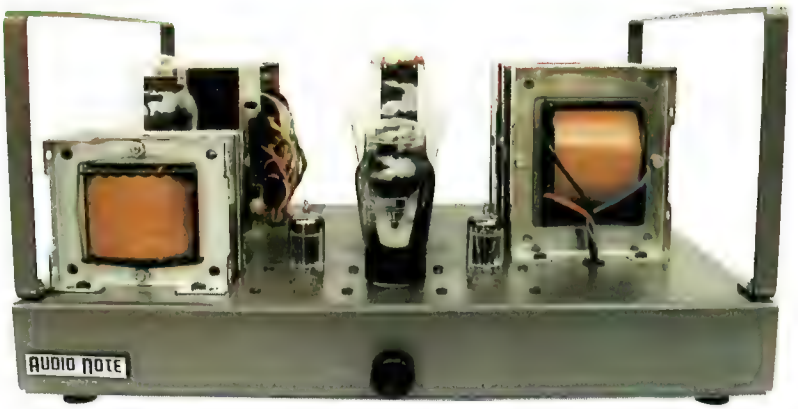
music line

Sphinx

ist seit dem 1. Juli wieder in Deutschland vertreten. Zuständig ist die holländische Firma Nuevo, die erklärtermaßen auch Hilfestellung bei eventuellen Problemen mit älteren Sphinx-Komponenten leisten will. Zusätzlich wurde die Produktlinie jetzt durch preisgünstige Modelle erweitert; so beginnt die „Myth"-Serie schon mit einem Vollverstärker für 2000 Mark, ebenso erhältlich sind ein passender Tuner

und natürlich ein CD-Player. Bauqualität und Styling sollen auf gleichem Niveau wie bei der „Project"-Linie liegen, die aus insgesamt neun Geräten besteht und in den 42000 Mark teuren Project-27-Monoendstufen gipfelt. Der Preis für den Sphinx-Hochpegel-Vorverstärker Project Eight liegt bei 11000 Mark. Die Vertriebsadresse: Nuevo, Postfach 8631, NL-1005 AP Amsterdam; Telefon 0031/20/6473773

Audio Note



Die Röhrenverstärker-Kits und Spezialbauteile von Audio Note England sind jetzt im Vertrieb der Firma Voigt Audiosysteme, Kelkheim. Derzeit lieferbar ist ein Kit für einen 300B-Verstärker in Grundversion plus mehrere Bauteile-Hochrüstsätze dazu. Geplant ist, den Kit-Bereich auf weitere Endstufen und einen Vorverstärker auszuweiten. Für engagierte Röhrenbastler hält Voigt praktisch das gesamte Teileprogramm von Audio Note bereit; dazu zählen – neben den berühmten, mit reinem Silberdraht gewickelten Ausgangsübertragern – Röhren, Trafos, alle erdenklichen passiven Bauteile, Kabel, Sockel, Potentiometer, Stufenschalter, Lötstützpunkte und MC-Trafos. Natürlich sind auch die bekannt guten Tantal-Widerstände und Papier-in-Öl-Kapazitäten erhältlich.
Bestelladresse für den Katalog: Voigt Audiosysteme, 65779 Kelkheim; Telefon: 06195/61003

Quadlink

nennt sich ein laut Hersteller völlig neuartiges Bus-System, mit dem analoge und digitale Signale zwischen den einzelnen Komponenten einer Quad-Musikanlage des Typs 77 hin- und hertransportiert werden können. Die Quad-Anlage mit einem ebenfalls neuen, extrem einfachen Bedienungskonzept soll kurzfristig im Fachhandel vorführbereit sein. Trotz der Veränderungen bei Quad und einer Umgestaltung der Vertriebsstruktur – die Firma gehört jetzt der englischen Gruppe Verity an – bleibt es dabei, daß in Deutschland die Quad Musikwiedergabe GmbH, Koblenz, den exklusiven Vertrieb von Quad-Komponenten innehat und sich ebenfalls um den Service für alle jemals produzierten Quad-Geräte kümmert.
Kontaktadresse:
Quad Musikwiedergabe GmbH, Rheinstraße 24, 56068 Koblenz; Telefon: 0261/38824

● Das Studio High End im Alstertal, Hamburg, veranstaltet am 25. und 26. Oktober eine Hausmesse. Präsentiert wird das Gesamtprogramm von Electrocompaniet und Beck Elektroakustik. Info unter: 040/6026043

● Neu eröffnet hat das Studio HiFi Spectrum in Osnabrück. Das Programm umfaßt die ganze Bandbreite von HiFi inklusive Surroundsound. Die Adresse: Lengericher Landstraße 30, 49078 Osnabrück

● HiFi Concept in München inszeniert am 7.Dezember eine Burmester-Show und führt die Quadral-Titan vor. Am 11. Januar sind die neuesten T+A-Komponenten inklusive der Digital-Aktivbox A3D zu sehen. Am 9. November: Tuning-Workshop mit HMS-Kabeln. Info unter: 089/4470774

● Phonosophie in Hamburg feiert 10jähriges Bestehen. An den Jubiläumstagen vom 4.11.96 bis 9.11.96 werden unter anderem brandneue Produkte von Audio Physic und Marantz vorgestellt; in zweien der fünf Wohnraumstudios laufen hochkarätige Surroundvorführungen. Kontakttelefon: 040/837077

● Von 21. bis 23. November finden bei hifi Fraune die „1. hifi-Fraune-Analog-Tage" mit ausgetüftelten Analogketten statt. Zusätzlich gibt's eine Plattenbörse. Mehr Info unter: 02554/1575

● HiFi Play in Berlin gibt vom 26. bis 28.10.96 allen Besuchern mit praktischen Demonstrationen und Diskussionen einen Einblick in das Thema Raumakustik. Mit von der Partie: Die Akustik-Spezialisten von W Vier. Info unter: 05261/7442

● Das Münchner Studio Audition veranstaltet am 25. und 26. Oktober die 1. Münchner Röhrentage mit Produkten von VAC, Conrad Johnson, Audio Sculpture und Audible Illusions. Telefon: 089/6881920

● HiFi im Hinterhof, Berlin, gibt drei Hausmessen bekannt: Naim-Produkte am 8./9.11.96, Mark Levinson, Bryston, Thiel am 22./23.11.96 und Neuheiten von Audio Physic am 29./30.11.96. Mehr Info unter: 030/253753-0

● Tag der offenen Tür ist am 09.11.96 bei Hi-Fi Bach in 56414 Salz. Gezeigt werden Produkte von Linn, Elac, Linear Acoustic, Energy und NAD. Telefon: 06435/5283

● HiFi Thelen in Wuppertal feiert im November und Dezember 25jähriges Bestehen. Dazu finden mehrere Sonderveranstaltungen statt, und zwar mit Produkten von Sudgen, Harbeth, Accuphase, Shindo, Thorens, Onkyo und NAD. Rückfragen unter: 0202/445679

● Am 02. und 03. November findet die diesjährige Messe für High End und Heimkino in Lichtenfels statt. Veranstalter sind das CD&Hi-Fi Studio Klinger und die Firma H u. S Unterhaltungselektronik. Im Hotel „Krone" treffen sich: Beck Elektroakustik, Electrocompaniet, Clearaudio, SME, Rega, NAD, Energy, Parasound, Nokia und Pioneer. Anmeldungen und Rückfragen unter: 09571/3828

● Auditorium in 59065 Hamm lädt zwischen Oktober und November zu verschiedenen Veranstaltungen ein: Kabelworkshop am 10.10.96; Bosch Telekom Service vom 17.10 bis 19.10; Audio Physic und AVM vom 24.10 bis 25.10; Burmester am 31.10; MBL vom 07.11 bis 09.11; Dynaudio und Mark Levinson am 14. und 15.11; Linn am 21.11; Audiosysteme Schäfer am 28.11. Info unter: 02381/12489

● HiFi Point in Bayreuth vranstaltet am 24., 25., und 26. Oktober die „Bayreuther Testspiele". In fünf Hörstudios werden Produkte zahlreicher Hersteller gezeigt, darüber hinaus sind Infos, News und viel Musik angekündigt. Ein ausführliches Programm kann unter 0921/54494 angefordert werden.

● Der bisherige SAC-Vertrieb Norsk Audio hat seine Distributorentätigkeit eingestellt. Neue Vertriebsadresse: SAC GmbH, Anna Str. 38, 45130 Essen; Telefon: 0201/793479

● Die Connect Audio Vertriebs GmbH hat ab sofort den Vertrieb von Musical Fidelity übernommen. Telefon: 06434/5001

● Greenwall hat zwecks Kundenbetreuung und Händlernachweis eine kostenlose Hotline geschaltet, und zwar unter der Nummer 0130/188617

● High End im Alstertal veranstaltet jeden ersten Sonntag im Monat einen HiFi-Stammtisch am Alsterlauf. Gleichgesinnte erfahren Näheres unter: 040/6026043

● In unserem Bericht über das Laufwerk Simon Yorke Series 7 hat sich ein Adressfehler eingeschlichen: Die korrekte Anschrift des Vertriebs: Isenberg Audio Systems, Grindelhof 19, 20146 Hamburg; Telefon: 040/447037

● Die HiFi-Studios Musik am Ohr in Altdorf bei Böblingen organisieren vom 08.11. bis 10.11.96 HiFi-Tage. Zu hören und zu sehen sind: Rogers, Arcam, Onix, BC Acoustique, Tessendorf, Kuzma und HGP. Telefonnummer: 07031/602494

● Die Analogue Audio Association veranstaltet wieder ein Analogforum im Schloß Atzelsberg-Erlangen. Im Hörvergleich: Aura, Basic, Clearaudio, Graham, H&P, Hifine, Kuzma, Morch, SPJ, Transrotor, Reson, Symphonic Line, True Line, Van den Hul, Zyx und vieles mehr; dazu finden Workshops und eine Platten-Tauschbörse statt. Infos unter: 07121/23761

● Naim veranstaltet zusammen mit Händlern Hausmessen. Haupttnema sind die neuen preisgünstigen Naim-Boxen, das Naim-AV-System und die Aktivanlagen. Die Termine: 17. bis 19.10 SG-Akustik, Karlsruhe; 25. bis 26.10 Metronom, Stuttgart; 08. bis 09.11. HiFi im Hinterhof, Berlin; 16. bis 17.11 HiFi-Gärber, Fulda; 21. bis 23.11 Hört sich gut an, Bielefeld. Auskünfte unter: 040/7967813

● 2. HiFi-Exposition: Das Münchner Studio Lifelike organisiert am 23./24. November wieder die inzwischen zweite HiFi-Exposition im Münchner Hotel „Marriott". Nachdem schon die erste Veranstaltung allseits als sehr erfolgreich beurteilt wurde, ist auch diesmal mit einer gutbesuchten Regionalmesse zu rechnen. Und seitens der Produkte kann man eigentlich nur noch von absoluten Highlights sprechen: Audio Components führt die Wilson „Grand Slam" vor, außerdem werden die neuen Krell-Verstärker und die Sonus-Faber-Guaneri spielen. Audio Physic steuert eine wahrscheinlich wie immer prächtige Vorführung plus eine Überraschung bei. Selbstverständlich darf auch Burmester nicht fehlen, und zwar mit einem brandneuen Vorverstärker und dem Top-CD-Laufwerk. Audiodata garantiert mit Elance und Soutien für guten Klang; Audioplan verspricht „jede Menge" Jadis und die neue Kontrast; Eclectic Audio zeigt Stan-Klyne-Elektronik sowie XLO-Verkabelung, und Taurus kommt mit Jeff Rowlands Vor-/Endstufe. Natürlich gibt's auch Unmengen von Platten und CDs aus dem Alto-Programm. Übrigens werden unter allen Besuchern drei Top-Kabel von MIT verlost, darüber hinaus ist jedem Besucher versprochen, nach der Ausstellung kostenlos Ton abnehmer über den Ortofon-Meßcomputer zu checken. Weitere Informationen bei: Lifelike, Telefon: 089/9577113

Vorführung auf der 2. HiFi-Exposition: die berühmte Wilson-Grand-Slam

image hotline
08142•5963-25

Auf diesen Seiten haben unsere Leser das Wort. Je kürzer Ihr Brief ist, desto größer ist die Chance, daß er abgedruckt wird. Wir behalten uns vor, Leserbriefe auch in Auszügen zu veröffentlichen. Bitte haben Sie Verständnis dafür, daß wir Leseranfragen in der Regel nicht individuell beantworten können. Das würde unsere Arbeitskapazität sprengen. Wenn Sie uns für das forum schreiben wollen, hier unsere Anschrift:

Redaktion image hifi,
Industriestraße 35a,
82194 Gröbenzell

oder

via E-Mail:
image.hifi@t-online.de
image_hifi@CompuServe.com

Ihre regelmäßigen Berichte über Analogplattenspieler und -platten sowie die Würdigung auch von Kleinleistungsverstärkern und Hochwirkungsgradlautsprechern sind aus meiner Sicht sehr zu begrüßen. Nach elf image-Ausgaben hat sich eine in der Regel sachbezogene Berichterstattung mit Blick für das Wesentliche etabliert.

Für künftige Berichte wünschen würde ich mir – wie schon in früheren Beiträgen – eine stärkere Berücksichtigung des Umstands, daß Einzelkomponenten stets in einer Gesamtkonfiguration und diese wiederum unter sehr unterschiedlichen Rahmenbedingungen betrieben werden müssen. In einem Bericht über Geräte wie den Rega Planar 9 also bitte nicht nur einen kurzen Hinweis, daß das Laufwerk (unter anderem) mit dem Benz Ruby gehört wurde. Die in jedem Heft enthaltene Auflistung des Gerätearsenals der Berichterstatter hilft hier nicht weiter. Für konkrete Interessenten ist doch gerade wichtig, welche Abtaster beispielsweise mit einer Laufwerk-/Tonarm-Kombination besonders harmonieren, welche weniger und wie das Ganze unter welchen Bedingungen aufgestellt werden soll. Wie die Erfahrung zeigt, führen bei unterschiedlich konstruierten Laufwerken je nach Umgebung ganz verschiedene Arten der Aufstellung zum optimalen Ergebnis.

Meine persönliche Bitte und Anregung an die Autoren von image hifi ist deshalb: Legen Sie verstärkt Gewicht auf die Frage, weshalb unter welchen Bedingungen Synergie-Effekte zwischen Komponenten (einschließlich des sogenannten Zubehörs) auftreten und wie sie vom Anwender genutzt werden können. Gegebenenfalls könnten dazu auch die früheren Kurzbeschreibungen genutzt werden.

Dr. Thomas Nöltner, Karlsbad

Mit diesem Schreiben möchte ich mich sehr herzlich bei Ihnen für Ihre hervorragend gemachte Zeitschrift bedanken. Es ist immer wieder ein Genuß, darin zu lesen. Aber nicht nur das. Nach einigen Jahren des Tüftelns und vergeblicher journalistischer Anläufe ist es uns nun gelungen, die Nullnummer der Zeitschrift „Prolo-Hellfi-Real" zu veröffentlichen, die – auf einem deutlich weniger exklusiven Niveau und unseren bescheidenen Mitteln und Kompetenzen angepaßt – ganz der guten Tradition Ihres Blattes folgen möchte. Der Markt ist nach den Ergebnissen eines belorussischen Forschungsinstitutes unbedingt da, weil deutlich mehr Anlagen der 250-Mark-Klasse abgesetzt werden als etwa Goldmund-Reference-Laufwerke. „Real" als Teil unseres Namens bezieht sich übrigens auf die Foto-AG der hiesigen Realschule, die dankenswerterweise für die Fotodokumentation verantwortlich zeichnet.

Im Prol-editorial beschäftige ich mich in meiner Funktion als Chefredakteur mit der Frage nach den Gründen für die Absage der Jahrestagung des ortsansässigen Schallplattenklubs „Stille Rille", die als ein Forum für alle Interessierten jeweils einen Höhepunkt im Jahresablauf des Schallplattenfreundes darstellte.

Natürlich sind wir besonders stolz auf unsere Produktberichte. Insgesamt drei Geräte sind uns diesmal von den Firmen Neckermann, Quelle, Otto und Woolworth zur Verfügung gestellt worden; dazu als Oldie ein Metz-Casettenrecorder aus den Lagerbeständen der Firma „Fernseh Höweldröhner".

Nach dem Vorbild von image hifi verzichten wir bewußt zugunsten subjektiver Berichte unserer Redakteure auf Messungen, technisches Gesülze und – ganz wichtig – jeglichen Versuch einer rational nachvollziehbaren Klangbeschreibung. Denn frei nach Eurem großartigen Vorbild widmen wir uns ausschließlich der Frage, ob die Geräte das tun, was sie sollen: Krach machen und Mütter zum Weinen bringen. Im „Heintje-Special" gelang es uns übrigens nachzuweisen, daß die Bertelsmann-Sonderedition klanglich der originalen „Hör-Zu" eindeutig das Wasser reichen kann, ja gelentlich den entscheidenden Löffel mehr Schmalz zu bieten hat – ohrenfällig im Belcanto-Teil des ergreifenden „Heitschi-Bumm-Beitschi".

Peter Gnest, Hannover

Als image hifi Abonnent der ersten Stunde und „Plattenspieler" aus Leidenschaft freut mich Ihre ungebrochene Aufgeschlossenheit gegenüber schwarzen runden Scheiben. Begeisterung über die Analogthemen in Heft 11, doch dann stockt mir auf Seite 174 plötzlich der Atem. Preisfrage: Wie kann man mit einer Bandmaschine mit nur einem Wiedergabekopf eine Analogplatte schneiden?

Meine laienhaft-intuitive Antwort: Gar nicht! Aber halt: Man nehme ein Digitaldelay und erzeuge so zwei zeitversetzte Signal für Schneidestichel und Vorschub. Genial! Da meines Wissens das erste Signal den Vorschub steuert, muß das zeitversetzte Signal auf der Schallplatte also vom Mastertape über einen Analog-/Digitalwandler, durchs Delay und durch einen Digital-/Analogwandler zum Schneidekopf gelaufen sein. Ist das noch Original? Originell jedenfalls!

P.S.: Auch ich finde es natürlich lobenswert, wenn durch Reissues künstlerische Schätze vor dem Verlust bewahrt werden. Aber warum wird dabei nicht die „originale" Technik benutzt? Es scheint doch noch solche Geräte zu geben, oder sind die anderen Reissues etwa auch alle ...?

P.P.S.: Und über wen lachen die beiden Herren auf Seite 172 eigentlich so?

P.P.P.S.: Mission impossible, Michalik übernehmen Sie!

Bernd Burkert, Kiel

Das in image hifi 4/96 erschienene Interview bedarf einer Klarstellung: Wenn ich über die Spanne rede und dort als Beispiel die Computerbranche nenne, ist es wohl selbstredend, daß ich von der Vertriebsspanne und nicht von der Händlerspanne spreche. Offensichtlich mißinterpretieren einige dies bewußt oder unbewußt, weil sie den Zusammenhang mit Harman Deutschland nicht gelesen haben. Es wird hier ganz klar definiert, daß der break-even von der Vertriebsseite reduziert werden muß und daß Harman Deutschland auf dem besten Weg dorhin ist. Daß andere Vertriebe händler- und kundengerechter operieren müssen, speziell im Lautsprechersektor, ist eigentlich selbstverständlich und sollte die Fachhändler erfreuen. Wie bei allen Interviews, egal aus welchem Bereich, möchte jeder gerne das hineinlesen, was er hören will. Dies ist sehr bedauerlich, und es wäre wünschenswert, wenn die Menschen das lesen würden, was in diesen Artikeln auch wirklich drinsteht.

Joachim Grigg, Geschäftsführer Harman Deutschland

CHORD
CHORD
CPA 4000 PHONO STAGE

Chord

CPA 3200
SPM 1600
CPA 4000

Preis: ab 26500 Mark

6/96 image hirl

Die Geschichte von Chord ist vorrangig die Geschichte eines Mannes, und zwar die des Firmengründers und Chefentwicklers John Franks. Er begann seine technische Laufbahn als Elektroingenieur in der Luftfahrttechnik bei Marconi. Anschließend arbeitete er in Hongkong für ASTEC, einen der führenden Hersteller von Schaltnetzteilen. Bis 1989 bekleidete er schließlich bei AT&T den Posten des Direktors der europäischen Power-Supply-Division. Sie können sich also vorstellen, worauf Mister Franks bei seinen Verstärkern sein Hauptaugenmerk richtet.

Zwei Dinge – abgesehen von seiner Leidenschaft für Musik und HiFi – bewogen ihn dann vor sieben Jahren, seinen Managerposten an den Nagel zu hängen und Chord Electronics Limited zu gründen. Zum einem ließen ihm die unvermeidlichen Dienstreisen einfach zu wenig Zeit für seine Familie – ob es ihm da heute besser geht, wage ich nach seinem Besuch in Gröbenzell allerdings zu bezweifeln, denn dem schlossen sich in dichter Folge weitere Presse- und Messetermine an. Zum anderen verhinderten in den hochdotierten Jobs Verwaltungs- und Planungsaufgaben, daß sich John Franks noch persönlich an den aktuellen Entwicklungen beteiligte. Und den Lötkolben hatte er schon vor Jahren gegen Diktiergerät und Laptop tauschen müssen.

Da fühlt er sich heute in seiner kleinen Firma in Maidstone nahe der britischen Kanalküste einfach wohler. Denn dort kann er es sich noch leisten, bei der Konstruktion neuer Verstärker oder auch, wenn es in der Produktion einmal eng wird, wieder einmal den Geruch schmelzenden Lötzinns zu schnuppern. Und das macht ihm, wie er mehrfach beteuerte, auch heute noch Spaß.

John Franks Verstärker finden nicht ausschließlich auf dem HiFi-Markt Anklang. Wegen ihrer uneingeschränkten Stabilität, ihres für die gebotene Leistung moderaten Gewichtes und ihrer Betriebssicherheit – um vom Klang erst einmal gar nicht zu reden – haben sie sich auch bei professionellen Audioanwendungen einen guten Namen erworben. Stolz verweist Franks auf Kunden wie die BBC, Decca oder EMIs Abbey Road Studio, wo seine Verstärker im traditionsreichen Studio One Dienst tun. Dort kommen natürlich vorrangig die Endstufen zum Einsatz, und sie sind es ja auch, die sich technisch grundlegend von mindestens 95 Prozent aller Konkurrenzprodukte unterscheiden.

Aber ich muß zugeben, daß es nicht die technischen Besonderheiten der Chord-Produkte waren, die mich während der letzten High End mit John Franks und Herrn Theis, dem Chef des deutschen Vertriebs, einen Test verabreden ließen. Mir gefiel einfach die gesamte Erscheinung der silbrig glänzenden Aluminiumskulpturen. Allerdings ist für das optisch so ansprechende „Anti-Resonanz-Trägersystem", das die Verstärker vollständig von etwaigen Schwingungen des Untergrundes entkoppeln soll, ein Aufpreis von 2500 Mark pro Komponente fällig. Und das erscheint mir trotz des eingestandenermaßen sehr hohen Material- und Fertigungsaufwandes für diese Zubehörteile doch recht happig. Nun gut, mögliche Alternativen zur Entkopplung wie die diversen Geräteplattformen zählen nun auch nicht gerade zu den Sonderangeboten, und unter Designaspekten ist dem Chord-Trägersystem ganz eindeutig der Vorzug zu geben. Aber dieser Preis ...

Doch Schluß mit dem Genörgel und den Äußerlichkeiten. Kommen wir endlich zu dem, was den Chord-Endstufen unter den HiFi-Verstärkern eine Sonderstellung verleiht: dem Schaltnetzteil. Obwohl in professionellen Verstärkern millionenfach bewährt, dürfte diese Baugruppe zumindest in audiophilen Kreisen eine Menge Vorurteile mobilisieren. „Billiglösung" oder „Gut für Computer, schlecht für HiFi" mögen noch die freundlicheren Kommentare sein, die ein Entwickler mit seinen Geräten erntet, wenn er den Technik- und Bauteilefans bechergroße Elkos und riesige Ringkerntrafos vorenthält. Bei aller Begeisterung für großzügigen Materialeinsatz sollte man aber nicht vergessen, daß auch zur Konstruktion eines guten konventionellen Netzteils für HiFi-Anwendungen eine Menge mehr gehört als hemmungslose Investition in feine Bauteile. Hierbei sind nämlich eine ganze Reihe von Parametern wie beispielsweise die Lade- und Entladezeiten der Kondensatoren sowie die Schaltzeiten der Leistungsdioden im Gleichrichter mit ins Kalkül zu ziehen. Auch eine Entscheidung für oder gegen die Regelung der Versorgungsspannung für die

Endstufentransistoren wird sich stärker im Klang niederschlagen als einige 10000 Mikrofarad mehr oder weniger.

Aber warum müssen es in den Chord-Endstufen ausgerechnet Schaltnetzteile sein? Nur mit dieser Technik konnte John Franks einem Effekt begegnen, der bei konventionellen Netzteilen auftritt und nach seiner Ansicht optimalem Klang im Wege steht. In dem Moment, wo bei einer Endstufe mit symmetrischer Stromversorgung beispielsweise eine positive Halbwelle verstärkt wird, bricht die positive Spannung ein wenig ein. Dabei sei aber nicht das Absinken der Spannung generell das Problem, sondern vielmehr die Tatsache, daß nur ein Zweig der symmetrischen Stromversorgung davon betroffen ist. Auf den Massepunkt bezogen sei die positive Spannung dann kurzzeitig niedriger als die negative Spannung. Und diese Spannungsschwankungen um den Massepunkt seien für Instabilitäten im Klangbild verantwortlich.

Da auch bei extrem „harten" Netzteilen minimale Spannungseinbrüche unvermeidlich seien, sieht der Netzteilspezialist die Lösung in einer magnetischen Kopplung der beiden Zweige der Stromversorgung. Wenn es gelänge, bei einem Spannungsabfall im positiven Zweig einen eben solchen im negativen Zweig der Stromversorgung zu erzeugen, ergäben sich auf den Nullpunkt bezogen keinerlei störende Schwankungen mehr. Und bei seinem Schaltnetzteil lasse sich eben diese Kopplung zwischen positivem und negativem Zweig der Stromversorgung mit einem „Dynamic Current Balancing Circuit" realisieren. Potentialschwankungen um den Massepunkt würden so sicher vermieden, die Endstufe arbeite generell stabiler. Allerdings ist der Fertigungs- und Materialeinsatz für diese Netzteilvariante recht beträchtlich. Das landläufige Vorurteil, Schaltnetzteile würden primär aus Kostengründen verwendet, trifft wohl nirgendwo weniger zu als bei den Chord Verstärkern.

John Franks treibt hier einen ganz beträchtlichen Aufwand: Direkt hinter der Buchse für das Netzkabel befindet sich ein dreistufiges Filter, das einerseits dafür sorgt, daß keine hochfrequenten Verunreinigungen des Netzstroms den Verstärker erreichen und andererseits keine unerwünschten Modulationen vom Schaltnetzteil ins Leitungsnetz gelangen können. Anschließend geht es zweigleisig weiter: Es gibt zum einen eine konventionelle, regulierte Stromversorgung für den „Dynamic Current Balancing Circuit" sowie für die Steuerung des Schaltnetzteiles und zweitens eben dieses Schaltnetzteil für die Verstärkerstufen. Hier wan-

delt ein Brückengleichrichter die 240 Volt aus dem Netz zu Gleichstrom. Nach der Speicherung in vier spannungsfesten Elkos wird dieser dann von zwei Leistungs-MOSFETs mit 80 Kilohertz getaktet. Mit einem speziellen Hochfrequenztransformator, dessen Wicklungen zur Minimierung des Skineffektes aus vieladriger Litze bestehen, wird die benötigte niedrigere Spannung erreicht. Auf der Sekundärseite richten vier ultraschnelle Dioden die hochfrequent getaktete Spannung gleich.

Der „Dynamic Current Balancing Circuit" stellt anschließend nicht nur die absolute Symmetrie des positiven und negativen Zweigs der Stromversorgung unter Last sicher, sondern regelt die Spannung auch mittels Veränderung der Pulsbreite nach. Ein Satz von vier weiteren Speicherelkos macht das Schaltnetzteil der Endstufe komplett. Auf den ersten Blick mögen die vier Kondensatoren für die angegebene Leistung recht klein bemessen sein, doch ist zu bedenken, daß hier 80000mal pro Sekunde nachgeladen wird, während dies bei konventionellen Netzteilen nur mit einer Frequenz von 100 Hertz geschieht.

Das übrige Layout des Verstärkers ist – zumindest in der Einschätzung John Franks – nichts Besonderes, eine bewährte MOSFET-Schaltung. Eine Spezialität sollte man jedoch nicht unerwähnt lassen: Die Ausgangstransistoren läßt Chord in England nach eigenen Vorgaben fertigen. Der früher hauptsächlich für die Luftfahrtindustrie arbeitende Halbleiterhersteller packt zwei parallelgeschaltete Siliconchips in ein Metallgehäuse des Typs TO 3. Die Kopplung der beiden Elemente macht Widerstände zur Kompensation unterschiedlichen thermischen Verhaltens, wie sie sonst bei einzelnen Endstufentransitoren nötig wären, überflüssig. Und das kommt wiederum der Effektivität und Stabilität des Verstärkers zugute.

Da Chord seine Schaltnetzteile und die Doppel-MOSFETs in allen Endstufen verwendet und nicht weniger als sieben Modelle mit Leistungen von 160 bis 350 Watt in zwei, vier oder gar sechs Kanälen anbietet, fiel die Auswahl für diesen Test nicht leicht. Wegen allerbester Erfahrungen mit dem Bi-Amping meiner Roksan Darius entschied ich mich für das Modell SPM 1600. Die recht zierliche Endstufe liefert viermal 200 Watt an acht Ohm. Pro Kanal gibt es einen Cinch- und einen XLR-Eingang, die Verteilung des Signals auf die beiden Endstufen erfolgt intern.

Zum Anschluß der Lautsprecher stehen vier Terminalpaare bereit, die Bananenstecker, Polschuhe oder abisoliertes Kabel akzeptieren. Allerdings ist von den letzten beiden Anschlußvarianten abzuraten, da die Klemmen sehr eng beieinander liegen. So geriet auch der Anschluß der zusätzlichen Kabel für den Subwoofer zu einer argen Fummelei. Bei normaler Anwendung – ohne häufiges Wechseln der Lautsprecher – dürfte dieser kleine Mangel an Bedienungskomfort aber nicht ins Gewicht fallen. Für die Wahl der SPM 1600 sprach auch ihr günstiges Preis-/Leistungsverhältnis. Die Verwendung gleicher Gehäuse und prinzipiell gleicher Netzteilmodule wie bei der zweimal 250 Watt leistenden Stereoendstufe SPM 1200B ermöglichte Chord eine äußerst moderate Preisgestaltung für die Bi-Amping Version. Ein tolles Angebot für alle, an deren Lautsprechern die Verwendung von zwei Endstufen pro Kanal Vorteile bringt.

Optisch wie technisch paßt die neue Line-Vorstufe CPA 3200 optimal zur SPA 1600. Der zweitgrößte Vorverstärker im Chord-Programm bietet vier Cincheingänge, darunter einen sehr empfindlichen für den Anschluß eines Videorec.orders, sowie zwei symmetrische XLR-Eingänge, denen aber auch Cinchbuchsen parallel geschaltet sind. Für jeden Eingang läßt sich eine von vier Verstärkungsstufen programmieren, so daß Lautstärkeunterschiede zwischen verschiedenen Programmquellen ausgeglichen werden können. Der CPA 3200 arbeitet mit zwei Bussystemen, was beispielsweise die Überspielung zweier unterschiedlicher Programmquellen auf zwei Aufnahmegeräte zur selben Zeit erlaubt.

Für die Verbindung mit den Endstufen stehen zwei schaltbare symmetrische sowie ein unsymmetrischer Ausgang zur Verfügung. Die Vorstufe ist übrigens voll fernbedienbar. Die Lautstärke wird mittels eines motorgetriebenen Vierfachpotentiometers eingestellt, zur Wahl der Ein- und Ausgänge verwendet John Franks Relais.

Um eine gegenseitige Beeinflussung der angeschlossenen Pro-

quintessence

Händler
setzen
neue
Maßstäbe

AACHEN	DÜSSELDORF	KÖLN	MÜNCHEN	REMSCHEID	STUTTGART
hifidel	hifi-palast	Marcato	Audiolog	Amadeus	Crescendo
Bismarckstr. 39	Sternstr. 1	Gladbacher Str. 33	Rumfordstr. 41	Hindenburgstr. 31	Urbanstr. 64
0241-543547	0211-4931555	0221-523439	089-2285834	02191-294029	0711-293334

grammquellen auszuschließen, wurde jedem Eingang ein eigener Operationsverstärker als Buffer-Amp spendiert. Und auch bei der Stromversorgung hat Chord keineswegs gespart.

Ein Ringkerntrafo mit zwei Sekundärwicklungen stellt die Energie für die Audioschaltungen bereit. Eine Kopplung des positiven und negativen Zweigs der Spannungsversorgung, wie bei der Endstufe, ist hier nicht notwendig, da die OP-Amps im Class-A-Betrieb arbeiten und somit im Leerlauf wie unter Aussteuerung denselben Energiebedarf haben. Zudem gibt es für jede Verstärkerstufe lokale Spannungsstabilisierungen. Die Mikroprozessorsteuerung und die Motoren zur Lautstärke- und Balanceeinstellung werden ebenso wie die Relais und die LED-Anzeige samt Ansteuerung aus separaten, digitalen Stromversorgungen gespeist. Auch bei der Vorstufe schöpft Chord also wieder aus dem vollen. Der Aufwand für Elektronik und Gehäuse ist enorm – man sehe sich nur einmal ein Detail wie das fein eingelegte, gravierte Namensschild an. Einziger Kritikpunkt: Zu der ansonsten so hervorragenden Verarbeitung wollen Gehäusedeckel und -boden nicht so recht passen. Ein wenig mehr Materialstärke an dieser Stelle würde den Chords gut zu Gesicht stehen.

Rundum satt und gediegen hingegen erweist sich das Gehäuse der Phonostufe CPA 4000 MC Phono Stage. Eigentlich wurde sie zum Betrieb mit Chords größter Line-Vorstufe, der CPA 4000, konzipiert, die sie üblicherweise auch mit Spannung versorgt. Bisher war der Einsatz zusammen mit dem kleineren Vorverstärker nicht vorgesehen. Da ich aber auf einen Phonoeingang nicht verzichten wollte, stattete man bei Chord die CPA 3200 mit den fünfpoligen XLR-Buchsen aus, die sowohl den symmetrischen Signaltransfer zwischen Vorstufe und Phono-Stage als auch die Stromversorgung letzterer ermöglichen.

John Franks Firma ist glücklicherweise noch immer klein genug, um auf solch besondere Kundenwünsche einzugehen. So können auch die Widerstände, die die Eingangsimpedanz der Phonostufe bestimmen, ganz den individuellen Bedürfnissen entsprechend gewählt werden. Serienmäßig lassen sich mittels Jumpern 4,7, 33, 100, 24000 und 47000 Ohm einstellen. Der Wert verdoppelt sich jeweils, wenn man von der Möglichkeit, den Tonabnehmer symmetrisch anzuschließen, Gebrauch macht. Für die Verbindung mit dem Tonarm verfügt der CPA 4000 MC über zwei Cinchbuchsen pro Kanal. Dadurch wird zwar ein spezielles Tonarmkabel für die symmetrische Verbindung erforderlich, den üblichen, unsymmetrischen Anschluß macht die Wahl dieser Buchsen dafür aber absolut problemlos.

Nach den positiven Erfahrungen mit den symmetrischen Phonomodulen bei SACs Epsilon hätte ich diese Anschlußvariante beim Hörtest gern ausprobiert, doch das vom Headshell bis zum Stecker durchgehende Cardas-Kabel im Wheaton Triplanar steht diesem Experiment entgegen. Die Verstärkung des CPA 4000 MC läßt sich durch das Umstecken von Jumpern in sechs Stufen zwischen 23 und 58 Dezibel einstellen. Ebenso wie für die Impedanzanpassung und die Umschaltung von symmetrischen auf unsymmetrischen Betrieb muß hierzu der Gehäusedeckel des Phonoentzerrers abgeschraubt werden. Aber das ist bei der vorzüglichen Verarbeitung eine wahre Freude.

Im Hörraum findet der CPA 3200 in der unteren Etage des Copulare Racks Platz, das Phonoteil kann Dank ausreichend langer Kabel ganz in der Nähe des Tonarms aufgestellt werden, und die Endstufe steht direkt zwischen den Lautsprechern. Der Verbindung mit der Vorstufe dient ein symmetrisches Greenline-Kabel, je ein Satz des universell einsetzbaren Largo und des speziell für den Hochtonbereich konzipierten Tremolo vom selben Hersteller liegen zwischen den Endstufen und den Buchsen der Frequenzweiche.

Schon mit den ersten Tönen von „Moonless", Ralph Towners und Gary Peacocks ruhigem Zwiegespräch mit akustischer Gitarre und Kontrabaß auf „Lost And Found", ECM 1563, können mich die Chords für sich einnehmen. Sie zeichnen die Instrumente warm und vielfarbig, postieren die Musiker in einem großen Raum, lassen die Melodien fließen. Und daß die Verstärker aus Maidstone dabei doch so manches Detail mehr zu Gehör bringen als meine Higher Fidelitys, stört die Harmonie ihrer Darbietung keineswegs, das Plus an Information lenkt nicht vom Wesentlichen ab. Erfreulicherweise er-

Wilson benesch

SONORUS
Am Taubenkrug 1
24111 Kiel
Tel. 0431/697347

WESTEND
HIGH FIDELITY
Lotter Straße 117
49078 Osnabrück
Tel. 0541/433531

Uni Hifi
Am Dobben 23
28203 Bremen
Tel. 0421/324711

MSP
Cäcilienstraße 48
50667 Köln
Tel. 0221/2575417

SCHÄFER & BLANK
Sonnenstraße 3
35390 Giesen
Tel. 0641/35027

BELCANTO
Berliner Platz 7a
51379 Leverkusen
Tel. 02171/41428

HIFI & HIGH-END
SOUND
Kurze Geismar Str. 34
37073 Göttingen
Tel. 0551/47100

Hifi-Studios • High-End
Kekuléstraße 39
53115 Bonn
Tel. 0228/915050

LAUFWERK
ACT ONE Tonarm
ACT TWO Tonarm
STAGE ONE Phonoverstärker
MATRIX Tonabnehmer
HYBRID Tonabnehmer
CARBON Tonabnehmer
ACT ONE Lautsprecher
ACTOR Lautsprecher

und weitere aufsehenerregende
Produkte in Vorbereitung

Händlermessen bei:
Studio Wittmann (Stuttgart), Steiner Box (Erlangen),
Sound (Göttingen), MT Tonstudio (Mannheim),
Belcanto (Leverkusen), Westend (Osnabrück) etc.
Termine entnehmen Sie bitte der Presse

K-LANGSTUDIO
Rainer Pohl
Mainzer Straße 73
55294 Bodenheim
Tel. 06135/4128

AUDIRE
WOHNRAUM-STUDIO
Prager Straße 16/1
74211 Leingarten
Tel. 07131/404548

MTHiFiTONSTUDIO
Q 4,12-16
68161 Mannheim
Tel. 0621/101353

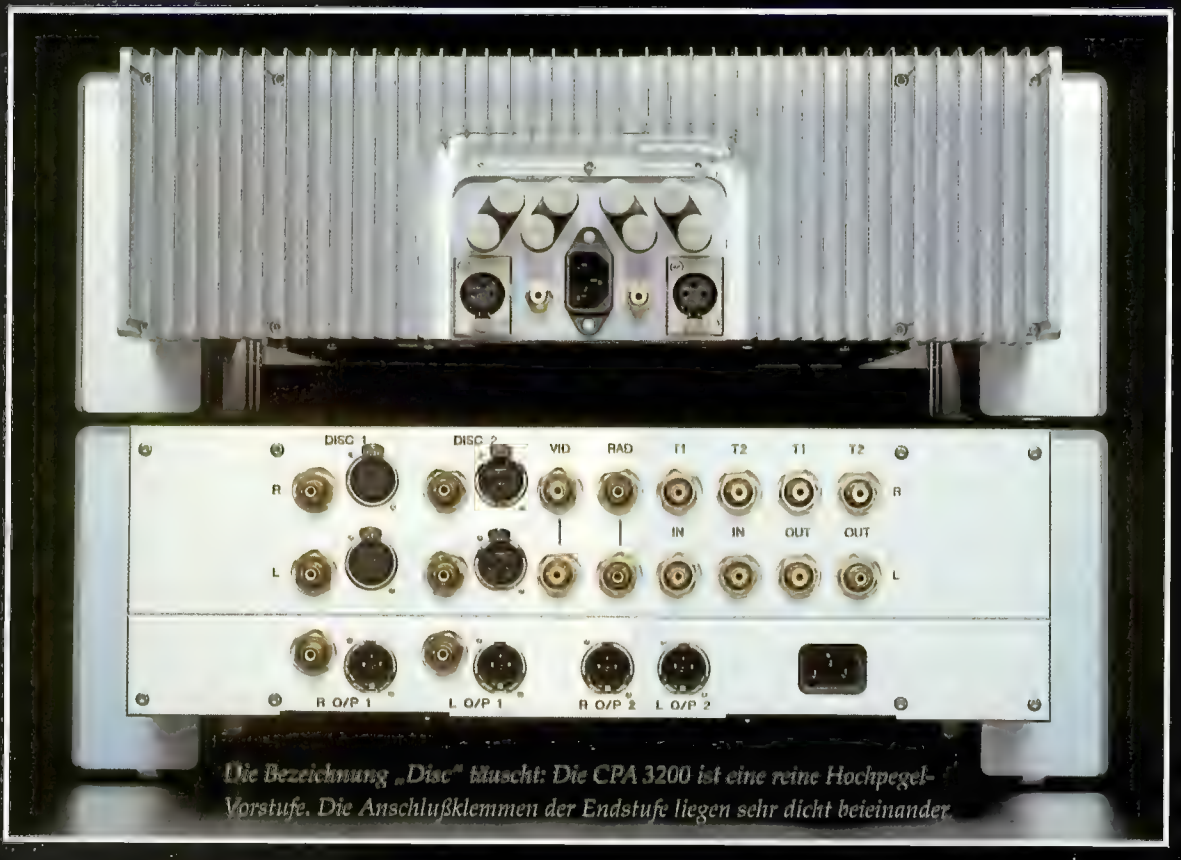
LIFELIKE
Oberföhringer Str. 105b
81925 München
Tel. 089/9577113

HIFI-STUDIO
WITTMANN
Brucknerstraße 17
70195 Stuttgart
Tel. 0711/696774

DIE STEINER BOX HIFI
Scheuerlstraße 15
90478 Nürnberg
Tel. 0911/467696
Luitpoldstraße 17
91054 Erlangen
Tel. 09131/27792

alto high fidelity
HIGH END & RECORDS
alto high fidelity Vertriebsgesellschaft
Am Nordkreuz 24
26180 Rastede – Wahnbek
Tel. 04402/93800
Fax. 04402/938020

Die Vorstufe bietet trotz weniger Bedienungselemente eine Menge Komfort. Die schwarzen Alusseitenteile sollen Resonanzen unterdrücken.



Die Bezeichnung „Disc" täuscht: Die CPA 3200 ist eine reine Hochpegel-Vorstufe. Die Anschlußklemmen der Endstufe liegen sehr dicht beieinander.

Die vier Cinchbuchsen ermöglichen den symmetrischen Anschluß des Tonabnehmers. Die XLR-Verbinder übernehmen den Signaltransport zur Vorstufe

kaufen sich die Chords ihr fantastisches Auflösungsvermögen nicht mit einer Überbetonung des Hochtonbereiches. Im Vergleich mit den HFs zeigen sie sich bei höchsten Frequenzen sogar eher zurückhaltend.

Bei der ebenfalls sehr ruhigen und entspannten CD „L'Ame Des Poètes", Igloo IGL 097, des Saxophonisten Pierre Vaiana, des Gitarristen Van Dormael und des Bassisten Jean Louis Rassinfosse begeistern die Chords wieder mit einem extrem durchsichtigen, fein ziselierten Klangbild. Die sehr direkte Aufnahme ohne allzu viele Raumanteile beschert eine Fülle von Details. Und John Franks Verstärker unterschlagen kein einziges von ihnen, bieten dabei eine riesige Palette von Klangfarben, lassen Saiten und Bundstäbchen allerdings ein bißchen weniger metallisch erstrahlen, als gewohnt. Ob man hier nun das gleißende Silber der Higher Fidelitys dem warmen Goldton der Chords vorzieht, ist jedoch eher eine Frage des Geschmacks, denn eine solche von richtig und falsch. Ich habe jedenfalls nach drei CDs rein gar nichts mehr vermißt, sondern konnte die herausragenden Fähigkeiten der englischen Vor-/Endstufenkombi in puncto Durchzeichnung und Feininformation voll genießen.

Clark Terrys und Frank Wess' Einspielung „Big Band Basie" für Reference Recordings, RR 63 CD, macht es leicht, die dynamischen Qualitäten eines Verstärkers zu beurteilen. Kraftvolle Bläserriffs und eine Vielzahl von Rauminformationen stellen hohe Anforderungen an die Elektronik. Aber die Chords erfüllen sie geradezu spielerisch: Die Big Band strotzt vor Energie, und selbst bei den brutalsten Attacken des funkelnden Blechs bleibt die Abbildung stabil: Die Wiedergabekette vermittelt eine präzise Vorstellung von der Größe der DePaul University Hall. Bei Frank Wess' „Flute Juice" dominiert nicht so eindeutig wie bei den HFs das Solo-

CONCEPT

Jetzt ist sie da, Micromega's neue Concept CD-Spieler-Generation: Stage 4, Stage 5, Stage 6 und Drive 3.

Einzigartig: Besitzer der Vorgängermodelle Stage 1, Stage 2 und Stage 3 sowie Drive 1 und Drive 2 erzielen die neue Klangdimension durch preiswerten Modultausch. Fordern Sie unsere Informationen an!

micromega

Audio Trade · Arndtstraße 51 · D-45473 Mülheim/Ruhr · Tel: 0208-445 646
Audio Tuning · Paniglgasse 24/2/13 · A-1040 Wien · Tel: 0222-544 85 80
Multimediatec · Räffelstraße 11 · CH-8045 Zürich · Tel: 01-451 36 66

Die Eingangsplatinen eines jeden Kanals werden lediglich durch die verschraubten Rückwand und die Alu-Profile in Position gehalten

instrument, die Chord Verstärker rücken die begleitende Big Band ein wenig mehr ins Rampenlicht und diffenzieren die einzelnen Stimmen der verschiedenen Instrumentengruppen sehr filigran. Diese fantastische Durchhörbarkeit geht natürlich zum einen auf das Konto der Chords, wird aber andererseits auch generell durch das Bi-Amping befördert.

Beim Strawinskys „Song Of The Nightingale" in der Interpretation des Chicago Symphony Orchestras unter Reiner, Reissue der LSC 22150, kommt nun endlich auch Chords Phonostufe mit ins Spiel – allerdings mit einem leichten Handicap: Leider wußte ich bei der Bestellung erstens noch nicht genau, welchen Tonabnehmer ich zum Zeitpunkt des Tests im Wheaton montiert haben würde, und zweitens auch nicht, daß Chord die Eingangsimpedanzen des Entzerrers ganz den Wünschen des Kunden entsprechend auszulegen bereit ist. Für das gerade einmal 80 Stunden eingespielte, aber dennoch schon absolut mitreißende Van den Hul Grasshopper IV Gold wären 500 Ohm optimal. Meine Version des CPA 4000 MC bietet als nächstgelegenen Wert aber lediglich 100 Ohm an. Zwar ist auch so eine aussagekräftige Einschätzung der Qualitäten der Phonostufe möglich, doch sollte man im Hinterkopf behalten, daß bei exakterer Anpassung – und ganz bestimmt auch beim symmetrischen Anschluß des Tonabnehmers – noch ein Quentchen mehr Wohlklang zu erwarten steht.

Allerdings kann ich nicht behaupten, daß mir der CPA 4000 MC unter den geschilderten, nicht optimalen Bedingungen irgendeinen Anlaß zur Kritik geben würde. Egal, ob Phono- oder nur Line-Stufe, die Chord-Kombi bietet eine geradezu phänomenale Durchzeichnung, ohne auch nur ansatzweise analytisch oder unterkühlt zu agieren. Und diese Tugend kommt auch bei härtesten Fortissimo-Passagen nicht abhanden. Die Chords verfügen über unbändige Kraft, zeigen sich auch bei großer Lautstärke von heftigsten Dynamikspüngen völlig unbeeindruckt und fesseln den Zuhörer mit ihrer ungestümen Lebendigkeit. Und dazu diese Feinzeichnung: die Plastizität der Oboe während des Marsches beispielsweise oder die großzügige Tiefenstaffelung und die Fülle neu zu entdeckender Kleinigkeiten – ja bei den Chords können selbst nicht gerade zum Überschwang tendierende Westfalen ins Schwärmen geraten. Beim Lied der Nachtigall würde ich den Chords sogar den Vorzug vor meinen Higher Fidelitys geben.

Ein wenig anders sieht es hingegen aus, wenn sich Art Farmers und Jim Halls „Big Blues", CTI

Vertrieb Deutschland
Klipsch
The Legend in Sound continues.....
Mini Amp Sound Technology
VIMAK CORPORATION
Walter Krein Audio Engineering
KLIPSCH HOME PRODUCTS Peter-Ulsch-Strasse 57 90411 NÜRNBERG Tel: 0911/5105555 Fax: 0911/5105580

Trotz seiner geringen Baugröße liefert das Schaltnetzteil ausreichend Energie für zwei Endstufen von je 200 Watt Leistung

7083, auf dem Plattenteller dreht. Elektrisch verstärkte Jazz-Gitarre, Trompete und Vibraphon sorgen für einen recht coolen Sound, dem die etwas wärmere Mitteltonwiedergabe der HFs schmeichelt. Mike Moores Baß besitzt über die Verstärker aus Fernost ein bißchen mehr Fülle, wohingegen ihm die englische Elektronik mehr dieses so charakterischen, wohligen Knarzens zubilligt. Wie gut, daß ich nicht zwischen den beiden Verstärkerkombis entscheiden muß. So haben Sie die Qual der Wahl: Ist es Ihnen zum Beispiel wichtig, daß Dan Hicks und Rob Wasserman bei „Gone With The Wind" auf „-Duets", GRP 97121 als Reissue von Good Buy, wie festgenagelt auf ihren Plätzen stehen? Oder gestehen Sie den beiden ein wenig mehr Bewegungsspielraum zu, wenn sie Sie dafür mit einem etwas intensiveren Groove erfreuen? Möchten Sie Keith Jarrets Piano auf Jan Garbareks LP „Belonging", ECM 1050, gerne besonders differenziert in einem großem Raum hören? Oder reicht Ihnen auch die Illusion eines kleineren Studios, wenn Schlagzeuger Jon Christensen dafür um so vehementer swingt?

Egal, was immer Sie letztendlich vorziehen, Sie sollten keine Kaufentscheidung treffen, bevor Sie die hervorragenden Verstärker John Franks in Ihren eigenen vier Wänden gehört haben. Sie zählen ganz gewiß mit zum Besten, was derzeit zu bekommen ist. Wenn Ihnen Durchzeichnung, Detailverliebtheit und Spielfreude besonders am Herzen liegen, dürften Sie an dieser Kette sowieso nicht vorbeikom-

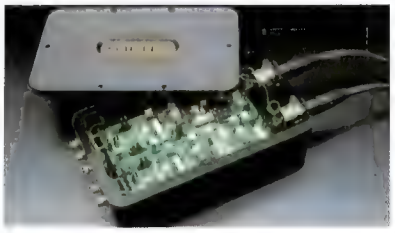
image info

Vorstufe Chord CPA 3200

Eingänge:	2 x XLR, 4 x Cinch, 2 x Tape
Ausgänge:	2 x XLR, 1 x Cinch, 2 Tape
Besonderheit:	Fernbedienung, Eingangspegel programmierbar hochverstärkender Videoeingang
Maße (B/H/T):	42/14/36 cm
Gewicht:	7 kg
Preis:	9000 Mark

Endstufe Chord SPM 1600

Eingänge:	XLR, Cinch
Leistung:	(an 8 Ohm) 4 x 250 Watt (an 4 Ohm) 4 x 380 Watt
Maße (B/H/T):	42/14/36 cm
Gewicht:	18 kg
Preis:	13000 Mark



Phonoentzerrer Chord CPA 4000

Eingangsimpedanz:	4,7 Ohm – 47 kOhm
Besonderheit:	sym. Betrieb möglich Verstärkung intern 6stufig regelbar
Maße (B/H/T):	22/12/7 cm
Gewicht:	3 kg
Preis:	4500 Mark
Garantiezeit (für alle Geräte):	60 Monate
Preis Trägersystem:	2500 Mark

image kontakt

Platon HiFi Vertrieb
Klingenbergerstr. 8, 97422 Schweinfurt;
Telefon: 09721/22005

HiFi?
Surround?
BEIDES!

ENERGY®
LOUDSPEAKERS

Reference System

3 x Front/Center-Lautsprecher RVS
2 x Surround-Lautsprecher RVSS
1 x Subwoofer EPS-150

ENERGY LOUDSPEAKERS im Vertrieb von:

NAD Deutschland
Industriestraße 18-20
82110 Germering
Tel.: 089-8493237 Fax 089-

Text: Roland Kraft
Fotos: Klaus Junk

Sonic Frontiers

SFL-1 Signature
SFP-1 Signature
Power-2

Preis: 21000 Mark

Wenn es um Produkte der kanadischen Firma Sonic Frontiers geht, dann muß man zweifellos auch von einer geschäftlichen Erfolgsstory sprechen. Denn die 1987 gegründete, in Ontario ansässige Röhrenmanufaktur beschäftigt inzwischen schon mehr als 60 Mitarbeiter, die sich aber beileibe nicht nur mit der Herstellung von Verstärkern befassen. Eigentliche Keimzelle und offenbar höchst einträgliches zweites Standbein von Sonic Frontiers ist nämlich die internationale Distribution edler elektronischer Bauteile, und zwar unter dem bezeichnenden Firmennamen „The Parts Connection", kurz: TPC. Und der dicke TPC-Katalog offeriert denn auch ein in dieser geballten Form geradezu unglaubliches Angebot von Dingen, deren Anblick jedem eingefleischten Audio-Selbermacher förmlich den Lötkolben in die Hand springen läßt: Kondensatoren und Widerstände von Vishay, Caddock, Holco, MIT, Wondercap, Solen sowie vieles mehr; hinzu kommen natürlich Kabel, eine hifibezogene Halbleiterauswahl und jede Menge Röhren aus Neu- und Altbeständen plus feine Bausätze. Vor diesem Hintergrund ist es also kein Wunder, daß in den Sonic-Frontiers-Geräten bauteileseitig so ziemlich alles zu finden ist, was Rang, Namen und klangliche Bedeutung genießt...

Doch dazu später mehr – reden wir lieber zuerst über die Firmen-„Philosophie". Mit anderen Worten: Was hat sich der Erfinder dabei gedacht? Der, in Gestalt der beiden Firmenbosse Chris Jensen und Chris Johnson, plädiert für ein stets deutlich nachvollziehbares Preis-/Leistungsverhältnis. Im Klartext: Nirgendwo sonst soll es ähnlich viel „Röhre" für das gleiche Geld geben. Jensen & Johnson verweisen deshalb beispielsweise auf nichtmagnetische Edelstahlchassis, konservatives Schaltungsdesign, den Einsatz normalerweise extrem teurer passiver Bauteile, aufwendige Meßtechnik, Spezialverkabelung, hochselektierte Röhren und – wohl am wichtigsten – „bodenständige" Kalkulation. Zu diesem Themenkomplex gehören auch nicht weniger als fünf Jahre Garantie; außerdem, man höre und staune, gibt's ein volles Jahr Gewährleistung auf die Röhrenbestückung!

Fakt ist, daß man den Sonic-Frontiers-Komponenten eine durchweg vernünftige Preis-/Leistungsrelation bescheinigen muß. Der Hochpegel-Vorverstärker SFL-1 kostet knapp 5000 Mark, der Phonoverstärker SFP-1 schlägt mit etwa 4000 Mark zu Buche, und für die Stereoendstufe Power-2 sind gut 12000 Mark zu berappen. Die Preise beziehen sich übrigens auf sogenannte „Signature"-Versionen von Vorverstärker und Phonoteil; im Unterschied zu den etwas billigeren Normalversionen kommen hier höherwertige Bauteile und besser selektierte Halbleiter zur Anwendung. Halbleiter? Richtig gelesen. Denn SFP-1 und SFL-1 sind eigentlich Hybridverstärker, in denen sowohl FETs (Feldeffekttransistoren) als auch Röhren arbeiten. Keine Abkehr von der „reinen Lehre" ist dagegen bei der schon monströs zu nennenden Endstufe Power-2 zu verzeichnen: In dem gut 50 Kilogramm schweren Verstärker sitzen ausschließlich Glaskolben im Signalweg.

Klar, daß allein schon die bullige Endstufe ein wahres Auspackerlebnis darstellt: Fürsorglich fügt Sonic Frontiers eine bebilderte Anleitung hinzu, in welcher Art und Weise die Power-2 aus ihrer Riesenschachtel zu wuchten ist; das superschwere Trafo- und Übertragerensemble auf der hinteren Chassishälfte ist dennoch kein Fall für bandscheibengeschädigte HiFi-Fans. Und zum Einstecken der extra verpackten Röhren liegt sogar ein Paar weißer Stoffhandschuhe bei – selbst geringste Fett- und Schweißspuren sind nämlich Gift für das Glas der insgesamt acht Novalröhren, ganz zu schweigen von den beiden ausgemessenen KT-88-Quartetten, die der inzwischen wiederbelebten Tesla-Fertigung entstammen.

Vier KT88 pro Kanal deuten auf eine erkleckliche Leistungsausbeute hin. Angegeben sind höchstwahrscheinlich stark untertriebene 120 Watt an acht Ohm bei weniger als einem Prozent Verzerrungen. In welcher Größenordung sich dieser Verstärker bewegt, verdeutlicht darüber hinaus schon die Stromaufnahme bei Nullaussteuerung, also im Ruhezustand: 375 Watt lassen eine Stand-by-Schaltung zum unabdingbaren Feature werden. Per Knopfdruck verringert sich dann der Strom in den acht Leistungsröhren auf zehn Prozent des Nominalwertes, gleichzeitig bleiben die vorgeheizten Beam-Power-Tetroden schnell betriebsbereit. Obwohl man von der (Netz-)Ruhe-

INFINITY SIGMA.
NOCH IRGENDWELCHE FRAGEN?

Infinity Sigma

unverbindlich empfohlener Verkaufspreis: DM 16.000,–/Paar

Durch die ausschließliche Verwendung eigener Technologien hat sich Infinity in über 25 Jahren nicht nur weltweit einen legendären Ruf erworben, sondern auch ein Know-How, das in sämtlichen Neu- und Weiterentwicklungen nachvollziehbar ist.

Der Erfolg bestätigt unsere Philosophie.

Infinity®

harman deutschland
Gesellschaft der Harman International Industries mbH
Geschäftsbereich Infinity
Andreas-Schlüter-Str. 11a
D-65189 Wiesbaden
Telefon 06 11/71 30 98
Fax 06 11/71 26 35

stromaufnahme die erklecklich hohe Heizleistung der Röhren subtrahieren muß, zeigt sich so auch, daß die Power-2 sehr weit im klangvielversprechenden A-Betrieb läuft, also recht spät in den A/B-Bereich übergeht. Bei realistischer Betrachtung des Leistungsbedarfs üblicher Schallwandler darf man deshalb getrost davon ausgehen, zu 90 Prozent Class-A zu hören. Recht freakig erscheint allerdings der im Manual anzutreffende Rat, das Gerät erst bei mehr als zwölf Stunden Nichtbenutzung vollständig auszuschalten; die Aufwärmzeit nach einem Kaltstart hält sich nämlich durchaus im Rahmen.

Was nach dem Auspacken und dem Einstecken der Röhren schließlich vor uns steht, ist ein in jeder Beziehung fast schon „brutaler" High-End-Röhrenverstärker, und zwar mit Features, deren detaillierte Schilderung den Rahmen dieses Berichts eigentlich sprengen würde. Versuchen wir's dennoch, auf die Gefahr hin, einige Dinge zu vernachlässigen. Erster und wichtigster Punkt: Dies ist eine der ganz, ganz wenigen vollsymmetrisch geschalteten Röhrenendstufen auf dem Markt. Konsequenterweise beinhaltet das Anschlußfeld XLR-Anschlüsse; darüber hinaus sind Cinchbuchsen für phasenrichtigen und phasengedrehten Anschluß – mit der Bezeichnung „Positiv" und „Negativ" beschriftet – vorhanden. Äußerst praktisch ist dabei der Eingangswahlschalter, der in der Stellung „Mute" den Verstärkereingang kurzschließt und gleichzeitig die Bias-Einstellung der Endröhren freigibt. Außerdem werden so schnelle Kabelwechsel möglich, ohne den Verstärker ausschalten zu müssen. Die Lautsprecheranschlüsse sind nur einmal in Form feiner Polklemmen herausgeführt; eine eventuell notwendige Impedanzanpassung des Übertragers findet bei der Power-2 unter dem Chassis statt. Via Schraubklemme wird dabei jeweils die Acht-, Vier- oder Zwei-Ohm-Sekundärwicklung angewählt. Wichtig: Es lohnt sich praktisch immer, zumindest vier und acht Ohm auszuprobieren; die Zwei-Ohm-Stellung bleibt dagegen ausgesprochen niederohmigen Stromfressern vorbehalten, deren Impedanzverlauf sogar bei niedrigen Frequenzen unter drei Ohm fällt.

In der Eingangsstufe der Power-2 sitzen nicht weniger als vier Doppeltrioden in den Sockeln – abgesehen von der hier unbedingt nötigen, sehr kräftigen Treiberstufe darf man also mit Recht darauf schließen, daß eine reichlich komplexe Schaltungstechnik zum Einsatz kommt, über deren Details man sich bei Sonic Frontiers freilich ausschweigt. Die Plus- und Minusphase des Signals wird dabei aber schon ab dem Eingang der Endstufe in getrennten Triodensystemen verarbeitet; die Eingangsstufe dient als Pufferverstärker mit jeweils eigenen (Trioden-)Konstantstromquellen für die beiden Systeme einer 6922, die als Kathodenfolger geschaltet ist. Mit Ausnahme einer Stufe sind alle Verstärkerstufen der Power-2 gleichspannungsgekoppelt, also ohne Zuhilfenahme von Koppelkondensatoren miteinander verbunden. Dies gilt auch für den Übergang zwischen der Kathodenfolger-Treiberstufe – hier realisiert mit extrem kräftigen Doppeltrioden vom Typ 5687 – und den Endröhren.

Die vorher angeordneten Spannungsverstärker machen von der aufwendigen „Cross-Coupling"-Technik Gebrauch, um absolute Phasenstabilität zu gewährleisten; selbst bei unsymmetrischem Eingangssignal garantiert die Schaltung nach Van Scoyoc überdies hohe Bandbreite und sogar Arbeitsstabilität bei alternden Röhren. Alles, was hier vom Eingang bis zu den Leistungsröhren schaltungstechnisch realisiert wurde, darf man – im Vergleich zur Mehrzahl aller auf dem Markt befindlichen Röhrenendstufen – getrost als extrem „sophisticated" bezeichnen; dies trifft übrigens auch für die symmetrische Gegenkopplungstechnik der Endstufe zu.

Zwei negative Gegenkopplungsschleifen führen dabei von den Plus- und Minus-Anschlüssen der Acht-Ohm-Wicklung des Ausgangsübertragers auf den kreuzgekoppelten Phasendreher zurück; innerhalb dieser Gegenkopplungsschleife befindet sich nochmals eine ebenfalls symmetrische, positive Gegenkopplungsschleife, die die sogenannte „Open-Loop"-Verstärkung erhöht, sich außerdem verzerrungsverringernd auswirkt und zudem den Ausgangswiderstand senkt. Bezogen auf die Gesamtstabilität des Verstärkers erscheint der Einsatz positiver Gegenkopplung erfahrungsgemäß nicht gerade unproblematisch; neben sorgfältigster

HÖREN SIE DEN UNTERSCHIED Genauso, wie Ihre Ohren sofort eine falsch gespielte Note erkennen, hören sie auch sofort, wenn eine Hifi-Anlage besser klingt als die andere. Lassen Sie sich nicht von Wissenschaft oder blinkenden Lichtern täuschen - alles, was Sie tun müssen, ist einfach zuhören. Ihr Linn Händler würde sich freuen, Ihnen unsere Geräte vorzuführen. Sie müssen sich nur selbst entscheiden. Ihre Ohren werden Musik hören wie nie zuvor. Eine Händlerliste oder weitere Informationen erhalten Sie gebührenfrei unter Tel. 0130/822156 oder im Internet unter http://www.linn.co.uk/linn

LINN

DIE MEISTEN HI-FI ANLAGEN

LINN HI-FI ANLAGEN

Dimensionierung sind auch enge Bauteiletoleranzen erforderlich. Konventionell geht es dann wieder in der Ausgangsstufe zu: Ultralinearschaltung, mit anderen Worten: Arbeitspunkt zwischen Trioden- und Pentodenbetrieb via Schirmgitteranschluß am Übertrager bei etwa 40 Prozent der Wicklung. Der Übertrager selbst ist sekundärseitig mittig an Masse angeschlossen; die symmetrischen Ausgangswicklungen dürfen also keinesfalls minusseitig (schwarze Lautsprecherklemme) mit Masse verbunden werden. Mithin Vorsicht bei irgendwelchen Subwoofer-Konzepten, die womöglich über die Lautsprecherklemmen des Endverstärkers angesteuert werden!

Extrem hoher Aufwand seitens der Stromversorgung ist – stellt man sich die die Bedürfnisse dieser Schaltung vor – dann schon kein großes Wunder mehr: Mit zwei Ausnahmen wurden alle Plus- und die hier ausnahmsweise nötigen Minus-Hochspannungsversorgungen mit Hilfe von Halbleitertechnik elektronisch stabilisiert. Dazu dienen bipolare Konstantstromquellen, die ihrerseits wieder Zenerdioden füttern; anschließend kommen leistungsstarke MOSFETs, welche durch ihren hochohmigen Eingang eine gute Entkopplung von den steuernden Zenerdioden ermöglichen. Besagte Ausnahmen beziehen sich auf die Bereitstellung negativer Gittervorpannung und natürlich auf die Hochspannung für die je vier Endröhren: Um durch schwankende Netzspannung verursachte Arbeitspunktänderungen der KT88 möglichst gering zu halten, soll die – wegen der Direktkopplung unüblich hohe – negative Gittervorspannung quasi parallel zur Anodenspannung „mitdriften". Im Netzteil der Endröhren stößt man beim Gleichrichter auf sogenannte HEXFRED-Dioden; hier handelt es sich um ultraschnelle Spezialdioden, denen klanglich schiere Wunderdinge nachgesagt werden.

Wie läuft es nun mit dem Ruhestrom der Endröhren, dessen perfekter Abgleich innerhalb des Röhrenensembles ganz entscheidend ist? Klar, daß niemand darauf scharf sein dürfte, die 50 Kilo bei jedem Röhrenwechsel zu verpacken und zum Vertrieb zu schicken. Sonic Frontiers fand aber eine durchweg sichere und bequeme Lösung, der man, nebenbei bemerkt, auch schon immer bei Conrad-Johnson-Verstärkern begegnete: Mit Hilfe einiger Leuchtdioden wird signalisiert, ob der von oben durch das Chassis für jede Röhre einzeln justierbare Ruhestrom genau stimmt. Ein Endröhrentausch ist so, selektierte Ersatzröhren-Quartette vorausgesetzt, auch für Laien recht einfach durchführbar. Apropos Sicherheit: Der über zwei Schrauben lösbare Lochdeckel auf dem vorderen Chassisteil sollte bleiben, wo er ist, nicht zuletzt, um Staubablagerungen auf den Röhren zu vermeiden. Abgesehen von einer wahren Bauteil-Orgie – Wima, Caddock, Mills, Solen, Vishay et cetera et cetera – stellt sich nach all dem die eigentlich interessanteste Frage: Auf welches Ziel hin wurde der Verstärker entwickelt? Die Herstellerangaben bezüglich Bandbreite, Ausgangswiderstand, Slew rate und Klirrfaktor sind für einen Röhrenverstärker exemplarisch gut.

Nur ein – wichtiges – Beispiel: Ausgangsimpedanz 0,25 Ohm bei einem Kilohertz! Der resultierende Dämpfungsfaktor sollte also für weit bessere Baßkontrolle ausreichen, als man es von Röhren gemeinhin gewohnt ist. Die Kanadier sprechen bei ihrer Endstufenbaureihe – es gibt noch eine kleinere Stereoendstufe und zwei riesige Monos namens Power-3 – von universell verwendbaren, extrem laststabilen, leistungsfähigen Röhrenverstärkern mit erstklassigen technischen Daten und bringen die Sache auf folgenden Punkt: Nicht mehr und nicht weniger als ein High-Tech-Röhrenverstärker für das 21. Jahrhundert war gefordert, einer, der auch dann noch mit den Transistoren mithalten kann, wenn also ein klarer Gegensatz zu derzeit ebenfalls modischen, technisch und damit auch klanglich eher rückwärts orientierten Schaltungskonzepten und Geräten, die teils mit voller Absicht einen gewissen Röhrenklang erzeugen. Und – um etwas vorwegzunehmen – die Höreindrücke bestätigen, daß die Power-2 nebst Vorstufe und Phonoteil eine weit engere klangliche Verwandschaft mit guten Transistoren aufzuweisen hat als viele andere Röhrengeräte.

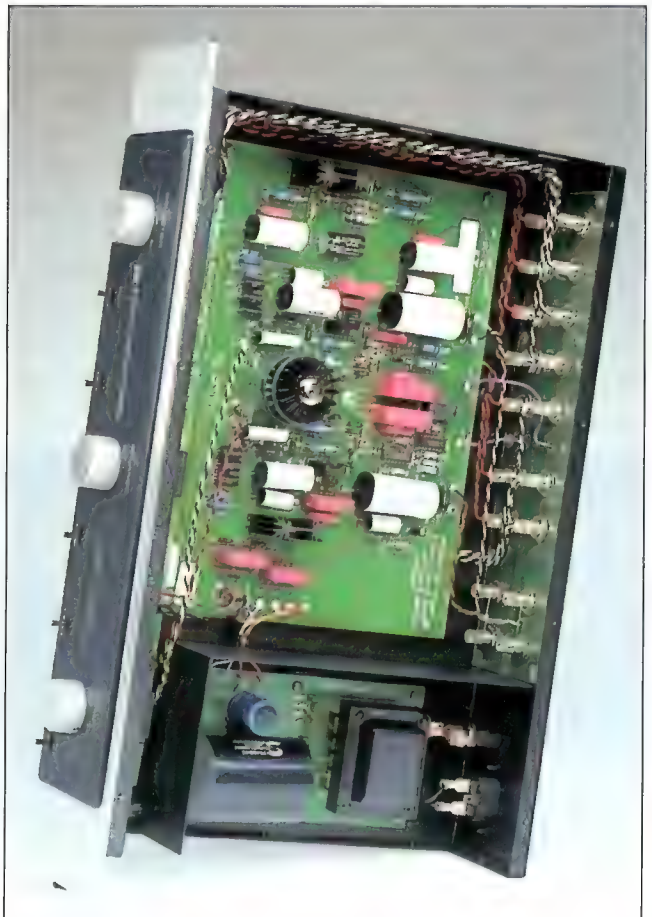
Mit ihrer hohen Eingangsimpedanz und damit praktisch leistungslosen Steuerungsmöglichkeit besitzen FETs auch bezüglich ihrer Grundschaltungen eine gewisse Verwandschaft zu Röhren. In

der aus Feldeffekttransistoren und einer Röhre bestehenden Hybridschaltung des Hochpegel-Vorverstärkers SFL-1 findet man nur noch eine einzige Doppeltriode vor, deren Triodensysteme kanalgetrennt arbeiten. Die Signature-Version des Vorverstärkers ist mit einer normalerweise recht teuren Mullard-Originalröhre vom Typ CV4024 ausgestattet, hier handelt es sich um ein militärisches Äquivalent zur 12AT7/ECC81. Im Teamwork kümmern sich ansonsten Hochspannungs-FETs um die eigentliche Verstärkungsarbeit – Parallelen zur Philosophie der berühmten amerikanischen High-End-Manufaktur Audio Research sind unverkennbar. In der Schaltungsperipherie kommen unterstützend jede Menge Halbleiter zum Einsatz. Integrierte Regel-ICs sitzen auch über den Leiterbahnen der Stromversorgung, deren Spannungssiebung auf einen klotzigen 400-Volt-Polypropylen-Kondensator zurückgreift. Normal- und Signature-Version des SFL-1 unterscheiden sich recht stark bezüglich der passiven Bauteile. Anstatt üblicher Filmkondensatoren lötet Sonic Frontiers teure MIT-Folien ein, und seitens der Widerstände geht man an kritischen Stellen mit Caddock- und Vishay-Typen sozusagen in die vollen.

Dazu gibt's einen Keramik-Röhrensockel mit versilberten Kontakten, zusätzliche Shunt-Kondensatoren, Kimber-Verkabelung – die wirklich schönen Cinchbuchsen stammen ebenfalls von Kimber – und ein kühlrippenähnlicher Röhrenkühler soll das Leben der prächtigen Mullard-Röhre verlängern. Dem ansonsten puristischen Konzept widerspräche aber eine auf Relais oder gar Schalttransistoren basierende Eingangsumschaltung – ganz konventionell wird deshalb vom Anschlußfeld zu einem Eingangswahlschalter verdrahtet. Per „Direct"-Kippschalter kann man dabei Balanceregler, Tape-Funktionen und den für Testzwecke nützlichen Mono-/Stereo-Umschalter aus dem Signalweg nehmen. Eine ebenfalls mit „Direct" beschriftete Cinchbuchse stellt für CD-Player oder Phonoteil den kürzesten Signalweg zum Ausgang sicher. Und selbstverständlich ist bei einem Vorverstärker dieses Kalibers ein automatischer Timer vorhanden, der erst nach dem Warmlaufen die Ausgänge freigibt. Zum Gesamtgewicht von zehn Kilogramm tragen auch das rigide, gegen Vibrationen garantiert unempfindliche Gehäuse sowie die superdicke Frontplatte bei, nicht zu vergessen die massiven Metalldrehknöpfe mit „audiophilem" Drehgefühl.

Auf sehr viel mehr schaltungstechnischen Aufwand als im Hochpegel-Vorverstärker treffen wir im Phonoverstärker SFP-1. Kein Wun-

der, denn die winzigen Signalspannungen von MM- und MC-Abtastern sowie die nötige RIAA-Entzerrung fordern ihren Tribut, hier in Form hochselektierter J-FETs direkt am Eingang, gefolgt von pro Kanal zwei Doppeltrioden. Wieder glänzt die Signature-Version mit wahren Super-Glaskolben: Zwei 12AT7 „Gold Grade" von Gold Aero – eine amerikanische Firma, die auf Röhren und Röhrenselektion spezialisiert ist – plus zwei 6DJ8-Originale von Mullard. Schon aufgrund der feinen Röhrenbestückung kennt der Sonic Frontiers SFP-1 selbst bei Ausnutzung der vollen Phono-MC-Verstärkung von 57 Dezibel keinerlei Rauschprobleme, zusätzlich begünstigt durch seine Hybridtechnik mit auf Rauscharmut geprüften J-FETs. Die Umschaltung zwischen MM- und MC-Systemen erfolgt über zwei kleine Schiebeschalter auf der fein säuberlich bestückten Platine; „Drahtverhau" ist hier selbstredend ein Fremdwort. Zwecks präziser Anpassung – die Norm-Eingangsimpedanz beträgt standardisierte 47 Kiloohm – muß man allerdings zum Lötkolben greifen. Sowohl Eingangswiderstand als auch Eingangskapzität sind durch Einlöten entsprechender Widerstände und Kondensatoren praktisch frei wählbar. Fast überflüssig zu erwähnen, daß man so zwar die mühsamste, aber gleichzeitig auch die elektrisch beste Methode zur Anpassung des jeweiligen Tonabnehmers vor sich hat. Wichtig: Im Gegensatz



In der Signature-Version der Vorstufe kommen jede Menge Super-Bauteile zum Einsatz. Auffallend: der riesengroße Polypropylen-Siebkondensator im Netzteil

SFP-1: Röhren vom Feinsten, Keramiksockel, selektierte FETs, MIT-Kondensatoren. Zwei Schiebeschalter sind für die Wahl zwischen MM- und MC-Betrieb zuständig

zu vielen anderen Phonoeinheiten erlaubt der SFP-1 den Betrieb von MC-Abtastern mit höherer Impedanz als nur 100 Ohm, auch der inzwischen vielerorts als klanglich interessant eingestufte Abschluß mit 470 Ohm oder gar einem Kiloohm ist ohne weiteres realisierbar. Übrigens dreht der SFP-1 die absolute Phase des Signals um 180 Grad, zum Ausgleich müßte die Box verpolt oder der negative Anschluß der Endstufe benutzt werden.

Für aufgerissene Augen von Bauteilfreaks dürften die weiteren Innereien des Phonoverstärkers sorgen: Teure MIT-Koppelkondensatoren, Shunt-Kapazitäten von Wima und Solen, datentechnisch traumhafte Caddock-Widerstände in kritischen Schaltungssektionen, Gleichspannungssiebung im Netzteil mit Hilfe eines riesigen Polypropylen-Kondensators und natürlich wieder keramische, silberkontaktierte Röhrensockel. Außerdem sind alle Röhren mit Pearl-Röhrenkühlern versehen, deren gummibespannte Kühlrippchen auch gegen Mikrofonieerscheinungen wirksam sein dürften. Die Platine mit dicken, versilberten Leiterbahnen ist da schon bald keiner Erwähnung mehr wert, ebensowenig das separate, mit einem Schirmblech abgetrennte Netzteil, die Kimber-Cinchbuchsen und das massive Gehäuse, dem man übrigens auch einen dicken, klingfreien Deckel spendierte.

Schaltungstechnisch scheiden sich bei den Röhren oft die Geister: Während die einen dafür plädieren, eine Röhre althergebracht „frei" laufen zu lassen – unstabilisierte Anodenspannungsversorgung, Kathodenwiderstand zur Stromeinstellung, konventioneller Koppelkondensator –, bestehen andere Designer auf vielen arbeitspunktstabilisierenden Maßnahmen und möglichst unbeeinträchtigtem Signalweg in Form von Gleichspannungskopplung.

Nach dem Motto: Selbst der beste Kondensator ist nicht so gut wie kein Kondensator. Dann trifft man auch auf aktiv regulierte Anodenspannungsversorgung, Konstantstromquellen und DC-Kopplung, meist unter Zuhilfenahme modernster Halbleitertechnologie, die die Röhre quasi umgibt. Im Extremfall wurden da schon mit Operationsverstärkern bestückte Ruhestromregelungen gesichtet, ganz zu schweigen von Gegenkopplungsschleifen, die aktive Bauteile, also Transistoren, enthalten. Der eigentliche Reiz dieser Hybridtechnolgie liegt in der fast ausschließlichen Ausnutzung nur der Vorteile eines aktiven Bauteils, also beispielsweise der weiten Aussteuerbarkeit einer Röhre.

Unprätentiös und frei von Vorurteilen, vor allem unbeeinträchtigt von jeder nur selten wirklich haltbaren Philosophie, benutzt man Röhre und Transistor genau dort, wo sie ihre jeweiligen Vorteile auch vollends ausspielen können – die seltenen Endverstärker mit röhrenbestückter Eingangsstufe und Leistungs-MOSFET-Ausgang sind ein gutes Beispiel hierfür. Keine Frage, daß die Sonic-Frontiers-Geräte ebenfalls zu den High-Tech-Vertretern ihrer Gattung zählen, obendrein quasi „gewürzt" mit den Möglichkeiten eines großen Bauteile-Distributors, der aufgrund üppiger Lagerbestände schon beim „Rohmaterial" ganz anders kalkulieren kann.

Baß, Baß ohne Ende – die Power-2 dürfte jedem, der glaubt, ein Röhrenendstufen-Kenner zu sein,

bezüglich schierer Tieftonfähigkeiten neue Horizonte eröffnen. Extreme Kontrolle und nötigenfalls schon rohe Gewalt ordnen diesen Endverstärker in die kleine Riege der vielleicht acht oder zehn monströsesten Röhrenendstufen ein, die es gibt. Wobei einige bekannte Boliden ganz gewiß nicht das Format der Power-2 erreichen – reine Kraftentfaltung und Subtilität sind eben zwei Paar Stiefel. Was diese 120 Röhrenwatt anstellen können, muß man gehört haben, um es zu glauben: Brachialer Luftdruck im Raum, Attacken, die mitunter fast schon bösartig sind, ein Fundament, dessen hingeworfene Lässigkeit den Zuhörer immer wieder aufs neue erstaunt, und, ein Stückchen weiter oben, dort, wo es auch mal richtig grummeln und knacken muß, Schnelligkeit, die ihresgleichen sucht, kombiniert mit staubtrockener Präzision. Und daß sich eine durch nichts zu erschütternde Tieftonbasis durchweg positiv auf das gesamte darüberliegende Spektrum auswirkt, ist mittlerweile kein Geheimnis mehr – verbesserte Raumabbildung, stimmigere Klangfarben, schlicht mehr Realitätsnähe.

Die Anpassung der Übertrager-Sekundärimpedanz wird bei der Power-2 an zwei unter den Übertragern angeordneten Schraubterminals vorgenommen

Hinsichtlich der richtigen Box brauchen wir diesmal praktisch keinerlei Einschränkungen zu machen. Die Devise lautet sprichwörtlich: „Watt Ihr wollt." Und klangliche Ähnlichkeiten zu leistungsfähigen Transistorverstärkern dürften schon aufgrund der technischen Daten der Power-2 beileibe kein Zufall sein. Sprich: Zu freundliche, warm-weiche Röhrentöne, womöglich garniert mit fein-säuberlich abgerundetem Hochtonbereich kommen nicht auf den Tisch.

Stattdessen herrscht eine saubere, klar differenzierte und nötigenfalls richtiggehend analytische Wiedergabe vor. Trotzdem bewahrt sich die Power-2 noch einen Großteil der Farbenpracht und Geschmeidigkeit, die man ihrer Spezies gemeinhin nachsagt; all dies freilich versehen mit jener Form springlebendiger Souveränität, die eben nur Hochleistungsröhren zu eigen ist. Ungehemmtes, kurzzeitiges Losprügeln ist also ebenso drin wie durch nichts zu bremsende, scheinbar aus einem unendlichen Reservoir abfließende Energie . Gerade bei klassischer Musik, wo ein großes Orchester mit manchmal

quälender Langsamkeit an Volumen zulegen kann, erweisen sich die Reserven dieses Verstärkers als Garantie für reines Hörvergnügen, bei dem ansonsten Leistungsverzerrungen das Bild trüben oder womöglich genau jenes Quentchen Wucht und Fülle fehlt, welches für vollendete Glaubhaftigkeit notwendig ist. Daß viele Röhrenbetreiber den Griff zu ganz bestimmten Aufnahmen – beispielsweise Orgelwerken – aus gutem Grund vermeiden, ist eines der kleinen Geheimnisse, über die sich die Fangemeinde erst nach dem dritten Bier unterhält. Abhilfe bieten eigentlich nur Schallwandler mit astronomisch hohem Wirkungsgrad, die freilich nicht selten ein paar nur schwer akzeptierbare klangliche Kehrseiten aufweisen. Genau hier stoßen wir denn auch auf die nicht wegzuleugnenden Vorteile wirklich potenter Röhrenverstärker: Schwach angedeuteter oder schlimmstenfalls schon deutlich hörbarer Klirr ist kein Thema mehr, und – wenn es um die Power-2 geht – sogar Impedanzbiester müssen sich martialischer Leistungsentfaltung fügen.

Räumlichkeit, im besten Fall die vielbeschworene Bühnenkulisse? Ja, und nochmals ja. Sofern die Konserve solche Informationen enthält. Hier wiederlegt der Sonic-Frontiers-Endverstärker einige alte Erfahrungen, wonach auf dem langen Grat komplexer Signalwege genau jene feinen Informationen abstürzen, die vorher so mühselig herausextrahiert wurden. Nicht umsonst schmückt sich Puristenelektronik mit dem Argument, zwischen Ein- und Ausgang sei lediglich das berühmte verstärkende Stück Draht vorhanden, höchstens etwas dicker geraten durch schaltungstechnischen Minimalismus in Reinstkultur. Wunderbar – in der Theorie. Aber in der Praxis ändern sich Arbeitspunkte, schwanken Netzspannung und Temperatur, produzieren Lautsprecher wüste Rückinduktionsspitzen, sind CD-Player auf ordentliche Eingangsimpedanzen angewiesen, wollen lange Kabel getrieben werden, und hin und wieder besteht jemand sogar darauf, daß der Verstärker in zwei Jahren genauso klingt wie am ersten Tag.

Schon platzt der schöne Traum, der nur dann ansatzweise zu realisieren ist, wenn man alle Ansprüche auf Kompatibilität und Alltagstauglichkeit hintanstellt – mal ehrlich, ihr Single-Ended-Trioden-Freaks und ewige Jäger der unkomplizierten 100-Dezibel-Box, ist es so oder nicht? Eines, zwei oder gar drei Röhrensysteme mehr im Signalweg spielen – zumindest in einem Endverstärker – offenbar kaum eine Rolle, wenn die Sache nur richtig angepackt wurde. Und wer sich einmal mit hellhörigen al-

The point where music and art meet ...

Rhapsody II, LSI encore, Pro 12 special, Quartett, Sextett, Megalink, Silberlink II, CAR-Audio Cables

Robert Ross

Audiophile Produkte

Alemannenstr. 23 • 85095 Denkendorf
Telefon (0 84 66) 768 • Fax (0 84 66) 81 66

Info gegen DM 3,- in Briefmarken

acurus • aragon • Laser Illusions • Straight Wire • Rosinanté

ten Röhrenhasen unterhält, erfährt, daß ein vermeintlich simpler Kondensator weit größeren klanglichen Schaden anrichten kann als eine perfekt dimensionierte Verstärkerstufe.

Genug geschwärmt, genug in Power gebadet. Also nur noch ein Satz zur Endstufe: Ließen sich ein paar offenbar unvergleichliche Eigenschaften besagter Eintakt-Trioden in die Power-2 transplantieren, dann würde der Verfasser dieser Zeilen Haus und Hof beleihen, um das postoperative Resultat zu besitzen. Okay – da stehen nämlich noch SFL-1 und SFP-1, die darauf warten, an die Power-2 gestöpselt zu werden. Und zwar unter Zuhilfenahme unsymmetrischer Kabel, denn natürlich besitzt der Röhren-/FET-Hybrid SFL-1 keinen passenden symmetrischen Ausgang. Zwei Gerätegenerationen? Egal – trotz dieses offensichtlichen Widerspruchs im Produktprogramm kommt es in erster Linie auf klangliche Ergebnisse an, die quasi in der neutralen Zone zwischen Röhren- und Transistorlager anzusiedeln sind. Und um ganz auf Nummer Sicher zu gehen, fand zwischendurch noch eine Ausleihaktion statt, bei der SFL-1 und SFP-1 in reine „Transistorketten" eingeschleift wurden. Zwei Kollegen schworen dabei Stein und Bein, edelstem Silizium zu lauschen, titulierten ihre eigenen Komponenten im Vergleich sogar eher als „röhrig" und bescheinigten den Sonic-Frontiers-Geräten gleichzeitig vorbehaltlos, auf höchstem Niveau zu reproduzieren.

Von meist dünnen Goldüberzügen sollte man sich nicht blenden lassen: Die rhodium-plattierten Kimber-Cinchbuchsen sind Garanten für erstklassigen Kontakt

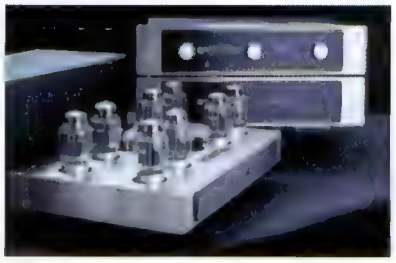
Seltener Fall: symmetrische Eingänge bei der Power-2. Praktisch: Eingangswahl per Drehschalter; in der Mute-Position wird der Endröhren-Ruhestrom justiert

Erstaunlich? Nein. Denn dies entspricht haarscharf den Zielvorgaben der Kanadier, denen es offenbar darum geht, ganz bestimmte Röhrenklangeigenschaften mit den unbestreitbaren Vorteilen der Transistortechnik zu verheiraten. „Ehrlich, klar, extrem sauber, absolut spielfreudig", lautete schließlich das Fazit. Keine Minuspunkte, keine Vorbehalte bezüglich Tonalität, räumlicher Wiedergabe oder Dynamik. Kleine oder – im Hinblick auf die Bedürfnisse echter Röhrenfans – größere Quentchen Wärme sind aber auch nicht zu vermelden, ganz im Gegenteil: Ohne irgendwelche Brüche schließen Hochpegelvorstufe und Phonoteil an die nach unten hin exemplarisch ausgedehnten Übertragungsfähigkeiten der Power-2 an, bezüglich Druck und Fülle gibt's damit nicht das Geringste auszusetzen, während gleichzeitig „obenrum" ein tendenziell hell gefärbtes Timbre vorherrscht.

Mit anderen Worten: Bis zum letzten i-Tüpfelchen durchhörbare Transparenz, erkauft mit ein klein wenig Präsenz, damit einhergehend superbe, kantenscharfe, präzise aufgesplittete räumliche Darstellung, glücklicherweise versehen mit der glaubhaften Körperlichkeit guter Röhrenverstärker.

Wenn es um Produkte der kanadischen Firma Sonic Frontiers geht, dann muß man zweifellos auch von einer geschäftlichen Erfolgsstory sprechen. Denn die 1987 gegründete, in Ontario ansässige Röhrenmanufaktur beschäftigt inzwischen schon mehr als 60 Mitarbeiter, die sich aber beileibe nicht nur mit der Herstellung von Verstärkern befassen. Eigentliche Keimzelle und offenbar höchst einträgliches zweites Standbein von Sonic Frontiers ist nämlich die internationale Distribution edler elektronischer Bauteile, und zwar unter dem bezeichnenden Firmennamen „The Parts Connection", kurz: TPC. Und der dicke TPC-Katalog offeriert denn auch ein in dieser geballten Form geradezu unglaubliches Angebot von Dingen, deren Anblick jedem eingefleischten Audio-Selbermacher förmlich den Lötkolben in die Hand springen läßt: Kondensatoren und Widerstände von Vishay, Caddock, Holco, MIT, Wondercap, Solen sowie vieles mehr; hinzu kommen natürlich Kabel, eine hifibezogene Halbleiterauswahl und jede Menge Röhren aus Neu- und Altbeständen plus feine Bausätze. Vor diesem Hintergrund ist es also kein Wunder, daß in den Sonic-Frontiers-Geräten bauteileseitig so ziemlich alles zu finden ist, was Rang, Namen und klangliche Bedeutung genießt...

Doch dazu später mehr – reden wir lieber zuerst über die Firmen-„Philosophie". Mit anderen Worten: Was hat sich der Erfinder dabei gedacht? Der, in Gestalt der beiden Firmenbosse Chris Jensen und Chris Johnson, plädiert für ein stets deutlich nachvollziehbares Preis-/Leistungsverhältnis. Im Klartext: Nirgendwo sonst soll es ähnlich



Hochpegel-Vorverstärker
Sonic Frontiers SFL-1 Signature

Maße (B/H/T):	48/10/28 cm
Gewicht:	10 kg
Preis:	4950 Mark
Sonstiges:	Hybrid-Vorverstärker ohne Fernbedienung

Phono-Vorverstärker
Sonic Frontiers SFP-1 Signature

Maße (B/H/T):	48/10/28 cm
Gewicht:	10 kg
Preis:	3950 Mark
Sonstiges:	Hybrid-Phonoverstärker geeignet für MM- und MC-Abtaster frei wählbare Abschlußimpedanz und -Kapazität

Röhren-Endstufe
Sonic Frontiers Power-2

Leistung an 8 Ohm:	2 x 120 Watt
Maße (B/H/T):	46/23/56 cm
Gewicht:	50 kg
Preis:	12300 Mark
Sonstiges:	symmetrischer und unsymmetrischer Eingang einfache Bias-Justage
Garantiezeit:	(für alle Geräte) 60 Monate 12 Monate auf die Röhren

Vertrieb: P.I.A. HiFi-Vertriebs-GmbH
Rosenweg 6, 64331 Weiterstadt;
Telefon: 06150/50025

zurücklehnen
und abfahren

in concert

Erleben Sie es selbst, warum Musikhören mit dem

domo Möbel

noch mehr Spaß macht.

10823 Berlin-Schöneberg
Frido's Ohr
Apostel-Paulus-Straße 32

33098 Paderborn
Klangstudio TonArt
Warburger Straße 75

33332 Gütersloh
Audioline HiFi
Neuenkirchener Straße 33

35037 Marburg
Fred Zahn HiFi-Spezialist
Wehrdaer Weg 18a

48143 Münster
Jazz Classics
Schützen Straße 10

50672 Köln
Marcato GmbH
Gladbacher Straße 33

66121 Saarbrücken
HiFi-Galerie
Mainzer Straße 102

SAM GmbH • S 6, 37-38 • 68161 Mannheim • Tel. 0621 103217 • Fax 0621 154750

reson ®
das echte Klangerlebnis

Luxman SQ-38 Signature

Preis: 7500 Mark

Text: Roland Kraft • Fotos: Michael Kayser

38
RAFTED BY LUX CORPORATION , JAPAN
VOLUME CONTROL
TONE CONTROL
bass
treble
balance
left
right

Luxman ist wieder da, genauer gesagt, in Deutschland wieder vertrieblich vertreten. Und zwar mit einem Produktprogramm fernab von 08/15-HiFi, dazu gewürzt mit einem gehörigen Schuß Tradition. Denn Tradition bedeutet im Fall Luxman auch, daß Röhrenverstärker gebaut werden, bedauerlicherweise zumeist nur für den japanischen Markt. Doch man entschloß sich, zumindest ein Modell nun wieder in Deutschland anzubieten: Der SQ-38 „Signature" ist ein 30-Watt-Vollverstärker, basierend auf der bekannten Leistungspentode EL34. Und – Röhrenkenner wissen das – der Name Luxman steht zudem für Geräte, die ganz gewiß nicht zum Verstärker-Einerlei zu zählen sind.

Rein optisch macht der SQ-38 zunächst einen wohltuend schlichten Eindruck – champagnerfarbene Frontplatte, dunkelgrüne Abdeckhaube mit filigranem Gitterwerk plus intern dick verstrebte Kunststoffseitenteile. Weit weniger schlicht liest sich allerdings die Gewichtsangabe: Satte 22 Kilogramm, und die sind beileibe nicht nur auf die schieren Massen von Netztransformator und zwei Ausgangsübertragern zurückzuführen.

Als Montagebasis dient nämlich ein grundsolides, verwindungssteifes Chassis aus schweren, verschraubten Blechen, kombiniert mit einer dicken Frontplatte aus Aluminiumprofil. Diese wiederum trägt die sattsam bekannten Schalter und Regler, die ein Vollverstärker eben so braucht, inklusive audiophilem Diskussionspotential in Form zweier Klangregler. Fernbedienung? Sorry – hier muß der Luxman passen; ein Umstand, der den Gesamteindruck – aus der Sicht eines Röhrenfans – kein bißchen trübt. Überdies vermitteln alle Bedienungselemente das befriedigend satte Betätigungsgefühl. An den hartvergoldeten Cinchbuchsen gibt es ebenfalls nichts auszusetzen. Und mit den vier nach neuesten Sicherheitsstandards vollisolierten Lautsprecher-Klemmanschlüssen läßt sich glücklicherweise ein brauchbarer Kompromiß schließen – die Kontaktschlitze sind groß genug, um nicht allzu breite Kabel-Polschuhe aufzunehmen.

Ein ganz und gar audiophiles Feature ist dagegen gleich über der Kaltgeräte-Netzbuchse zu entdecken: Via Glimmlämpchen und Kontaktplatte ist die phasenrichtige Polung des Netzsteckers sofort feststellbar. Übrigens angesichts der hier gebotenen, erstklassigen Fertigungsqualität sei ein kleiner Seitenhieb auf den Baustandard vieler anderer Röhrenverstärker erlaubt: Oft in Kleinserie gefertigt, reichen selbst sehr teure Röhrengeräte beileibe nicht immer an jene Fertigungsqualität heran, die japanische Komponenten normalerweise vorgeben; die Summe der kleinen Ärgernisse reicht von dürftiger Lackierung über zu simple Schalter und Knöpfe bis hin zu scharfkantigen Gehäusen und – nicht selten – primitiver Beschriftung. Trotz ehrsamer „Handarbeit" und dem ganz speziellen Nimbus letztlich rein am klanglichen Ergebnis orientierter Elektronik entsteht da womöglich doch hin und wieder das Gefühl einer nicht minder „speziellen" Preis-/Leistungsrelation...

Die in der Qualität hervorragende Röhrenbestückung kaufen die Japaner aus den USA zu; bei den Endröhren handelt es sich um gepaarte EL-34-Duette

Sofort auffällig am SQ-38 ist sein umfangreiches Röhrenensemble: Vorne auf dem Chassis stecken nicht weniger als sechs Doppeltrioden in feinen Keramikfassungen. Dafür ist – mit Ausnahme von Netztrafo sowie Hochspannungs- und Heizspannungs-Versorgung – ein im wesentlichen kanalgetrennt arbeitender Verstärkerzug verantwortlich, der nicht nur einen Endverstärkerteil, sondern auch einen Hochpegel-Vorverstärker enthält. Alle Hochpegelsignale gelangen nach Passieren des Eingangswahlschalters auf das erste Triodensystem einer Doppeltriode vom Typ 12AU7 – sie entspricht einer ECC82 –, die quasi als Pufferverstärker arbeitet, anschließend folgt vor dem Pegelsteller das zweite Triodensystem dieser Röhre, mit dem die Klangregelstufe abgeschlossen wird. Die Klangregelung – hier kommen übrigens hochwertige Kondensatoren aus OFC-Kupferfolie zur Anwendung – bleibt in der Mittenstellung von „Bass"- und „Treble"-Regler außer Funktion. Ein kleiner Druckschalter mit der Bezeichnung „Line Straight" nimmt auf Wunsch noch den Balanceregler aus dem Signalweg; weiters läßt sich eine zusätzliche potentielle Beeinträchtigung durch angeschlossene Aufnahmegeräte via „Record"-Schalter vermeiden.

Erfreulich, daß man bei Luxman auch noch an die Phonofreunde dachte, und zwar in Form eines MM-Eingangs mit den üblichen 47 Kiloohm Eingangsimpedanz. Freilich sollte man diese kleine, direkt hinter den Phonobuchsen auf einer Platine angeordnete Schaltung qualitativ nicht überschätzen. Sie besitzt zwar ihre eigene, mittels Transistoren elektronisch stabilisierte symmetrische Versorgungsspannung, basiert allerdings auf einem Operationsverstärker und darf klanglich in die „Recht ordentlich"-Kategorie eingestuft werden. Mit anderen Worten: Wer seinen Plattenspieler nur noch so nebenbei betreibt, wird mit diesem Phonoteil zufrieden sein; für höhere klangliche Ansprüche wäre aber ein externer RIAA-Verstärker ratsam, der dann an einem Hochpegeleingang anzuschließen ist.

Aber zurück zur Röhrenschaltung des SQ-38. Nach der „Pre Amp"-Sektion ist eines der bekannten Alps-Potentiometer eingebaut, danach kommt die spannungsverstärkende Eingangsstufe des Endverstärkerteils. Wieder wird eines der beiden Triodensysteme einer 12AU7 bemüht, anschließend geht's direkt-, also gleichspannungsgekoppelt, in eine sogenannte „Kathodyn"-Stufe zur Phasenumkehr. Hier macht man sich die Tatsache der 180-Grad-Phasenverschiebung zwischen dem an Kathode und Anode eines Triodensystems anliegenden Signal zunutze; der Verstärkungsfaktor fällt dabei aber kleiner als Eins aus, außerdem ist über die Arbeitswiderstände im Anoden- und Kathodenkreis der Kathodynschaltung ein genauer Abgleich der beiden in ihrer Phase gegensätzlichen Ausgangssignale nötig. Dann folgt – im Gegensatz zu einfachen Lösungen – allerdings noch eine kräftige Treiberstufe. Ge-

Die Neue. Klasse.
elance
von audiodata
ELEGANZ DYNAMIK KRAFT SCHNELLIGKEIT

Das haben wir gerne: beste Kritiken von der HiFi-Presse und ein ganz dickes Lob von unseren Fachhändlern. Fehlen noch Sie!

STEREO Nr. 6, Juni/96: „Die Perfektion der klanglichen Abstimmung und der betriebene Aufwand bei der Fertigung suchen ihres gleichen." EXZELLENT, ★ ★ ★

image hifi Nr. 4, Juni/96: „Was folgt, ist das größte Kompliment, das ich einer HiFi-Komponente aussprechen kann ... Konkurrenten, zieht euch warm an!"

Werden Sie selbst zum Tester: Während einer Vorführung bei Ihrem audiodata-Fachhändler. Machen Sie sich auf was gefaßt!

audiodata
elektroakustik gmbh
brabantstraße 73 · D-52070 aachen
tel. 0241 - 51 28 28 · fax - 53 53 66

radezu prädestiniert für diese Anwendung ist die bekannt leistungsfähige Doppeltriode 12BH7, mit deren Hilfe mehr als genug Steuerspannung für die beiden auf A/B-Betrieb eingestellten EL34 bereitsteht. Letztere arbeiten – ganz im Gegensatz zu derzeitigen Trends – in reiner Pentodenschaltung. Das heißt, daß die Schirmgitter der Endpentoden nicht, wie bei der sogenannten Schirmgittergegenkopplung oder Ultralinearschaltung, mit im Primärkreis des Ausgangsübertragers liegen, sondern vom Netzteil mit einer definierten Gleichspannung beaufschlagt werden.

Apropos Trends: Abgesehen von der besagten Ultralinearschaltung, die ja eigentlich die Vorteile von Pentoden- und Triodenbetrieb in sich vereinigt, ist derzeit der reine, in manchen Fällen sogar nicht einmal „Über-alles-gegengekoppelte" Triodenbetrieb herkömmlicher Leistungspentoden absolut „in". Dabei sind Schirmgitter und Anode miteinander verbunden, die Pentode arbeitet als Triode und produziert in erster Linie harmonische Verzerrungen, auf die unser Gehör bekanntermaßen äußerst positiv reagiert. Allerdings löschen sich vorwiegend die harmonischen Verzerrungen im Gegentaktbetrieb wieder gegenseitig aus; zudem ist der Triodenbetrieb weit weniger effizient und liefert deshalb eine viel geringere Leistungsausbeute. Beim Pentodenbetrieb einer Gegentaktendstufe wie im SQ-38 ist der Gesamtklirrfaktor in erster Linie durch nichtharmonische Verzerrungen bestimmt, die sich aber durch die richtige Wahl des Außenwiderstandes (Primärwicklung des Übertragers) minimieren lassen; hier kommt es auf einen guten Kompromiß zwischen Leistung und Verzerrungen an. Welches Klirrspektrum schließlich übrig bleibt und so den klanglichen Eindruck determiniert, ist freilich auch eine Frage des Verhaltens vorangehender Verstärkerstufen; hinzu kommt natürlich die Wirkung der „Über-Alles-Gegenkopplung", die im SQ-38 von der Sekundärwicklung des Ausgangsübertragers zur Kathode der Eingangsstufe zurückgeführt ist.

Der Grund für unseren kurzen, deshalb zugegebenermaßen noch sehr oberflächlichen Exkurs in die Arbeitsweise von Röhrenverstärkern: Sich auf den Triodenbetrieb als einzige „klangliche Wahrheit" zu kaprizieren, wäre wohl etwas einfach gedacht; die Zusammenhänge sind recht komplex, womit die Betriebsart der Endröhren bei gut gemachten HiFi-Verstärkern in der Praxis kaum klare Rückschlüsse auf das klangliche Endergebnis zuläßt. Luxman-Chefentwickler Fumio Ohashi liegt nach eigenem Bekunden vor allem an einem sehr schnellen, sauber und ehrlich arbeitenden Verstärker, der die klanglichen Tu-

Ohne Deckel – da lacht das Herz des Röhrenfreaks. Sicherheitstechnische Erwägungen sprechen allerdings gegen einen „offenen" Betrieb von Röhrengeräten

Leider gibt's nur Klemmanschlüsse für die Lautsprecher – dafür entschädigt aber die Netzphasenanzeige mit Hilfe der kleinen silberfarbenen Kontaktplatte über der Kaltgerätebuchse

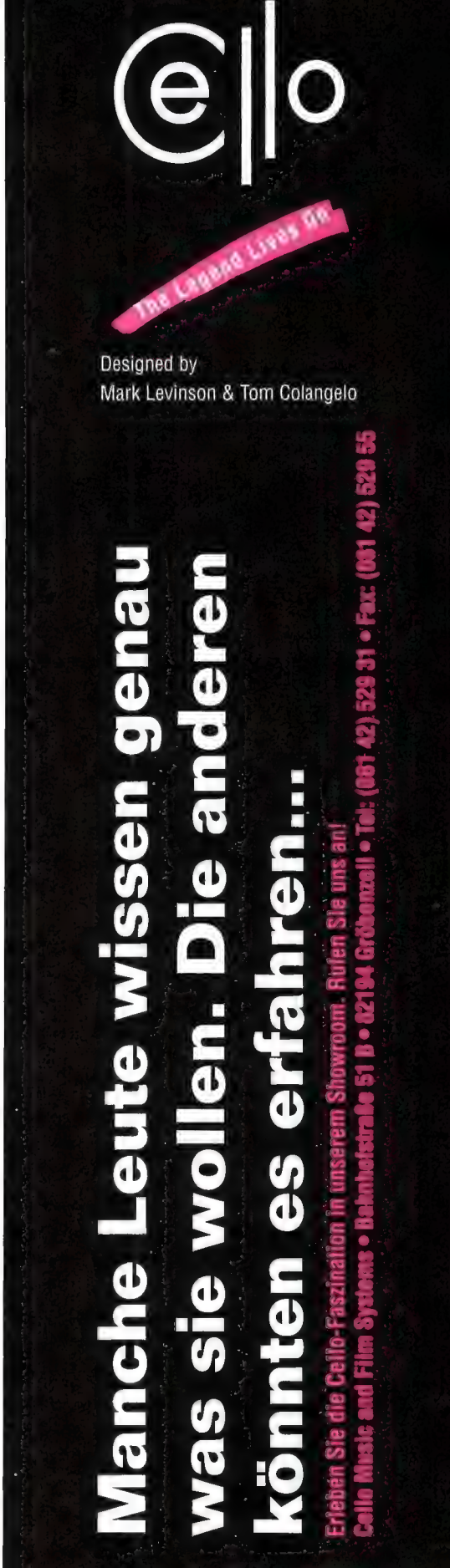
genden der Röhre aber bewahren soll. Und das ist schon ein etwas anderer designerischer Standpunkt, als er bei dem erfahrungsgemäß nicht gerade überanalytischen, ja mitunter extrem „freundlichen" Triodenklang vorherrscht.

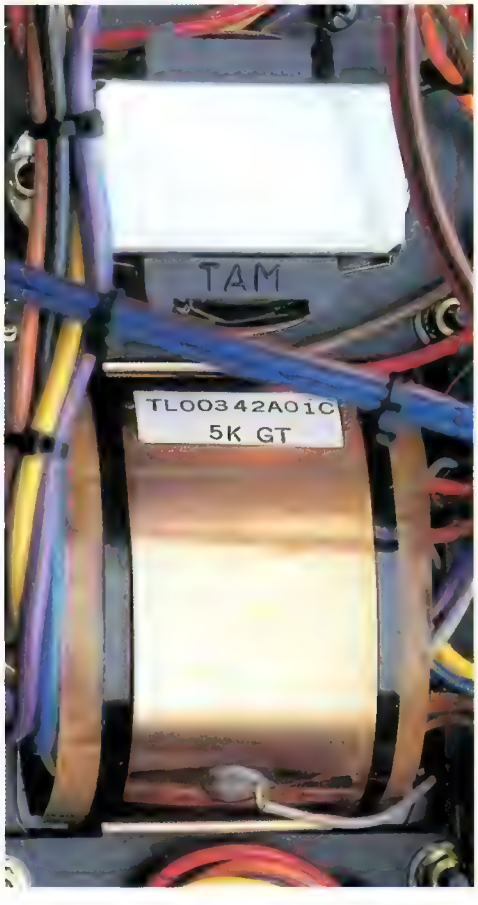
Die Stromversorgung im SQ-38 geriet recht aufwendig: Der Netztrafo erzeugt mit Hilfe von nicht weniger als fünf Sekundärwicklungen Hochspannung, verschiedene Heizspannungen und eine sogenannte „feste" negative Gittervorspannung für die Endröhren. In der Anodenspannungsversorgung kommt dabei nach den beiden Gleichrichterdioden eine Siebspule zum Einsatz, anschließend erfolgt die weitere Spannungsglättung mit Hilfe einer R/C-Siebkette, deren drei Mehrfach-Elektrolytkondensatoren über insgesamt 600 Mikrofarad Kapazität verfügen. Die negative Gittervorspannung – sie legt den Arbeitspunkt der Röhre fest – ist via Trimmpotentiometer für jede der EL34 getrennt einstellbar; sie wird aus einer der beiden Spannungen einer zusätzlichen symmetrischen Versorgung gewonnen, welche für die Speisung des Phonoverstärkers zuständig ist. Selbstredend sitzen im SQ-38 noch jede Menge kleinere Extra-Siebkapazitäten, um etwaige Restwelligkeiten sicher auszuschließen und Leitungswege abzupuffern. Für die Heizung der kleinen Novaltrioden vom Typ 12AU7 ist natürlich nur Gleichspannung gut genug, dies trägt zu einem besseren Geräuschspannungsabstand bei. Zwei weitere, kräftig ausgelegte Sekundärwicklungen versorgen schließlich kanalgetrennt die 12BH7-Treiber und je zwei Endröhren mit Heiz-Wechselspannung.

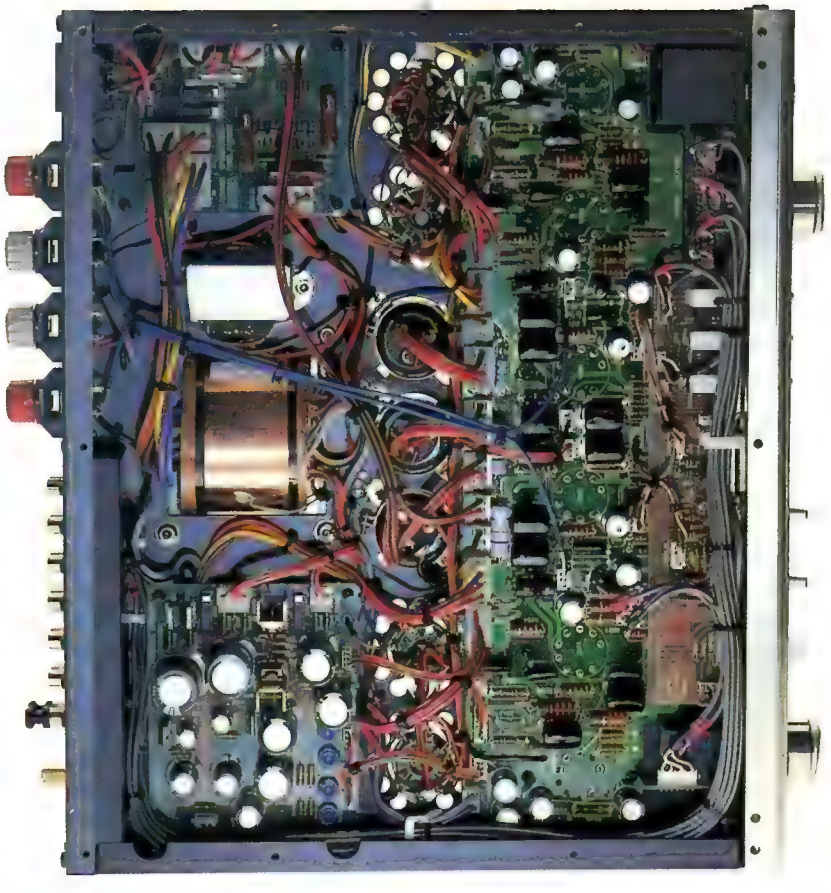
Unter dem Chassis des Luxman-Vollverstärkers finden wir eine Art von Hybrid-Aufbau: Die Elektronik ist teils freiverdrahtet, teils platinengebunden. Sämtliche Vorröhren und der Großteil aller passiven Bauteile sitzen auf Printplatten, die den Verstärker in seine verschiedenen Baugruppen aufteilen. Leistungsröhrensockel, Siebspulen und Trafos wurden dagegen über Steckverbinder frei verdrahtet.

Hinter dem Anschlußfeld versteckt sich unter einer Abschirmhaube eine kleine Platine, hier sind die Cinchbuchsen und der halbleitergebundene Phonoverstärker aufgelötet. Bauteileseitig kommen sowohl teils hochbelastbare Kohleschicht- als auch Metallfilmwiderstände zum Einsatz, bezüglich der – klanglich wichtigen – Koppelkondensatoren stehen natürlich feine Folientypen im highfidelen Pflichtenheft. Auf konventionelle Art, also ohne zum Beispiel eine relaisgebundene Umschaltung, erfolgt die Eingangswahl zwischen den vier möglichen Hochpegelquellen und dem Phonozweig, man benutzt dazu abgeschirmte Leitungen und einen Drehschalter.

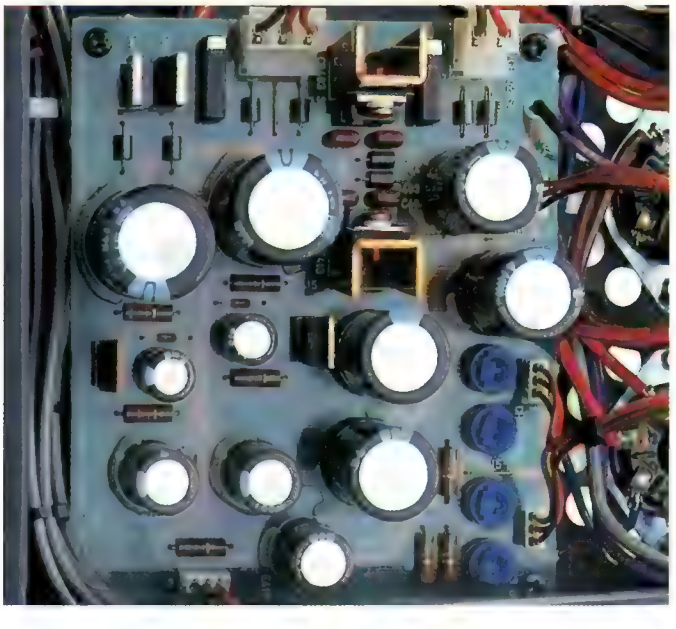
Im Gegensatz zu vielen anderen Röhrenendstufen verfügen die beiden gekapselten Ausgangsübertrager des SQ-38 nicht über eine geteilte Sekundärwicklung. Anstatt zweier Anzapfungen für vier und acht Ohm Impedanz existiert nur ein einziger Lautsprecheranschluß, der auf den Mittel-







Direkt neben dem Trafo sitzt eine Siebspule unter dem Chassis; eine aufwendige, aber ganz gewiß klanglich vorteilhafte Methode, um saubere Anodenspannungen zu erzeugen



Wie inzwischen bei vielen Röhrenverstärker basiert die Luxman-Schaltung auf einem gemischten Aufbau aus platinengebundener Elektronik und „freier" Verdrahtung. In dem kleinen Abschirmgehäuse hinter dem Anschlußfeld befindet sich auch die Phono-Verstärkerstufe

Eine Extraplatine trägt alle Bauteile, die für geregelte Heizspannung und die Einstellung der negativen Gittervorspannung zuständig sind

wert von sechs Ohm spezifiziert ist – kein Problem, wenn man nur berücksichtigt, daß Lastimpedanzen unterhalb von drei Ohm für die meisten Röhrenverstärker pures Gift darstellen. Einzige Ausnahme: Nur sehr selten anzutreffende Übertrager mit Zwei-Ohm-Wicklung. Freilich sollten Impedanzmonster und notorische Stromfresser ohnehin besser mit kräftigen Transistorverstärkern kombiniert werden.

Einleuchtend, daß die Betriebssicherheit eines Röhrenverstärkers ganz stark von der Qualität der jeweils verwendeten Glaskolben abhängt. Glücklicherweise ist dieses Thema bei weitem nicht mehr so problematisch wie vor einigen Jahren, als eigentlich kaum noch genug gute, bezahlbare Röhren für die Serienfertigung von Audio- oder Musikerverstärkern zur Verfügung standen. Inzwischen hat sich das Bild zum Besseren gewandelt: Selbst die früher zu Recht verschrieenen Röhrenfabriken in China liefern teils stupende Qualität, darüber hinaus ist die Produktion weltweit wieder so angewachsen, daß prinzipiell halbwegs vernünftige Preise herauskommen. Bei den vier EL34-Pentoden im Luxman-Vollverstärker handelt es sich um selektierte und gepaarte Golden-Dragon-, also China-Röhren, die zusätzlich mit Luxman-Aufdruck versehen wurden. Die vier 12AU7-Doppeltrioden stammen ebenfalls aus China, in ursprünglich amerikanischen Beständen lagerten hingegen die beiden Treiberröhren vom Typ General Electric 12BH7A. Übrigens ganz und gar vorbildlich: Der Vertrieb gibt auf die Röhrenbestückung des Vollverstärkers eine Garantiezeit von sechs Monaten!

Obwohl der SQ-38 keinesfalls unter jenen Vertretern seiner Spezies einzuordnen ist, die schon bei ganz gewöhnlichen Regalboxen ihre Sicherungen verfeuern, sondern sich vielmehr im röhrentechnischen Leistungsmittelfeld bewegt, reißen zweimal 30 Watt naturgemäß keine Bäume aus. Deshalb – wie immer in solchen Fällen – der Hinweis, daß boxenseitig keine Extremlasten gefragt sind.

Mit jedem Dezibelchen aufwärts erkämpft man sich nämlich eine echte Klangverbesserung. Wer allerdings in diesem Zusammenhang sofort an kleine, aber feine Schallwandler denkt, liegt womöglich erst recht schief: Erfahrungsgemäß verbergen sich gerade in der Riege der Kompaktlautsprecher einige notorische Energievernichter, weshalb „klein" nicht unbedingt mit „röhrenfreundlich" gleichzusetzen ist. Logisch, daß der Vollverstärker seine Fähigkeiten erst dann vollständig ausspielt, wenn ihn der Schallwandler frei durchatmen läßt; damit steht auch für Dynamikspitzen stets genug Strom zur Verfügung, den der SQ-38 überdies in eine ganz ausgezeichnete Tieftonkontrolle umsetzt.

Dem zwar gewichtigen, aber eben mitunter bleischwer wirkenden Baß einiger Röhrenverstärker setzt der Luxman fast schon sprinterische Präzision, gepaart mit dem richtigen Kick, entgegen. Obwohl Wucht und Fülle besagter Konkurrenten durchaus

Eindruck zu schinden vermögen, der freilich niemals allzu lange vorhält: Unser Ohr, das sich vor allem bei tiefen Frequenzen ganz gerne für einige Zeit zum Narren halten läßt, reagiert letztlich empfindsam auf Unkonturiertheit, simple Luftschieberei, bösartige Resonanzen und damit völlig aus dem musikalischen Zusammenhang gerissene Bässe.

Detektivisch betätigt man sich am besten über einen via Mikrofon – also ohne Tonabnehmer – aufgenommenen Kontrabaß, der im schlimmsten Fall übergroß, ja fast schon monströs das Zimmer förmlich überflutet, die wichtigen Obertöne gehen glatt unter, das Ganze erhält einen irgendwie synthetischen, nur simpel drückenden Einschlag, der von der natürlichen Farbigkeit des Instruments meilenweit entfernt ist.

Was beileibe nicht heißen soll, daß dieser Vollverstärker zu den überschlanken, hyperanalytisch agierenden Sezierern zählt, deren blutleer ausgezehrter Grundtonbereich nicht selten den Wunsch aufkeimen läßt, am Klangregler zu fummeln. Nein, vielmehr scheint das so wichtige Verhältnis zwischen Fundament und den Stockwerken darüber genauestens austariert zu sein – im Klang-Notizzettel tauchen immer wieder Worte wie „spritzig-frisch", „durchsichtig" oder „lebhaft" auf, jedoch niemals Bemerkungen über, ja, nennen wir's beim Namen, „lasche" oder „dicke" Bässe. Erstaunlich, denn bekanntermaßen ist die Pentodenschaltung nicht gerade als Kontroll-Weltmeister bekannt, erzeugen die Trioden aufgrund ihres niedrigeren Innenwiderstandes doch normalerweise geringere Ausgangswiderstände und damit mehr Bedämpfung. Wer einem Röhrenverstärker noch genauer auf den imaginären Zahn fühlen will, braucht überdies nicht allzutief in die Trickkiste zu greifen: Als probates Werkzeug hat sich der alte Quad-Elektrostat ESL 55 bewährt, der zwar einen überraschend guten Wirkungsgrad besitzt, aber erfahrungsgemäß dennoch alles andere als eine unkomplizierte Last darstellt. Halbleiterbestückte Stromlieferanten gehen am Quad nicht selten rettungslos auf Tauchstation, und so manche weniger laststabile Röhre erzeugt nur noch mulmigen, langweiligen Klangbrei. Sogar bösartige Nebengeräusche können auftauchen, und bei höheren Pegeln kollabiert das Klangbild womöglich zu einer links-rechts-konzentrierten, an der Membranfläche haftenden Punktdarstellung.

Doch was nun folgte, war alles andere als die – schelmisch geplante – Hinrichtung oder der in diesem Fall häufige „Na ja"-Kommentar. Ganz im Gegenteil, der SQ-38 schlug sich überaus wacker, ja sogar so gut, daß man mit der Kombi Luxman/Quad restlos glücklich werden könnte, wären da nicht die quasi systemimmanenten klanglichen Einschränkungen dieses Elektrostaten, die bei sehr gereiften Zuhörern freilich als völlig nebensächlich durchgehen könnten.

Der Entschluß, dem SQ-38 das Verstärkerleben sehr viel leichter zu machen, war dann schnell gefaßt – Dynavox und Roiene sind durchweg absolut röhrentaugliche Schallwandler, mit denen die 30 Luxman-Watt ein Heimspiel feiern können. Wieder ganz erstaunlich: An der baßstarken, aber in bezug auf den dafür nötigen Dämpfungsfaktor recht enthaltsamen Dynavox entpuppte sich der Vollverstärker als begeisterter Haudrauf – erstens blieb dynamisch kein Auge trocken, und zweitens wurde ein profundes, konturiertes Baßgewitter frei Haus mitgeliefert.

Und mit dem nicht minder spielerisch in Bewegung zu setzenden Koaxialchassis der Roiene manifestiert sich eine Luxman-Schokoladenseite in Form einer schier betretbaren Klangbühne, deren äußere Begrenzungen nur mehr erahn- statt klar feststellbar sind; die Fähigkeit sehr guter Röhrenverstärker, Größenverhältnisse darzustellen, glaubhafte Tiefenstaffelung zu vermitteln, weit „nach hinten" „aufzumachen" und fast dreidimensional zu arbeiten, wird vom SQ-38 auf das Schönste bestätigt.

Eines anderen positiven Eindrucks kann man sich dabei nicht erwehren: Feinste Informationen, etwa das Auseinanderdividieren metallischen Schlagwerks, Anblasgeräusche, leise Schwankungen bei Stimmen oder die schier unendlich vielen Farbvariationen, die in einem ausschwingenden Klavierton stecken, bringt der Luxman besser ans Tageslicht als die Mehrheit seiner ebenfalls auf Vakuumbasis arbeitenden Verwandten, die ihr Werk zwar ungemein stimmig verrichten können, dafür aber einen

Preis in Gestalt winzigster musikalischer Details fordern.

Diese Form der Klarheit und Durchsichtigkeit, die letzten Endes mit schon mikroskopischer Wiedergabepräzision gleichzusetzen ist, bleibt normalerweise eine Domäne ganz feiner Halbleiterverstärker, die unter Umständen sogar einen kondensator- und natürlich übertragerfreien Signalweg aufzuweisen haben, aus der Sicht eines Röhrenfans aber natürlich auf anderen Gebieten auch wieder klangliche Kompromisse erfordern.

Sollte dieser Röhren-Vollverstärker mit einem Fuß im Transistorlager stehen? Wenn, dann ist's der Richtige, denn an der Geschmeidigkeit und Klangfarbenstärke seinesgleichen fehlt es ihm nicht. Und man hat ja schon des öfteren Röhren-Mutationen „genossen", denen durch offenbar gehörlose Züchter mit Hilfe brutalster Gegenkopplung der seelenlose, schneidend harte Sound früher Transistor-Audiotechnik aufgepfropft wurde.

Was sagte – sinngemäß – der Entwickler? Schnell, sauber, aber dennoch „röhrig"? Er hat, so scheint es, seinen Mittelweg mit traumhafter Sicherheit gefunden. Übrigens, „harten" Röhrenfanatikern, die sich heutzutage nur noch für ganz bestimmte Schaltungen begeistern können, anderen Konzepten nicht selten zutiefst mißtrauisch gegenüberstehen, sei ein Blick auf die Luxman-Produkthistorie empfohlen: Dort wimmelt es geradezu von Röhrenverstärkern, inklusive Single-Ended-300B's und ausgefallenen OTL-Schaltungen.

Also Röhren-Know-how im Überfluß, und damit eine einleuchtende Erklärung für die im SQ-38 konzentrierte Klangqualität. i

image info

Röhren-Vollverstärker
Luxman SQ-38 Signature

Eingänge:	4 x Hochpegel, 1 x Tape 1 x Phono MM
Ausgänge:	1 x Tape 1 x Lautsprecher (6 Ohm)
Sonstiges:	Anzeige für Netzphase nicht fernbedienbar;
Maße (B/H/T):	43/20/37 cm
Gewicht:	22 kg
Preis:	7500 Mark
Garantie:	36 Monate Röhren: 6 Monate

image kontakt

Luxman Electronics Deutschland GmbH
Helena-Rubinstein-Str. 4A, 40699
Düsseldorf; Telefon: 0211/924000

Das Warten hat sich gelohnt.

Gute Dinge brauchen lang, bessere etwas länger. Doch jetzt ist sie endlich da – **die neue Rowland Vorstufe „Synergy":** mit Microprozessor gesteuerte Bedienfunktionen, fünf symmetrischen Eingängen (XLR), zwei symmetrischen Ausgängen (Endstufe, Record), Übertrager gekoppelte Eingänge, ausgelagertem Netzteil, und, und, und.

Synergy Stereo Preamplifier

Aber da man das alles auch hören kann, empfehlen wir den nächsten Rowland-Fachhändler in Ihrer Nähe. Herr Trömner von Taurus in Hamburg gibt Ihnen wie immer gerne weitere Informationen.

taurus high-end

taurus high-end GmbH · Haldenstieg · 22453 Hamburg · Tel: 040/553553 58 · Fax: 040/553 5454

Burmester
POWER
TEMP
DISPLAY
AC DC

Conditioner

Preis: 5900 Mark

Bei vielen HiFi-Fans genießen unsere heimischen Stromerzeuger keinen besonders guten Ruf. Gerüchteweise wird so manche Stromrechnung nur mit zusammengebissenen Zähnen beglichen, und notorische Erbsenzähler sollen gar des Nachts, bewaffnet mit Voltmeter und Oszilloskop, vor der Steckdose kauernd erwischt worden sein. Andere wiederum verlegen schweißtriefend kaum noch biegsame Monsterkabel zwischen Steckdosenleiste und Zählerkasten, beäugen zwischendurch Kompaktaggregate im Baumarkt, sinnieren über Solarkraftwerke und aufeinandergestapelte Bleiakkus oder schleppen – triumphierend grinsend – halbtonnenschwere Spannungskonstanter aus militärischen Restbeständen in den Keller.

Ursprung allen Ungemachs ist die Qualität jener Ware, die in Form von Wechselspannung quasi aus der Wand kommt, idealerweise bezüglich Amplitude und Frequenz absolut konstant, phasenstabil, und letztlich als mathematisch schön anzusehende, astreine Sinusschwingung das richtige Futter für dicke Transformatoren. Der vielbeschworene und zumeist auch durch klangliche Verbesserungen gekrönte Einsatz von Filtern, Trenntrafos, magnetischen Spannungskonstantern und dergleichen mehr offenbart allerdings, daß das Netz unter gewissen Umständen eine Vielfalt von Störungen aufweist, die – natürlich abhängig von der Beschaffenheit der jeweiligen HiFi-Komponenten – mehr oder weniger großen klanglichen Einfluß ausüben können.

Freilich hat es wenig Sinn, sich beim E-Werk zu beschweren. Denn einerseits dürfte das deutsche Stromnetz eines der besten der Welt sein, und andererseits resultieren besagte Störungen zumeist aus Aktivitäten in nächster Nähe, und zwar in erster Linie durch Rückwirkungen weiterer Stromverbraucher auf einen örtlich begrenzten Teil des Netzes.

Einmal abgesehen von den möglicherweise zur Hobbyaufgabe führenden Auswirkungen einer Großbaustelle in der Nachbarschaft sind es vielmehr die zahlreichen elektrischen Helferlein des Alltags, die dem Highender das Hörerlebnis versauern können. Angefangen mit Waschmaschinen, Kühlschränken und Dimmern reicht die beinahe beliebig erweiterbare Skala potentieller Störer über Halogenanlagen, Boiler und den PC bis hin zum – wer hätte es gedacht – Haarfön. Kein Wunder also, daß einige Topgeräte inzwischen nur noch aus dem Akku nuckeln oder im Extremfall sogar ihre eigene Netzspannung synthetisieren.

Die Bekämpfung höherfrequenter Störungen gelingt über den Einsatz passiver Netzfilter aber recht gut. Schon deutlich problematischer wird es dagegen bei Störspektren, deren Frequenz unterhalb von 20 Kilohertz liegt, oder sogenannten „Spikes", also kurzzeitigen Spannungsspitzen, die gewöhnlich durch Ausschaltvorgänge entstehen. Ein Qualitätsmerkmal bei passiven Netzfiltern ist deshalb deren Breitbandigkeit, also die Wirksamkeit der Störunterdrückung über der Frequenz. Gegen andere „Schweinereien" – und das bringt uns zum Thema Burmester Powerconditioner – ist dagegen filtertechnisch kein Kraut gewachsen: Bestimmte Verbraucher belasten das Netz unsymmetrisch. Dazu zählen zum Beispiel sogenannte Phasenanschnittsteuerungen, die man unter anderem in Dimmern und recht häufig in Motorreglern vorfindet. Eine weit simplere Variante eines unsymmetrischen Verbrauchers ist der Haarfön, dem zur Leistungsregelung Dioden vorgeschaltet sind.

Die Leistungsübertragung findet bei Wechselspannung ja nur während der jeweils positiven und negativen Halbwelle des sinusförmigen Spannungsverlaufes statt.

Im Idealfall sind beide Halbwellen exakt gleich groß, anders ausgedrückt: Addiert man innerhalb einer Zeiteinheit die Fläche unter den Halbwellen, ergibt sich exakt Null. Falls nun ein unsymmetrischer Verbraucher die positive Halbwelle stärker belastet als die negative Halbwelle, ergibt die Addition eine Zahl ungleich Null. Im Klartext: Es entsteht ein Gleichspannungsanteil, welcher der Wechselspannung unterlegt ist.

In der Praxis bewegt sich diese Gleichspannung in der Größenordnung von wenigen Millivolt (kein unsymmetrischer Verbraucher) bis hin zu möglicherweise einigen Volt. Ein paar Dutzend Millivolt sind freilich schon genug, um einen Transformator in Schwierigkeiten zu bringen, was sich in erster Linie durch Geräuschentwicklung manifestiert – der gefürchtete „Trafobrumm" entsteht. Gerade bei sehr leistungsfähigen Transformatoren mit hohem magnetischem Fluß im Kern führt Gleichspannung zu einer Vormagnetisierung, die Wechselspannung besorgt schließlich den Rest und fährt den Trafo in die Sättigung. Nebenbei bemerkt: In den eingangs erwähnten magnetischen Spannungskonstanthaltern werden die Trafos prinzipbedingt im normalerweise unerwünschten Sättigungsbereich betrieben, womit diese Geräte praktisch immer stark brummen.

Wer also die Beleuchtung seines Wohnzimmers über mehrere Dimmer regelt oder geregelte Hochleistungs-Halogenfluter benutzt, braucht sich – ordentlich berechnete Transformatoren vorausgesetzt – nicht über mehr oder weniger stark brummende Endstufentrafos zu wundern; auch das bekannte Phänomen nur hin und wieder lautstarker Transformatoren findet so eine einleuchtende Erklärung.

Als probates Gegenmittel dachte man sich nun bei Burmester den Powerconditioner 948 aus – und schlug dabei gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe. Denn bei dem 13 Kilogramm schweren 948 handelt es sich eigentlich um ein Kombigerät, bestehend aus Verteiler, Netzfilter und Gleichspannungskompensator, zusätzlich ausgestattet mit Netz- und Gleichspannungsanzeige via Display. Die Gleichspannungskompensation wird dabei über eine Auswerteelektronik vorgenommen, die den Mittelwert der Netzspannung feststellt und über zwei Leistungstransistoren schwere, an einem Kühlelement montierte Lastwiderstände auf die jeweils größere Halbwelle schaltet und so eine stufenlose und vor allem schnell reagierende Symmetrierung vornimmt.

Verbunden mit Rechnerpower, Ansteuerschaltung, Display und einigem Luxus, etwa in Form von wählbarem Anzeigemodus plus ein- und ausschaltbarer „Conditioner"-Funktion, summiert sich freilich ganz schön viel Aufwand; so finden sich hinter der selbstredend verchromten 948-Frontplatte beispielsweise sechs voneinander unabhängige Stromversorgungen mit jeweils eigenem Netztrafo, umgeben von umfangreicher Schaltungstechnik auf doppelseitigen Platinen. Interessant: Für Händler und Experimentierzwecke ist eine Handlampe lieferbar, deren Birne über eine Diode angeschlossen ist. So wird nur eine Halbwelle des Wechselspannungsnetzes belastet, um einen unsymmetrischen Verbraucher, die resultierende Gleichspannungskomponente und deren Kompensation zu simulieren.

In seiner Eigenschaft als Verteiler und Filter stellt der 948 insgesamt acht Netzausgangsbuchsen zur Verfügung, die in zwei Zweier- und eine Vierergruppe aufgeteilt sind. Zwei Steckdosenpaaren ist jeweils ein extrem breitbandiges Netzfilter vorgeschaltet, für das die Berliner Edelmanufaktur eine Filterwirkung bis herunter zu sagenhaften zwei Kilohertz bei minus sechs Dezibel Steilheit angibt. Übrigens: Häufig für HiFi-Zwecke angebotene Billig-Netzfilter setzen erst oberhalb von 50 oder gar 100 Kilohertz ein und sind deshalb praktisch nutzlos.

Wichtig, und vor allem im Fall superschwerer Endstufen zu beachten: Ein gefilterter Ausgang mit zwei Steckdosen ist mit insgesamt(!) maximal zwei Kilowatt belastbar. An den restlichen vier Steckdosen des Powerconditioners steht die ungefilterte Netzspannung an, die Gleichspannungskompensation ist dagegen an allen Netzausgangsbuchsen wirksam – und nicht nur dort. Denken wir weiter: Da die Kompensationsschaltung parallel zum Netzanschluß vorgenommen wird, betätigt sich das Gerät prinzipiell für den gesamten an dieser Netzphase befindlichen Stromkreis als Symmetrierer. Mit anderen Worten:

JBL-Gründer James B. Lansing

C.A.T. Heilbronn

sein Traum!

JBL steht für James B. Lansing: Sein Traum erfüllt sich mit der JBL Ti-Serie für höchste audiophile Ansprüche. Von laut bis leise, von knackig präzise bis bombastisch tief, von feinster Klassik bis zum heißen Rock - die Ti-Serie beweist Klasse. Grund dafür ist die ultimative Bauweise vom kleinsten Detail bis zur perfekten Abstimmung - eben der Stoff aus dem die Träume sind. Ob Ti 1000, Ti 3000 oder die überragende Ti 5000, jede ein Meisterwerk der Perfektion. Ganz im Sinne von JBL-Gründer James B. Lansing. JBL setzt Maßstäbe - seit 50 Jahren. Zuhause, im Auto, on Stage und im Kino - weltweit.

JBL

So urteilte stereoplay:

Ti 5000: Absolute Spitzenklasse I
Ti 3000: Absolute Spitzenklasse II
Ti 1000: Spitzenklasse II

JBL - eine Marke im Vertrieb von harman deutschland
Hünderstr. 1 · 74080 Heilbronn · Telefon 0 71 31/4 80-0

Jede an derselben Phase angeschlossene Steckdose – beispielsweise im gleichen Raum – unterliegt der Gleichspannungskompensation, grundsätzlich mit zunehmender Entfernung in der Wirkung etwas reduziert durch den Innenwiderstand des Netzes. Im theoretischen Fall extrem vieler unsymmetrischer Lasten an dieser Netzphase würde schließlich auch einmal die Leistungsgrenze der Kompensationsschaltung erreicht werden, hier in Form von simpler Überschreitung einer zulässigen Temperatur des Kühlelementes. In diesem – wie gesagt, relativ unwahrscheinlichen – Fall schaltet sich die Gleichspannungskompensation im 948 automatisch ab; nach Abkühlung ist die Kompensationsschaltung wieder betriebsbereit.

Einmal abgesehen von der Wirkung der beiden breitbandigen Netzfilter hängt der klangliche Einfluß der Gleichspannungskompensation logischerweise vom jeweiligen „Verseuchungsgrad" der Netzspannung ab. Extremer Trafobrumm ist – außer bei falsch ausgelegten oder schlicht miesen Transformatoren – kein Thema mehr. Leises Summen muß allerdings, gerade bei sehr leistungsfähigen Spannungsumsetzern, als völlig normal akzeptiert werden.

Im Teamwork mit wirklich breitbandiger Filtertechnik dürfte die Gleichspannungskompensation bezüglich der Versorgung einer hochkarätigen HiFi-Anlage quasi das Tüpfelchen auf dem i darstellen. Und um in diesem Zusammenhang noch die vieldiskutierten, rein akkubetriebenen HiFi-Komponenten anzusprechen: Notgedrungen ist jeder Akku, ganz gleich welcher Technologie, ein Bauelement mit beschränkter Lebensdauer. Es spricht deshalb auch vieles dafür, herkömmliche Stromversorgungen in jeder Weise zu optimieren und schon seitens der Netzspannungsversorgung Perfektionismus walten zu lassen.

Was beileibe nicht heißen soll, daß der Autor dieser Zeilen halt- und gewissenlos überteuerten Wahnsinns-Netzkabeln irgendeinen tieferen Zweck, geschweige denn herausragende klangliche Wirkungen zubilligen könnte. Investitionen in wirklich handfeste, objektiv nachvollziehbare Filter- und (Netz-)Optimierungstechnolo-

Die vier oberen Netzausgangsbuchsen am 948 sind mit den internen Filtern belegt. Sonderwünsche bezüglich dieser Einteilung können ab Werk berücksichtigt werden. Der „Remote"-Eingang erlaubt die Fernsteuerung zusammen mit anderen Burmester-Komponenten

[WER LEGT SCHON WERT AUF DEN GUTEN TON!]

AUDIO PHYSIC schneidet alte Zöpfe ab und räumt gründlich auf mit verstaubten Hifi-Maßstäben. Wir bauen "state-of-the-art"-Lautsprecher für jeden Anspruch und für jeden Raum - das ist unser Standpunkt.

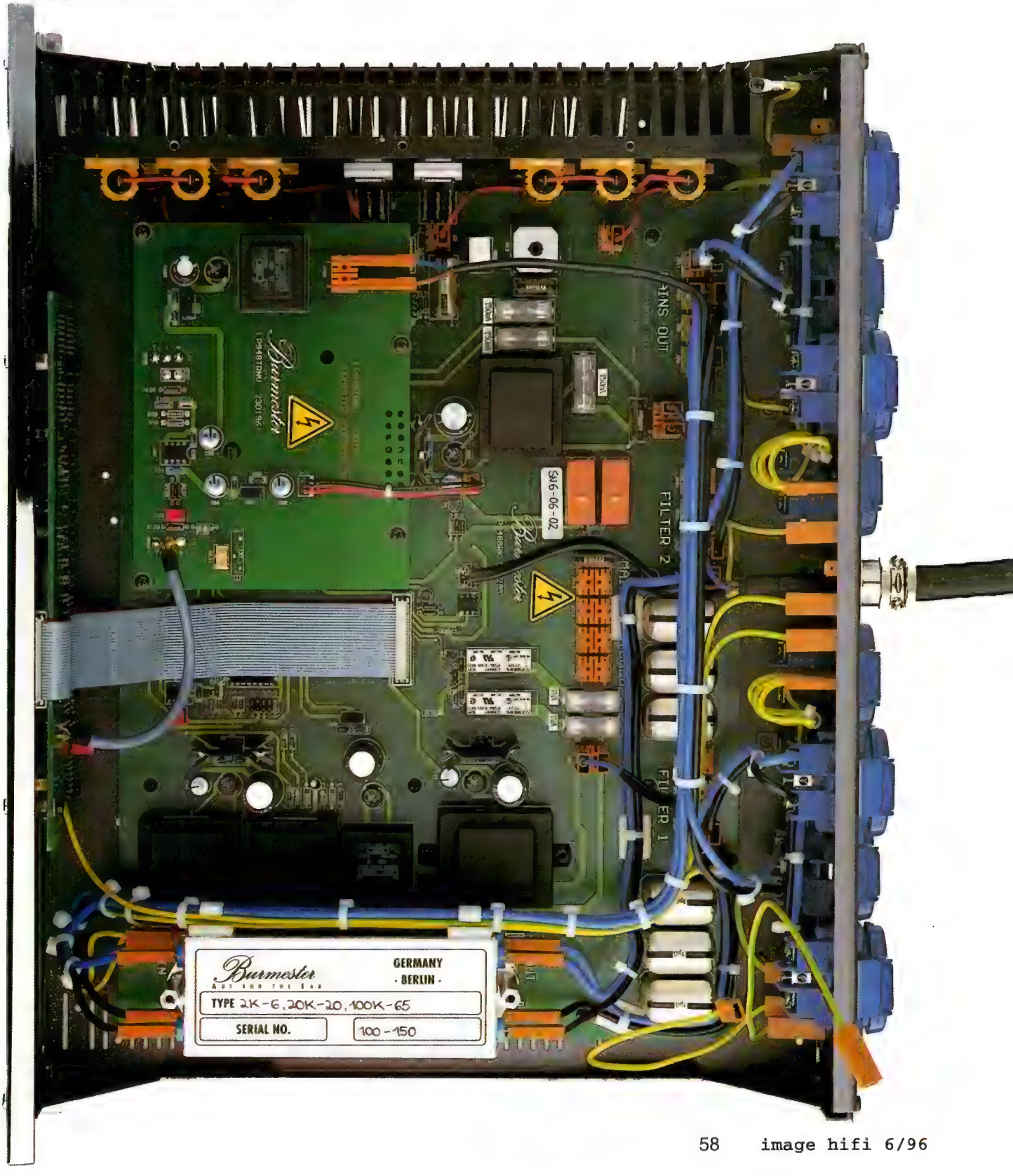
Sie finden uns fast in Hörweite. Wenden Sie sich an den AUDIO PHYSIC-Fachhändler unseres Vertrauens. Die ausgewählten Händler bürgen in unserem Namen für Erfahrung, Know-how und das richtige Feeling. Dafür tragen wir Sorge durch kontinuierliche Schulung und strenge Qualitäts-Checks. Hingehen, sich wohlfühlen und Musik hören, wie sie wirklich ist!

HIFI IM HINTERHOF GmbH, Grossbeerenstr. 65, 10963 Berlin, 030-253 7530
PHONOSOPHIE GmbH, Luruper Hauptstr. 204, 22547 Hamburg, 040-837 077
JESSEN LENZ, Hifi Galerie, Wahmstr. 36, 23552 Lübeck, 0451-799 800
TONART GmbH, Siegfried Henschel, Breitenweg. 57, 28195 Bremen, 0421-147 57
UNI HIFI, Am Dobben 23, 28203 Bremen, 0421-324 711
HIFI-MEILE, Inh. G. Biesecker, Volgersweg 12, 30175 Hannover, 0511-341 040
HIFI STUDIO GÄRTNER, Ruediger Gärtner, Ehlenbrucher Str. 6, 32791 Lage, 05232-97 888
TONART GmbH, Klang Studio, Warburgerstr. 75, 33098 Paderborn, 05251-66 322
SCHÄFER & BLANK, Hifi Studio, Sonnenstr. 1 - 3, 35390 Giessen, 0641-35 027
HÖRT SICH GUT AN, Zimmerstr. 8, 33602 Bielefeld, 0521-130226
HIFI GÄRBER, Abtstor 7-9, 36037 Fulda, 0661-72 422
SOUND HIFI & HIGH END, Mauerstr. 3, 37073 Göttingen, 0551-47 100
WYRWAS STUDIO TECHNIK, Humboldstr. 23, 38106 Braunschweig, 0531-332 904
TONSPUR TH. KREDER, Schönebecker Str. 103, 39104 Magdeburg, 0391-4014417
HANS OBELS HIFI, Viktoriastr. 14, 41747 Viersen, 02162-32021
AMADEUS Hifi Studio, Hindenburgstr. 31, 42853 Remscheid, 02191-294 029
HIFI SPEZIALIST PAWLAK, Schwarze Meer 12, 45127 Essen, 0201-236389
HIFI FRAUNE, Wolbecker Str. 58, 48155 Münster, 0251-666835
HIFI FRAUNE, Borghof 13, 48366 Holthausen/Laer, 02554-1575
PHONISSIMO, Volker Ochsner, Bonnerstr. 15, 50374 Erftstadt, 02235-692 069
MSP-HIFI-STUDIO, Am Neumarkt, Cäcilienstr. 48, 500667 Köln, 0221-2575 417
ANALOGUE, Kölnstr. 28, 53111 Bonn, 0228-694400
RAINER POHL, Mainzerstr. 73, 55294 Bodenheim bei Mainz, 06135-4128
HIFI STUDIO HEGENER, Bundesstr. 171, 59909 Bestwig, 02904-4331
OKM HIFI VERTRIEB GmbH i. G., Rödelheimer Str. 44, 65760 Eschborn, 06196-44 212
CRESCENDO, Urbanstr. 64, 70182 Stuttgart, 0711-293 334
HIFI STUDIO WITTMANN, Brucknerstr. 17, 70195 Stuttgart, 0711-696774
THE MUSIC ROOM, Karlsstr. 56, 76133 Karlsruhe, 0721-827 700
POLANSKY GmbH, Hifi-Studio, Merianstr. 5, 79098 Freiburg, 0761-311 86
HIFI TEAM, Schneckenburgerstr. 32, 81675 München, 089-475 100
LIFE LIKE, W. Linhard, W. Pech OHG, Oberföhringer Str. 105, 81925 München, 089-9577 113
HIGH FIDELITY STUDIO, Gerald Jakob, T. Kaczmarek, Dominikanergasse 7, 86150 Augsburg, 0821-37 250
MUSIC & MOVIE, Johannesstr. 13, 85049 Ingolstadt, 0841-32048
ATELIER DE MUSIQUE, Obere Kanalstr. 7, 90429 Nürnberg, 0911-9927990
STYRIA HIFI Vertrieb, Thoneben 108, A-8102 Semriach, 0043 3127-28 550 (Österreich-Vertrieb)

[audio physic]

AUDIO PHYSIC J. Gerhard GmbH Gallbergweg 50
59929 Brilon Tel. 02961-51211 Fax. 02961-51640

LINK Graphik-Design, HH


Burmester
GERMANY
· BERLIN ·
TYPE 2K-6,20K-20,100K-65
SERIAL NO.
100-150
SW6-06-02
FILTER 2
FILTER 1
INS OUT

Bei ausgeschalteter (Dioden-)Prüflampe zeigt der Powerconditioner kaum Gleichspannungskomponenten, also unsymmetrische Belastung, auf dem Wechselspannungsnetz an

Unsymmetrische Belastung bei eingeschalteter Prüflampe: Der zuschaltbare Gleichspannungskompensator würde die jetzt angezeigten 400 Millivolt sofort auf Null bringen

gien erscheinen dagegen als weit sinnvoller.

Gute Verstärker sind ohne weiteres in der Lage, die diffizilen Effekte sauberer Netzspannung an den Zuhörer weiterzureichen: Ruhigerer Hintergrund, gesteigerte Ausprägung feinster Details, mehr Klangfarbenreichtum, insgesamt schlicht ein Plus an Natürlichkeit. Nicht zu vergessen das leidige Problem zeitkonstanter Klangqualität: Deutliche Formschwankungen – vor allem zwischen Tag- und Nachtbetrieb feststellbar – stehen erfahrungsgemäß in engem Zusammenhang mit der Netzspannung. i

Burmester Powerconditioner 948

Ausgänge:	2 x 2 Steckdosen gefiltert 4 Steckdosen ungefiltert
Sonstiges:	Abschaltbares Display mit Netz- und Gleichspannungsanzeige auf Wunsch Sonderversion mit fernschaltbaren Netzausgängen Gesamtleistung aller angeschlossenen Geräte maximal 2300 Watt
Leistungsaufnahme (Stand-by):	8 Watt
Gewicht:	13 kg
Maße (B/H/T):	48/16/40 cm
Preis:	5900 Mark
Garantie:	24 Monate

image kontakt

Burmester Audiosysteme
Kolonnenstraße 30G, 10829 Berlin;
Telefon: 030/787968-0

Text: Dirk Sommer
Fotos: Michael Kayser

Audio Sculpture Dialogue

Preis: 7000 Mark

Auf Messen zu hören, macht mir einfach keinen Spaß. Mit Sicherheit läßt sich nie sagen, welchen Anteil eine einzelne Komponente am Endergebnis hat. Und welchen – meist negativen – Einfluß muß man dem unbekannten Raum zuschreiben? Zudem macht das ewige Kommen und Gehen konzentriertes Hören so gut wie unmöglich. Auch mit der fürchterlichen Unsitte, für Hörsitzungen mit Vertretern der schreibenden Zunft das zahlende Publikum auszuschließen, werde ich mich niemals anfreunden können – ich halte sie für einen Ausbund an Arroganz. Nein, es reicht mir üblicherweise, nach interessanten Neuerungen Ausschau zu halten, ein paar Informationen zu sammeln und die wirklich spannenden Geräte zum Test zu bestellen.

Natürlich gibt es von dieser Regel auch die ein oder andere Ausnahme. Zu diesen zählt bei der High End schon traditionell der Ausstellungsraum von High End Systems. Vor zwei Jahren entdeckte ich dort mit einem Kollegen die Leedh Psyché, auf der 95er-Messe die Nazca desselben Herstellers, und auch in diesem Jahr gab es wieder einen vorzüglichen Sound und eine aufsehenerregende Neuigkeit: die großen Ultima-Monoendstufen

von Audio Sculpture, voll überschäumender Begeisterung von Jean-Jacques van Leeuwen, ihrem Erbauer, erklärt und vorgeführt.

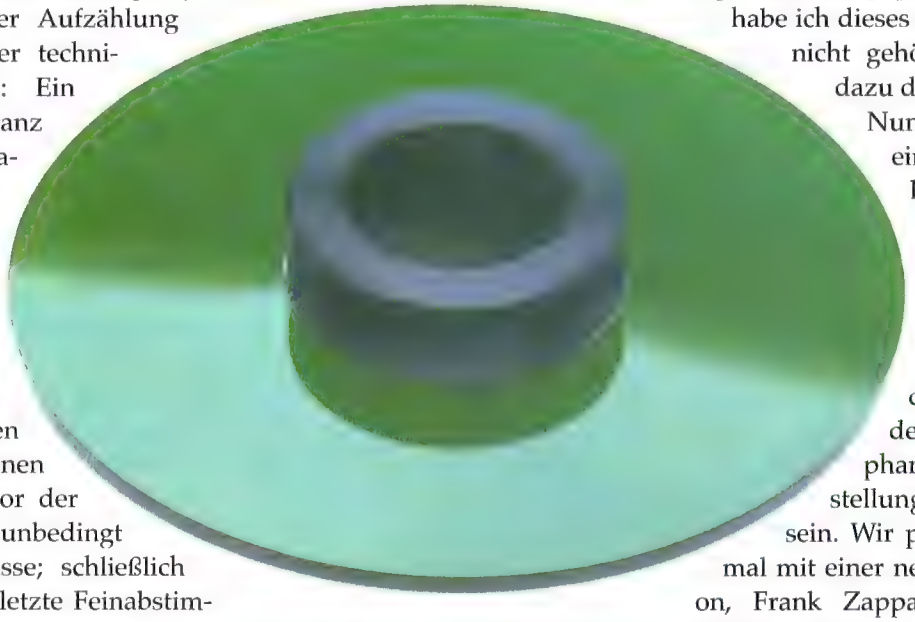
Die einzige Konstante – wenn man denn einen Prototyp so bezeichnen darf – in den unterschiedlichen Ketten der letzten drei Jahre war der CD-Player, natürlich ebenfalls von Audio Sculpture. Auf die regelmäßige Nachfrage, wann vielleicht ein Serienmodell desselben zu haben sei, überschüttete mich Jean-Jacques jedesmal mit einer Aufzählung noch zu lösender technischer Probleme: Ein Mal war es ein ganz spezielles Luftlager für den CD-Antrieb, das unbedingt noch getestet werden mußte; das andere Mal verwies der Entwickler auf den Einfluß grünen Lichts, den er vor der Serienreife noch unbedingt untersuchen müsse; schließlich war es nur eine letzte Feinabstimmung, die die Auslieferung verzögerte.

In der Zwischenzeit habe ich Jean-Jacques auf verschiedenen Messen besser kennen – und als vielsprachigen Unterhalter voller Esprit schätzen gelernt. Seinen letzten Witz allerdings kann ich ihm nur schwer verzeihen: seine Produktinformationen zum CD-Player Dialogue. Sie lohnen nicht einmal die Faxkosten, die sie verursachten: Magerste technische Daten und ein bißchen dessen, was neudeutsch so schön „Sales talk" heißt. Da es trotz vielfältiger Versuche auch Enrico Weißhuber von High End Systems, Jean-Jacques' Deutschland- und Österreichvertrieb, nicht gelang, mehr Informationen aus Frankreich zu bekommen, müssen wir uns mit dem begnügen, was wir haben: dem Player.

Nachdem ihn mir unser Fotograf viel länger, als abgemacht vorenthalten hat, steht der Dialogue nun endlich auf einem Archidee-Tisch in meinem Hörraum. Da ich ihm vor der abschließenden Beurteilung nur eine Woche Einspielzeit gewähren kann, wird er erst einmal 24 Stunden lang mit der Purist-Audio-Enhancement-CD traktiert. Danach bleibt zwar immer noch Dauerbetrieb angesagt, jetzt jedoch mit Musik. Nach etwa drei Tagen gibt es dann eine kurze Pause von den ewigen Wiederholungen: Kollege Höglmaier ist zu Besuch und neugierig, ob der Dialogue in seiner endgültigen Form die hohen, in ihn gesetzten Erwartungen erfüllt. Wir beginnen mit Fritz Reiners Einspielung von „Also sprach Zarathustra", RCA 09026 61494 2, und sind schier überwältigt: So riesig tat sich die Orchestra Hall in meinem Hörraum noch nie vor uns auf. So luftig, weiträumig, groß und plastisch habe ich dieses Orchester bisher nicht gehört – und dann dazu diese Baßgewalt!

Nun gut, wir haben eine ganz vorzügliche Überspielung von einem analogen Mastertape ausgewählt, aber das allein kann doch wohl nicht der Grund für die phantastische Vorstellung des Dialogue sein. Wir probieren es einmal mit einer neueren Produktion, Frank Zappas „The Yellow Shark", Barking Pumking Records CDZAP 57: Auch hier verblüfft der Dialogue mit einer ungemein räumlichen, lockeren und baßstarken Wiedergabe. Im ersten Moment finden wir nicht einmal den kleinsten Ansatzpunkt zur Kritik. Aber so viel Wohlklang läßt auch am späten Abend den Redakteur nicht ruhen.

Obwohl wir eigentlich nur mal ganz kurz in den Dialogue reinhören wollten, ziehen wir meine Wadia-Kombination zum Vergleich



Der Stabilisator aus dem Werkstoff Delrin soll Vibrationen dämpfen und Energieverluste durch Streulicht verhindern

Die unendliche Leichtigkeit des Hörens

HGP AUDIOELEKTRONIK

Hauptstr.22,Asbach
94094 ROTTHALMÜNSTER
Tel:08533-899
Fax:08533 2411

"Was mich am meisten anmacht, ist ihre Spielfreude.
...eine weitere faszinierende Facette dieses Lautsprechers: die wunderbare plastische, dreidimensionale Raumabbildung.
...irgendwie hat es Horst Günther Paul hingekriegt, daß seine Nachtigall auch verblüffend laut trapsen kann."

Ulrich Michalik über die NIGHTINGALE in image hifi 4/96

NIGHTINGALE und MANDOLA

Das Zwei-Kammer-Resonanzsystem
innovative Gehäusebauart, überlegene Chassistechnologie, Langzeitstabilität

Qualität
Im Dienste der Musik

22844 HAMBURG	40227 DUSSELDORF	53115 BONN	81667 MUNCHEN	
HIGH-END-HIFI	HIFI AUDIO	LINZBACH	HIFI CONCEPT	
Stefan Schulz	Kolner Straße 335	Kekulestraße 39	Worthstraße 45	
Tel: 040-5227595	Tel: 0211-787300	Tel: 0228222051	Tel: 089-4	
32108 BAD SALZUFLEN	47441 MOERS	80331 MUNCHEN	94032 PASSAU	SCHWEIZ/ZURICH
PETER AUDIO SYSTEME	HIFI FORUM	LINDBERG	KLANGBILD	ART &
Heldmannstr. 102	Friedrichstr. 9	Sonnenstraße 15	Bratfischwinkel 4	
Tel: 05222-82610	Tel: 02841 28586	Tel: 089-5514622	Tel: 0851-30633	

heran: Die Orchestra Hall schrumpft wieder auf das bekannte Maß zusammen, die Abbildung gerät nun weniger holographisch, und den Pauken wird ein bißchen ihrer Fülle genommen. Insgesamt spielen die Wadias etwas schneller, leichtfüßiger, dafür aber auch weniger geschlossen. Wir belassen es bei diesem vielversprechenden Kurzauftritt des Dialogue und gewähren ihm noch einige Tage Einspielzeit.

Die einzige Sonderbehandlung, die der Dialogue bisher erfahren hat, war der Austausch des mitgelieferten Netzkabels gegen das Powercord von Audioplan. Netzfilter oder Trenntrafos bleiben vorerst außen vor. Mit der Higher-Fidelity-Vorstufe ist der Player über ein unsymmetrisches Sun Wire Reference verbunden. Und bei Dr. Johns „Touro Infirmary" auf Bob Malachs „Mood Swing", Go Jazz vBr 2045 2, beweist der Dialogue, daß er gar nicht auf Tuning oder Tweaking angewiesen ist, wenn es darum geht, einer Silberscheibe einen tollen Sound zu entlocken.

Schon beim Anzählen des Songs vermittelt der Player eine konkrete Vorstellung von der Größe des Aufnahmeraumes. Die gediegene, typisch amerikanisch klingende Studioproduktion gefällt durch ihren fast fetten, dabei aber exakt konturierten Baßbereich. Kontrabaß und Bass-Drum verströmen wohlige Wärme und treiben dabei den verhaltenen Groove voran. Bei Dr. Johns Stimme findet der Dialogue eine überzeugende Balance zwischen Rauhigkeit und Gefühl, und Bob Malachs Tenorsolo ist frei von jeglicher Schärfe, besitzt vielmehr einen runden, überaus einschmeichelnden Ton. Der Dialog macht die – zugegebenermaßen recht unkritische – CD zu einem wahren Genuß – Wohlklang pur.

Etwas bewegter geht es da schon auf Tschaikowskys „1812" in der Einspielung des Minneapolis Symphony Orchestras unter Antal Dorati, Mercury 434 360-2, zu: Die spektakuläre Aufnahme mit Glocken und Kanonen läßt den Zuhörer ob ihrer grandiosen Dynamik oft geradezu aus dem Sitz fahren. Und dazu bedarf es nicht einmal des martialischen Getöses. Schon einige unerwartete Paukenschläge reichen, den friedliche Musikfreund zu erschrecken, um so mehr, wenn er sich zuvor durch die weiträumige Abbildung, die vielfältigen Klangfarben und die entspannte, in sich harmonische Darbietung des Dialogue hat bezaubern lassen. Einen Mangel an Schnelligkeit oder Dynamik kann man dem gut eingespielten Dialogue nun nicht mehr vorwerfen, und auch der Baßwiedergabe ist die Aufwärmphase bestens bekommen. Der Dialogue agiert hier nun noch einen Hauch kontrollierter, ohne dabei an Kraft eingebüßt zu haben.

Nach dem Pathos Tschaikowskys steht mir der Sinn nach Leichterem – inhaltlich zumindest. Denn klanglich war Jethro Tulls „Aqualung", Chrysalis 610016-222, schon immer eine schwere Zumutung für das geneigte Gehör des Rockfreundes. Diese frühe Überspielung kann geradezu als Paradebeispiel für den nervigen, flachen und unterkühlten Digitalsound jener Jahre gelten. Und nur die bisher gezeigten Fähigkeiten des französischen Players lassen es mich überhaupt wagen, diese CD aufzulegen. Der Dialogue schafft es in der Tat, dieser Scheibe ihren Schrecken zu nehmen. Zwar läßt auch er das Titelstück nicht gerade zur audiophilen Sternstunde werden, doch haucht er dem Klang ein wenig Wärme ein, verhilft der Bass-Drum zu geringfügig mehr Größe und läßt die Spielfreude der Musiker nun wenigstens erahnen. Er macht dieses Ungetüm von CD schlicht ein wenig leichter erträglich. Bleibt die Frage, wie dieses an und für sich segensreiche Tun des Dialogue einzuordnen ist. Strenge Puristen werden ihm auf der Stelle euphonische Tendenzen vorwerfen und die klangliche Wahrheit und nichts als die Wahrheit fordern – so sehr sie auch das Ohr des Zuhörers beleidigen mag.

Standfeste Analogfans, die gewohnt sind, durch geschickte Auswahl des Tonabnehmers, die Höhenverstellung des Tonarms oder vielleicht eine neue Plattentellerauflage ihrem Klangideal nahezukommen, müßten den Dialogue hingegen mit offenen Armen begrüßen, verwöhnt er sie doch mit dem, was sie bei den Silberscheiben im Vergleich mit den schwarzen so schmerzlich vermissen: eine packende Raumillusion, Wärme und diese ganz besondere Stimmigkeit, die sich einer Beschreibung fast entzieht.

Von Malcolm Arnolds „English Dances", Lyrita SRCD.201, besitze

NEW ACOUSTIC DIMENSION

Kritiker werfen uns vor, wir wären immer noch starrsinnig dem reinen Klang verpflichtet. Und würden die Segnungen moderner Ausstattungstechnologie viel zu nüchtern hinterfragen. Recht haben sie. Fragen Sie doch Ihren NAD-Händler.

NAD

NAD Deutschland · Industriestraße 18 - 20 · 82110 Germering · Tel. 0 89/8 49 32 37 · Fax 0 89/8 49 32 25
Österreich: Audio Electronic · Himbergerstraße 27 · 1100 Wien · Tel. 01/6087694 · Fax 01/6087696

Die Hauptplatine hängt unter dem MDF-Block, der das Laufwerk trägt, und ist somit vor Anregungen durch Luftschall geschützt. Der Ringkerntrafo und die Netzteilplatine oben im Bild versorgen lediglich die Röhrenausgangsstufe

ich zwei Versionen: einmal die klanglich schon sehr gute Original-CD und zum anderen eine Silberscheibe aus derselben Fertigungsserie, bei der der Rand angeschliffen und geschwärzt worden ist. CDs mit dieser Modifikation erregten in den Vorführräumen von Living Sound während der diesjährigen Sound & Vision in Wien eine Menge Aufsehen, klangen sie doch durch die Bank besser als die unbehandelten Exemplare. Mehr Verbreitung hat die Tuningmaßnahme noch nicht gefunden, da der Optiker, der bisher seine Maschinen für den letzten Schliff zweckentfremdete, momentan noch auf die speziell für diesen Zweck gefertigten Bearbeitungsgeräte wartet. Über etwaige Fortschritte in dieser Angelegenheit werde ich Sie auf dem laufenden halten.

Der Dialogue entwirft schon mit der normalen CD das Bild eines riesigen Saales, sprüht besonders beim Allegro risoluto nur so vor Lebendigkeit und Spielfreude und stellt einmal mehr seine dynamischen Fähigkeiten unter Beweis. Er läßt wirklich keinen Wunsch offen. Was soll da die getunte CD denn noch bringen? Eine minimal exaktere Definition der einzelnen Instrumentengruppen beispielsweise oder einen noch intensiveren Raumeindruck. Auch im Zeitbereich gibt es leichte Veränderungen: Insgesamt wirkt das Tempo auf der geschliffenen CD geringfügig verhaltener, dafür scheinen alle Beteiligten aber genauer auf den Punkt zu spielen. Mir geht es hier aber keinesfalls darum, eine neue Tuningvariante zu propagieren, zumal noch nicht geklärt ist, wie sich diese auf die Lebensdauer der Silberscheiben auswirkt. Der Vergleich sollte vielmehr zeigen, wie sensibel der Dialogue auf Unterschiede in der Software reagiert. Er muß sich also keinesfalls vorwerfen lassen, bei seiner eher gutmütigen Art die nötige Akkuratesse vermissen zu lassen.

Selbst für diejenigen HiFi-Freunde, die jedes Musikstück gern gnadenlos genau analysiert haben möchten, kann der Dialogue der CD-Player der Wahl sein, wenn sie nur bereit sind, ein wenig mit Netzfiltern zu experimentieren. So bringt beispielsweise Omtecs Power Controller – eine ausführlichere Beschäftigung mit dieser technisch sehr interessanten Filtervariante folgt im nächsten Heft – eine deutlich verbesserte Durchhörbarkeit, die ich jedoch bei meinem privaten Musikgenuß nie vermißt habe.

Für einen abschließenden Vergleich mit den Wadias habe ich „Bass, Bass, Bass, Bass, Bass & Bass" mit dem Orchestre De Contrebasses, Musica Guild MG 002/08623.2, ausgesucht. Das perkussive Spiel auf den sechs mächtigen Instrumenten im Titelstück verlangt enorme dynamische Fähigkeiten und zusätzlich ein ausgeprägtes Differenzierungsvermögen vom Player und selbstverständlich auch von der übrigen Kette, wenn es nicht zu einem spannungslosen Klangbrei verkommen soll. Selbiger steht natürlich bei beiden Probanden nicht zu erwarten, aber das anspruchsvolle Material enthüllt doch einige Unterschiede:

HIGHEND – LOW BUDGET

Lautsprecher (Paarpreise)

B&W 802	(K)	2750,–
Martin Logan CLS II	(s/h)	2950,–
Martin Logan Quest Z	(V)	6750,–
Martin Logan Sequel II	(s/h)	2850,–
Martin Logan Aerius	(V)	4500,–
Carver Platinum Kl.lack	(V)	6950,–
Carver AL III	(V)	3500,–
Linn Keltik	(K)	7500,–
Kinergetics SW 800 (2 Subwoofer + elektr. Weiche)	(V)	5750,–
Metaphor II	(N)	8800,–
Spendor LS 3/5 A	(K)	1500,–
Apogee Caliper Signature	(s/h)	1500,–
Meridian 5000 Aktiv	(V)	6900,–
Linn Kaber II	(K)	2600,–
Linn Kaber II Aktiv	(K)	3400,–
Linn Keilidh Aktiv	(V)	2200,–
Castle Chester Eibe	(V)	1600,–
His Masters Voice	(V)	2900,–
KEF 103/4	(V)	2200,–

Plattenspieler

Roksan Xerxes m. Artemiz	(V)	1750,–
Linn LP 12/Valhalla/Akito	(V)	2200,–

Röhrengeräte

Melos 402 Monoröhren Trioden 2x400 W	(V)	14000,–
Carver Silver Seven MK II Monoröhrenendst. 2x600W mit 50 Gold Aero Röhren	(V) (neu)	24500,–
Michaelson Odysseus Röhrenvollverstärker Melos 111 B	(s/h)	1990,–
Röhrenvorverst. mit Phono	(N)	2400,–
Octave HP 200 Phono	(V)	2600,–

CD Player

Marantz CD 10	(V)	1300,–
Meridian 508	(V)	2900,–
Meridian 506	(V)	1750,–
Meridian 500/563	(V)	3900,–
Advantage CD Player	(V)	4250,–
Camtech Laufw./Wandler	(V)	4300,–

Zwischenverkauf vorbehalten
V = Vorführgeräte K = Kundenauftrag
N = Neugeräte s/h = Gebrauchtgeräte

Friwi Lübbert
Musikalische HIFI-Anlagen
August-Bebel-Str. 37
33602 Bielefeld
Tel. 0521-61004
Fax.0521-64471

Öffnungszeiten:
MO – FR 12:00-18:30 Uhr
SA 10:00-14:00 Uhr
langer SA 10:00-16:00 Uhr

Das Digitalsignal steht an Cinch- und BNC-Buchse zur Verfügung, ein AT&T-Anschluß ist für etwa 600 Mark erhältlich

Der Dialogue räumt den sechs Kontrabassisten viel Platz auf einer außerordentlich breiten Bühne ein, beim Wadia wird es da deutlich enger. Da er die Bässe aber kleiner abbildet, geht auch hier die Übersicht nicht verloren. Und im Tiefbaß glänzt er mit einer Nuance mehr Kontrolle, was Sie aber ganz nach persönlichem Empfinden und angeschlossenen Boxen durchaus auch einen Hauch mehr Kühle nennen könnten. Mögen auch die Wadias den Begriff „High Fidelity" ein wenig strenger auslegen, so reproduziert der Dialogue doch bestimmt über 90 Prozent aller CDs angenehmer, gefälliger und schlicht schöner.

Werfen wir einen Blick auf die Technik, mit der Audio Sculpture dieses Kunststück vollbringt: Viel Aufmerksamkeit widmet Jean-Jacques der Mechanik. Das schwere Gehäuse besteht aus 1,5 Millimeter dickem Stahlblech. Sowohl die Form als auch im Inneren angebrachte Verstrebungen sorgen für eine möglichst rigide Struktur. Das CD-Laufwerk, ein Philips CDM 12 CD ROM, ist fest mit einem mächtigen, T-förmigen Block aus MDF verbunden, an dem auch die Hauptplatine hängt. Der Entkopplung des Blockes vom Gehäuse dienen drei mit Schaumstoff bedämpfte Federn. Leider gibt es von Audio Sculpture keine Informationen darüber, ob es sich bei der zentralen Platine um eine Eigenwicklung handelt oder ob sie ebenso wie der Bit-Stream-Wandler aus den Regalen des holländischen Elektronik-Multis stammt.

Direkt hinter der Netzbuchse sorgt ein Schaffner-Netzfilter dafür, daß hochfrequente Störungen weder aus dem Player ins Netz gelangen noch von dort zu den beiden Netztrafos. Ein Modell konventioneller Bauart speist die Hauptplatine, und ein Ringkerntrafo mit zwei Sekundärwicklungen übernimmt die Energieversorgung der Röhrenausgangsstufe. Zwei Röhren vom Typ ECC 88 gewährleisten laut Datenblatt eine Ausgangsimpedanz von zwei Milliohm. Selbst lange Kabel zu Vor- oder Endstufen dürften also nicht zu Klangverlusten führen.

Der Anschluß eines Endverstärkers an den Dialogue ist zwar prinzipiell möglich, aber nicht unbedingt empfehlenswert. Erstens wird die Lautstärke auf digitaler Ebene geregelt, was gerade bei niedrigen Pegeln zu Verlusten an Auflösung führt, und zweitens „vergißt" der Dialogue die zuletzt gewählte Einstellung beim Ausschalten. Nach dem erneuten Ein-

schalten liegt dann wieder der maximale Ausgangspegel an den WBT-Buchsen an – eine permanente Gefahr für die angeschlossenen Lautsprecher.

Zwar findet man im Dialogue eine Reihe von Stabilisierungsstufen, eine sorgfältige Masseführung und abgeschirmte Kabel für die Stromversorgung, aber der CD-Player ist weder mit exotischen Bauteilen bestückt, noch scheinen hier gänzlich neue Schaltungstechniken zum Einsatz zu kommen. Und der Entwickler verweigert uns ja – wie gesagt – jegliche Hilfe bei der Suche nach Ursachen für den phantastischen Klang seines Dialogue. Aber ich verspreche Ihnen, sobald Sie den Audio-Sculpture-CD-Player einmal gehört haben, werden Sie alle technischen Fragen vergessen und sich viel lieber der Musik hingeben.

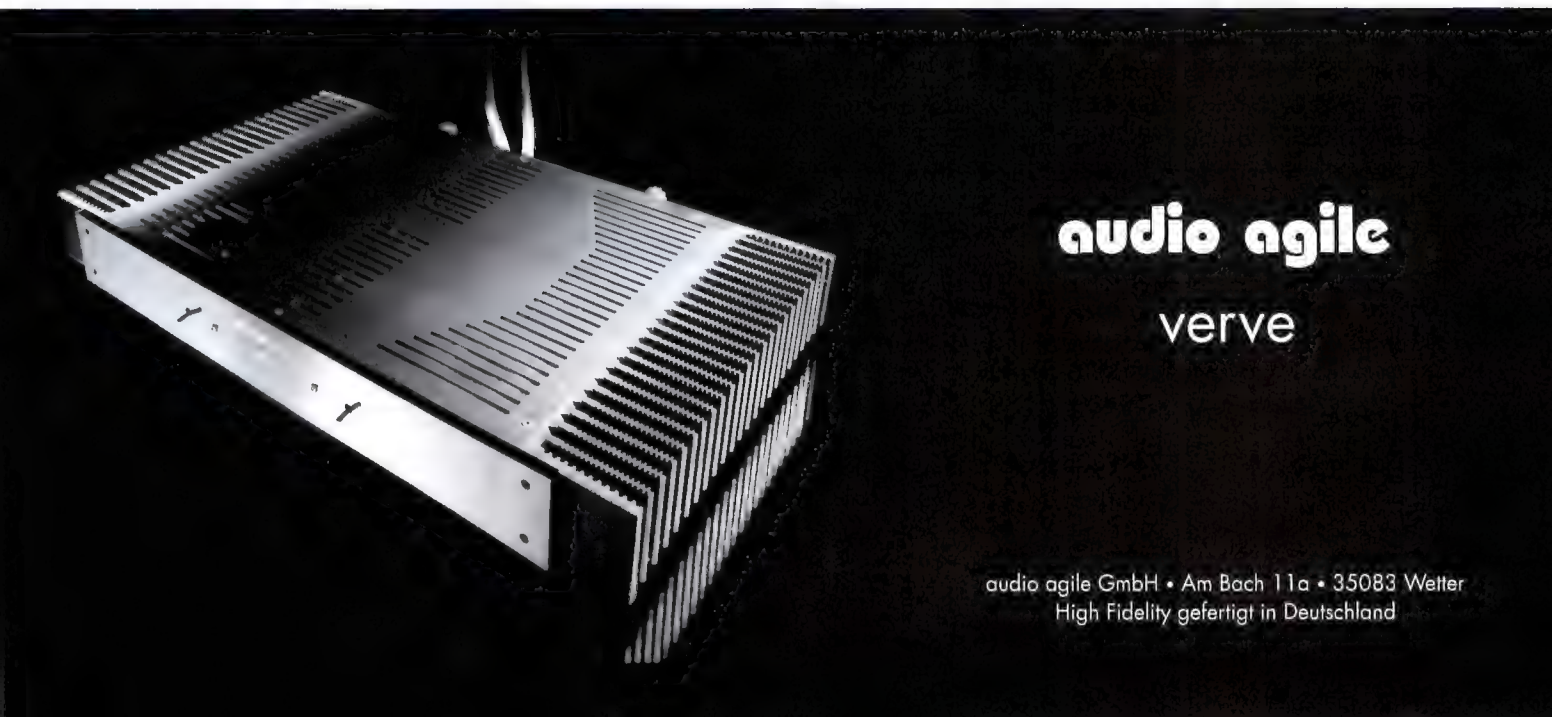
In Jean-Jacques' spärlichen Informationen fand ich unter der Überschrift „Truth and Beauty" die kecke Formulierung: „Dialogue, der letzte Schritt zum Analogen." Mir erschien diese Behauptung schlicht zu großspurig; und deswegen habe ich den ganzen Text eben als „Sales talk" abgetan. Doch nach meinen Erfahrungen mit dem Dialogue muß ich eingestehen, daß ich dem Entwickler mit dieser Einschätzung wohl unrecht getan habe.

Und wie steht es mit der Wahrheitsliebe des Players? Er ist gewiß kein Lügenbold, neigt aber hier und da auf charmante Art zu ein wenig Schönfärberei. Wegen der überwältigenden Schönheit seines Klanges jedoch sei dem Dialogue diese kleine Charakterschwäche verziehen. Denn dank ihrer können nun auch strikte Analoganhänger lustvollen Zugang zum bisher gemiedenen digitalen Medium finden. Mit dem Dialogue machen CDs einfach mehr Spaß. i

CD-Player Audio Sculpture Dialogue

Ausgänge:	1 x Cinch (Audio)
	1 x BNC (digital)
	1 x Cinch (digital)
	AT&T optional
Besonderheit:	Röhrenausgangsstufe
	Lautstärkeregelung
Maße (B/H/T):	48/14/42 cm
Gewicht:	14 kg
Preis:	7000 Mark
Garantiezeit:	36 Monate

High End Systems
K.-H.-Waggerl-Straße 13,
A-5020 Salzburg;
Telefon: 0043/662/824010



Pioneer PDR-05

Preis: 2500 Mark

Text: Roland Kraft
Fotos: Klaus Junk

Legato Link Conversion S
REC BALANCE
REC LEVEL
REC
REC MUTE
SKIP SET
SKIP CLEAR
SKIP PLAY ON/OFF
PHONES LEVEL
MIN
MAX
OPEN/CLOSE

Bei Digital-Recording-Freaks genießt der DAT-Recorder immer noch höchsten Stellenwert. Prinzipiell verwendbar wie ein „altertümliches" Tape-Deck, sind die Bänder immer wieder bespielbar, vor allem erfolgt keine Datenkompression. Und von reinen Digitalkopien - digitales Eingangssignal am Recorder - läßt sich mit Fug und Recht behaupten, daß innerhalb der Grenzen des 16-Bit-Verfahrens eine astreine 1:1-Kopie ohne Qualitätsverlust erfolgt. Alles wunderbar? Im Prinzip ja. Aber trotz anderslautender Beteuerungen der Industrie traut sich in der Praxis kein Mensch zu weissagen, wie lange das Format, zumindest, was den Home-HiFi-Bereich angeht, noch unterstützt wird. Denn allgemein – siehe DCC-Flop – geht die Ära des Magnetbands ihrem sicheren Ende entgegen. Und auf dem Massenmarkt wird sich die Minidisc durchsetzen, deren eingedampfte Daten immerhin noch gut genug sind, um die schweigende Mehrheit aller Endverbraucher zu überzeugen. Gleichzeitig soll uns – zwar noch weit hinter dem Horizont, aber versehen mit aller marketingtechnischen Dynamik, zu der die – schöne(?) – neue Multimedia-Welt fähig ist –, eine bespielbare DVD ins Haus stehen. Von der niemand so recht weiß, wie die exakten Produkteigenschaften aussehen werden. Mit anderen Worten: Inwieweit besagte Multimedia-Welt Rücksicht auf die speziellen Bedürfnisse reiner Audio-Anwender nehmen wird. Oder hätten Sie etwa Lust, ihre musikalischen Bedürfnisse via PC zu befriedigen? Na also. Die auf eine höchstwahrscheinlich verdammt lange Bank geschobene Audio-DVD spricht Bände, und bezüglich des Beharrungsvermögens der etablierten 16-Bit-Audio-CD können kaum ernsthafte Zweifel bestehen. Die CD dürfte also noch sehr, sehr lange der Standard-Tonträger bleiben. Zudem spricht alles dafür, daß die DVD-Technologie eine reine Multimedia-Technologie sein wird, zusätzlich zu vielfältigsten Computeranwendungen also kein (Mehrkanal) -Ton ohne Bild.

Abgesehen vom CD-Player, der in seiner Reinstform bald zu den Puristenkomponenten zählen könnte, wird in Zukunft irgendein abwärtskompatibles Multinorm-Gerät – und sei es ein PC – alles abspielen, was DVD, Minidisc, oder CD heißt. Doch was ist mit eigenen, hochwertigen Musikaufnahmen im 16-Bit-Format? Einen ganz wichtigen Punkt in der „privaten" Aufnahmetechnik stellt ja – auch wenn es die Musikindustrie verständlicherweise nicht gerne sieht – der Austausch zwischen den Musikliebhabern dar. Freilich stehen DAT-Recorder jetzt und in Zukunft beileibe nicht an jeder Straßenecke. Genau hier kommt nun der CD-Recorder ins Spiel. Dessen einzige systembedingte Schwachpunkte darin bestehen, daß die CD-R nur einmal bespielt werden kann und daß unter gewissen Umständen, wie bei allen digitalen Recordingsystemen, der automatische Kopierschutz in Aktion tritt. Davon abgesehen, liegt natürlich der Gedanke nahe, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Der CD-Recorder ist ja gleichzeitig ein vollwertiger CD-Spieler. Und außerdem macht es ganz einfach Spaß, eine Silberscheibe mit Wunschprogramm selber herzustellen, die zu Hause oder im Auto benutzt und selbstverständlich weitergereicht werden kann. Ein vielleicht nicht unwichtiger Aspekt kommt dazu: Wie auch bei den Computer-CD-ROM-„Brennern"

Der Preis der Pioneer-Leer-CD RDD-60A wurde inzwischen auf 17 Mark gesenkt; übrigens stellt auch TDK Consumer-CD-Rs her

stellt die CD-R eine bombensichere, weil theoretisch unzerstörbare Archivierungsform dar.

Bis zum Erscheinen des Pioneer-CD-Recorders PDR-05 war die ganze CD-R-Geschichte allerdings in einer Preisregion angesiedelt, die selbst eingefleischte Highender schon zu angestrengtem Nachdenken veranlaßte. Der 2500 Mark teure PDR-05 wurde mithin zu einem Verkaufsschlager ohnegleichen; teils erhebliche Wartezeiten und Probleme bei der Liefersituation der Leer-CDs waren die Folge. Beides – so Pioneer – gehöre inzwischen der Vergangenheit an. Darüber hinaus erfolgte eine höchst erfreuliche Preisreduzierung: Die Pioneer-Leer-CD mit der Bezeichnung RDD-60A kostet jetzt nur noch 17 statt 30 Mark!

Wie funktioniert nun ein CD-Recorder? Im Prinzip läuft alles wie gehabt – nur eben in der umgekehrten Richtung. Einmal ausgehend von einem analogen Eingangssignal muß also A/D-gewandelt, sprich ein digitaler Datenstrom erzeugt werden; letztlich schreibt der Laser eine den normalen CD-Pits ähnliche Pitstruktur auf die Kunststoffscheibe. Hört sich alles viel einfacher an, als es in Wirklichkeit ist, denn natürlich benötigt man dazu unter anderem solche „Kleinigkeiten" wie etwa einen extrem leistungsfähigen, äußerst präzisen Laser – im Pioneer sitzt ein sogenannter Dreistrahl-Differential-Gegentaktlaser mit etwa der zehnfachen Power eines üblichen Abtastlasers –, ein spezielles oder modifiziertes Laufwerk, einen brauchbaren A/D-Wandler und natürlich noch einen gewieften Prozessor, der die ganze Sache organisiert. Schließlich soll die eigene CD ja auch Inhaltsverzeichnis und Titelmarkierungen aufweisen, damit alle beim Abspielen üblichen Bedienungsfunktionen gleichermaßen bei jedem wildfremden CD-Player klappen.

Die Crux an der CD-R ist, daß der Aufnahmevorgang systembedingt unumkehrbar ist; alle Fehler, die man seitens der Quelle begeht – etwa falsches Stück oder Störgeräusche -, werden sprichwörtlich auf der CD-R verewigt. Glücklicherweise beinhaltet die clevere PDR-05-Elektronik eine Markierungsmöglichkeit: Unerwünschtes läßt sich bei der Wiedergabe ausschließen; eine Funktion, die allerdings noch nicht ausnahmslos alle anderen CD-Abspieler verstehen. Bei der Aufnahme rein digitaler Signalquellen – in bezug auf die zu erwartende Klangqualität theoretisch die beste Möglichkeit – kommt ein superbequemes Feature des PDR-05 ins Spiel: „One Touch-Synchro-Recording." Es funktioniert, wie gesagt, nur bei Einspeisung eines digitalen Datenstromes durch CD-Player, DAT oder MD – dann jedoch geht der CD-Recorder in Aufnahmebereitschaft, schaltet sich beim Start der Quelle automatisch ein und brennt zudem alle Informationen für die Titelmarkierung gleich mit auf die 60-Minuten-CD. Ein eingebauter Abtastratenwandler stellt dabei abweichende

Das bekannte Pioneer-CD-Laufwerk mit „Plattenteller" kommt in modifizierter Version auch im PDR-05 zur Anwendung

Zusatzelektronik rund um Laufwerk und Lasereinheit kennzeichnet den für einen CD-Recorder nötigen Extraaufwand

Samplingfrequenzen, etwa von DAT-Recordern, auf die CD-übliche Frequenz von 44,1 Kilohertz um. Bei Aufnahmen von Analogquellen können die Titelmarkierungen dagegen manuell gesetzt werden; ein „Coprozessor" in Gestalt des Benutzers sollte zudem vorab den Aussteuerungsregler einstellen, was nur bei analoger Quelle nötig ist. Apropos digitaler Datenstrom: Mit der CD-Kopie von der CD-Kopie ist es Essig – hier setzt die Kopierschutzfunktion ein, denn schließlich wollen die Musiker ja auch von etwas leben. Ohne gleich päpstlicher als der Papst sein zu wollen: Bevor man losrennt und einen Kopierschutzknacker kauft, sollte man vielleicht bedenken, daß gerade die kleinen, aber musikalisch oftmals interessantesten Labels auf jede verkaufte Scheibe angewiesen sind.

In der Praxis zeigt sich der PDR-05 als kinderleicht bedienbar, wenngleich natürlich eine gewisse Disziplin erforderlich ist, damit das Ergebnis auch einen professionellen Eindruck vermittelt. Gerade bei Aufnahmen mit analoger Quelle, beispielsweise Schallplatte, geht unserer Erfahrung nach bei den ersten Experimenten mit dem Recorder schon eine Leer-CD als Versuchs- und Bastelobjekt drauf; freilich nur in der Weise, daß aufgrund diverser Fehler schließlich nicht die gesamte 60-Minuten-Kapazität genutzt ist. Die volle oder teilweise bespielte CD-R ist anfangs nur über den PDR-05 reproduzierbar. Erst die „Finalize"-Taste nimmt schließlich das sogenannte „Fix-up" vor, bei dem das komplette Inhaltsverzeichnis so eingespielt wird, daß auch jeder andere CD-Player die CD-R problemlos lesen kann – ein Vorgang, der etwa vier Minuten dauert. Nach dem Fix-up ist die CD-R also quasi fertig produziert, weitere Aufnahmen sind nicht mehr möglich.

Logischerweise determiniert bei Analogaufnahmen der im PDR-05 vorhandene Ein-Bit-A/D-Wandler die Klangqualität. Einmal abgesehen von der Möglichkeit, einen extrem hochwertigen, externen A/D-Wandler vorzuschalten, erwies sich der PDR-05-Analog-Digitalumsetzer bei unseren Hörtests aber als durchaus hörenswerter Vertreter seiner Zunft. Doch dazu später mehr. Wie eingangs erwähnt, repräsentiert der Pioneer ja auch einen ganz normalen CD-Player der Oberklasse, natürlich mit der Pioneer-eigenen Legato-Link-D/A-Wandlertechnik ausgestattet; das Legato-Link-Verfahren soll in der ja auf maximal 20 Kilohertz beschänkten digitalen Übertragung bei höchsten Frequenzen quasi restaurierend wirken und so schlicht natürlicher klingen. Ebenfalls vorhanden ist wieder die vibrationshemmende Pioneer-„Plattenteller"-Technik am CD-Mechanismus, hier in gegenüber den Toplaufwerken offenbar etwas abgespeckter Form mit leichterem Teller. Einige weitere Zugeständnisse an den enorm günstigen Preis dieses CD-Recorders sind allerdings kein großes Wunder: Gehäuse und Plastik-Fernbedienung entsprechen qualitativ in etwa guten Mittelklasse-Playern, immerhin ist aber die Schubladenfront – wie auch Gehäuse und

ELECTROCOMPANIET
If music really matters....

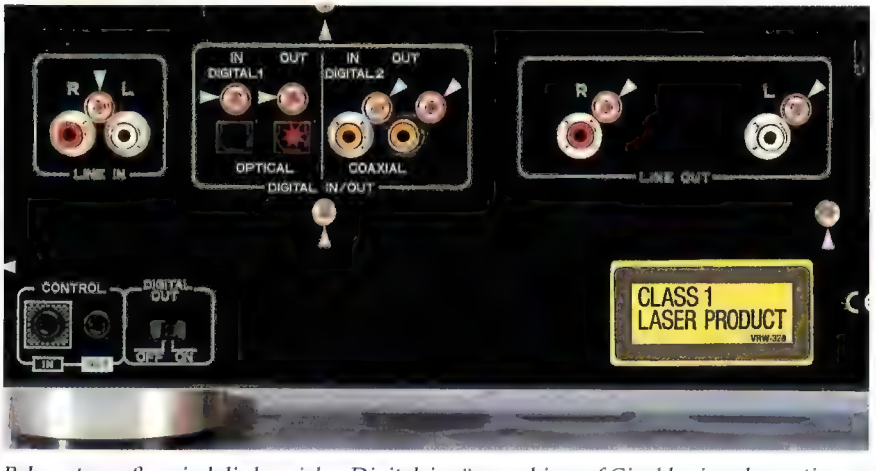
MAKERS
OF FINE
AUDIO
INSTRUMENTS

AW 180 Mono Class A Poweramp
Preis-/Leistungsverhältnis:
hervorragend
Stereoplay 1/96

IM VERTRIEB VON:
MATTHIAS ROTH
VERTRIEBSGESELLSCHAFT
RAINWEG 38
72805 LICHTENSTEIN
TELEFON (0 71 29) 66 35
TELEFAX (0 71 29) 27 61

Frontplatte – aus Metall. Weniger gefallen wollten uns aber einige vorwitzige Schrauben, die durch die Bodenplatte stehen. Anschlußseitig stehen normale Cinchbuchsen zur Verfügung, abgesehen von den Koax-Digital-Ein- und Ausgängen gibt es noch optische Toslink-Anschlüsse, denen die Koax-Varianten aber in jedem Fall vorzuziehen sind. Die Fernbedienung beinhaltet neben den normalen Abspiel-Funktionen noch die Taster für Aufnahmestart, Fading sowie die Markiertaste; ansonsten sind alle die Aufnahme betreffenden Kommandos nur am Gerät selbst möglich. Ein Gag am Rande: Im Vorführ-Modus spult der Recorder in seinem – auch abschaltbaren – Display permanent einen Teil der Anzeigemöglichkeiten durch, endet schließlich mit „Pioneer, Thanks" und fängt dasselbe Spielchen wieder von vorne an. Wer's mag...

Die naheliegende Frage, ob denn nun Aufnahmen über den Digitaleingang absolute 1:1-Kopien des digitalen Quellenmaterials sind, läßt sich zwar theoretisch sofort mit einem lauten „Ja" beantworten. In der Praxis jedoch, vor allem unter vergleichender Anwendung einer erstklassigen Laufwerk/Wandler-Kombination - wir benutzten Karik und Numerik von Linn - wir schnell ein nachdenklichens „Jein" daraus. Während einerseits schon die jeweils verwendeten D/A-Wandler durchaus unterschiedliche Höreindrücke der Erstkopie liefern, sind andererseits selbst auf rein digitaler Ebene Beeinträchtigungen möglich, wie allein die leidige Jitter-Problematik beweist. Übrigens gibt es von Chesky-Records eine Test-CD mit hochinteressanten Hörbeispielen zu mehr- bis zigfachen digitalen Kopiervorgängen, die recht eindeutig eine Degeneration beweisen (CR Sampler & Audiophile Test Compact Disc, Vol. 1, JD37). Werten läßt sich in unserem Fall aber faktisch nur der Vergleich zwischen Original und CD-R über ein und denselben Player, und hier müßte jemand schon die Flöhe husten hören können, um auch nur andeutungsweise zu halbwegs glaubhaften Schlußfolgerungen zu kommen. Was wohlgemerkt eine Erstkopie betrifft, aber immerhin schlüssig beweist, daß die Digitaltechnik als geschlossenes System weit besser ist, als der Ruf, den sie in eingeschworenen High-End-Kreisen genießt.



Bekanntermaßen sind die koaxialen Digitaleingänge – hier auf Cinchbasis – den optischen Anschlüssen qualitativ vorzuziehen. Links daneben der Analogeingang

Weitaus interessanter geht es da schon mit CD-Rs aus analoger Quelle zu: Im Vergleich zur „Mutter"-LP kostete der Aufnahmevorgang zwar merklich Luft um Einzelinstrumente und beeinträchtigte somit den mit dem englischen Wort „Ambience" am besten umschriebenen Eindruck eines imaginären Raumes. Er ließ dabei aber die saubere Positionierung auf der Klangbühne intakt – ein Ergebnis, das mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die Probleme der 16-Bit-Technik mit Low-Level-Signalen zurückzuführen ist. Außerdem muß man natürlich die 20-Kilohertz-Grenze berücksichtigen. Damit einhergehend schien sich ein superfeiner Schleier über das Klangbild zu senken, allerdings nur in einem Maß, das noch keinen Stoff für allzu harte Diskussionen hergab.

Volumen und Schwärze bei der Baßvorstellung? Kein Thema – alles da. Lediglich ein Tick weniger Kontur und Präzision; in der Größenordnung aber gleichermaßen noch kein Grund zu harscher Kritik, verschleifen doch verschiedene Schallwandler den Tiefton mitunter in ganz anderer Weise. Subjektiv dagegen völlig unbeeinträchtigt blieb die Dynamik: Feine Laut-/Leise-

Abstufungen fanden sich auf der CD-R wunderbarerweise einwandfrei differenziert wieder – Spielfreude, Lebendigkeit, Impulsfreudigkeit, kurz gesagt, alles, was Rhythmik und Timing betrifft und damit zum Kern der Sache zählt, war vorhanden. Deshalb ein dickes Lob für den PDR-05 im speziellen und für die CD-R-Technik im allgemeinen, denn ein Versager genau an dieser Stelle träfe den Musikhörer an seiner empfindlichsten Stelle: Nämlich genau dort, wo Emotion transferiert werden soll, wo erst Temperament, Intensität und Tempo das Hörerlebnis auf den Punkt bringen.

Um den Pioneer im richtigen Licht zu beurteilen, sollte man sich klarmachen was höchstwertige Cassettenrecorder oder Bandmaschinen einmal gekostet und geleistet haben. Fakt ist, diese zu Recht nicht mehr relevante Technologie reicht klanglich nicht im mindesten an die Leistungen des Pioneer-CD-Recorders heran, der, selbst von hehrer Warte aus beurteilt, ein ausgezeichnetes Ergebnis liefert. Mit dem reizvollen Aspekt doppelter Nutzung im Hinterkopf steht natürlich noch die Frage im Raum, wo der PDR-05 als CD-Player einzuordnen ist.

Handfeste Kritik? Nein. Nicht zu vergessen, man bewegt sich hier innerhalb einer Technik, bei der erst überdimensionaler finanzieller Einsatz, mit anderen Worten, kolossaler Aufwand, zu klar verifizierbaren Klangunterschieden führt. Im Bereich vierstelliger Anschaffungspreise kann man dem PDR-05 in seiner Eigenschaft als Player ohne schlechtes Gewissen bescheinigen, seinen Job zwar gut, aber nicht atemberaubend zu erledigen. Damit wir uns richtig verstehen: Von so manchem sogenannten High-End-Player mit zugekaufter Digitaltechnik und audiophil aufgepeppter Schaltungsperipherie läßt sich exakt dasselbe behaupten. Mal ehrlich: Gemessen an den zwischen Lautsprechern herrschenden Klangunterschieden ist es wahrscheinlich vernünftiger, sein Geld in die Schallwandler zu stecken. Wenn dieser Punkt abgehakt sein sollte – okay. Ein Top-Player holt aus den via PDR-05 hergestellten CDs ein Stück mehr heraus und macht das heimische Aufnahmestudio erst komplett, denn fürs digitale Kopieren ist natürlich ein weiterer Player oder, im Optimalfall ein DAT-Recorder, notwendig. Die kostengünstige Alternative: ein preisgünstiger CD-Spieler mit klanglichem Geheimtip-Status und Digitalausgang. i

CD-Recorder Pioneer PDR-05

Maße (B/H/T):	42/13/29 cm
Gewicht:	5 kg
Preis:	2500 Mark
Garantiezeit:	24 Monate

image ko

Pioneer
Hanns-Martin-Schleyer-Straße 35, 47877 Willich; Telefon: 02154/913-250

Schon gehört?

BK 3

„Die BK 3 hat mich nicht nur beeindruckt, sie hat mich begeistert!"
Werner Höglmaier in **HIFIexklusiv** 9/94

Infos über unser Gesamtprogramm sowie Händlernachweis senden wir Ihnen gerne zu.

Beck Elektroakustik
„The fine audiophile art"

Rhönstr. 23 • D-97762 Hammelburg
Tel. 0 97 32/46 44 • Fax 0 97 32/69 44

Celestion Kingston

Paarpreis: 10000 Mark

Ich weiß nicht, wie es heute gehandhabt wird, aber in den 70ern und 80ern waren Blindtests bei allen HiFi-Fachzeitschriften, die etwas auf sich hielten, fester Bestandteil eines jeden Testberichts. Sie dienten sozusagen als Nachweis der eigenen Seriosität. Der erste Blindtest, an dem ich hauptamtlich teilnahm, führte hierüber zu Irritationen, als ich als einziger Jungspund unter fünf Blindtestern standhaft einen Lautsprecher favorisierte, den meine ... Mitjuroren mit überwältigender Konsequenz zum eindeutigen Testverlierer stempelten.

Besagter Lautsprecher war ein Celestion-Bausatz und wurde von mir nicht deshalb so weit nach vorne geblindtestet, weil er so gut, sondern weil der Rest so schlecht war. Spätestens ... hatte mir selbst der Ruf eines permanent ... Sonderlings an, was mich nicht weiter störte, rührte diese Einschätzung nicht von einem dummen Mißverständnis her.

Ich habe nämlich überhaupt kein Problem mit höherwertigen HiFi-Komponenten, im Gegenteil: richtig detailgeil, kann es

mich gar nicht eingehend genug in die Geheimnisse meiner Tonkonserven vertiefen.

Die Celestion war hierfür alles andere als ein Spezialwerkzeug – not ideally suited, um im anglophilen Kontext zu bleiben –, und sie trug ihre respektable Metallkalotte vermutlich auch nur zu Alibizwecken. Ehrlich gesagt, die Celestion brachte praktisch überhaupt kein nennenswertes Hochtönchen über die Lippen, aber wenigstens ging sie mir im Gegensatz zu allen übrigen Testfeldplärrmäulern nicht auf die Nerven. Ein paar Jahre später, die Pflichtorder Blindtest via – igitt – Umschaltanlage hatte ich kraft meiner Funktion als narrenfreier Redaktionshighender längst storniert, muß mich dann der Teufel geritten haben. Jedenfalls schloß ich ein allerletztes Mal den angeblich völlig klangneutralen Vorhang und bat jeden, der mir in die Quere kam, um ein Statement, wie groß und wie teuer die Box, die sich dahinter die Seele aus dem Leib spielte, wohl sein möge. Besagte Box war die Celestion 3, Kollegin Petra Kirsch schrieb einen denkwürdigen Testbericht, und den Rest der Erfolgsstory kennen Sie.

Was ich gegen Blindtests habe? Prinzipiell gar nichts. Das Hauptargument, sie dienten dem völlig unvoreingenommen Herangehen an ein Testgerät respektive ein Testfeld, hat ja durchaus seine Berechtigung. Die Crux an Blindtests ist, daß sie höchste Konzentration und Anspannung erfordern, wo totales Relaxtsein entschieden zweckdienlicher wäre, daß sie nach willkürlichen, um nicht zu sagen: pseudoobjektiven Kriterien aufzudröseln versuchen, was im wirklichen Leben nur in seiner sinnlich-organischen Gesamtheit erfaßbar ist. Wenn überhaupt.

Anstelle des klassischen möchte ich daher an dieser Stelle eine etwas abgewandelte Form des Blindtests zur Diskussion stellen: nämlich den mit geschlossenen Augen oder, besser noch, den mit offenen Augen, aber völlig verdunkeltem Hörraum. Wer es niemals ausprobiert hat, wird nicht glauben, in welch dramatischer Weise dadurch die Sensorik geschärft wird, wie unerhört positiv sich das Eliminieren sonstiger Sinnesreize auf das Klangempfinden auswirkt.

Bevor uns gemeinsam schwarz vor Augen wird, ist freilich der Pflicht genüge zu tun, sollen die technologischen Highlights eines Lautsprechers beleuchtet werden, der sich gerade anschickt, ein verflixt schweres Erbe anzutreten. Die Kingston, so der Name der jüngsten Celestion, tritt in die Fußstapfen der SL 700, eines Wandlers, der HiFi-Geschichte geschrieben hat. Davon gibt es, wenn man's genau betrachtet, nicht allzu viele, und den wenigen, die heute Kultstatus besitzen, ist erstaunlicherweise nur eines gemeinsam: Allesamt waren sie zu Lebzeiten höchst umstritten.

Für die betont zurückhaltende Hochtoncharkteristik der SL 700 traf dies in ganz besonderem Maße zu, was mich seinerzeit zu dem nur scheinbar indifferenten Testfazit bewog: „Für den, der's mag, ist sie das Höchste." Gemeint war die Aussage nämlich genau so, wie sie dastand. Die Kingston, dies gleich als Vorabinformation, schlägt tonal in eine ganz andere Kerbe, wohl auch, weil sie konstruktiv völlig neue Wege beschreitet. Das beginnt bei der Formgebung – dreieckiger Grundriß anstelle des konventionellen Vierecks – und gipfelt im Gehäusematerial, wo eine Art Kunststein den klassischen Werkstoff Holz in Rente schickt.

AlphaCrystal nennt sich diese dem Vernehmen nach ökologisch völlig unbedenkliche Verbundmixtur, und sie soll neben dem Umstand, daß sie praktisch beliebig formbar ist, eine ganze Reihe akustischer Vorteile bieten. So ist die spezifische Dichte fast um den Faktor drei höher als bei Birkensperrholz oder MDF, was den Einsatz zusätzlicher schwingungsdämpfender Maßnahmen im Innern der Kingston auf einen kleinen Schaumstoffblock reduziert; stehende Wellen haben mangels paralleler Wände ohnehin keine Chance.

Die Wandstärken des Gehäuses betragen zwischen 26 und 38 Millimeter, wobei die babypopoglatte Oberflächenbeschaffenheit von AlphaCrystal im Verein mit den allgegenwärtigen Verrundungen einer unkontrollierten Schallausbreitung auf der Frontseite weitgehend den Riegel vorschiebt. Zudem ist AlphaCrystal erfreulich griffsympathisch, fast könnte man meinen, es handele sich um piekfein geschliffenen Marmor.

Auch das Gewicht legt diesen Verdacht nahe: Eine Kingston bringt immerhin 17 Kilogramm auf

Die attraktivsten Hifi-Anlagen sind schwerer zu finden als zu bezahlen:

50 Fachhändler überall in Europa.

DIE PURE NATUR DES KLANGS

die Waage, und das bei putzigen 38 Zentimetern lichter Höhe.

In Sachen Treibereinheiten bedient sich Celestion traditionell hauseigener Spitzenerzeugnisse. Im Hochtonbereich kommt eine 35-Millimeter-Kalotte aus Aluminium zum Einsatz, bei der Membran und Schwingspulenformer eine hochbelastbare Einheit bilden. Auch beim 17-Zentimeter-Tiefmitteltöner aus dem Retortenmaterial Cobex sind Membran und Staubschutzkappe aus einem Stück gefertigt, weshalb der Zusammenbau dieses in einem stabilen Alugußkorb sitzenden Chassis nur von hinten erfolgen kann. Die vom Prinzip her recht einfach strukturierte Zweiwegweiche ist unter anderem mit verlustarmen Polypropylenkondensatoren und silberbeschichteten Reinstkupferspulen bestückt. Auch die massiven Bi-Wiring/Bi-Amping-Terminals glänzen mit standesgemäßem Goldbezug; da das Anschlußfeld in den Gehäuseboden eingelassen ist und direkt in den serienmäßigen und natürlich ebenfalls aus AlphaCrystal gegossenen Standfuß mündet, kann die Verkabelung optisch sehr unaufdringlich erfolgen. Freilich erst, nachdem gehörig Schweiß geflossen ist.

Daß Celestion als einer der Vorreiter wissenschaftlich fundierter Wandlerforschung der Kingston mit allem erdenklichen Meßequipment auf die Pelle rückte, wird niemanden verwundern. Erwähnenswert in diesem Zusammenhang ist jedoch ein neuartiges Strukturanalyseverfahren, das den Entwicklungsingenieuren in Form grafischer Animation wertvolle Daten nicht nur bezüglich Chassis- und Gehäuseresonanzen lieferte, sondern obendrein exakte Rückschlüsse auf das Phasenverhalten des Gesamtsystems ermöglichte.

Wohin der Hase läuft, macht ein Blick auf die wichtigsten Eckdaten deutlich. Frequenzumfang: 68 bis 20000 Hertz (+/-3 dB); Empfindlichkeit: 84 dB/W/m; Nennimpedanz: acht Ohm. Berücksichtigt man noch Volumen und geschlossene Bauweise, liegen die Prioritäten auf der Hand: Ziel war ein physisch beinahe zierlicher, hinlänglich baßtüchtiger und vom Lastverhalten her absolut unkritischer Hochtechnologieträger, dessen konstruktives Hauptmanko in seinem dürftigen Wirkungsgrad zu sehen ist. Mit weniger als 60 bis 80 furchtlosen Transistorwatt im Köcher sollte man der Kingston demnach besser nicht über den Weg laufen; im Falle potenter Röhrenverstärker darf man vielleicht etwas tiefer stapeln, doch gebe sich keiner der trügerischen Hoffnung hin, mit seiner 2,5-Watt-Eintakt-Triode auch nur in die Nähe eines grünen Zweiges zu gelangen. Derlei Ansinnen quittiert die Engländerin höchstens mit einem gelangweilten Grunzen.

Ein Ausbund an Temperament ist die Kingston ohnehin nicht, zumindest nicht, wenn man sie an den besten Sprinterinnen des Marktes mißt, wozu mittlerweile sogar der eine oder andere Britin zählt. Fußlahm ist sie gleichwohl keineswegs, und wenn sie vordergründig einen Tick getragener zu agieren scheint als ihre ungestüme kleine Schwester, die Celestion 3, dann nur deshalb, weil man den breitbandigeren Lautsprecher zunächst fast automatisch für den langsameren hält. Fälschlicherweise. De facto ist die Große viel flinker.

Speziell diesem Kriterium sowie der Baß- und Hochtonintensität kommt bei der Aufstellung eine elementare Rolle zu. Auf welcher Berechnungsgrundlage die Aussage im Manual fußt, die Stereobasis habe im Idealfall exakt 244 Zentimeter zu betragen, vermag ich nicht zu beurteilen. Aber in der Praxis trifft sie genauso zu, wie die Empfehlung, die Lautsprecher um 30 Grad nach innen zu winkeln, was nur den kleinen Nachteil hat, daß der „Sweet Spot" – die optimale Hörzone – sich auf einen Hörer beschränkt. Der jeweils möglichst identische Abstand zur Rückwand hängt dabei in entscheidendem Maße von der Bedämpfung des Raumes ab. Faustregel: Je mehr schallschluckendes Mobiliar wie Vorhänge, dicke Teppiche oder ausladende Polstermöbel, desto freier die Plazierung.

Betrachtet man das jeder Kingston individuell beigelegte Frequenzgangprotokoll, muß man zu dem Schluß kommen, bei der SL-700-Nachfolgerin drehe es sich um einen der neutralsten Wandler unter der Sonne. Daß Theorie und Alltag zwei sehr verschiedene Dinge sind, wird Freunde und Kenner der Hauses allerdings nicht sonderlich überraschen, schließlich weiß man, daß sich gerade die Top-Celestions seit jeher einen ganz spezifischen Charakter gönnen – eine Duftmarke, die mit

Musik und sonst gar nichts

MISSION

STS

Stromgegenkopplung gleich Lustverdopplung

Mittlerweile weiß man aus Erfahrung, daß wir bei Mission meist gegen den Strom schwimmen. Mit Erfolg: unsere zeitlosen, zukunftssicheren HiFi-Komponenten haben weltweit zahlreiche Auszeichnungen gesammelt und gelten als erste Wahl, wenn Musikalität und Komfort gefragt sind. Was manche noch nicht wissen: Jetzt greifen wir sogar zur Stromgegenkopplung, um Audiophilen noch mehr Lust auf Musik zu machen. Mit diesem Schaltungskonzept sinken die Verzerrungen, während die Verarbeitungsgeschwindigkeit von Impulsen drastisch steigt. Der Cyrus *Pre* kommt direkt zur Sache, ist mit der passenden Endstufe *Power* geradezu prädestiniert zum Stillen Ihres Musikhungers. Denn zweimal Stromgegenkopplung macht mehr aus den schönsten Stunden.

image hifi 6/95:

„...wen es dabei nicht in den Beinen juckte, war entweder tot oder mein Nachbar."

MISSION

MISSION ELECTRONICS GMBH
Hindenburgstraße 107
22297 Hamburg
Telefon: 040 / 514 83 70
Telefax: 040 / 51 04 49

jener des übrigen Modellprogramms nicht unbedingt sehr viel gemein haben muß.

Bei der Kingston verhält es sich letztlich nicht anders, doch hat sie im Vergleich zur Vorgängerin dramatisch an Auflösungsvermögen zugelegt. Ein großer Schritt für Celestion, ein eher kleiner für die Menschheit, mag jetzt mancher Spötter einwerfen, und auch ich bin – was Detailfreude und Verfärbungsarmut angeht – noch längst nicht am Ende meiner Vorstellungskraft angelangt. Fest steht jedoch, daß die Kingston dem Mitteltonspektrum ein markantes Mehr an Gelöstheit, Körper und Klangfarbentiefe verleiht und daß sie vor allem spürbar impulsfreudiger und drahtiger zu Werke geht als die für meinen Geschmack zu lethargische, weil einfach überbedämpfte SL 700.

Auch im Grundton hat sich Erstaunliches getan. Dieses grob zwischen Oberbaß und unteren Mittenausläufern anzusiedelnde Frequenzband ist inzwischen fast gänzlich frei von rubensschen Fettpölsterchen und barocken Schnörkeln, besitzt die nötige Kraft und Substanz, was den Korpus einer akustischen Gitarre wunderbar resonieren und einen Tenor seine Arie nicht länger eine halbe Oktave zu tief schmettern läßt. Ein Tick mehr Klarheit noch und farbliche Textur, und ich wäre wunschlos glücklich.

Ähnliches trifft auf den Tieftonbereich zu, den die Kingston – soweit ihre Füße tragen – mit beeindruckender Vehemenz und frappierendem Druck in den Hörraum pumpt, ohne dabei die geringste Dröhntendenz an den Tag zu legen. Den Männerchor auf „Nobody" vom Ry-Cooder-Album „Jazz", der seine volle Wirkung in der Regel nur via Subwoofer oder Wandschrankbox entfaltet, tauchte die Kingston gegen Ende in ein derartiges Pechschwarz, daß im Anschluß daran Louis Armstrong sein „Hello Dolly" fast im Eunuchenfalsett trällerte. Softwarebedingt, versteht sich. Inmitten von „The Ballad Of John & Yoko" juckte mich zu meiner größten Verwunderung sogar kurzfristig das Tanzbein, so knackig, so zackig und gleichzeitig ansteckend melodiös zupfte der McCartney Paule seinen ollen Hofner-Baß.

Nun kann, wer das Melodiefach beherrscht, schlechterdings keine Timing-Krücke sein, muß auch einiges von Makro- und Mikrodynamik verstehen. Stimmt, und trotzdem würde ich mir die Kingston-Rhythmik noch ein wenig prägnanter, abrupt wechselnde Tempi eine Spur differenzierter und die Tonhöhenverarbeitung etwas stabiler wünschen. Wobei fairerweise der Hinweis nicht fehlen darf, daß entsprechend gegensteuernde Leistungselektronik diese kleinen Kritteleien an den Rand der Bedeutungslosigkeit zu drängen vermag.

Konkretes Beispiel: Mit einer oder besser noch zwei Linn Klouts im Nacken ist mangelnde Lebendigkeit kein Thema mehr, da schnalzt der Funkbaß eines Stanley Clarke derart saftig und vollmundig, daß einem die Spucke wegbleibt. Die schottischen Klouts sind aber nicht nur deshalb so kongeniale Partner, weil sie den englischen Nobelwandlern fein- und grobdynamisch mit unverhohlener Wonne in den Allerwertesten treten, sondern weil sie obendrein kein bißchen mit Höhen geizen. Von Natur aus nämlich ist die Kingston ein klitzekleiner Hochtonfaulpelz, ohne daß man intolerable Einbußen an Brillanz hinnehmen müßte oder sie gar – wie weiland den Bausatz – der Arbeitsverweigerung bezichtigen könnte. Gemeinhin kein Freund tonaler Kompensationsversuche, muß ich konzedieren, daß hier zwei sich denkbar fremde highfidele Weltanschauungen einen wundersamen Schulterschluß eingehen.

Zudem straft die Kingston das dumme Geschwätz Lügen, wonach Gewebe durchsichtig, Plastik künstlich und Metall hart klingen müsse. Ihre Aluminiumkalotte gibt sich im Gegenteil selbst dann noch geschmeidig und samtig, wenn es steile Pegelhürden zu nehmen gilt, wenn – wie beim Finale des Dire-Straits-Opus-Magnum „Private Investigations – der Drummer im Stil eines ausgerasteten Hufschmieds auf sein Blech eindrischt. Die an sich völlig sinnfreie Marketingerfindung „Weichmetall", hier ist sie erstmals wirklich mit Leben erfüllt, wenngleich natürlich auch das Alu der Kingston unter Extremstreß „aufbricht" und dann schlagartig ins unterkühlte Scharf umkippt. Das kann schon mal bei kräftigen Sopranstimmen passieren.

Nein, ich will die Kingston nicht durchs Hintertürchen zur Höhenakrobatin hochstilisieren, aber wenigstens soll ihr Gerechtigkeit wi-

MOGAMI®

DOMINO SOUNDGUARD KABEL: PRECISION IN PERFECTION

Stereoplay 5/95 über "The Pure" Mogami 3082: "...preiswertes Kabel mit bestechender Dynamik und kontrolliertem, objektivem Klangcharakter." **Image 2/95** über Mogami 3082: ".... klanglicher Geheimtip, völlig zu Recht; sehr räumlich,extrem dynamisch, liefert kontrollierten, schlanken sauberen Baß." **Stereoplay 6/94** über "Absolute Pure" Mogami 2803: "....deshalb krönte stereoplay das "Absolute Pure" zur ersten und einzigen Cinch Kabelreferenz, an dem sich fortan alle Mitbewerber zu messen haben." **Image1/95** über "Absolute Pure" Mogami 2803: "Klanglich ist dieses unauffällig schwarze Koaxdesign freilich ein Hammer, der kein Vergleich mit der zumeist heillos überteuerten Konkurrenz zu scheuen braucht; ähnlich große "Aha-Effekte" sind auch bei abgebrühten Zuhörern ansonsten nur alle Jubeljahre zu verzeichnen."

Kompetenz aus 40 Jahren Entwicklung und Produktion von Kabeln in der professionellen Studiotechnik.

"Und was dabei so richtig Spaß macht, ist die Tatsache, daß die SoundGuard-Kabel noch zu relativ zivilen Preisen zu haben sind." (Image 1/95)

DOMINO® DESIGN GMBH

Infomaterial gegen DM 3,- Domino Design GmbH · Mainzer Straße 103 · D-65189 Wiesbaden · Tel. 0611-7001 65/69 · Fax 0611-701836

Überzeugen Sie sich selbst: Beim qualifizierten Domino SoundGuard-Fachhändler in Ihrer Nähe.

Tonstudio Tempelhof
Tempelhofer Damm 230
12099 Berlin

Goethe Studio
Reuterstraße 7
30159 Hannover

Hifi Studio Unger
Dalke Str. 12
33330 Gütersloh

Sound 77
An der Garnisonkirche 3
o.Königsgalerie
34117 Kassel

FL electronic GmbH
Mühlenpfadstraße 18
38106 Braunschweig

Klangfarben
Unter den Höfen 12
38446 Wolfsburg

Die Nadel
Kieler Straße 18
41540 Dormagen

Knopf Hifi-Technik
Aachener Str. 5
40223 Düsseldorf

Hifi Studio 9 GmbH
Gewerbeschulstr. 21
42289 Wuppertal

Studio 1
Dorstfelder Hellweg 17
44149 Dortmund

Hifi Liedmann
Gerther Str. 274
44805 Bochum

Aura, Audio + Raum
Friederickenstr. 29
45130 Essen

Leos Hifi Studio GmbH
Jägerstr. 135
46149 Oberhausen

Ton und Technik
Peterstr. 11
47906 Kempen

Hifi Shop Thormann GmbH
Nevinghoff 14/16
48147 Münster

Ton Art Studio
Hasestr. 63-64
49074 Osnabrück

Hifi Westend
Lotter Str. 117
49078 Osnabrück

Hifi-Studio Radio Schlechter
Gereonswall 66
50670 Köln

Hifi Galerie
Roonstr. 33
50674 Köln

Allo Pach
Adalbertstr. 82
52062 Aachen

Klangforum
Postweg 4
53881 Euskirchen

Radio Brehm
Neue Mainzer Str. 74
55129 Mainz

Just Music
Fahrgasse 109
60311 Frankfurt

Hifi Profis
Eschenheimer Tor 2
60318 Frankfurt

Harres Company GmbH
Carl-Zeiss-Str.7
66740 Saarlouis-Röderberg

Sun-Valley Hifi
Schwarzdornweg 2
74747 Ravenstein-Merchingen

Ton Pur
Westliche 128
75172 Pforzheim

Hifi-Studio Polansky GmbH
Merianstraße 5
79096 Freiburg

Akustik Studio Sieger
Gebhard-Fugel Str. 2/1
88213 Oberzell

Stereo Wunderland
Wolgemutstr. 2
90439 Nürnberg

Audioviel
Gustavstr. 12
90762 Fürth

High End
Klosterstr. 20
91301 Forchheim

Wunderland
Friedenstr. 5
93051 Regensburg

Fränkischer Lautsprecher Vertrieb
Innere Löwenstr. 6
96047 Bamberg

Kontaktadresse Schweiz:
Innoplan Marketing AG
Wagerenstraße 17
CH- 8610 Uster
Tel. 0041/1/9414000

Linnenberg Audio Elektronik - High End Made in Germany: Exclusiv im Vertrieb von DOMINO DESIGN

derfahren: Das, was sie im Obertonspektrum pegelmäßig rüberbringt, mag vielen germanischen Geschmäckern etwas unterbelichtet vorkommen, doch es ist sauber, es ist über weite Bereiche bemerkenswert unverzerrt, es entbehrt nicht winziger Nuancen, und, ja, es ist sogar richtig luftig.

Wer's nicht wahrhaben will, der schließe bitte Augen und Rollos und lasse sich von der Kingston auf eine musikalische Traumreise entführen, von der er – darauf wette ich – so schnell nicht wieder zurückkehren möchte. All die kleineren und zum Teil auch größeren Ungereimtheiten, die man der Celestion bei offenem Visier gerechterweise unter die Nase reiben muß, sie verflüchtigen sich an einem Horizont belangloser Akademik, und an ihre Stelle tritt, was mit Faszination der Harmonie leider nur unzureichend zu beschreiben ist.

Die eben noch von mannigfaltigen HiFi-Aspekten irritierte Klangwahrnehmung, sie weicht dem Blick für das Wesentliche, wie von Geisterhand entsteht ein Tonmosaik, das als Ganzes unendlich glaubhafter wirkt, als in der Summe seiner Einzelteile. Kein Gedanke mehr an Bässe, Mitten und Höhen, von allem, selbst von letzteren, ist plötzlich genau das Quantum da, das einen rundum zufrieden stimmt.

Und dann dieser Raum – vielleicht nicht cinematografisch breit oder schwindelerregend hoch, aber atemberaubend tief, seziermesserscharf in den Konturen, unerschütterlich im Fundament, hypertransparent bis in den letzten Winkel und gekrönt von einer Plastizität, die man meint, mit beiden Händen greifen zu können. Wie die Celestion-Tüftler das hinbekommen haben, trotz vergleichweise lächerlichem Arbeitsvolumen und naturgemäßer Absenz der Suboktaven, ist mir unerklärlich. Virtual reality, ein Meisterwerk der Raumillusion!

Die Kingston repräsentiert das Destillat eines liebevollen Abstimmungsprozesses, bei dem ganz offensichtlich nicht frequenzintensitätsquantitative Erwägungen oder das Ringen um den größten gemeinsamen Marktnenner im Vordergrund standen. Erklärtes Ziel war eine in sich perfekt stimmige Balance, die nicht möglichst vielen viel, sondern einigen wenigen, die auf gleicher Wellenlänge liegen, alles bieten sollte. In diesem Sinn bedarf mein Testfazit zur SL 700 einer weiteren Dimension: Für den, der's mag, ist die Kingston das Allerhöchste. Der Rest der Menschheit sollte ihr zumindest eine Chance geben – einem Lautsprecher wie diesem begegnet man nicht oft. i

Mit fetten Tauen wird's schwierig: Das am Gehäuseboden untergebrachte Bi-Wiring-Anschlußfeld der Kingston favorisiert relativ dünne Kabel mit - idealerweise - Pins am Ende

Lautsprecher Celestion Kingston

Bauart:	2 Wege, geschlossen
Chassis:	1 HT, 1 TMT
Nennimpedanz:	acht Ohm
Wirkungsgrad:	84 dB/W/m
Maße (B/H/T inkl. Fuß):	22/100/35 cm
Ausführung:	AlphaCrystal Hellgrau
Paarpreis (inkl. Fuß):	10000 Mark
Garantie:	60 Monate

Onkyo Deutschland GmbH
Industriestraße 18 – 20,
82110 Germering;
Telefon: 089/84932-37

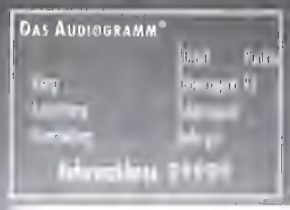
PARASOUND

Unsere Händler / weitere Händler auf Anfrage

01067	Dresden	Raphael Kuhl High End GmbH	03 51 / 4 98 05 70
10551	Berlin	Livin' & Stereo (nur Kimber Kable)	030 / 3 95 20 69
10559	Berlin	HiFi Play	0 30 / 3 95 30 22
12099	Berlin	Tonstudio Tempelhof (nur Kimber Kable)	0 30 / 7 52 13 84
20146	Hamburg	Open Air & ACR Hamburg	0 40 / 44 58 10
22085	Hamburg	HiFi Studio am Hofweg	0 40 / 22 28 13
22399	Hamburg	HiFi Pur, Wolfgang Roza	0 40 / 6 02 44 77
23689	Lubeck (Pansdorf)	High Fidelio	0 45 04 / 710 73
24114	Kiel	Hört Sich Gut An	04 31 / 6 10 56
28203	Bremen	Uni HiFi	04 21 / 32 47 11
28205	Bremen	Fahmer HiF. Handels GmbH	04 21 / 49 49 44
30167	Hannover	Uni HiFi	05 11 / 70 37 37
30175	Hannover	HiFi - Meile	05 11 / 34 10 40
30853	Langenhagen	Hifonia HiFi High-End	05 11 / 73 40 90
31028	Gronau	ATMOSPHERE HiFi	0 51 82 / 16 00
31535	Neustadt	Heimkinostudio Ziller	0 50 32 / 9 43 03
33602	Bielefeld	Frwi Lubbert HiFi	05 21 / 6 10 04
34117	Kassel	AES HiFi GmbH	05 61 / 10 25 50
35075	Gladenbach	0-Ton Audio Technik Schuster	0 64 62 / 9 11 50
40210	Dusseldorf	HiFi - Referenz	02 11 / 32 51 52
41540	Dormagen	Die Nadel (nur Kimber Kable)	0 21 33 / 21 04 33
42107	Wuppertal	SKS - Media	02 02 / 45 11 55
44135	Dortmund	Lautsprecher Arndt	02 31 / 55 41 11
45127	Essen	HiFi W. Pawlak GmbH	02 01 / 23 63 89
45470	Mulheim	Peter Rasche GmbH	02 08 / 3 59 77
46045	Oberhausen	ACR Oberhausen	02 08 / 80 48 89
46149	OB-Sterkrade	Leo's HiFi - Studio	02 08 / 64 23 23
47051	Duisburg	Speaker Heaven	02 03 / 2 47 11
48163	Munster	Merkel + Heil HiFi Video	0 25 36 / 52 12 33
49134	Wallenhorst	Ton + Technik	0 54 07 / 8 70 00
49477	Ibbenbüren	Klangwerk HiFi-Galerie	0 54 51 / 7 83 87
50672	Köln	AB - Sound	02 21 / 56 16 93
50676	Köln	HiFi - Studio Eins	02 21 / 92 12 120
51674	Wiehl-Bomig	Hör Mal Studio Heimann	0 22 61 / 97 93 91
52062	Aachen	Alfa Pach GmbH & Co. KG	02 41 / 47 78 50
53721	Siegburg	Ahlefelder Hifi Studios	0 22 41 / 6 50 08
53881	Euskirchen	Klangforum	0 22 51/ 5 44 70
54290	Trier	Kohr + Roensch HiFi	06 51 / 4 01 00
55116	Mainz	HiFi + Zubehör	0 61 31 / 22 08 75
59755	Arnsberg Neheim	Musikladen Kampschulte	0 29 32 / 8 31 53
60318	Frankfurt	HiFi Profis Frankfurt	0 69 / 29 28 01
65929	Frankfurt	ACR HiFi Technik GmbH	0 69 / 30 10 91
61250	Usingen	Limas Systeme	0 60 81 / 6 84 20
63739	Aschaffenburg	Black & White Hightec-Center	0 60 21 / 3 53 00
64283	Darmstadt	HiFi Profis Darmstadt	0 61 51 / 2 07 77
65185	Wiesbaden	HiFi Profis	06 11 / 37 38 39
64560	Riedstadt-Wolfskehlen	HiFi in Wolfskehlen	0 61 58 / 7 35 60
66740	Saarlouis	Harres-Company	0 68 31 / 9 81 40
68161	Mannheim	MT HiF. Tonstudio	06 21 . 10 13 53
70178	Stuttgart	Studio 26	07 11 / 29 61 75
71364	Winnenden	HiFi Point	0 71 95 / 91 01 01
72124	Pliezhausen	Armbruster HiFi - Studio	0 71 27 / 8 00 62
72622	Nurtingen	Intonation Wohnraumstudio*	0 70 22 / 3 69 28
76833	Ettlingen	Audio Pur	0 72 43 / 9 08 33
76833	Frankweiler	H fi Maier	0 63 45 / 89 11
77652	Offenburg	Clearright Audio Vertrieb	07 81 / 9 70 99 91
78048	VS-Villingen	Spectron Audiotechnik	0 77 21 / 5 31 30
79108	Freiburg	HiFi Muller GmbH	07 61 / 50 78 00
79539	Lörrach	Akustik-Studio Herrmann	0 76 21 / 8 85 85
79761	Waldshut	Akustik Studio Huber	0 77 51 / 64 27
80798	Munchen	HiFi Shop GmbH	0 89 / 52 64 91
81375	Munchen	Sound Reference	0 89 / 7 19 37 66
81667	Munchen	HiFi Concept	0 89 / 4 47 07 74
85051	Ingolstadt	HiFi Galerie	08 41 / 6 4614
87439	Kempten	Fa. Georg Geiß	08 31 / 2 93 21
88213	Ravensburg	Akustik Studio Sieger	07 51 / 6 60 60
88699	Frickingen	LUA Audio Labor	0 75 54 / 88 40
90478	Nurnberg	Die Steiner Box	09 11 / 46 75 96
91126	Schwabach	Hieronymus HiF. Heimkino	0 91 22 / 33 50
95326	Kulmbach	Audiophil	0 92 21 / 15 70
97892	Kreuzwertheim	G. Schlachter	0 93 42 / 3 88 03
A-8010	Graz	Living Sound GmbH (Vertrieb A)	A-00 33 85 / 87 26
A-1050	Wien	Artkustik	A-02 22 / 545 10 62
A-4020	Linz	Klangkultur Nopp	A-07 32 / 58 17 28
A-4600	Attnang-Puchheim	HiFi Studio Stöger	A-0 76 74 / 6 53 83
A-6840	Götzis	Madiener	A-0 55 23 / 5 16 84
A-8010	Graz	HiFi Team	A-03 16 / 82 28 10

Vertrieb für Deutschland

CTI Europe GmbH
Werkstraße 4 · 67354 Römerberg
Telefon 0 62 32 / 80 15 · Fax 0 62 32 / 80 76



DAC-2000 HD HDCD D/A Wandler, komplett UltraAnalog — 4.500 DM
stereoplay 3/96 Absolute Spitzenklasse I, Überreferenz
Audio 2/96 *„Traumwandler"*

P/SP-1500 THX Vorverstärker NEU! mit AC-3 Schnittstelle — 2.950 DM
Heimkino 4/96 *„Eine echte Ausnahmeerscheinung"*

HCA-2003 3-Kanal-Verstärker mit THX — 2.950 DM
Stabil + Superklangqualität.
Heimkino 4/96 *„Ehrlicher Klang und unbändige Kraft"*

HCA-2200 II Verstärker — 2.990 DM
STEREO 5/94 „...urgewaltige Dynamik"; Stereo-Bestenliste
Audio 2/95 300 W, 8 Ω, 510 W, 4 Ω Spitzenklasse

HCA-1000 Verstärker mit THX — 1.200 DM
160 W, 8 Ω, 250 W, 4 Ω
stereoplay 2/95 Spitzenklasse I
STEREO 10/95 „... ideale Treiber für große Surround-Anlagen."

HCA-1206 6 Kanal-Verstärker mit THX — 4.200 DM
stereoplay 7/95 Spitzenklasse I, Referenz

CDP-1000 CD-Spieler/Laufwerk — 1.350 DM
stereoplay 12/94 Absolute Spitzenklasse I, (höchster Rang)

C/BD-2000 CD-LLaufwerk — 2.800 DM
STEREO 3/96 „Ultragünstiger Einstieg in hichendige Klang-Gefilde"

P/LD-1100 Vorverstärker — 1.700 DM
stereoplay 2/95 Absolute Spitzenklasse II, Referenz

P/LD-2000 Vorverstärker, fernbedienbar — 2.600 DM
stereoplay 3/95 Absolute Spitzenklasse I, „Das Angebot der Stunde"

DAC-1100 HD HDCD D/A Wandler !!! — 1.800 DM
stereoplay 9/95 Absolute Spitzenklasse I, (höchster Rang)
Image hifi 11+12/95 „... eines der ganz, ganz wenigen echten ungelogenen Sonderangebote ..."

DAC-1600 HDCD D/A Wandler — 2.700 DM
STEREO 3/96 „...ein echter Überflieger" „Mehr Klang zum ähnlichen Preis ist momentan nicht zu haben."

Kabel-Test in STEREO 11/95 (Lautsprecher-Kabel):

4 PR - 8 DM / Meter
„Sehr empfehlenswert, Einsteigerkabel mit guter tonaler Balance."
„... für diesen Preis absolut überzeugend."

4 VS - 18 DM / Meter
„Verbesserte Hochtonauflösung und noch mehr Kraft ..."
„... eine bemerkenswerte Preis / Klang-Relation."

4 TC - 36 DM / Meter
„Sehr hohe Auflösung, fein- und grobdynamisch gut."
„... absolut betrachtet? Ein Super Kabel."

PBJ NF-Kabel (Stereo-Paar)
0,5 m - 125 DM; 1 m - 145 DM; 1,5 m - 165 DM; 2 m - 185 DM
In Audio 10/94, mehrfach als das beste Verbindungskabel gewählt
Neuster Kabel-Test in STEREO 11/95
„... klanglich gehört es zur Spitze.
Es bietet enorme Transparenz und Auflösung."

Lautsprecher-Kabel
bezahlbare Referenzqualität (alle Preise pro Monometer)
8 TC - 69 DM **16 LPC** - 79 DM

KIMBER KABLE

... weitere PARASOUND und Kimber Kable-Produkte lieferbar! **... das Kabelgeheimnis aus den USA**

Sonus Faber Guarneri Homage

Paarpreis: 12900 Mark

Text: Uwe Kirbach
Fotos: Michael Kayser

6/96 imag

Schwierige Aufgabe? Da ist dieser Autor zwei Jahre hinter einem Lautsprecher her. Hört ihn immer wieder – an verschiedenen Orten. Und erstaunlicherweise fast immer ganz ausgezeichnet. Je öfter er ihn sieht, desto mehr nimmt ihn auch seine Verarbeitung und seine äußere Gestaltung gefangen. Zudem mehren sich die Szene-Meldungen, auch dieser und jener Entwickler habe sich gerade besagten Lautsprecher zugelegt, zum privaten Vergnügen, versteht sich. Den ehrenvollen Spitznamen „Klonus Faber" trägt der italienische Hersteller eben nicht umsonst – hier lohnt sich das Abkupfern. Und mit all dem im Kopf soll unser Autor in der Lage sein, ein unverzerrtes Bild von dem zu porträtierenden Lautsprecher zu zeichnen? – Ich denke schon. Irgendwann kommt immer die Stunde der Wahrheit: Wenn es nur noch die Musik und zwei Ohren gibt. Doch abgesehen davon, daß im Hörraum zu Hause für jeden Kandidaten Tabula rasa herrscht, gilt diesmal die Regel jeder echten Leidenschaft: Wofür man zeitweise gern erblindete, dafür hat man später einen um so genaueren Blick. Eine Reise durch die Zeit mit einem Paar Guarneri Homage von Sonus Faber. Äußerst reizvolle Aufgabe.

Ein seltsames Tier, ein ungebärdiges manchmal, die Zeit. Mal schrumpft sie, wenn ein vermeintlich erst einige Monate zurückliegendes Ereignis tatsächlich schon Jahre zurückliegt, dann wieder dehnen sich Sekunden zur Ewigkeit. Feine Sache, daß einige Menschlein vor längerem auf die Idee kamen, sich ihre eigene Zeit zu basteln: Mit einem Stock, einem Stein schlugen sie irgendwann so lang herum, vielleicht auf einem hohlen Baumstamm, bis sie merkten, daß man davon hübsch schwurbelig wurde im Kopf. So kam der erste menschgemachte Rhythmus in die Welt, der ein neues, ein gemeinschaftliches Zeitempfinden etablierte.

Inzwischen sind wir fast nur noch von menschgemachten Rhythmen geleitet. Arbeitszeiten und Fernsehprogramme, Pflichten und Konsumwünsche segmentieren die Tage. Und da wir uns in dieser Phase der Menschheitsgeschichte ein unbedingtes „Mehr" auf sämtliche Fahnen geschrieben haben, muß alles immer schneller passieren und verbraucht werden, was wiederum unsere Zeit immer stärker segmentiert. So passen immer mehr Ereignisse und Produkte in immer kürzere Zeiträume, und alle sind glücklich und zufrieden und blicken vertrauensvoll in die Zukunft.

Bisweilen jedoch tauchen einige Zeitanarchisten auf, die das alles etwas anders sehen. Abkömmlinge dieser Spezies scheinen im Oberitalienischen Lautsprecher zu bauen. Oder wie soll man folgendes deuten: Gespräch mit Signor Bevilacqua, Geschäftsführer von Sonus Faber, ob die vor gut zweieinhalb Jahren angekündigten weiteren Lautsprecher aus der Homage-Serie bald zu erwarten seien. „Nicht lang" wird es bis zum nächsten dauern, heißt es, „ein bis eineinhalb Jahre vielleicht". Hoppla, da nimmt man sich gut Zeit. Noch bemerkenswerter ist allerdings die Antwort auf die Frage, wo die Entwicklung gerade sei. „Wir testen im Moment, ob wir zwei Tiefmitteltonchassis verwenden oder einen Mittel- und einen Tieftöner. Das werden wir sehr bald entschieden haben, in zirka einem halben Jahr..."

Wie sehr bei dem Hersteller aus Vicenza ganz ursprünglich handwerkliche Dimensionen die Entwicklung wie die Fertigung der Lautsprecher bestimmen, das sieht ein Holzfachmann schon am Gehäuse der Guarneri Homage. Diese im gesamten Lautsprechermarkt absolut einzigartig verarbeiteten klassischen Schönheiten der Schreinerkunst beanspruchen allein einen zweijährigen Produktionszeitraum. Scusi, Reifezeit wäre wohl das passendere Wort für soviel Sorgfalt. Nach dem Kauf des bereits vorgelagerten Holzes wird es im Ofen getrocknet und damit gehärtet. Dann muß es weitere sechs Monate an der Luft liegen. Anschließend kommt es zum zweitenmal in den Ofen und muß wieder sechs Monate ruhen, all das, damit es nicht als fertiges Gehäuse zu arbeiten beginnt.

Wer das noch als normal für eine ausgezeichnete Schreinerarbeit ansieht, muß bei der Art der Lackierung aufmerken. Zehnmal wird das fertige Gehäuse lackiert und dann jeweils mit feinerem Sandpapier geschliffen, schließlich noch mit Filz und Öl poliert, um diese ungeheuer edel glänzende Oberfläche zu erhalten. Doch wer darin nur eine finanziell enorm aufwendige Anstrengung zur Unterscheidung

von anderen Herstellern vermutet, dürfte den geistigen Vater und Entwickler von Sonus Faber, Signor Serblin, unterschätzen. Tatsächlich spiegelt die glänzende Oberfläche nur seine Tiefe der Beschäftigung mit dem Lautsprecherbau und mithin die inneren Werte einer Guarneri Homage wieder.

Worauf ich diese Behauptung gründe? Folgen wir einer regelmä?igen Route des Entwicklers, eineinhalb Autostunden westlich von Vicenza. Wir passieren dabei Verona mit seinem berühmten Amphitheater, der Arena mit ihren jährlichen Opernfestspielen und Mantua, wo Claudio Monteverdi die Oper erfand. Keine schlechte Gegend für die Musik. Dann erreichen wir Cremona – den Ort, in dem Amati, Stradivari, Ruggieri und eben Guarneri die Geigenbauerei zur höchsten Kunst erhoben. Mit dem Wissen um den kräftigen, großen, klaren Ton der alten Violinen spürte Signor Serblin den handwerklichen Geheimnissen dahinter nach. Vom Bürgermeister unterstützt, der ihm diverse verschlossene Türen öffnete, und von Professor Mosconi, unter dessen Obhut sich die alten Violinen befinden, sowie des Geigenvirtuosen Accardo gelang es ihm offenbar, einige Rezepte der alten Meister auszukundschaften.

Wie er sie für seine Lautsprecherentwicklung am Guarneri Homage nutzte, dazu nun einige Anmerkungen: Arbeiten wir uns von außen nach innen vor. Mit den zehn Lackschichten allein ist es nicht getan, natürlich nicht. Schließlich konnte ein Guarneri nicht ins nächste Farbengeschäft schicken lassen, um zu einem hochfesten, atmungsaktiven, verfärbungssicheren Transparentlack zu kommen. Zunächst wird auf das Holz eine Schicht aus Albumin aufgetragen. Albumine sind natürliche Eiweiße, die etwa im Blutserum dazu dienen, Wasser, Fettsäuren, Salze zu binden. In konzentrierter, getrockneter Form sind sie ideal zur Versiegelung, um eine gute Basis für die Lackierung zu schaffen, und zwar, ohne das Holz chemisch hermetisch abzudichten.

Musik gehört zu den schönen Dingen des Lebens. Sie erleben, heißt sie spüren. Die Stärke dieses Gefühls bestimmt in der Musik der Klang. Genießen Sie ihn in seiner schönsten Form: unverfälscht und pur. Die Integra. Von ONKYO.

ONKYO
HIGH FIDELITY

MEHR ERFAHREN SIE BEI EINEM UNSERER FACHHÄNDLER ODER BEI ONKYO EUROPE ELECTRONICS GMBH TEL. 089/849 32-66

Bella, bella – und ein Pool an ingeniösen Lösungen: die italienische Verbeugung vor dem berühmten Geigenbauer Guarneri

Die genaue Komposition und Herstellung des Lacks selbst soll ein Geheimnis von Sonus Faber bleiben, versteht sich. Jedenfalls wird zugesichert, daß er ausschließlich aus natürlichen organischen Stoffen besteht. Mit einer Mischung aus dem Terpentin venezianischer Lärchen, Leinsamenöl und Propolis, das ist der harzige Klebstoff, den Bienen zur Verstärkung ihrer Waben aus den Knospen von Laubbäumen gewinnen, mit Weingeist, Gummigutt – einem goldgelben exotischen Baumharz, das eigentlich nur bis ins 19. Jahrhundert verwendet wurde –, mit zähen Pflanzenextrakten und Weihrauch dürfte man der alten Mixtur allerdings schon recht nahe kommen.

Nun könnte man die Vermutung anstellen, es sei zwar eine begrüßenswerte Anstrengung, mit so einem biologischen Lack zu arbeiten, gleichzeitig verteuere es aber die Fertigung ohne dem Hörer höheren Klanggenuß zu bieten. Doch bei diesem Thema wird die Stimme des zurückhaltenden Signor Bevilacqua energisch. Die Firnis habe im Gegenteil eine ganz deutliche Wirkung auf den Klang; vermutlich, weil sie die natürliche Atmung und damit auch die Härteeigenschaften des Holzes auf Dauer erhält. Hier bestätigt sich wieder einmal, was ich ausnahmslos bei allen Entwicklern überragender dynamischer Lautsprecher feststelle: Eine ganz besondere, häufig erstaunlich emotionale Beziehung zum Gehäuse, für das immer neue, beeindruckend individuelle Lösungen gefunden werden.

NAZCA

Die musikalische Abbildung ist klar und voll von feinen Nuancen über das ganze Spektrum.... Die Nazca ist der am natürlichsten klingende Lautsprecher der Welt....Technik und Kunst gehen eine perfekte Verbindung ein....

Prestige Hifi, Patrik Vercher

Die Nazca vermag exakt darzustellen, daß es Basies exaktes Timing ist, was den wenigen Noten die immense Wirkung verleiht....Ein Lautsprecher mit einer fortschrittlicheren Chassistechnologie dürfte zu diesem Preis wohl nicht auf dem Markt zu finden sein.

Image Hifi, Dirk Sommer

PSYCHÉ

..sie plärrt nicht, Angestrengtheiten sind nicht feststellbar, und vor allem, sie swingt, daß es eine wahre Freude ist....einer der in jeder Hinsicht phänomenalsten Lautsprecher, die ich jemals kennenlernen durfte...."Preis/Leistungsverhältnis: Unschlagbar". Stimmt!

Hifi Exklusiv, Roland Kraft

FLIRT

Die Flirt vermittelt, wie ihre große Schwester ein unvergleichliches Gefühl von Freiheit. Die Musik wird nicht festgehalten, im Gegenteil, man empfindet sie als völlig losgelöst....Eines steht fest, dieser Lautsprecher ist ein voller Erfolg.

Haute Fidelity, Pierre-Yves Maton

LEEDH

Aktion gegen langweilige Lautsprecherboxen

Vertretung: high end systems, k.-h.-waggerl-str. 13, A-5020 salzburg, tel./fax 0043/662 824010

Noch lange nicht genug des Forschungsaufwandes für die Lautsprecher-Hommage an den Geigenbauer Guarneri – irgendwo müssen die für manch anderen Hersteller sicher furchteinflößenden Entwicklungszeiträume bei Sonus Faber ja herrühren. Um die Härte und damit die Resonanzeigenschaften des gesamten Lautsprecherkorpus ganz gleichmäßig zu gestalten, ist er nicht aus einer einzigen Holzart, sondern aus drei verschiedenen Hölzern zusammengesetzt. Es sind dies die in ihrer Dichte und Steifigkeit recht weit auseinanderliegenden Hölzer Walnuß, Ahorn und Linde. Nicht weniger als 42 einzeln handgesägte Holzteile fügen die Italiener wie bei einem Puzzle zusammen, selbstverständlich mit organischem Holzleim und demselben Heißpreßverfahren, das die alten Geigenbauer entwickelt hatten.

Um unerwünschte Schwingungen zu vermeiden – sie bringen ja nicht nur akustische Verstärkungen in bestimmten Frequenzbereichen mit sich, sondern auch Abschwächungen in anderen –, hat sich der Wanderer durch die Zeiten Serblin auch eine sehr eigene Form des Gehäuses ausgesucht. Unschwer zu erkennen, die einer Violine ist es nicht gerade. Aber, man muß nur mal von oben draufsehen, die Basisgeometrie entspricht ziemlich exakt der einer altertümlichen Laute. Das sollte nicht verwundern: Mit einer Geige läßt sich schließlich ein sehr spezifischer Klang erzielen. Lauten dagegen können zwar sehr kräftig klingen, jedoch eher trocken und neutral, also obertonarm. Das wünscht man sich von einem Lautsprecher natürlich mehr als einen schönen Eigenklang.

Beiden Gehäusen gemein sind aber die nicht parallelen Seitenwände, Voraussetzung, um stehende Wellen innerhalb des Gehäuses zu vermeiden. Zur weiteren Bedämpfung werden die seitlichen Innenwände mit einem synthetischen Schaum ausgeschlagen. Das ist aber auch schon alles. Keine Bedämpfung der Schallwand aus Multiplex, auch sonst keine schallschluckenden Materialien im Inneren, schon gar nicht im Kanal der Resonanzreflexöffnung. Hier muß ich vorwegnehmen, daß das nach meinen bisherigen Erfahrungen fast sensationell ist – ein tonal derart ausbalancierter Lautsprecher, einer, dessen klangfarbliche Integrität atemberaubend, ja, so gut ist, daß er sogar eine Qualitätsstufe darunter noch für Hochachtung gut gewesen wäre, dieser Lautsprecher also kommt mit einer minimalen Innendämpfung aus. Es ist kaum zu glauben und sagt eigentlich schon alles, was es zum Gehäuse zu sagen gibt.

Wenn da nicht noch besagte Reflexöffnung wäre. Geneigter Leser, willst du noch mal richtig staunen, dann leg eine Platte mit kräftigem Tieftonanteil auf und halte deine Hand vor eben diese Öffnung. Nein, es ist tatsächlich kein Ventilator eingebaut. Durch die Gehäuseform bildet sich aber offenbar eine

Für größte Klarheit und berückende Farbzeichnung unbedingt nutzen: Bi-Wiring-Möglichkeit auf der massiven Alu-Rückseite

enorme Konzentration von Strömungsenergie im Luftkanal. Leider entstehen aber schon bei harmloseren Strömungsverhältnissen reichlich Luftgeräusche – denkste. Jedenfalls nicht bei der Guarneri Homage.

Auf Nachfrage erfahre ich, man habe tatsächlich sehr lange mit der Position und den Dimensionen des Luftkanals experimentiert. Außerdem ist da ja noch der massive, dicke Aluminiumguß, aus dem die Rückseite gefertigt ist (und von dem ein dickes Teil geheimnisvollerweise in das Innere hineinreicht). Im Verbund mit dem Holz sicher nicht gerade resonanzanfällig. Oder ist es ein weiteres Geheimnis, das Serblin in der Stadt der Geigenbauer anvertraut bekam? Er stimmt das Gehäuse nämlich oben und unten mit Metallplatten aus einer Kupfer- und einer Bleischicht ab, was einen geradezu spiegelnd reflektierenden Eindruck macht. Spätestens jetzt muß man zugestehen, bei der Guarneri Homage Zeuge einer Verfeinerung zu sein, die man als Außenstehender nicht bewerten, sondern nur mehr staunend zur Kenntnis nehmen kann.

Es gibt allerdings zwei konstruktive Details, die ein Entwickler oder auch ein engagierter Heimbastler testen könnte und die mich brennend interessieren. Zum einen wären da die runden schwarzen Stretchbänder. Abgesehen davon, daß wir mit ihnen die Geburt der ersten akustisch nicht wahrnehmbaren Chassis-Abdeckung und somit einen echten Geniestreich erleben, stellt sich die Frage, ob die

dickeren Bänder am Fuß auch eine akustische Wirkung haben. Sicher, ihr Abstand erscheint viel zu groß, um dem Lautsprecherfuß eine irgendwie Reflexionen schluckende Eigenschaft zu geben. Doch, offen gesagt, traue ich den Italienern jede noch so subtile Verbesserung zu. Meinungen und Erfahrungen dazu sind willkommen.

Die zweite Eigenheit betrifft die Anschlußklemmen. Während die Pluspole goldplattiert glänzen, geben sich die Minuspole in silberfarbiger Rhodiumausführung. Nun könnte man sicher den Ausführungen von Signor Bevilacqua folgen, dies sei lediglich eine Farbkodierung für die Pole. Jedoch – mir fehlt der Glaube. Nicht nur zählen Rhodiumkontakte nach meinen Versuchen zu den klanglich harmonischsten. Wir wissen auch, daß sich geringe Impedanzunterschiede zwischen Plus- und Minuspol positiv auswirken können. Manche Kabelhersteller setzen diese Erfahrung sogar direkt bei ihren Strippen um. Vielleicht ist ein Entwickler mit einer entsprechend hochauflösenden Anlage in diesem Punkt zu einem Experiment bereit?

Ein bißchen müssen wir noch beim Rätselraten bleiben. Wie immer bei Sonus Faber greift die Weiche sanft und phasenstabil mit sechs Dezibel ein. Mit welchen Bauteilen genau, bleibt dank des schwarzen Vergusses ein italienisches Geheimnis – Klonus-Faber-Gefahr, wir verstehen. Immerhin war zu erfahren, sowohl die große Luftspule wie die MKPM Kondensatoren und die Keramikwiderstände würden in deutschen Landen gefertigt. Und die Innenverkabelung? Kleiner eidgenössischer Hersteller – ach, eigentlich ist es ja auch nicht so wichtig. Oder gewinnt gerade irgend jemand den Eindruck, es sei besonders aussichtsreich, sich ans Abkupfern dieses Lautsprechers zu machen? Viel Glück, Copycats. Und ein langes Leben. In Deutschland wäre allerdings schon kaum die Schreinerarbeit bezahlbar.

Reichlich Probleme dürfte es auch bei der Beschaffung der Teile geben, die einen Lautsprecher erst zur Wiedergabe befähigen. Der Tiefmitteltöner trägt ein Patent für sein sogenanntes SD-System mit besonders kurzer Spule in einem sehr langen Luftspalt, was zu extrem schnellem Ansprechen bei minimaler Sättigungsneigung verhelfen soll. Für Sonus Faber trägt der dänische Hersteller Audio Technology, den ein ehemaliger Dynaudio-Mitarbeiter leitet, zusätzlich eine versteifende Schicht auf das Chassis auf. Direkt von Dynaudio, jedoch nach italienischer Verlautbarung extrem selektiert, kommt der Hochtöner. Für ihn fertigt Sonus Faber eine eiförmige Holzkammer aus einem massiven Stück Ahornholz. Sollte sich jemand nicht beherrschen können, die Terminalrückwand abzuschrauben und das Innenleben des Gehäuses zu inspizieren, garantiere ich verwunderte Blicke für die superbe Verarbeitung des Hochton-Eies. Genauso verblüfft dürften auch Meßtechniker sein, die die Tiefenresonanz des Hochtöners bestimmen wollen: Sie soll unter 500 Hertz liegen und damit die niedrig-

WHAT`S

THE

DIFFERENCE ?

Exposure Voll,- Vor,- Endverstärker
Information und Händlernachweis durch Musix Vertriebsgesellschaft
Friedrichstraße 9a – 68723 Plankstadt
Tel. 0177/2538139 Fax 06202/13102

ste sein, die bisher bei einem derartigen Chassis erreicht wurde – nicht die schlechteste Ausgangslage für ein sauberes, dynamisch freies Anspringen.

Und wie die Guarneri Homage anspringt! Auf der mit dem analogen Master geschnittenen Doppel-Vinylausgabe von Neil Youngs neuem Album „Broken Arrow" (Reprise/WEA 9362-46291-1) befindet sich ein Bonustrack gegenüber der CD. Das sechseinhalb Minuten lange „Interstate" darf die gesamte vierte Seite beanspruchen und nützt dies mit drei fantastisch detailreichen Gitarren aus, die sich von dem italienischen Traum eines kompakten Lautsprechers nicht nur auf unglaubliche Art auf die Saiten sehen lassen.

Ihre große Offenheit und Freiheit, ihr geradezu feinstoffliches Zusammenspiel, das einen mitnimmt, als wäre man live dabei, all das entsteht nicht nur durch die extrem differenzierenden Klangfarben, sondern insbesondere dank der wunderbaren dynamischen Abstufungen, die die Guarneri Homage übermitteln.

Ziemlich verblüffend ist auch immer wieder, wie die Oberitaliener ihre zurückhaltende physische Größe vergessen lassen. Daß sie die drei Gitarren exakt im Raum positionieren, deutlich machen, wie sich die mittlere von etwas weiter hinten in den Raum verströmt, so etwas gehört ja noch zur erwarteten Paradedisziplin eines superben kleineren Lautsprechers. Daß sie aber auch die Größe der Gitarre in ihrer ganzen klanglichen Fülle und Wärme körperlich in den Raum stellt, sogar das dezente Klopfen auf den Korpus so etwas wie umgreifbares Volumen trägt, das ist unabhängig von der Boxengröße ein seltenes Ereignis. Man kann sich schier nicht satt hören, wie sie den Obertonbereich der Saiten mit aller Klarheit und Kraft, doch ohne jede übertriebene Deutlichkeit, in den Raum perlen lassen.

Oder das „Konzert für Violine und Orchester" von Beethoven (Dirigent Eugen Jochum, Deutsche Grammophon 138999/Speakers Corner): Bereits mit den ersten Tönen erfaßt man sämtliche Klangeigenheiten der Aufnahme – typisch Deutsche Grammophon mit komprimiertem Orchester und herausgezogenem Soloinstrument – und wird so in die Lage versetzt, sich sofort mitten in die Musik zu begeben, ganz ohne sich erst sozusagen tapsend akustisch orientieren zu müssen, bis der Hörsinn alle Parameter eingeordnet hat, weil ein Orchester mit Solovioline eben nie so auseinanderdividiert klingt.

Nein, die Guarneris legen einem die Mischpultsituation derart offen aufs Tableau, daß keine Musik verlorengeht. Vorausgesetzt, man verliert sich nicht unbemerkt darin, der Violine allein zuzuhören, wie komplett und ausgedehnt sie Wolfgang Schneiderhahn ohne die geringste falsche Lautsprecherhärte in den Obertönen spielt. Wenn einem nun bewußt wird, was man sonst möglicherweise vergröbert, verkühlt, abgeschnitten oder allzu prononciert kannte, dürfte jedoch deutlich sein, wie viele erregende Stunden mit Musik einen da noch erwarten.

Auf einer meiner Mahler-Lieblingsaufnahmen ist die klangliche Balance zwischen Orchester und den Solostimmen von Maureen Forrester und Heinz Rehfuß ganz ausgezeichnet gelungen: „Des Knaben Wunderhorn" verlangt unbedingt danach, Mahler sowohl als Orchesterkomponist wie als Liedschreiber hören zu können. Der Tonmeister hat die schwierige Aufgabe bei der Einspielung unter Felix Prohaska (Wiener Festival Orchester, Vanguard SRV 285 SD) gelöst, indem er die Stimme jeweils groß, aber leicht rückversetzt abdunkelnd aufnahm.

Zeichnet ein Lautsprecher aber nur leicht schönend rund in den Höhen, erscheint die Stimme schnell wie abgedeckt, verschwimmt im Orchesterklang und verliert etwa im Revelge diesen angespannten Beiton. Oder das Orchester wird nur miniaturisiert wiedergegeben, und die Stimme liegt quasi darüber – dann geht die Basis des Stücks verloren, der etwas gehetzte Antrieb durch die ruckartige Rhythmik verblaßt und läßt einen getroffenen Soldaten zurück, der ohne die richtige orchestrale Unterstützung jammerig statt ergreifend wirkt.

Wunderbar, wie die Guarneris auch hier alles im Lot halten, wie einem selbst der so schwer zu interpretierende, etwas torkelnde Mahlersche Rhythmus mit dem gewissen nagenden Horror in die Glieder fährt – das beherrschen nur sehr wenige, äußerst feinnervige Lautsprecher.

In den Leistungsanforderungen

sind sie nicht anspruchsvoll, mit den 60 Röhrenwatt der Jadis JA 80 sind sie zu erhebenden Lautstärken zu treiben. Also lassen sie sich auch mit einem ausgereiften, nicht verschlankenden Vollverstärker paaren. Ein kleines caveat gilt nur für notorische Sehr-leise-Hörer: Unter Zimmerlautstärke werden die Guarneris leicht flach, anscheinend verlangt die Reflexabstimmung einen gewissen normalen Hörpegel, um ihre Substanz vor allem in den unteren Mitten zum Blühen zu bringen. Dieser Effekt darf als additiv zur bekannten abnehmenden Empfindlichkeit des menschlichen Gehörs bei niedrigen Pegeln beurteilt werden. Persönlich ist er mir eher angenehm – wenn ich schon sehr leise drehe, vielleicht nur auf ein bestimmtes Signal im Radio warte, ist mir eine derartige Zurückhaltung gerade recht.

Ansonsten kann von Zurückhaltung wahrlich nicht die Rede sein. Bei aller bewundernswerter tonaler Ausgewogenheit spurten die Guraneris fantastisch ansatzlos, schlackenfrei, bei einer Aufnahme wie Arturo Delmonis Interpretation der Bachschen „Sarabande" (Water Lily WS 07) auch mal durchdringend und kräftig, dabei weder den weichen lyrischen Ton der Violine vernachlässigend noch die etwas sprunghafte, ja widersprüchliche Stimmung überspielend.

Ich möchte an dieser Stelle etwas Ungewöhnliches tun, auch wenn's etwas pathetisch daherkommt. Signor Serblin und Sonus Faber sind nicht nur zu beglückwünschen zu diesem wundervollen, diesem Kleinod von Lautsprecher. Man muß ihm auch danken: Weil er dem im allgemeinen schlimm vor sich hindümpelnden Lautsprechermarkt mit der Guarneri Homage ein Produkt aus Hingabe und musikalischer Freude vor die Nase gesetzt hat, an dem niemand vorbeikommt. Und weil er gezeigt hat, daß die Erkenntnisse unserer Vorfahren durch heutige Wissenschaft keineswegs obsolet geworden sind, sondern im Gegenteil die Verknüpfung von beidem eine Tiefendimension erreichen kann, von der unsere Zeit mehr haben sollte. Der Ansatz, einen Guarneri mit einem Lautsprecher ehren zu wollen, ist zweifellos gewagt. Ich halte ihn für vollständig gelungen. i

Sonus Faber Guarneri Homage

Bauart:	2 Wege, Baßreflex
Chassis:	1 TMT, 1 HT
Maße (B/H/T):	21/127/38 cm
Gehäuseausführung:	Walnuß
Paarpreis:	12900 Mark
Garantie:	60 Monate

Audio Components,
Forsmannstraße 30 a, 22303 Hamburg;
Telefon: 040/2785860

MARVEL NEWS
AMC AUDION EDISON EINSTEIN GREENLINE HEED HIGHER FIDELITY ODEON ORANGE EMT-TU-2

die neuen 'kleinen'!

zum ersten mal
auf der HIGH END
2.-5.Mai 1996 Zi 119+120

HIGHER FIDELITY
Die neuen 'kleinen' von Higher Fidelity klingen phantastisch. Kaum zu glauben, dass man für weniger Geld soviel 'mehr' machen kann!
HF306 Balanced Line Vorstufe inkl. HF 316 Isolated AC-Regulated DC Netzteil DM 5900
HF 308 Isolated Multi Power Endstufe DM 4900

EINSTEIN
EINSTEIN 'the mains' ein Netzfilter, das den Namen wirklich verdient Filterwirkung schon ab der ersten Oberwelle der Netzfrequenz. Symmetrische Ausgänge, analog/digital entkoppelt, Spannungsumschaltung Leistung 700VA, Gewicht 20kg DM 2900

ODEON
No 30 das Hornsystem, das auch in kleineren Räumen optimal funktioniert. 30cm Basstreiber, 42cm Kugelwellenmitteltonhorn und 20 cm Hochtonhorn aus massivem Birkenmultiplex DM 28000/Paar
96dB Wirkungsgrad, Höhe 128cm
Double Six - auch der kleinste Odeon Lautsprecher ist unglaublich dynamisch, schnell, detailliert und musikalisch DM 3000/Paar
91dB Wirkungsgrad, Höhe 100cm

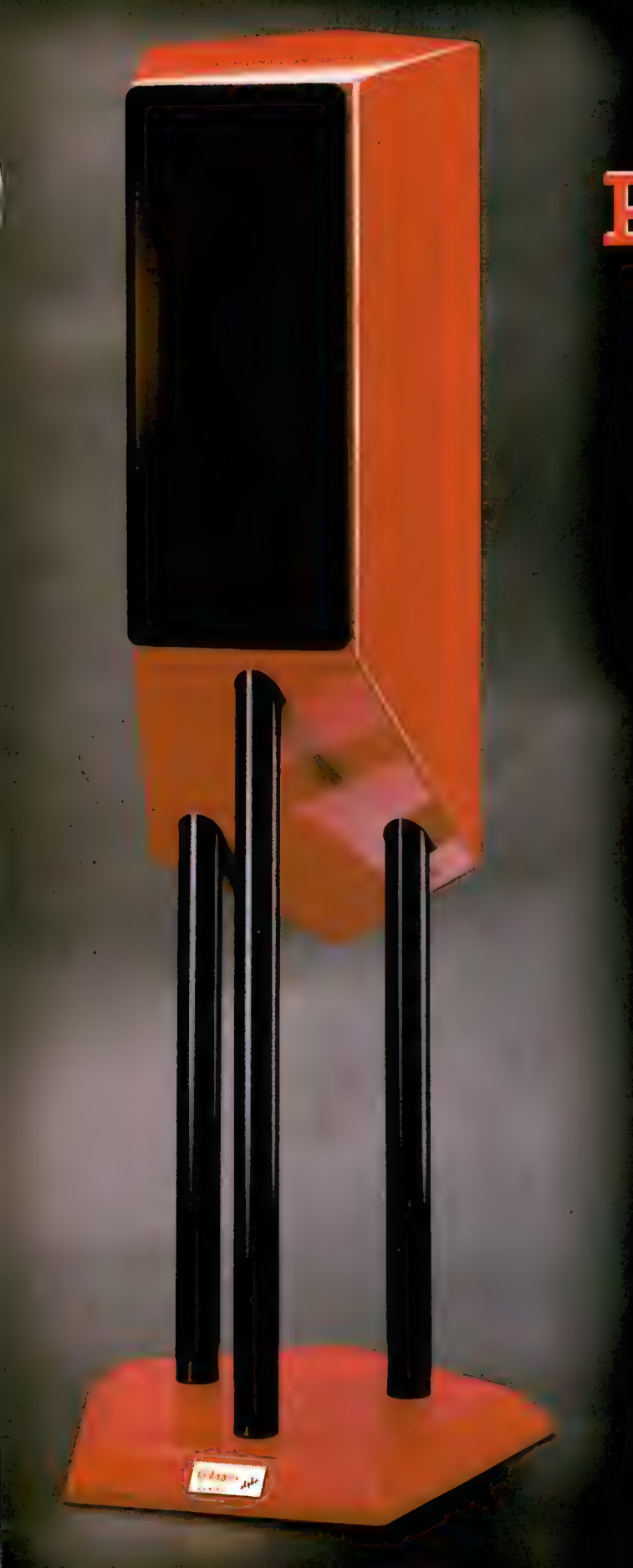
GREENLINE
Die audiophilen Kabel von Greenline ohne Eigenklang:
Breitband LS-Kabel, Hochton-LS Kabel, symmetrische und koaxiale Kleinsignalkabel, Reinsilberkabel ab DM 30/Lfm..

HEED
Obelisk Vollverstärker, die Musikmaschine! 40 Watt Phono MM/MC ab DM1450, Vor-/EndstufeAuflösung wie ein Röhrenverstärker mit der Basskontrolle eines Transistorverstärkers Kombi ab DM 5400.

EDISON
Der Constant Magnetic Field Turntable besticht nicht nur durch Design, sondern auch durch erstklassige Musikwiedergabe. Ein ultimatives Analoglaufwerk für alle die nur noch Musik hören wollen DM 6800

MARVEL VERTRIEB BOCHUM
PRINZ REGENT STRASSE 50-60
TEL 0234-9731510 FAX 9731511

Text: Werner Höglmaier
Fotos: Klaus Junk



Pentagon Alpha

Paarpreis: 8000 Mark

Das Design der Pentagon Alpha finde ich ausgesprochen hübsch. Die drei schlanken Säulen des integrierten Standfußes schaffen eine filigrane, scheinbar freischwebende und doch klar umrissene Skulptur. Ist es nur das Besondere, die Abgrenzung zu den Mitkonkurrenten, die das Haus Phonar veranlaßte, eine solch komplizierte Formgebung zu wählen, oder sprechen auch handfeste physikalische Gründe dafür? Nun, vermutlich wollte man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Das Alpha-Gehäuse weist nicht eine einzige parallele Fläche auf. Beim Zuschnitt der fast vier Zentimeter dicken Platten aus hochverdichtetem, verleimtem Holzstaub

bedeutet dies für den Schreiner, daß von zehn Brettern einschließlich der Bodenplatte nur ein einziges, nämlich die Frontwand, im rechten Winkel steht.

Den hohen Produktionskosten steht der enorme Vorteil gegenüber, daß im Betrieb keine stehenden Wellen auftreten können. Eine weitere Sicherheit bieten zwei innenliegende waagrechte Bretter, die sich an die fünfeckige Kontur anpassen und ein großes Loch in der Mitte besitzen. Sie stabilisieren die Box unter- und oberhalb des Hochtöners. Intern sind die Wände mit Noppenschaumstoffmatten belegt; die beiden kleinen Mitteltieftonchassis erfahren Unterstützung durch zwei nach hinten austretende Baßreflexöffnungen.

Die Zuführung der elektrischen Signale erfolgt unterhalb des Ständers. Eine optisch sehr schöne Lösung, die aber in der Praxis ihre Tücken hat. Die kleinen beigelegten Spikes hieven das Niveau der Grundplatte nicht immer so hoch, wie es der Kabeldurchmesser erforderlich machen würde. Besonders auf Teppichböden, in die sich die Metallspitzen weit hineinbohren, bleibt selbst für flache Kabel kaum mehr Platz. Längere Spikes mit Kontermuttern müssen hier den dringend notwendigen Spielraum schaffen.

Die Kabelführung, die für beide Frequenzbereiche autark vonstatten geht, erfolgt innerhalb der beiden hinteren Metallrohre. Gespeist werden damit folgerichtig zwei getrennte Frequenzweichen, deren Flankensteilheit mit jeweils 18 Dezibel pro Oktave beziffert wird. Im Hochtonbereich erfolgt durch einen Serienwiderstand die Pegelanpassung zu den Mitteltieftönern. Außerdem linearisiert in diesem Spektrum ein paralleles RC-Glied den Impedanzgang des Lautsprechers.

Die elektrischen Bauteile besitzen allesamt ein sehr hohes Qualitätslevel, wobei die Masseverbindungen sternförmig zusammengeführt werden, um eine gegenseitige Beeinflussung zu verhindern. Bei den Phasenlagen im Übergangsbereich ging man streng nach den Lehren d' Appolitos vor und erreichte damit eine Verminderung der Einflüsse von Seitenwänden, Boden und Decke des Hörraums.

Die beiden 130-Millimeter-Mitteltieftöner sind ein neuartiges High-Tech-Produkt, deren mit Keramikstaub beschichtete Kevlarmembranen die hohe Steifheit von Keramik mit der Langlebigkeit und der guten inneren Dämpfung des Faserstoffes verbinden. Auf die Waage bringt diese Materialkombination fast genauso wenig wie die von SEAS stammende 25-Millimeter-Hochtonkalotte mit Gewebemembran und extrem massearmem Antriebssystem.

Meine obligatorische Startaufstellung – 80 bis 90 Zentimeter Abstand zur Rückwand, parallele Ausrichtung der Boxen, gleichseitiges Hördreieck – ließ die Alpha in Grundton und Baß ein wenig zögerlich agieren. Als Optimum stellten sich nach mehreren Zwischenschritten 50 Zentimeter Entfernung zur Rückwand und eine exakte Ausrichtung der Lautsprecher auf den Hörplatz heraus.

Der Tieftonbereich erhielt dadurch den nötigen Druck, und das bis dato zu beklagende Mittenloch im Stereopanorama wurde durch die Einwinkelung fast zur Gänze aufgefüllt. Als ebenfalls vorteilhaft erwies sich ein im Vergleich zur Stereobasis um einiges größerer Hörabstand. Erst dann waren die Instrumente homogen zwischen beiden Lautsprechern verteilt. Allein einer latenten Blässe im unteren Grundton war durch diese Maßnahmen nicht beizukommen. Erst als ich mittels längerer Spikes die Möglichkeit schuf, mit verschiedenen Kabel zu experimentieren, stellte sich der erhoffte Erfolg ein.

Die Strippen von Cardas sind gerade im vorliegenden Defizitbereich besonders energiegeladen und gehen mit der Pentagon eine wunderbare Symbiose ein. Zusätzlich kann eine leicht füllig klingende Elektronik nicht schaden. Der Naim CD 2, der in den unteren Lagen so kraftvoll agiert wie Herkules in der Antike, oder auch die hauseigenen Pentagon-Verstärker besitzen genau die tonale Abstimmung, die die Alpha prima ergänzt.

Doch es galt noch eine weitere Hürde zu nehmen. Während grobdynamischer Passagen hatte ich stets den Eindruck, daß sich die Pentagon ein wenig zurückhielt; selbst die blitzartig ansprechende Linn-Klout-Endstufe konnte ihr nicht das Feuer einhauchen, das ich von anderen Lautsprechern her gewohnt war. Eine deutliche Linderung des Phänomens brachte erst

das Nachziehen aller Chassisbefestigungsschrauben. Pech für den Hersteller, daß ich dabei ganz unerwartet auf ein konstruktives Manko stieß: In dieser Preisklasse darf man mit Fug und Recht Gewindemuttern erwarten, schließlich ist diese dynamiksteigernde Aktion im Leben eines Lautsprechers des öfteren notwendig. Wenn aber schon nach dem zweiten Mal die Schrauben in der Holzführung leerdrehen, ist Ärger vorprogrammiert.

Beginnen möchte ich meine Hörerfahrungen mit dem grandiosen Pink-Floyd-Album „Meddle" und dessen gelungenster CD-Wiederveröffentlichung, der „Shine On"-Box von 1992. Hierauf wurden eine angenehme tonale Balance, exzellente Dynamik und vorbildliche Rauscharmut perfekt in Einklang gebracht. Die Windgeräusche zu Anfang von „One Of These Days" erscheinen wie aus dem akustischen Nichts, was sich aufbaut, ist ein Raumgefühl von Weite und innerer Zerrissenheit.

Erst mit der Baßgitarre kehrt eine gewisse Ordnung und Zielstrebigkeit ein und führt nach Einsatz der Baßtrommel zu einer vorwärtsstürmenden Klangwoge. Zwei Dinge sind besonders wichtig, um die beschriebene Stimmung richtig einzufangen: ein möglichst breites Stereopanorama sowie ein kräftiges, sauberes Tieftonfundament. Die Alpha muß sich, zumindest was die Abbildungsbreite angeht, einen kleinen Tadel gefallen lassen, weil sich außerhalb der Boxenebene kaum noch etwas abspielt. Auch das Ablösen vom fünfeckigen Gehäuse will ihr nicht zur restlosen Zufriedenheit gelingen. Die Pentagon gleicht dies durch ihre weit nach hinten reichende Raumzeichnung zu einem gewissen Teil aus, und in den unteren Lagen kann sie die Erwartungen nahezu voll erfüllen. Die Saiten der Baßgitarre schwingen ohne Blähbauch, besitzen scharfe Konturen und erzeugen genau die richtige Dosis Muskelkraft, um das Timing nicht zu verschleppen oder die ganze Darbietung zu einem trägen Brei verkommen zu lassen.

Endlich...

Der grösste Fortschritt in der Schallplattenwiedergabe. Jede Schallplatte, ob Mono oder Stereo, LP oder Schellack, kann originalgetreu entzerrt und optimal abgespielt werden. Dank perfekter Tonzellen-Linearisierung, unerreichter Rauschfreiheit, enhanced Class A Schaltung, automatischer Optimierung an jede nachfolgende Line Stage, absoluter Transparenz etc. können musikalische Schätze zum ersten Mal wirklich erlebt werden. Für weitere Informationen senden Sie uns Ihre Adresse mit Angabe Ihrer Tonzellen - Tonarm - Laufwerk - Vorverstärker Kombination.

FM ACOUSTICS LTD.
Seestrasse 5A
CH-8810 Horgen/Switzerland
Telephone: ..41/1/725 77 77
Facsimile: ..41/1/725 77 90

Die komplette Innenansicht anhand eines Schnittmodells: Die Bretter ober- und unterhalb des Hochtöners sorgen für eine enorme Stabilität. Die hochwertige Frequenzweiche ist in zwei Teile aufgetrennt. So können sich die Streufelder der Spulen nicht gegenseitig ins Handwerk pfuschen

Daß es mit Wandlern, die sich im Baß deutlich größerer Membranflächen bedienen und auf ein Mehrfaches ihres Volumens arbeiten, noch ein wenig druckvoller geht, kann man der Pentagon nicht zum Vorwurf machen. Die Physik hat halt noch keiner überlistet.

Aber nun zur eigentlichen Domäne der Alpha und zum nächsten Titel: „A Pillow Of Winds", einem Duett von elektrischer und akustischer Gitarre mit dezenter Baßbegleitung. Die Akkorde fließen wie von Zauberhand ineinander, wirken nachgerade telepathisch zusammen – inniger können Musiker schlichtweg nicht zusammenspielen. Die weiche, beruhigende Stimme habe ich selten so einschmeichelnd gehört. Auch auf „San Tropez", wo sich noch ein großes Piano hinzugesellt, stellt sich diese Sanftmut und elegante Leichtfüßigkeit ein, und das, obwohl sich die Klavierimpulse grobdynamisch einer gewissen Zurückhaltung befleißigen.

Eines meiner persönlichen Lieblingsstücke ist das 23minütige „Echoes". Die zu Beginn einsetzenden „Echolottöne" und die darauffolgenden Synthesizereinsätze erzeugen selbst nach zigmaligem Hören eine wohlige Stimmung, die, je nach Qualität der Anlage, bis zur Vollkörpergänsehaut reichen kann. Die Spannungssteigerung mit den vollfett abgestimmten Trommeln und dem Baß, der nach Durchlaufen etlicher elektronischer Gerätschaften fast sämtliche Obertöne eingebüßt hat und daher beinahe wie eine Orgel klingt, wird von der Pentagon tadellos herausgearbeitet. Auch der darauffolgenden rhythmischen Passage mit den quertreibenden, stark verzerrten Gitarrenbildern, die in unnachahmlicher Gilmour-Manier langgezogen ausklingen, und den künstlich erzeugten, mystischen Hintergrundgeräuschen verleiht die Alpha so viel Ausdruckskraft, daß der Hörer wie gebannt auf seinem Platz verharrt. Selbst in der bedrohlich düsteren Sequenz, die völlig ohne Rhythmus-unterstützung auskommen muß, verliert man keine Sekunde die Konzentration. Erst der erneute Einsatz der Stimme löst die Hochspannung auf und leitet sanft über zum Finale. Klasse!

Die zackige 84er-Einspielung der „Neuen Welt" von Georg Solti und dem Chicago Symphony Orchestra gehört zu meinen Lieblingsinterpretationen des unvergänglichen Dvorák-Werks. Im „Largo" begegnen wir einer weiteren Sahneseite der Alpha: Der Streichersound ist gekennzeichnet von verführerischer Weichheit bei gleichzeitig vollendeter Artikulationsschärfe. In dieser schier „unmöglichen" Kombination sind mir Geigen, Celli, Bratschen und Kontrabässe noch nie begegnet.

Auch die Holzblasinstrumente profitieren von dieser tonal herausragend stimmigen Feindynamik. Im dritten und vierten Satz sind zwar leichte Einbußen bei den gewaltigen Paukenschlägen zu verzeichnen; die parallel wiederzugebenden subtileren Laute bleiben davon jedoch völlig unbeeinflußt. Die Pentagon kappt gleichsam die wüstesten Spitzen, ohne jemals die Grenze zur Aggressivität zu überschreiten. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang die ungebremst flüssige Spielweise der Musiker, die ja bei dynamischer Limitierung in aller Regel drastisch in Mitleidenschaft gezogen wird. Nicht so hier.

Der Pentagon ist ein Lautsprecher für Zeitgenossen, denen jegliche Effekthascherei gegen den Strich geht, die Zartheit und filigranen Aufbau höhergewichten als Brutalität und grenzenlose Offenheit, die, mit einem Wort, beim Musikhören nach Entspannung suchen. Heute, da alle Welt nach dem Allround-Wandler strebt, ist die bewußte Polarisierung der Geschmäcker ein mutiger Schritt. Auch dafür Respekt. i

image info

Lautsprecher Pentagon Alpha

Wirkungsgrad:	91 dB/W/m
Nennimpedanz:	4 Ohm
Maße(B/H/T):	37/107/37 cm
Gewicht:	30 kg
Gehäuseausführungen:	nach Wunsch
Paarpreis:	8000 Mark
Garantie:	60 Monate

image kontakt

Phonar-Akustik GmbH
Industriestraße 8-10, 24963 Tarp;
Telefon: 04638/957

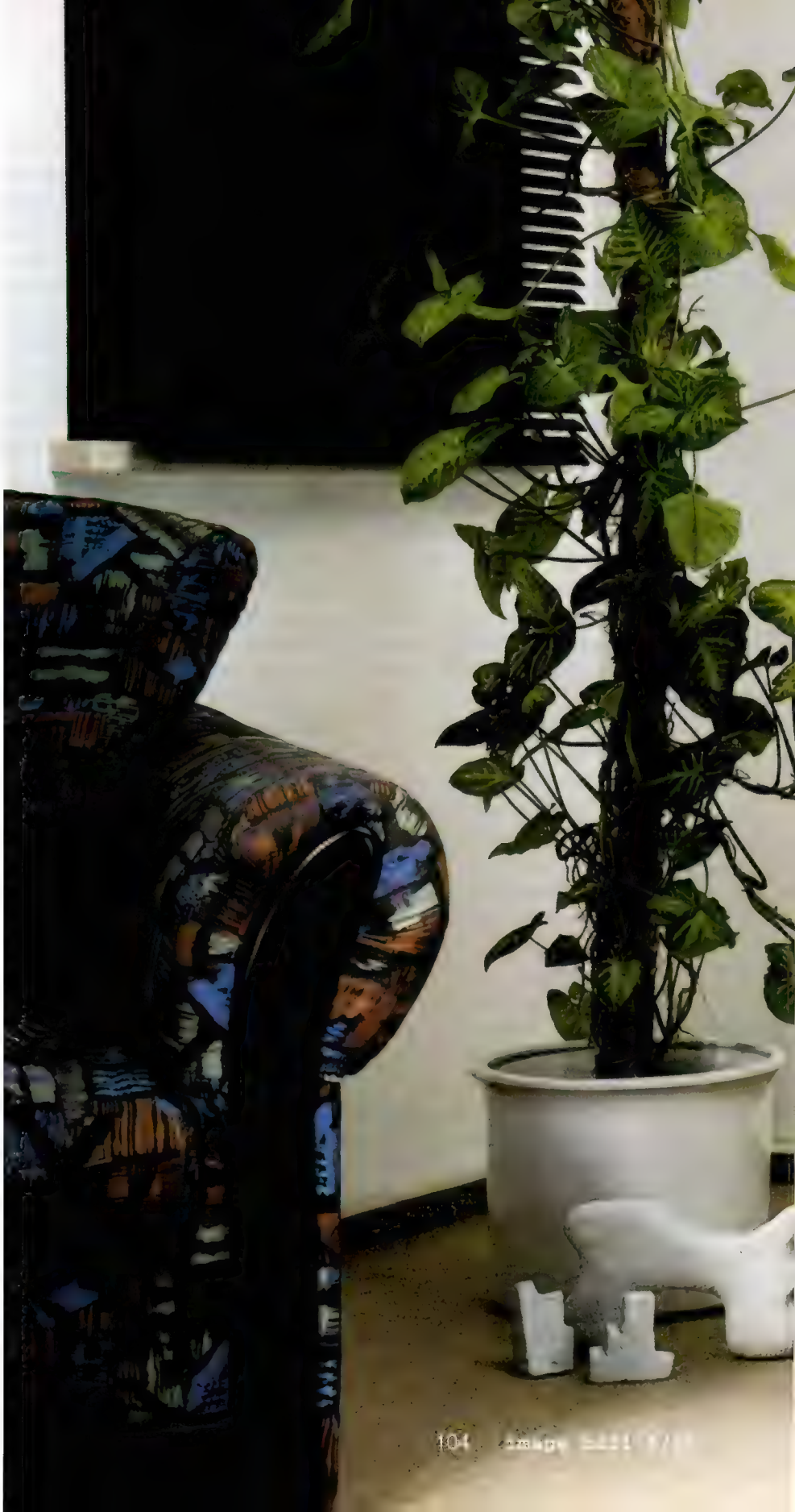
Naim DBL

Preis: 22000 Mark

Text: Werner Höglmaier
Fotos: Klaus Junk

Wie andere Leute Briefmarken oder Zinnkrüge sammle ich leidenschaftlich Tonträger und Höreindrücke von riesigen, möglichst tiefbaßtüchtigen Lautsprechern. Vom mannshohen Elektrostaten bis zum einbauschrankgroßen Hornlautsprecher interessiert mich eigentlich alles, was Rang und Namen hat oder einmal hatte. Vor gut einem Jahr war schließlich der Punkt erreicht, daß auf meiner geistigen Wunschliste nur noch wenige Lücken klafften, und davon nur eine wirklich schmerzliche: das Topmodell von Naim Audio, die DBL.

Bei irgendeinem Händler in der Nähe, so dachte ich blauäugig, wird die sagenumwobene Naim doch wohl vorführbereit herumstehen. Aber Fehlanzeige. In ganz Süddeutschland war das Objekt meiner Begierde weder zu bestaunen, geschweige denn anzuhören. Ein Anruf beim Deutschlandvertrieb Music Line in Hamburg brachte nur die Erkenntnis, daß es nördlich des Mains auch nicht besser aussieht, daß aber im Großraum Nürnberg schon bald eine DBL-



Vorführung stattfinden würde. Doch wie das Schicksal so spielt, hielt genau an jenem so sehnlich erwarteten Wochenende die Grippe Einzug im Hause Höglmaier. Wieder nichts.

Gemeinhin jeglichem Standortwechsel höchst skeptisch gegenüberstehend – daheim in Gröbenzell ist es immer noch am schönsten -, zeigte ich mich zum maßlosen Erstaunen meiner besseren Hälfte dem Urlaubsziel Hamburg überhaupt nicht abgeneigt. Sie ahnen das Motiv für meinen plötzlichen Sinneswandel: Bei Vertriebschef Andreas Kayser stand ein spielbereites DBL-Pärchen. Mitten im Hochsommer war es endlich soweit. Bei strahlendem Sonnenschein fuhren wir in einen südlichen Außenbezirk der Hansestadt, wurden herzlich empfangen und schnurstracks in das Wohnzimmer des Gastgebers geleitet. Natürlich von hochkarätiger Naim-Elektronik bedient, lieferten die DBLs ein akustisches Schauspiel ab, das ich so schnell nicht vergessen werde. Glücklicherweise ergab sich in der DBL-Händler-Tournee eine größere zeitliche Lücke, und seither stehen die großen Naims in meinem Hörraum.

Die DBL besteht aus mehreren voneinander entkoppelten Einzelteilen, die an neuralgischen Stellen mittels aufgeklebter, exakt definierter Gewichte am Ausbilden von Resonanzen gehindert werden. Ein rechteckiger Vierkantprofilrahmen stellt via höhenverstellbarer Stahlspikes einen wackelfreien Kontakt zum Boden sicher. Das größte Einzelabteil, das L-förmige Bass-Loading-Cabinet, beinhaltet nur Luft und ein wenig Dämmaterial; seine Hauptaufgabe ist es, das nötige Volumen für die Tiefbaßwiedergabe zur Verfügung zu stellen und die beiden anderen Gehäuseteile sowie die separate passive Frequenzweiche zu fixieren.

Darüber kommt, ebenfalls via Spikes, das Baßmodul auf vier ins Holz eingelassenen Metallplättchen zum Stehen. Der Clou an der Verbindung beider Elemente ist der nach außen hin luftdichte Übergang. In der Praxis wird die hermetische Versiegelung durch eine dicke Schicht Silikon auf einer Schaumstoffdichtung sichergestellt. Das darin eingeschlossene akustische Ventil im L-förmigen Grundteil wird zu tiefen Frequenzen hin immer durchlässiger. Somit hat der gigantische 39-Zentimeter-Treiber im oberen Baßbereich durch das kleine Luftvolumen eine enorme Kontrolle, kann sich aber bei Aktionen im tiefsten Kohlenkeller auf die Schützenhilfe beider Gehäuseinnenräume verlassen. Diese Auslegung hat laut Naim noch einen weiteren entscheidenden Vorteil: Der Frequenzgang bei freier Aufstellung weist im unteren Bereich einen leichten Abfall auf, dem die obligatorische Plazierung direkt an der Rückwand gezielt entgegenwirkt.

Oberhalb des Segments ist am „L" eine weitere komplizierte Stahlkonstruktion angeschraubt. Aus diesem Vierkantprofilgebilde ragen höhenverstellbare Spikes nach oben, auf denen das Mittelhochtonmodul thront. Hoch- und Mitteltöner sind ihrerseits von der Schallwand entkoppelt. Für die Befestigung der Gewebekalotte wird eine vierfach geschlitzte Metallplatte verwendet, die zu den gummibedämpften Gehäuseanschraubpunkten nur noch schmale Stege übrig läßt. Der Papierkonus mit dem phasenlinearisierenden Mitteldom ist zwar direkt auf die Frontwand geschraubt, aber auch hier führen Ausfräsungen zu äußerst schmalen Bereichen, in denen sich Schallwellen über das Gehäuse an andere Stellen schleichen könnten. Konsequenterweise werden die dünnen Schlitze im Holz mit passenden Gummischnüren verschlossen.

Die passive Frequenzweiche mit den Naim-typisch breiten Leiterbahnen, den fetten Spulen und Kondensatoren sitzt in einem U-förmigen und mit vier kleinen Gummiringen ruhiggestellten Kunststoffgehäuse an der Boxenrückseite; eine Aktivweiche namens Naxo ist alternativ erhältlich. Aufstellung und Feinjustage des 100 Kilogramm schweren Kolosses werden stets von Händler und Vertrieb gemeinsam vorgenommen. Da die DBL mit einem gesunden Wirkungsgrad gesegnet ist und auch vom Lastverhalten her keine Fisimatenten veranstaltet, kommt es bei der Leistungselektronik viel mehr auf Qualität als auf Quantität an. Meine Tips: Linn Klout oder, eben, Naim Audio.

Ein Wort noch zu der mit Klettbändern befestigten Frontabdeckung: Die beiden großflächigen Schaumstoffmatten pro Box dienen der Minimierung seitlicher Abstrahlung und sollten, da integraler Bestandteil der akustischen Ab-

real music never dies...

LUXMAN

...klar, denn wahre Musik ist zeitlos.
Genau wie unsere High End HiFi Komponenten.
Die schon seit mehr als 70 Jahren „State of the art"
für jeden Musikliebhaber sind.

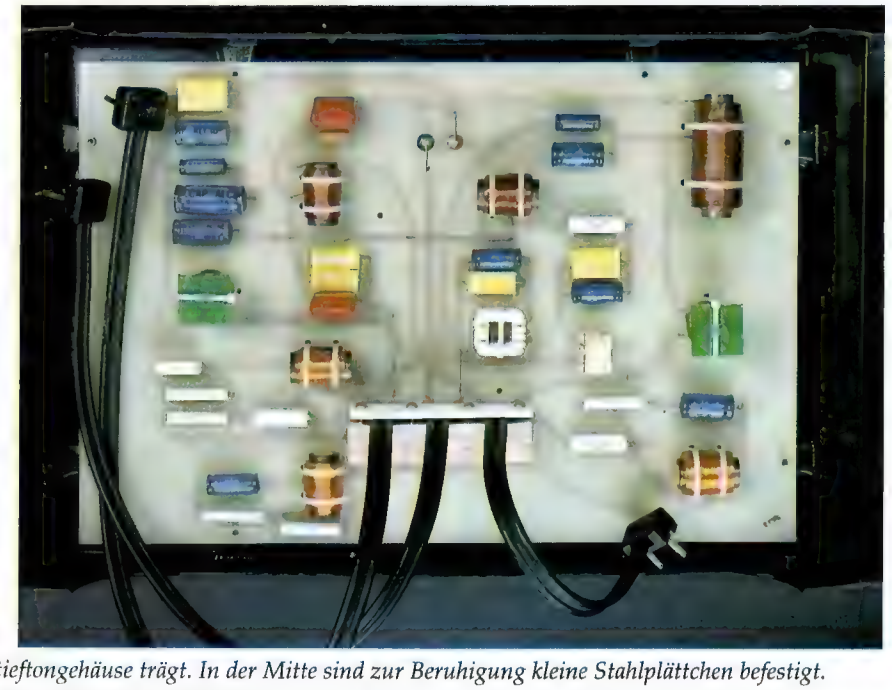
Luxman präsentiert sich in Deutschland neu.
Ein neuer Exclusiv-Vertrieb und eine neue Produktpalette mit dem ganzen Spektrum modernster und klassischer Technik und Design. Mit der Qualität und dem Charme einer Sound-Manufaktur mit Tradition.
Drei Produktfamilien verdeutlichen die einzigartige Professionalität eines Spezialsten:

- Ultimate High End - HIFi für die ungeträumten Träume
- High End Compact - HiFi im mini Format
- Serie 300 - die Classic Line in den Ausführungen Schwarz und Champagner

Wir möchten Sie gerne Informieren.

LUXMAN Electronics Deutschland GmbH
Helena-Rubinstein-Str. 4a · 40699 Erkrath / Düsseldorf
Tel.: 0211 - 92490-0 · Fax: 0211 - 92490-99

Links: Durch die Schlitze im Metall und im Holz wird eine mechanische Abkopplung der Chassis vom Gehäuse erreicht.
Rechts: An der Unterseite des Baßmoduls befindet sich der akustische Widerstand, der auf die rechteckige Öffnung im Grundteil wirkt



Links: Die Stahlkonstruktion, die das Mitteltieftongehäuse trägt. In der Mitte sind zur Beruhigung kleine Stahlplättchen befestigt.
Rechts: Die passive Frequenzweiche. Die großen Abstände der Bauteile zueinander minimieren deren gegenseitige Beeinflussung

Der Klang einer Open-Air-Aufführung ist mitunter sehr gewöhnungsbedürftig. Aufgrund der fehlenden pegelunterstützenden Reflexionen werden an die Ausdruckskraft und an die schiere Maximallautstärke der Sänger ganz andere Anforderungen gestellt als in einem geschlossenen Opernhaus. Selbst die stimmgewaltige Birgit Nilsson läuft da schnell Gefahr, ein wenig dünn vor sich hin zu trällern, wenn der Wandler in den mittleren Lagen nicht die überragende Durchzeichnung, die atemberaubende Feindynamik und den Killer-Baß der DBL mitbringt. Nur einem echten Weltklasselautsprecher gelingt auch der kritische Balanceakt zwischen Banalität und Eintönigkeit einerseits und innerer Spannung und ungeteilter Anteilnahme andererseits.

Grobdynamik und Schnelligkeit auf allerhöchstem Niveau sowie ein unerschütterliches Standvermögen sind unabdingbare Voraussetzungen um dem Hörer den Höllenspaß zu vermitteln, den das ungleiche Paar Boris Blank und Peter Meier mit schöner Regelmäßigkeit auf seine Tonträger packt. Betrachten wir beispielsweise das nach meiner Überzeugung musikalisch gelungenste Yello-Werk, das 1985 produzierte Opus „Stella". Schon der erste Titel, „Desire", macht die Ausnahmestellung der Britin deutlich.

Die abartig wuchtigen, knochentrockenen Impulse aus dem Samplecomputer explodieren ebenso blitzartig, wie sie wieder abklingen. Die teils majestätische, teils mystisch düstere Stimme ist perfekt umrissen und besitzt exakt das richtige Volumen. Die Gitarrenakkorde schnalzen, daß einem die Saiten leid tun, und trotzdem gleiten die Finger wunderbar flüssig und präzise übers Griffbrett.

Die Nadelimpulse auf „Vicious Games" kommen so sauber und rasiermesserscharf, daß man schon bei mittleren Pegeln um sein Trommelfell fürchtet; die energische, glockenklare Frauenstimme zu Beginn hat an diesem Eindruck sicher ihren Anteil. Sämtliche Schallereignisse stehen unverrückbar im Raum, die DBL scheint nichts, aber auch gar nichts aus der Ruhe zu bringen. Sogar auf dem ruppigen „Domingo" mit den haarsträubenden Tonfetzen, der kreisägenartigen Melodielinie und den zeitweise regelrecht herausgeschrieenen Gesangspassagen herrscht wiedergabeseitig eitel Sonnenschein. Business as usual - für die DBL.

Gleich einem gewaltige Felsmassiv trotzt die Naim allem, was da an audiophilen Gemeinheiten auf sie losgelassen wird – was juckt es die englische Eiche, wenn sich, na Sie wissen schon. Einziger Kritikpunkt: Der DBL-Hochtöner ist nicht der allerakribischste; will sagen, das eine oder andere Detail geht ihm durch die Lappen, ohne daß das Klangbild dadurch auch nur im entferntesten muffig oder wattiert anmuten würde.

Die geschilderten Klangbeispiele beziehen sich ausdrücklich auf die Passivversion der großen Naim. Wer erlebt hat, was eine Vollaktivierung bei anderen Lautsprechern bewirkt, mag ahnen, wozu die DBL noch fähig sein könnte. Meine eigene Phantasie, ich geb's gerne zu, reicht dafür im Augenblick nicht aus. Kommt Zeit, kommt Naxo, kommt Sixpack...

Die DBL hat es binnen kürzester Frist geschafft, meine bisherigen Boxenmaßstäbe praktisch komplett über den Haufen zu werfen. Hat man sich erst einmal mit ihrer, wie ich finde, realen Raumabbildung angefreundet, besticht sie mit der Kraft eines Gewichthebers, dem Feingefühl eines Goldschmieds, der Rhythmik und Lockerheit eines lateinamerikanischen Turniertänzers und dem inneren Spannungsbogen eines Hitchcock-Thrillers. Nie hat mich ein Lautsprecher dermaßen fasziniert. i

image info

Lautsprecher Naim DBL

Wirkungsgrad:	92 dB/W/m
Impedanz:	4 Ohm
Maße(B/H/T):	65/120/40 cm
Gewicht:	ca. 100 kg
Preis:	(passiv) 25000 Mark
	(aktiv) 22000 Mark
Aktivweiche Naxo mit Netzteil:	ab 3100 Mark
Garantie:	60 Monate

image kontakt

Music Line
Moorburger Ring 32, 21147 Hamburg;
Telefon: 040/7967813

Marantz CD 63 K.I. Signature

Preis: 1300 Mark

Im Gegensatz zu meinen sonstigen Gepflogenheiten falle ich diesmal gleich mit der Tür ins Haus: Der Marantz CD 63 KIS ist mein Gerät des Jahres! Exakt lautet seine Typenbezeichnung CD 63 MKII K.I. Signature, wobei das K.I. für Ken Ishiwata steht. Selbiger ist Produktmanager, Marketingchef und Klangguru von Marantz Europa, und genau der Mann, der besonders talentierten Schöpfungen des Hauses in schöner Regelmäßigkeit den letzten audiophilen Feinschliff verpaßt.

Bereits der Ur-CD 63 galt als ein für die Preisklasse außergewöhnlich gut klingendes Gerät, und mit der ersten Tuningstufe, der sogenannten „Special Edition" SE, schien das Ende der Fahnenstange erreicht. Ich hatte im vergangenen Jahr für ein paar Wochen das Vergnügen und war schwer beeindruckt, auch und gerade im Vergleich zu dem superben Accuphase DP 75. Der Japan-Bolide zeigte

wohl die Grenzen des viel preiswerteren Konzepts auf, doch der Klangabstand entsprach beileibe nicht dem finanziellen Multiplikator. Einen britischen Edelspieler der 6000-Mark-Klasse machte der CD 63 SE regelrecht naß...

Logisch, daß ich Ohren wie Mr. Spock bekam, als irgendwo die Typenbezeichnung CD-63-KIS auftauchte. Ein Anruf bei Marantz brachte die Information, daß sich Ken Ishiwata des SE angenommen hatte und die CD-63-Familie künftig aus drei Mitgliedern bestehen würde, mit dem KIS als unangefochtenem Oberhaupt.

Der KIS ist frontseitig praktisch identisch mit allen übrigen CD- 63-Inkarnationen. Das erste Unterscheidungsmerkmal ist ein stattlicher 150-Watt-Ringkerntrafo, der das schmächtige Standardnetzteil ersetzt. Zweitens wurde das Chassis komplett verkupfert, was für bessere Masseverhältnisse sorgen und die Schirmeigenschaften verbessern soll. Drittens ist das Gehäuse stabiler ausgelegt und zusätzlich mit einer zweiten Bodenplatte versehen. Der Erfolg dieser Maßnahmen ist zuallererst physisch spürbar, da der KIS gegenüber dem SE deutlich an Gewicht zugelegt hat.

Inwieweit sich der Aufwand akustisch niederschlägt, habe ich zunächst bei einem Freund untersucht, der seit längerem einen CD 63 SE zu seiner größten Zufriedenheit betreibt. Gehört haben wir ausschließlich mit klassischem Musikmaterial, und das Ergebnis war eindeutig: Der KIS spielte in den Mitten merklich freier, flüssiger und detailreicher auf, lieferte mehr Rauminformationen und langte vor allem im Baß deutlich kräftiger hin, ohne dabei Auflösung und Konturenschärfe zu vernachlässigen. Im Vergleich zum kleineren Bruder sind die rund 400 Mark Mehrpreis also allemal gerechtfertigt.

Wieder zu Hause, landete zunächst das jüngste Ringsgwandl-Opus in der Playerschublade, ein Livemitschnitt aus Hamburg mit dem neckischen Titel „Der Gaudiburscho vom Hindukusch". Diesem Konzert hatte ich kurz zuvor beim Münchner Tollwood-Festival persönlich beigewohnt, so daß ich die Aufnahmetechnik der CD ganz gut einstufen konnte. Leider reichte es für die Klangqualität nur zu einem „na ja". Während mancher Passagen tönte die Stimme ein bißchen arg nach Gerhard Polt, und dem ist in realiter überhaupt nicht so. Ansonsten kam der gallige Humor des nicht mehr im Ärzteberuf tätigen Dr. Ringsgwandl voll rüber, und der Zynismus, der seine Gesellschaftsbeobachtungen garniert, ließ so manchen Lacher im Hals steckenbleiben.

Ein weiteres Exotikum ist „Musik aus Ameriga – Deix und die Good Vibrations Band", eine CD des bekannten Wiener Karikaturisten und glühenden Beach-Boys-Fans Manfred Deix. Alle Stücke sind bekannte Beach-Boys-Nummern, die von Deix mit österreichischen Texten versehen wurden und streckenweise an Deftigkeit nichts zu wünschen übriglassen. Die Fähigkeit des Marantz, Emotionen zu transportieren, kam hier wunderbar zur Geltung. Daß der gute Deix nicht zu den begnadeten Sängern zählt, war ebensowenig überhörbar wie der Riesenspaß, den er und seine Kapelle bei der Aufnahme hatten.

Eine völlig andere Musikrich-

tung repräsentieren Respighis „The Birds" und „Brazilian Impressions" in der Interpretation Antal Doratis mit dem Minneapolis Symphony Orchestra und dem London Symphony Orchestra – eine der ganz großen Mercurys, gleich, ob im LP- oder CD-Format. Auch hier kann ich dem KIS eine hervorragende Leistung attestieren.

Die Klangkörper wurden plastisch dargestellt und zerfielen niemals in eine Ansammlung von Einzelinterpreten. Allerdings hat mich bei dieser Aufnahme ein Effekt stutzig gemacht, der sich später auch auf anderen Scheiben zeigte. Heftige Impulse im Hochtonbereich wirken ein klein wenig gebremst, kommen nicht ganz so schnell aus den Startlöchern wie im übrigen Signalspektrum, werden einen Tick verrundet, fast wie mit hauchfeinem Schleifpapier. Kein Beinbruch, wie ich meine, eher ein willkommener analoger Touch, zumal stundenlanges Hören, für viele ein wichtiges Ausschlußkriterium, mit dem KIS eine wahre Freude darstellt.

Die gute alte »La Folia«, die in so gut wie keine musikalische Schublade paßt, bietet etliche hundsgemeine Dynamikspitzen sowie eine Ansammlung akustischer Skurrilitäten, die ich einfach vergnüglich finde. Wenn etwa bei Halbzeit plötzlich ein Rasenmäher auf den Plan tritt und deutlich hörbar den einen oder anderen Ast durch seine Messer zieht, ist schon mancher Zuhörer erschrocken zusammengezuckt. Der Marantz schafft diesen Effekt genau so locker, als ob er von der maßstabsetzenden Analogscheibe käme – ein größeres Kompliment kann ich ihm nicht aussprechen.

Kabelmäßig empfehle ich dringend, das beiliegende Etwas im Karton zu belassen, der KIS hat Besseres verdient. Bereits eine einfache vernünftige Strippe bringt merklich reifere Ergebnisse, und selbst ausgesprochene Edeltaue sind durchaus überlegenswert, führen zu einer jederzeit reproduzierbaren Klangsteigerung. Sehr angenehm finde ich, daß der Marantz schon frisch ausgepackt putzmunter loslegt und sein Potential nicht erst nach tagelangen Einspielorgien offenbart. Zwar wird er nach einigen Stunden noch etwas runder und freier, doch das ist zuzusagen das Tüpfelchen auf dem i eines fürs Geld unverschämt guten CD-Players.

Ein letzter Hinweis gilt dem Unterbau: Direkt auf dem Regalbrett entwickelt sich ein bodenständiger, relativ voluminöser Baß mit mehr als respektabler Definition. Auf einer Sicomin-Basis wirkt der Tieftonbereich einen Hauch leichter, aber dafür kommt breitbandig mehr Fluß und Präzision ins Spiel. Experimente lohnen sich also. Ich selber habe mich für die Sicomin-Variante entschieden und noch eine weitere Konsequenz gezogen: Den KIS gebe ich nicht wieder her. i

image info

CD-Player Marantz CD 63 K.I. Signature

Maße (B/H/T):	43/9/36
Preis:	1300 Mark
Garantie:	24 Monate

Text: Helmut Rohrwild

Foto: Michael Kayser

image kontakt

Marantz Deutschland
Hakenbusch 3, 49078 Osnabrück;
Telefon: 0541/404660

Lautsprecher
Spendor 15/2 Professional
Preis: 3600 Mark pro Paar

Generationen: links die „Ur"-Spendor als Schnittmodell, rechts die 15 / 2 Professional in neuester Ausführung

Irgendwie kommt ja immer irgendwas raus." Diese Bemerkung taucht immer dann auf, wenn alte HiFi-Hasen über Lautsprecher reden, besser gesagt: lästern. Anlaß dazu gibt es reichlich. Denn mehr und mehr ähnelt das schon längst unübersehbare Boxenangebot einem ungehemmt wuchernden, undurchdringlichen Urwald. Bitterböse Zungen vermuten gar, daß praktisch jeden Morgen jemand aufwacht und beschließt, sein Brot in Zukunft mit Boxenbau zu verdienen. Und dabei selbstverständlich stinkreich zu werden. Stellen Sie sich mal vor, in Deutschland gäbe es ein paar Hundert verschiedene Automobilfabriken und Autoimporteure – man stünde wahrscheinlich völlig verdattert vor einem monströsen Fuhrpark, der so überflüssig wäre wie ein Kropf. Wie man in Bayern so schön sagt.

Bezogen auf das real existente Boxenüberangebot sind Eintagsfliegen, skurrile Erfinder, simple Kopien, physikalische Unmöglichkeiten plus einfach nur langweilige

Variationen des immer gleichen Themas quasi an der Tagesordnung. Grund genug, auch einmal eine Lanze für die armen Schreiberlinge zu brechen, denen beinahe täglich ein Viertel Kilo Boxen-Info in Form von bedrucktem Papier auf den Tisch fliegt. Papier, das angesichts des immensen Holzverbrauchs bestimmter Branchen ohnehin schon knapp genug sein müßte.

Spaß beiseite. Wer nicht mehr durchblickt, obendrein kein Risiko eingehen will und vielleicht einen winzigen Tick konservativ denkt, schielt auf Bewährtes. Nicht leicht zu finden, denn einige HiFi-Produktzyklen könnten glatt aus der Computerindustrie stammen. Aber wenn ein und derselbe Lautsprecher ganze 16 Jahre auf dem Markt ist, dann muß wohl was dran und vor allem auch was drin sein. Von einem wahren Evergreen ist hier die Rede, einem, der obendrein nicht zu jenen ominösen Geheimtips zählt, deren stolzer Erbauer immer noch von der ersten Spanplatte zehrt. Nein, ganz im Gegenteil: Von der Spendor 15/2 „PROF" wurden bis jetzt etwa 11000 Stück zusammengeleimt! Ganz am Anfang, so etwa 1980, geschah dies noch unter der Bezeichnung SA1, später dann, ab 1986, mit der trockenen Kennung 15/1 und ab 1992 schließlich mit der euphorisch-kreativ weitergedachten Nummerierung 15/2. Soviel zum Thema erfolgreiches Marketing, und wer sich jetzt noch einen Art-Director hält, ist selber schuld.

Kommen wir statt dessen lieber zur Frage sorfältig überdachter Produktpflege, streng nach dem Motto: Never change a winning team.

Die 1992er Umstellung muß die Engländer demzufolge mitten ins teepausentechnische Mark getroffen haben: Neuer Frontgrill, neues Hochtonsystem und sogar ein anderer Gehäusehersteller. Hauptgrund der Teilrenovierung: Es wurde immer schwieriger, mit dem bis dato benutzten Audax-Hochtöner die für professionelle Benutzer wichtigen Frequenzgang-Toleranzen einzuhalten. Immerhin garantiert Spendor sage und schreibe nur 0,75 Dezibel Abweichung vom Soll. Denn die kompakte, geschlossene Zweiwegebox verrichtet ihre Arbeit normalerweise als Monitor, und bei diesem Job ist Schluß mit lustig: Ungleichheiten zwischen den Kanälen werden ebensowenig geduldet wie Differenzen zum festgelegten Frequenzgang. Und damit alles genauso klingt, wie man sich das vorher gedacht hat, sollte der nur mühsam abnehmbare Stoffgrill auch genau dort bleiben, wo er hingehört.

Apropos: Wo stellt man die 15/2 hin? Auf einen Ständer? Einfach ins Regal? Zwei oder fünf Meter vom Hörplatz weg? Gemach. Nur keinen HiFi-Streß. Natürlich könnte man mit wissendem Lächeln behaupten, daß exakt 42,5 Zentimeter vor der Rückwand und via 13 Grad Anstellwinkel der einzig akzeptable Klang zu generieren sei, selbstverständlich nur, wenn noch halbharte Spikes aus gasnitriertem Werkzeugstahl verwendet würden, nicht zu vergessen die Kabel, die... Glauben Sie mir: alles Unfug. Vorausgesetzt man plaziert die Spendor nicht auf dem Teppichboden hinterm Sofa, bleibt eine 15/2 praktisch immer eine 15/2. Diplomatisch genug, um selbst zwischen Brehms Tierleben und Nordengland-Bildband ihren Charakter zu wahren. Was beileibe nicht heißen soll, daß ein vernünftiger Boxenständer oder die Nutzung der Bi-Wiring-Terminals keine brauchbare Tuning-Maßnahmen darstellen würden. Ob die so erzeugte Klangvariante einem 15/2-Nutzer überlebenswichtig erscheint, ist freilich eine ganz andere Frage. In so manchem Cottage dürfte ein Paar Spendors irgendwo zwischen knarzigem Altleder-Fauteuil und Eichenregalböden gelandet sein. Weil der Besitzer nicht einmal im Traum darüber nachdenken würde, ob gewisse Qualitäten noch determinierbar wären. Ein Rolls-Eigner fragt schließlich auch nicht nach dem Ölstand.

Nichtsdestotrotz darf nicht unerwähnt bleiben, daß eine 15/2, verwunderlich genug, als Regalbox kaum weniger Potential zeigt als in Optimalpositionierung und daß auch extrem kurze Hörabstände – der Monitor läßt grüßen – nicht minder reizvoll sind. Bezeichnend, daß darüber hinaus bezüglich der Erzeugung sehr tiefer Frequenzen weder der gute Glaube noch die Prospektverfasser bemüht wurden. Die ehrlich benannte Untergrenze, nachzulesen auf dem Typenschild, lautet 70 Hertz, und wer im Zusammenhang mit geschlossenen Kleinlautsprechern etwas anderes behauptet, will Umsatz machen. Die schlichte Abwesenheit der unter-

sten Oktave wirkt sich glücklicherweise bei weitem nicht derart gravierend aus, wie uns das gerne vorgemacht wird.

Audiophile, sprich, höchstqualitative Mini-Schallwandler schrieben nicht ohne Grund High-End-Geschichte. Wenn's darüber stimmt, ach was, wie bei der Spendor sogar extrem stimmig ist, dann fügen die grauen Zellen nämlich ohne Schweißausbrüche virtuelle Tieftonenergien hinzu. Der 15/2 zwischen Tief- und Hochtöner sichtbare Nähte oder gar Brüche nachzuweisen, gelingt ohnehin nicht einmal bei äußerster Anstrengung oder bösem Willen: Beide Chassis, schon bautechnisch fast auf Tuchfühlung, benehmen sich eher wie die vielbemühte punktförmige Schallquelle.

In Sachen Auflösung müßte sich die kleine Studio-Engländern nur von astreinen Mitteltönern selektiv etwas vorspielen lassen. Ob's aber dann genauso homogen, so wahnwitzig kohärent, so unvergleichlich aus einem Guß klingen würde, ist eine ganz andere Frage.

Die Spendor 15/2 dort einzuordnen, wo sie hingehört, nämlich bei den so seltenen Klassikern, fällt kinderleicht. Zumal vor dem Hintergrund perfekter Verarbeitung und der Gewißheit, auch nach Jahren noch auf Ersatzteile bauen zu können. Wenn, ja wenn solche überhaupt jemals benötigt würden, den wer in Rundfunkanstalten dabei sein will, dessen Box darf sich gewiß nicht bei jedem deftigen Plop als Servicefall verabschieden. Die Chassis-Lebensversicherung in Form einer Sicherung nebst Fassung gehört deshalb zur Grundausstattung.

Bleibt noch übrig, des Testers Legitimationsflagge zu hissen, und den kleinen Finger auf die einzige Schwachstelle zu legen: Gäbe es eine Dynamikskala von eins bis zehn, dann landete die 15/2 auf Platz Nummer neun. Prinzipbedingt und grobdynamisch, wohlgemerkt, und sicherlich verwöhnt durch Hörerfahrungen mit weit voluminöseren Schallwandlern, die sich wiederum von der Spendor so manches musikalische Scheibchen abschnippeln könnten.

P.S.: Allzu schwachbrüstige Verstärker sind fehl am Platze. i

image info

Lautsprecher Spendor 15/2

Prinzip:	2 Wege; geschlossen
Maße (B/H/T):	21/32/22 cm
Nennimpedanz:	8 Ohm
Belastbarkeit (Sin./Musik):	40/80 Watt
Paarpreis:	3600 Mark
Garantiezeit:	24 Monate

Text: Roland Kraft

Foto: Michael Kayser

image kontakt

Püllmanns GmbH
Hauptstraße 128, 51143 Köln;
Telefon: 02203/88081

CARY Audio Design

SLM 100
Monoblöcke
100 Watt/Kanal
3990,- DM/Stück

Kostenlos Infos bei:
MUSICA • Kantstr. 1 • 50259 Pulheim • Tel: 0221/561693 • Fax: 0221/562423

Papworth Audio Technology Vor-/Endverstärker PPA6 und TVA10

Preis: komplett ca. 9700 Mark

Papworth Audio Technology ist ein englischer Hersteller, dessen Produkten eigentlich vielzuwenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Denn die in Cambridge angesiedelte Firma produziert bildhübsche Röhrenverstärker in vorbildlicher und teilweise sogar recht origineller Bauweise zu durchaus vernünftigen Preisen. Besagte Originalität bezieht sich hier in erster Linie auf den Hochpegel-Vorverstärker PPA6, der allein schon durch sein Gehäuseformat aus dem gewohnten Rahmen fällt: Ein erstklassig verchromtes, kompaktes und vor allem superstabiles Chassis auf etwa dem Format einer DIN-A4-Seite, dazu eine ebenfalls verchromte Abdeckhaube sowie ein schwarzes Abdeckgitter über insgesamt sechs Röhren. Im Inneren des acht Kilo schweren PPA6 versteckt sich ein echtes Dual-Mono-Design mit zwei getrennten Netzteilen, realisiert auf Platinen mit extradicken Leiterbahnen.

Der zur Verfügung stehende Verstärkungsfaktor der Hochpegelstufe beträgt praxisgerechte acht Dezibel. Hinter den mit 50 Kiloohm Impedanz spezifizierten Eingängen sitzt pro Kanal eine ECC81 als Pufferverstärker; ausgangsseitig benutzen die Engländer eine weitere ECC81 in Form eines Kathodenfolgers, der mit sehr niedriger Ausgangsimpedanz ohne weiteres extrem lange Leitungen oder sogar mehrere Endverstärkereingänge treiben kann. Die beiden völlig voneinander unabhängigen Verstärkerkanäle teilen sich also lediglich Eingangswahlschalter und Alps-Lautstärkeregler.

Selbstredend basieren die Heizungsversorgungen der Glaskolben auf elektronisch stabilisierter Gleichspannung; um absolut störungsfreie und ebenfalls geregelte Hochspannung kümmert sich – wieder kanalgetrennt – je eine Kombiröhre vom Typ ECL82, die ein Trioden- und ein Pentodensystem enthält. Wirklich schön gemacht, denn normalerweise kommen fast immer – relativ simple – Halbleiterschaltungen zur Stabilisierung der Anodenspannung zum Einsatz. Eine ECL82 als Regler paßt freilich viel besser ins röhrentechnische Umfeld. Auf der Rückseite des Chassis stehen insgesamt sechs Eingänge und zwei Paar Ausgangsbuchsen zur Verfügung. Unver-

ständlicherweise wurde der Netzschalter ebenfalls hinten angeordnet, allerdings wollte man höchstwahrscheinlich den optischen Eindruck der Frontplatte mit ihrem eingelassenen, vergoldeten Typenschild nicht stören.

Alten Röhrenfreaks wird der Endverstärker alles andere als fremd vorkommen. Es handelt sich nämlich um ein Remake eines englischen Klassikers, übrigens ebenfalls mit unüblichem, aber „regaltauglichem" Chassisformat. Die TVA10 repräsentiert ehrwürdige, genau deswegen auch standfeste Röhrentechnik: Zwei EL34 pro Kanal erzeugen im A/B-Betrieb je nach meßtechnischer Klirrgrenze zwischen 30 und 40 Watt, in diesem Fall kombiniert mit einem leistungsfähigen Netzteil und angetrieben von gängigen ECC83- und ECC81-Doppeltrioden.

Mit Ausnahme der Endröhrensockel und Trafos herrscht platinengebundene, ordentliche Schaltungstechnik vor. Nichts zu mäkeln gibt's auch an den beiden Ausgangsübertragern, bei denen vertrauenserweckend viel „Eisen" unter verchromten Kappen sitzt; über doppelt vorhandene Plus-Lautsprecherklemmen wurden die Vier- und Acht-Ohm-Sekundärwicklungen herausgeführt, simples Umstecken erleichtert so die Anpassung an die Nennimpedanz der Box. Durch einen Lautstärkeregler, der beim Betrieb via Vorstufe voll aufgedreht wird, ist sogar der direkte Anschluß von CD-Playern möglich. Auch bei der TVA10 muß man sich mit einem „rückwärtigen" Netzschalter abfinden.

Die Kombination beider Geräte nutzt durchaus klangliche Kompensationseffekte: Eine gute Portion typischer Röhrenklang seitens des Endverstärkers plus eher neutrales Verhalten bei der Vorstufe. Letztere, wieselflink, dabei aber auch ausdrucksstark und farbig, reproduziert gelassen das volle Angebot des CD-Players; erstaunlich obendrein hinsichtlich des Frequenzumfanges, der vor allem im Baß den tiefsten Keller erreicht. Mitgeliefert wird zudem der oft sehnlich erwünschte, eigentlich nur erahnbare Tick Hochtonverrundung, beileibe nicht zu verstehen als Frequenzgangabfall, sondern viel eher als jene ganz bestimmte Spur von Wärme, die dem Langzeithören zugute kommt und emotional ansprechend wirkt.

Außerdem könnte der PPA6 seiner Zunft nicht gerecht werden, würde er nicht auch noch eine einwandfreie räumliche Abbildung liefern. Etwas anders läuft's dagegen bei der TVA10, der man durchaus bescheinigen muß, hie und da an alte Klangtraditionen anzuknüpfen, allerdings ohne dabei gleich zu übertreiben. Aber man weiß ja inzwischen, daß nicht wenige Röhrenfans einen etwas weicheren, „zarten", ja mitunter extrem freundlichen Klang bevorzugen – sofern noch kein regelrechter Brei entsteht, welcher den unbedingt nötigen Detailreichtum beeinträchtigt. Der durchaus reizvolle, harmonisch-warme, eine große Klangbühne entwerfende Charakter der Endstufe geht allerdings in die Binsen, wenn zuviel Strom und zuviel Dämpfungsfaktor verlangt werden.

„Schwabbel"-Boxen mit miesem Wirkungsgrad sind also keinesfalls angesagt. Aber so manch schmalbrüstiger Kompaktbox kann die TVA10 durch zusätzliches Fundament und Fülle überhaupt erst Leben einhauchen, verbunden mit aufwühlender Stimmenwiedergabe und rhythmischer Präzision. i

image info

Vor-/Endverstärker
Papworth Audio PPA6/TVA10

Preise: Vorverstärker PPA6 4800 Mark
Stereo-Endstufe TVA10 4950 Mark

Text: Roland Kraft
Foto: Michael Kayser

image kontakt

Anglo Sound
Begonienstraße 10/1, 71034 Böblingen;
Telefon: 07031/673367

image Leserumfrage

Lieber Leserin, lieber Leser,

image hifi hat sich in den vergangenen zwei Jahren zu einem der erfolgreichsten High-End-Magazine auf dem europäischen Markt entwickelt.
Um Sie als Leser künftig noch mehr in den Mittelpunkt unserer redaktionellen Arbeit zu stellen, möchten wir Sie herzlich bitten, diesen Fragebogen per Fax oder per Post ausgefüllt an uns zurückzusenden. Ihre Angaben unterliegen selbstverständlich dem Datenschutz.

1. ☐ weiblich ☐ männlich

2. ☐ 18 – 29 Jahre ☐ 30 – 39 Jahre ☐ 40 – 49 Jahre ☐ 50 – 59 Jahre ☐ über 60 Jahre

3. Familienstand
☐ ledig ☐ verheiratet
☐ keine Kinder ☐ 1 Kind ☐ 2 Kinder ☐ mehr als 2 Kinder

4. Monatliches Haushalts-Nettoeinkommen
☐ bis 1.000,– ☐ 1.000,– bis 3.000,– ☐ 3.000,– bis 5.000,–
☐ 5.000,– bis 7.000,– ☐ 7.000,– bis 10.000,– ☐ über 10.000,–

5. Beruf
☐ Selbständig ☐ Angestellt ☐ Freiberufliche Tätigkeit

6. Schulbildung
☐ Hauptschule ☐ Mittlere Reife ☐ Abitur ☐ Studium

7. Wohnort (Einwohner)
☐ über 500.000 ☐ 100.000 bis 500.000
☐ 50.000 bis 100.00 ☐ unter 50.000 Bundesland:_____

8. Spezielle Interessen ☐ Autos ☐ Uhren ☐ Gourmet ☐ Sport ☐ _____

9. Über welche Themen möchten Sie in image hifi noch ausführlicher informiert werden:
☐ CD-Player/D/A-Wandler
☐ Tuner/DAT/Cassettenrecorder
☐ Vollverstärker
☐ Kabel/Zubehör
☐ Anlagen-Tuning
☐ Hintergrundreportagen
☐ Musik
☐ sonstiges_____
☐ Analoglaufwerke/Tonarme/Systeme
☐ Vor-/Endverstärker
☐ Lautsprecher
☐ Audio-Video/Heimkino
Preis pro Komponente:
☐ bis 1000,–
☐ 1000,– bis 5000,–
☐ über 5000,–

Als kleines Dankeschön für Ihre Unterstützung erhalten die ersten 500 Rücksender einen Gutschein für Übernachtungen in einem wunderschönen Hotel. Lassen Sie sich überraschen – es lohnt sich!

image hifi Markt

Wie Sie in image hifi eine Fließtextanzeige schalten:

1 Coupon an image hifi, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell

2 telefonisch unter 08142/5963-0
per Fax unter 08142/5963-12

3 An unsere E-Mail-Adresse
image_hifi@CompuServe.com

Private Anzeigen:
7,50 Mark pro Zeile
Gewerbliche Anzeigen:
15 Mark pro Zeile +ges. MwSt

Wie soll Ihre Anzeige erscheinen?
- ■ als private Anzeige
- ■ als gewerbliche Anzeige
- ■ unter Chiffre (Gebühr 10 Mark)

Anzeigenschluß
Ausgabe 1/97
4. November 1996

Folgender Text soll __ mal in der nächsten erreichbaren Ausgabe von **image hifi** unter der Rubrik

☐ Verkäufe ☐ Kaufgesuche ☐ Verschiedenes ☐ Tausch erscheinen:

ACHTUNG:
Die im Coupon benötigten Zeilen (maximal 33 Zeichen pro Zeile) sind Grundlage für den Anzeigenpreis! Bitte für jeden Buchstaben, Zwischenraum und jedes Satzzeichen jeweils ein Kästchen verwenden! Der Platz, der für Anschrift und Telefonnummer benötigt wird, wird ebenfalls berechnet. Anzeigen werden nur gegen Vorauskasse oder Einzugsermächtigung veröffentlicht! Für eventuelle Übermittlungsfehler können wir keine Haftung übernehmen.

Name/Firma

Vorname

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Buchen Sie den Betrag meinem Konto ab.

Konto-Nr.
BLZ

Datum

bei Bank:

Unterschrift

image Kleinanzeigen

Verkäufe:

High-End-LS-Kabelprototyp, tiefbaßtauglich, phantastische räumliche Wiedergabe, DM 30,–/m; u. Chinch-Kabel, DM 20,–/ m; WBT-St. möglich, ab 17.00 Uhr, ☎02642/3402

Klassik-LP-Sammlung (1956 – 1976) abzugeben, ☎0211/7590911

Classic LP's
Original Audiophile Classical
RCA, Mercury, London
Rock, Jazz, Vocal, Soundtracks,
1950-80 Original and Import Pressings.
Catalogue or Priced want Lists.
CAREFUL ATTENTION TO CONDITION, Prompt Overseas Shipments. All LPs Guaranteed.
Telephone 847 675-4544 or write
8201 Hamlin, Skokie, IL 60076 U.S.A.

Hornlautspr., auch f. Selbstbau, Kugelwelle, exkl. Design, Vorf., ☎09423/2749 ab 18.00 Uhr und Sa/So

FM-Acoustics Vorstufe FM 266 (NP DM 34.000,– 09/92) gegen Gebot zu verkaufen, ☎0571/54585, Fax0571/62914

Transrotor: Analog-Player: Was Sie auf den ersten Blick sehen, ist außergewöhnlich. Dann erleben Sie einen faszinierenden Klang und nach jahrzehntelanger Freude daran schätzen Sie die seriöse Verarbeitung und die zeitlose Ästhetik. Infos, ☎02202/31046, Fax02202/36844 ★

!! OCM !! Reference 3a !! VAC !! Convergent !! Chario !! Swans !!Fase !!Audible !! Ensemble !! Graaf !! Magnum !! Dynalab !! ☎030/8176623 ★

Naim: 2x NAP250, HiCap, Naxo, Linn, Kan, ☎++43/316/4241

Gute und preiswerte Netzfilter! ☎08133/1897

KEF 103/4 Magn. abgeschirmt, DM 1500,–, KEF 101/3, DM 700,–, ☎0251/35574 oder 0251/81345

FM-Acoustics Endstufe FM 611 (NP DM 39.000,– 06.92) gegen Gebot zu verkaufen, ☎0571/54585, Fax0571/62914

Old English HiFi! Zu verkaufen Röhren-Anlage der Firmen Quad (22/II/22 u. 33er Serie) und Leak (Vatioslope/20/Troughline III) alles in perfektem Zustand! Anfragen ☎0041/1/3837245

Rowland vorführbereit in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

Magneplanar, alle Modelle vorführbereit in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

An- und Verkauf HiFi/High-End/LPs; Kataloge/Angebote unter ☎06747/8001 ★

EAD vorführbereit in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

Cardas-Kabel, ☎02102/51477 ★

Tandberg, vorführbereit in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

Counterpoint in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

Audiomeca vorführbereit in Düsseldorf/Ratingen, ☎02102/51477 ★

HDCD hörbar im Magneplanar-Zentrum-NRW, ☎02102/51477 ★

Top-Wandkonsole für Plattenspiel. handmade by Sigi Rickeit, 1a-Verarb. u. EMT HSD6, überholt, ☎0250127211

Hören mit Röhren feine alte Röhrenqualität int. Hersteller. Sie werden den Klang Ihrer Verstärker nicht wiedererkennen. Vorm. ☎069/64604346, abends ☎06105/6747

Copulare Rack 4 Ebenen schw./si. Energy Point 1e getunt HMS 6 2 x 5 m Sicomin LP´s, ☎08036/3859 ab 19.00 Uhr

OCTAVE HP 500 MM/MC MKIII, ☎05132/94209

ROGGERS LS 5/9, DM 2000,–, Quad 306 DM 500,–, ☎0251/35574 oder 0251/81345

This coupon may be good for 1 of 100 back issues for only DM 20,– or 6 for only DM 100,–.

Wenn HighEnd-HiFi eine Religion ist, was ist dann ihre „Bibel"?

Subscribe now.
6 issues per year
DM 135,–
1 issue
DM 25,–

AUDIO INT'L
Postfach 560 229
60407 Frankfurt a. M.
Tel. (069) 50 35 70
Fax (069) 50 47 33

Für Leute, die mit den Ohren lesen: the absolute sound.

Geld verschwenden? Kein Problem! Aber nicht bei mir! Wenn Sie die LPs aus der Goldenen Ära zum Preis einer Packung Babywindeln suchen, sollten Sie mich anrufen oder anschreiben. Oliver Geisler, Fleierlweg 1 b, 83209 Prien, ☎/Fax 08051/64645

Decca SXL2000. Mein Buch liefert auf 90 Seiten alle Details zu dieser Serie. Preis DM 30,–. Stefan Simon, Mendelssohnstraße 5, 40233 Düsseldorf, ☎0211/6912772

2000 Klassik-LPs abzugeben, Chiffre 696001

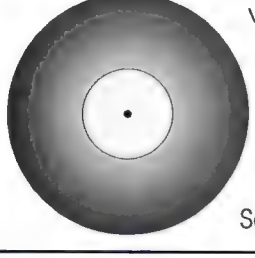
Point-Source. Arias. modifiziert Auflösung + Musikalität + hübsch! NKL.-Ständer, Ahorn-massiv, Kevlarmembranen, DM 2800,–, ☎06224/80156 bei Heidelberg

Historische Röhren: 7591A, alle ECC Typen (Valvo, Telef.) u.v.m., ☎06306/2474

ENGLISH HIFI: Raritätensammlung 1950-1980 QUAD, LEAK, RAFORD, SME, GARRAD, TANNOY, LOWTHER + ALTEC, JBL usw., ☎0044/1713723724

Die besondere audiophile CD exclusiv bei Audio Point in Fulda nur DM 34,95 Bestellungen ☎06657/1847 ★

AUDIO COLLECTIONS
P.O.B.291823, Port Orange, Florida 32129
Tel/Fax 001-904-7883295
Inhaber: J. A. Klein



Qualitativ hochwertige Analogaufnahmen auf Schallplatten. Unsere alle 2 Monate erscheinende Liste enthält vorwiegend audiophile Aufnahmen der **RCA (Living Stereo)**, **MERCURY** und **LONDON/DECCA**. Die Liste enthält ebenfalls eine feine Auswahl an historischen Aufnahmen, sowie Jazz- und Pop-Schallplatten.
Wir halten auch Großposten (ab 100 bis 15000 Stück) zu sehr günstigen Preisen für Läden oder Sammler bereit.

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

MBL 9010 NP DM 80000,– f. 49500,–; ML 38 NP DM 18000,– f. DM 10900,–; Accuphase DC 91 m. FB NP DM 21700,– f. DM 9900,–; Krellweiche KBX Monolith III sym. f. Martin Logan Monitor III aktiv NP DM 10000,– f. DM 4900,– alle Geräte in neuwertigem Zustand. Fisher Röhrentuner FM 1000 DM 2700,–, Marantz Receiver Mod. 19 1971 NP DM 6500,– f. DM 1450,–, ☎06151/55552, Fax06151/595550

Hochwertiges HiFi **aus Vorführung und Kundenauftrag** – günstig – bitte Liste anfordern, ☎04221/120340 ★

Audio Physic Seemon, Monitor Lautsprecher, Bi-Wiring, schwarz, incl. Ständer VB DM 2000,–, ☎08131/363435

GENESIS V Lautsprecher Neupreis DM 35000,– 1 Jahr alt für DM 20000,– abends, ☎08142/53406

Brinkmann „Leger"-Box NP DM 6000,– für DM 2000,–, Proton-Endst. mit Pegelanzeige NP DM 1500,– mit Garantie für DM 1000,–, ☎05731/6557

Corona Ionen HT mit NT + Weiche VB DM 3800,–; JBL 1aTreiber 2420 Alnico VB DM 1050,–; McIntosh MC2600 VB DM 8000,–; MC275 VB DM 7000,–; ☎040/80783103

Dynaudio Contour 4.0, DM 5900,– Bestzustand, schwarz mit ocos-Kabel, ☎00431/50161-395 oder 00431/8894220 Herr Graf

Welter Röhrenendstufe EL34 VB DM 1500,–, ☎05252/48399

T+A PRE CB 2000 VB DM 4000,–; T+A A 1500 VB DM 2000,–; Castle HOWARD S2 VB DM 2900,–, ☎07531/16241 ab 18.00 Uhr

Quad ESL63 Professional, schwarz, Arcici-Ständer DM 6500,–, ☎02234/178839

Audio Physic • Audible • OCM • VAC • in Fulda Audio Point, ☎06657/1847 ★

High End Anlage Denon CD-Player DCD-3500 RG limitierte Aufl., Modifizierung, NP DM 6000,– VP DM 3000,– 2Ω J. alt; Vorverst. Tessendorf TE12 NP DM 12000,– VP DM 7000,– 2Ω J. alt; 2 Endverst. Tessendorf TE12 NP DM 14000,– VP DM 7500,–; B & W Boxen 801M NP DM 10000,– VP DM 5000,–; div. Kabel VHB DM 2000,–; HiFi-Rec. NP DM 1200,– VP DM 600; Komplettpreis DM 22000,–, ☎0920/441525

Transrotor: Raritäten und gebrauchte Geräte, bitte verlangen Sie die neueste Liste! ☎02202/31046 Fax02202/36844 ★

Audio Agile • Line • Power Wire • Clear 3F • ☎05254/6306

HGP Mandola, Klassik, Fuga vorführbereit im Raum Stuttgart, ☎07031/602494 ★

HMS Gran Finale, Sestetto, Enegia, Il Primo, 40 % unter NP, Ortofon Rohmann neu! ☎06324/80006

Klassikschallplatten abzugeben, RCA, London, Mercury etc., Stereo und Mono, Liste unter ☎0421/530647

Nakamichi CDPL 1 wie neu DM 2000,–; 1000 P Prof. DA Wandler NP DM 13000,– neu DM 4000,–; Dragon CT mit 2 Tonarmrohr VB DM 1850,–; TA System Monster Alpha Genesis 1000 NP DM 1800,– kaum gelaufen VB DM 600,–; ☎06108/74327

Micro DQX-1000: DM 1800,–, ☎06131/582884 ★

AV Hi Fi

Im Kundenauftrag günstig abzugeben:

Henry Kieschkel · Reutlingerstraße 12 · 73760 Ostfildern (Kemnat) · Tel.: 0711 / 45 76 30

BOXEN: (Paarpreise):Tannoy 609II, 920 DM; NFM8, 790 DM; Westminster Royal (NP 40.000 DM), 18.500 DM; MB Quart 985sII, 3690 DM; Lowther Acousta, 1420 DM; Alon II, 1390 DM; Pfleid PP108 (Aktiv), 4390 DM; Magneplanar MG1.5 SE, 1790 DM; Synthese 1 (neuestes Md. NP 12.000 DM), 4990 DM; B+M Alto (Aktiv LS), 4290 DM; A Capella Campanile (NP 76.000 DM), 39.900 DM; Outsider Aktivsubwoofer, 2290 DM; Dynaudio Contour 2, 2990 DM; Contour 1 MKII, 970 DM; 1.8, 2290 DM; Rogers P22, 1990 DM; Audio Data Cadeau, 5390 DM; Audioplan Kontrast II, 3290 DM; Quadral Titan IV, 3990 DM; Sombetzki ESL120, 1250 DM; Martin Logan Monitor III, 9500 DM; Apogee Stage (Klavierlack schw., NP 9500 DM), 3990 DM; Pentagon Beta, 5790 DM; Spendor 25/1, 1990 DM; TDL Monitor Kompakt (Vogelaugenahorn), 2390 DM; Mirage M790, 1290 DM; **VOLLVERSTÄRKER:** Mission Cyrus 3 incl. PSX, 1550 DM; Cyrus II (incl. PSX), 1370 DM; Accuphase E204, 1150 DM; Alchemist Kraken, 1190 DM; Schäfer+Rompf Emitter II plus (NP 11.000 DM), 5790 DM; Luxman LV540, 2990 DM; NAD310, 210 DM; Naim Nait II, 890 DM; **VORVERSTÄRKER:** Krell PAM7, 2190 DM; KRC (NP 18.000 DM), 8590 DM; Mark Levinson JC2, 1590 DM; Roksan L1, 2390 DM; Luxman C05, 1650 DM; Aragon Aurum, 2190 DM; Rowen PR1 MC, 1490 DM; Classe Audio 30, 1590 DM; Restek Vector (chrom), 2390 DM; Topas Pre NB2, 1890 DM; Symphonic Line RG2 MKIII, 2750 DM; Spectral DMC10, 5190 DM; Bryston BP5, 1390 DM; Audiolabor Rein, 990 DM; Outsider Phono, 690 DM; Denon DAP5500, 990 DM; Rowland Coherence one, 4790 DM; Marantz SC22, 990 DM; Sumo Artemis, 1290 DM; Accuphase C250, 5790 DM; Oktave 100, 990 DM; **ENDSTUFEN:** McIntosh MC502, 990 DM; MC7100, 1450 DM; Marantz MA22 (2 Monobl.), 1990 DM; Roksan S1 (NP 4900 DM), 2590 DM; Accuphase P350, 6350 DM; Sumo Polaris, 950 DM; Classe Audio 17, 1990 DM; Restek Event (Chrom), 2190 DM; Nakamichi PA-5E, 1320 DM; PA-7E, 2190 DM; Exposure 18, 1190 DM; Naim NAP140, 1090 DM; Krell KSA250, 8390 DM; Audio Standard II (2 Monobl., NP 65.000 DM,), 28.000 DM; Forte Audio Md.3, 2290 DM; Symphonic Line RG11 MKIII, 2650 DM; Camtech P101, 1190 DM; **TUNER:** McIntosh MR7082, 2190 DM; Yamaha CD7000, 890 DM; Restek Scalar (chrom), 1990 DM; Mission Cyrus, 590 DM; ASC AS2T, 990 DM; Creek T40, 340 DM; Revox B260E, 1290 DM; Sansui TU999, 690 DM; **TAPEDECKS:** Nakamichi CR4E, 690 DM; DR1, 1190 DM; RX202E, 850 DM; **TONBANDGERÄTE:** Revox G36, 990 DM; Nagra III Pilot, 1290 DM; Teac X10, 810 DM; X3 MKII, 590 DM; ASC 6002S, 1590 DM; **DISCPLAYER:** Wadia W6, 4590 DM; Teac X1, 4090 DM; Restek Radiant, 1990 DM; Audio Alchemy Digital Drive Transport incl. Controller, 1150 DM; Arcam Delta 1.2, 770 DM; Sony CDPX779ES, 1490 DM; Micromega Junior, 470 DM; Stage 1, 810 DM; Accuphase DP90, 5590 DM; DP55, 4390 DM; DP70V, 5590 DM; CEC TLI (mit DA-Wandler, NP 13.800 DM), 5990 DM; Linn Karik (incl. DA-Wandler), 1990 DM; **PLATTENSPIELER:** Goldmund Studietto, 1990 DM, Voyd Reference (NP 24.000 DM), 12.990 DM; Forsell Air Reference Serie III (NP 26.000 DM), 17.900 DM; Roksan Xerxes, Artemiz, Shiraz kompl. 3990 DM; Thorens TD2001, 850 DM; **RÖHRENGERÄTE: Endstufen:** Experience Renaissance, 1690 DM; Luxman A3600 (Triode), 2390 DM; Audio Innovation "The Second" (2 Triodenmonobl., NP 15.000 DM), 6590 DM; Lectron JH50, 2790 DM; Radford Renaissance, 2490 DM; Audio Note P1SE, 1490 DM; **Vorverstärker:** Experience Renaissance, 1890 DM; Intonation P1, 9500 DM; Audio Innovation 1000, 2790 DM; Paragon 10E, 1590 DM; Audio Research SP8, 1890 DM; SP11 MKII, 5290 DM; Melos MX333, (NP 14.000 DM), 6990 DM; AMC CVT1030, 820 DM; Jadis JP30, 7190 DM; Audio Note M1 Phono, 1290 DM; **Vollverstärker:** Audio Innovation 300 MKII, 990 DM; Sonic Frontiers SFC1, 2890 DM; Audio Note Oto Phono, 2290 DM; AMC CVT3030, 1290 DM; **Tuner:** McIntosh MR65, 1390 DM; Quad AM, 730 DM; **DA-WANDLER:** Mission Cyrus Dacmaster, 1090 DM; Audio Note DAC3 Signature, 4290 DM; Denon DA-S1, 5490 DM; Marc Levinson Nr.35 HDCD, 8590 DM; **VERSCHIEDENES: Tonarme:** Jeff Rowland Compliment, 3190 DM; Keith Monks Arm, 690 DM; Ortofon RMA309i, 1990 DM; Fidelity Research 64S, 1290 DM; Linn Ekos, 2290 DM; **DAT:** Sony DTC57ES, 790 DM; DTC 2000ES, 2150 DM; The Mod Squad Phono Drive (Phonovorst.), 1050 DM; Stax SR5 Gold/SRD-6SB, 420 DM; (Kopfhörer), Audio Innovation, 2390 DM (MC-Übertrager), Restek Matine Serie (CD, Tuner, Endst., Vorst., Netzteil, NP 25.000 DM), 11.590 DM; **AUCH INZAHLUNGNAHME ODER TAUSCH MÖGLICH.**

HAUSMESSE am 25. und 26.10. mit BECK und ELECTROCOMPANIET in HAMBURG! Wo? Natürlich bei HIFI WÖRMER, ☎040/6026043 (Anmeldung erbeten) ★

Feine **Röhren** aus D, GB, USA!!! Liste gratis! ☎02151/313206 u. 02151/786269 ★

Lectron JH50 Preis VS, ☎06043/3103

Roksan Xerxes: DM 1200,–, ☎06131/582884 ★

Falls Sie auch der Meinung sind, daß einige Dinge nicht quantisierbar sind: **Verdier Laufwerk** u. Shindotechnik im HiFi Quartett, AC Aachen, ☎0241/20805 ★

DBL vorführbereit in Stuttgart?! Bei Crescendo ☎0711/293334 ★

!! OCM !! Reference 3a !! VAC !! Convergent !! Chario !! Swans !!Fase !!Audible !! Ensemble !! Graaf !! Magnum !! Dynalab !! ☎030/8176623 ★

Audioplan Powerplant 1KW DM 1000,– Horch 3.0 DM 2900,–, ☎06108/74327

Pink Triangle PIP, neue Akkus, VHB DM 3700,–, ☎06131/392209 tagsüber, ☎06732/65718 abends

Im Kundenauftrag und aus der Vorführung

Camtech Phono (Sym.)	1.800 DM k	HADEN
Dynavector 1 XX L	1.000 DM v	
LP 12, RB 300, Eroica LGX	2.750 DM v	
Mark Levinson ML 27	5.000 DM k	
Naim NAC 72, NAP 140	3.500 DM v	Willibald Bauer
Rega ELA	1.000 DM v	Pollinger Straße 4
SAC 40	500 DM k	81377 München
Triangle Altinis	3.000 DM v	Tel. 089/7193980
Wilson Benesch,		Di. – Fr. 14⁰⁰ – 18⁰⁰
ACT 2, Carbon	9.900 DM v	Samstag 11⁰⁰ – 14⁰⁰

Clearaudio – Creek – Eminent Technology – Exposure – Goldring Lindemann – Martensen – Micromega – Naim audio – Pink Triangle Rega – Ruark – Shahinian – Sehring – Systemdek – Well Tempered

Linn Isobarik: DM 4500,–, ☎06131/582884 ★

Mark Levinson No. 28 neuwertig, in OVP: DM 3500,–, ☎06131/582884 ★

An- und Verkauf von HIFI, High-End! Kataloge oder Angebote, ☎06747/8001 ★

Corona Ionen HT mit NT + Weiche VB DM 3800,–; JBL 1aTreiber 2420 Alnico VB DM 1050,–; McIntosh MC2600 VB DM 8000,–; MC275 VB DM 7000,–; ☎040/80783103

Transrotor: Haben Sie einen 25 Jahre alten Hydraulic oder einen 20 Jahre jungen „AC"? Wir bringen Ihre Geräte wieder in Schwung! Ob Sie einen neuen Riemen brauchen oder Ihr Gerät auf den neuesten Stand getunt haben möchten, wir beraten Sie gerne! ☎02202/31046 Fax 02202/36844 ★

Van Den Hul bringt Klanggewinn! Tonabnehmer Defekt – Kein Problem! Van Den Hul rapariert und bringt Ihr Kleinod auf den neuesten Stand, und Alles zu einem angemessenen Preis. Neugierig geworden? Info von Van Den Hul – Systemberatung: Kurt L. Jansen ☎/Fax02166/120610; Vertrieb: PENTA electronics B:V., Isarweg 6, 1043 AK AMSTERDAM, ☎0031/206114946, Fax0031/206117831★

Accuphase DP 70 V (10.91) DM 5500,– FP – mit OVP, ☎0571/54585

Heinz Theis
Internationale Tonträger
presents:
AUDIOPHILE
LP's & REEL TAPES
Bitte Liste anfordern
Kreuzheck 4a, 65817 Eppstein
Tel. 06198/32789, Fax 500484

Aus Vorführung: Electrocompaniet Vorverst. EC4 DM 2400,–; Endst. 100DMP DM 3600,–; Arcam Alpha 5 CD DM 1000,–; Arcam D/A Wandler Black Box 50 DM 1100,–; ☎05363/4325 ★

Audiomat, Audio Alchemy, Canton Digital1, Chario Academy, Dali, Gryphon, Higher Fidelity, Chord, Kimber, Linnenberg, Mogami, Myryad, Leedh, Octave, Parasound, Plinius, Quad, Odeon, Ruark, Simba, WBT, Sun Audio, Zubehör bei Klangfarben, ☎05365/8581 ★

Der HiFi Stammtisch! Jeden 1. Sonntag im Monat. INFO: HIFI WÖRMER, ☎040/6026043 ★

Transrotor: Raritäten und gebrauchte Geräte, bitte verlangen Sie die neueste Liste! ☎02202/31046, Fax02202/36844 ★

Horch Wandler Limes; Dynaudio Consequence MKII; Nakamichi 1000 MB + 1000 DAT, ☎06108/74327

Vorstufe Mark Levinson ML-7A/L-3A, top, DM 7000,–, Röhrenmonos EAR 529 (500W/St.), DM 4900,–/Paar, Plattensp. EMT 948 m. Arm 929, top, DM 3500,–; Endst. Rappaport AMP L MK. III, (!), DM 4000,–; Endst. Octave RE-230, Garantie, DM 1900,–; Mono-Endst. Heath W-5M, restauriert, DM 2400,–/Paar; Mono-Endst. Marantz MA-5, DM 1900,–/Paar; ☎07643/40786

Altec Santiago 102db VB DM 2600,–, suche Altec 288 1505 K Monk Ortofon 12 Arm Fluxbuster; ☎/Fax02327/18545

Engl. Klassik LPs: SXL-ASD-SB-SET-SLS-SAN. 50er/60er Jazz LPs: Blue Note usw. viele neuw! Liste ☎0044/1713723724

Biegerwellen-Wandler German Physics, 12 Mon., NP DM 29000,– für VHB DM 12900,–; ☎069/1362-5820

300-B Monoblöcke Modell von Brakemeier (Mod.) Topzustand mit Garantie (NP DM 12900,–) für DM 4900,– zuzüglich Endröhren (Orig. WE DM 1800,– oder Vaic VV30-10 Watt DM 1100,–), ☎02102/21024

Burmester Super CD-Player 917 2 D/A Wandler (DA 2 – 06.92) gegen Gebot, ☎0571/54585

KEF 103/4 magn. abgeschirmt, DM 1500,–, KEF 101/3, DM 700,–, ☎0251/35574 oder 0251/81345

Dein Plattenspieler, das unbekannte Wesen! Analogkurs bei HIFI WÖRMER! ☎040/6026043 ★

KUZMA Stabi Reference vorführbereit im Raum Stuttgart, ☎07031/602494 ★

Sonderangebote: Röhrenvorverstärker, Hornlautsprecher, Kabel, Zubehör von Experience Electronics, Audio-Workshop, J. van Look, Lowther, Oehlbach. Bis 50 % reduz.. Liste anfordern: J. van Look, Di/Mi/Do 16-19 Uhr, ☎030/7813517 ★

Top-Wandkonsole für Plattenspiel. handmade by Sigi Rickeit, 1aVerarb. u. EMT HSD6, überholt, ☎0250127211

Transrotor Direktservice: Die klassischen Transrotor Quintessence, Eternità, Solidità, Pianta, Classic,Connaisseur, Rotary und Murano fertigen wir weiterhin gerne für Sie. Es gibt sie leider nicht mehr im Fachhandel. Produktinfos und die neuen Preise gibts bei Räke Hifi Vertrieb, ☎02202/31046, Fax02202/36844 ★

Welter Röhrenpreamp. neuw. NP DM 4100,– nur DM 1500,–, ☎0043/4224/2006

Audionote Triodenendst. P3 300B neuw. Ω Preis, ☎0043/4224/2006 ★

Naim: 2 x NAP250, HiCap, Naxo, Linn, Kan, ☎++43/316/4241

Quad 66/606 incl. Bed. Panel, Preis VS, ☎0531/331322

Corona Ionen HT mit NT + Weiche VB DM 3800,–; JBL 1aTreiber 2420 Alnico VB DM 1050,–; McIntosh MC2600 VB DM 8000,–; MC275 VB DM 7000,–; ☎040/80783103

Im Kundenauftrag und aus der Vorführung:

HGP Fuga Blme	7.400,– V
HGP Klassik schw.	4.400,– V
Conrad Johnson PV 12	5.600,– V
Conrad Johnson MF2200	4.700,– V
Reference 3a Royal M. Control	3.900,– V
Micromega Stage 3	1.450,– V
Micromega Drive 2	1.450,– V
Micromega DAC	1.050,– V
Triangle Octant 2XE	4.900,– V
Martin Logan CLS I	2.500,– K
Audio Exclusiv P2	1.500,– K

AUDITION
Karlsburger Str. 63
81829 München
Tel. 089/6881920
Di.-Fr. 14-18 Uhr
(Mi. ab 16.30 Uhr)
Sa. 11-14 Uhr

25. + 26. Oktober 1. Münchner Röhrentage
mit Röhrenverstärkern Musik erleben

Transrotor: Raritäten und gebrauchte Geräte, bitte verlangen Sie die neueste Liste! ☎02202/31046, Fax02202/36844 ★

Decca SXL2000. Mein Buch liefert auf 90 Seiten alle Details zu dieser Serie. Preis DM 30,–. Stefan Simon, Mendelssohnstraße 5, 40233 Düsseldorf, ☎0211/6912772

1000 Original Jazz LP´s 1950-80 in Fulda Audio Point, ☎06657/1847 ★

Audio Agile • Line • Power Wire • Clear 3F • ☎05254/6306

Symphonic Line, Areon, AMC, Audio Inovation in Mainz, ☎/Fax06135/950155 ★

Rogers LS 5/9, DM 2000,–, Quad 306 DM 500,–, ☎0251/35574 oder 0251/81345

Old English HiFi! Zu verkaufen Röhren-Anlage der Firmen Quad (22/II/22 u. 33er Serie) und Leak (Varioslope/20/Troughline III) alles in perfektem Zustand, Anfragen ☎0041/1/3837245

Quad 2 neue KT66 + 22 VB DM 2900,–; Tuner Quad AM DM 1000,–; FM DM 600,–; Quad 1+11 DM 1500,–; ☎040/80783103

Aus Redaktionsbestand: Audiostatic ES 500, pink, VB DM 8000, ☎08142/59630

Octave HP 500 MM/MC MKIII, ☎05132/94209

Audionote DAC3 Sig. NP DM 7500,–, neuw. nur DM 3700,–, ☎0043/4224/2006

Traum in Analog: Sota Saphir mit Supermat, Linn Ekos, Accuphase 2, Spikes, VB DM 4000,–, ☎0731/37141 oder 0731/619026

TMR-Filter-Schalter FS 15 P (04.94) wie neu, NP DM 1735,– mit OVP gegen Gebot, ☎0571/54585

Grado „The Reference" ca. 6 Mon. VHB DM 1150,–; ☎0761/284-3337

Hornlautspr. HØrning 95dB Test imag 3/95, super zu Trioden neuw. NP DM 10500,– nur DM 5000,–; ☎0043/4224/2006

Neu! Rogers Röhrenvollverstärker E20a, E40a vorführbereit im Raum Stuttgart, ☎07031/602494 ★

Rega Planar 9 in Fulda Audio Point, ☎06657/1847 ★

Treshold T100, NP DM 7800,–, VB DM 5300,–; Berendsen PRE1 NP DM 1780,– FP DM 1200,– OVP; Parasound DAC 1600HD NP DM 2700,– VB DM 2100,– OVP; Audio Physic Spark II NP DM 3200,– FP DM 2500,– OVP, Topzustand, ☎02234/79558 ab 18.00 Uhr

Xerxes, Eibe, DM 1700,– VB; Artemiz DM 900,– VB, wegen Hobbyaufgabe, ☎02364/168617 ab 20.00 Uhr

Restek Sector/Event, Chrom DM 2800,–; Revox B77 2-Spur 9, 5/19, Zubehör DM 1300,–; B760 DM 750,–; ☎0171/3439269

Technics SP-10 MK-II Rundfunk-Studiolaufwerk, neu, OVP, Restposten, NP DM 2800,– jetzt DM 950,– ab 2 a: DM 850,–; ☎06131/582884 ★

Brinkmann Vollverstärker mit PIA-Wandler, AVM Evolution CD-1 Plus, Beyer DT-880 Studio, Hifi Vision 7/1985 – 12/1994, ☎05151/28518

Exzell. Klassik LPs aus GB, kostenl. Liste od. Suchl.: Keith Braithwaite, 24 Glenfield AVE, Market Weighton, Y04 3HH, GB; ☎06221/164768 Heidelberg

Ortofon Roman garantiert ungespielt DM 1500,–, ☎04101/35215

Audio Agile • Line • Power Wire • Clear 3F • ☎05254/6306

Corona Ionen HT mit NT + Weiche VB DM 3800,–; JBL 1aTreiber 2420 Alnico VB DM 1050,–; McIntosh MC2600 VB DM 8000,–; MC275 VB DM 7000,–; ☎040/80783103

Radio Craftsman 500 McIntosh MC 240 Altec 604 ZVK., ☎06201/66742

Manger Zerobox, Kirschbaum, aktiv od. passiv DM 2500,–; ☎07753/2470

Pentagon®
High End from Germany

Wir machen Musik

Als Deutscher Hersteller hochwertiger design-orientierter High End-Produkte suchen wir erfahrene und motivierte Handels-Repräsentanten.

Ihre Bewerbung bitte an:

Pentagon, Postfach 24, 24961 Tarp

Brocksieper image hifi Testeranlage HR) Doppelmono MC/MM Vorstufe, 25 W Monotrioden etc. Hörtermine ☎07022/8252 ★

Röhren, Tubes, Valves, USA, GB, ausgemessen, Liste, Audio, Von Leak, ☎0511/328675, Fax0511/3632998

Van Den Hul super Tonabnehmer 11/2 Jahre alt wenig gespielt NP DM 3000,– VK VB, ☎08238/60508

Transrotor Aspect: Bekommen Sie noch bei einigen befreundeten Fachhändlern. Produktinfos und Händlernachweis bei Räke Hifi Vertrieb, ☎02202/31046, Fax02202/36844 ★

Rowland Consonance Vorst. mit FB NP DM 9000,–; VK DM 3900,–, ☎07127/80530

Classe Audio DR 3 VHC DM 4000,–; Fisher R.-Tuner FM100C DM 900,–; NOS Röhren auf Anfrage, ☎030/3424394

Neu! Rogers kleiner Lautsprecher db101, in allen 9 Versionen vorführbereit im Raum Stuttgart, ☎07031/602494 ★

Audiolabor Konstant DM 5200,–; Linn LP-12/Circus/Ittok-4 neuw. DM 1800,–; Linn LP-12/Zeta neuw. D 2400,–; McIntosh MR-73 Top Tuner DM 1200,–; Harman-Kardon (Wishhof) Citation-15 Traumtuner DM 1200,–; Fidelity Research FR-64s + FR-7 a. Anfr.; Well-Temp. Ref. Tonarm, neu DM 3000,–; Röhren/Neu: WE-300B 1940 a. Anfr.: 211 1948 DM 200,–; Mullard EL34 DM 400,–/Quartett; GEC KT66 DM 800,–/Quartett; 1940 2A3 DM 150,–; Osram PX4 DM 400,–; Mullard PX4 DM 350,–; ☎0044/1435/882702, 9.00 bis 17.00 Uhr; Fax0044/1435/883017

Tannoy Arden (38-cm-HPD-Monitor Alnico), gegen Gebot; Klimo Kent DM 2400,–; Metaxas Marquis DM 4900,–; 1a-Zustand, ☎040/6753819

Audio Research Classic 60 (07.92) neue Röhren, OVP, DM 6475,– FP; ☎0571/54585

Röhren, Vit. Q Caps, Allen-Bradleys; Lowther PM2 A-AlNiCo DM 1350,–/Paar, Öl-Caps. ☎0211/487449

Lyra Clavis, neu, Chiffre 696002

Verk. **Linn Kairn** Vorst. DM 2950,–; ☎09931/3087 ab 14.00 Uhr

Verkaufe ein Paar Audiostatic ES 100 sw mit 2x5m Oehlbach Referenz Ls-Kabel VHB DM 1800,–; ☎07664/2260

High-End-Studio-Neueröffnung, Norderstedt, Hempberg 1, 23./24.11., ☎040/5227595 ★

Audio Exklusiv P3 Elektrostaten + AE-Röhre + AE-SUB DM 9.900,–; Akai EX75 DM 600,–; Mission DAD + DAC, ☎0731/27518

TMR-Filter für CD-Player FS-3 wenig gebraucht (12.92) gegen Gebot. ☎0571/54585

!! OCM !! Reference 3a !! VAC !! Convergent !! Chario !! Swans !!Fase !!Audible !! Ensemble !! Graaf !! Magnum !! Dynalab !! ☎030/8176623 ★

Bandmaschine Ferrograph Modell 722 Stereo, erstkl. Zustand, gegen Gebot, Chiffre 696003

Western Electric 91B, Originale, mit Röhren (300A, 274A, 310A); Zustand: exzellent, Paar gegen Gebot, Chiffre 696004

L´audiophile: Triangle TQWT, Gehäuse Schreinerarbeit, DM 1500,– Paar, Le Monstre 8W, DM 800,–, ☎06241/57212 oder 0211/2407857

Marantz Röhrenreceiver 2250, Liebhaberst. 20 J. alt gegen Gebot, ☎089/12163447, Fax089/12163448

Benz Micro Referenz, Top Abtaster, ungespielt, NP DM 3450,–, VB DM 2200,–; Ortofon SPU-Meister, Ω J. gelaufen, mit Adapter für Ω ´´ Befestigung, VB DM 1500,–; L´audiophile PrePre, Kaneda, LeMonstre, 30 W Miraga, ☎09503/7962

Kaufgesuche:

Suche Audiophile Klassik-LPs: Stereo + Mono; nur Erst-Label und Top-Zustand. Mono-Opern auch GOM, HQM etc., ☎040/6445740

AVHiFi
ANKAUF UND VERKAUF VON HIFI UND HIGHEND KOMPONENTEN
Henry Kieschkel · Reutlingerstraße 12
73760 Ostfildern (Kemnat)
Telefon: 0711/45 76 30 · Telefax: 0711/45 38 77

Technics-Tonarmwaage, ☎02234/17839

Boxen **Shahinian** ARC, Eiche, 1 Jahr alt, Paar DM 3500,–, ☎09404/4455 tagsüber

Maggie-Fans ges., ☎0228/311335

Verschiedenes:

MFSL LPs OVP, ☎0911/355885 ab 19.00

image markt

Neu: Röhrenvorstufe – DIE ERLEUCHTUNG nur 6.800,– DM

Symphonic Line®

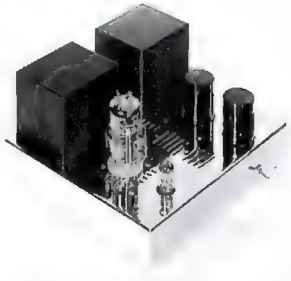
RG 9 MK 3 4.480,– DM Test Stereo 12/94
RG10 MK 3 6.800,– DM Test Stereo 3/96
Die besten Vollverstärker – Arbeitsgeräte der Redaktionen
– Ergebnis: Top Referenz –
Endlich: „Der" CD-Player nur 6.400,– DM (Front 1cm, 20 Bit, 80.000 µF, extern Mu-Metall-Trafo 300 VA, Class A Ausgangsstufe)

Laufwerk RG 6 und Goldspulentonabnehmer RG 8 zeigen die Grenzen digitaler Wiedergabe! Test „Stereophile USA 2/93" ... bester Tonabnehmer aller Zeiten und dieser Galaxis!

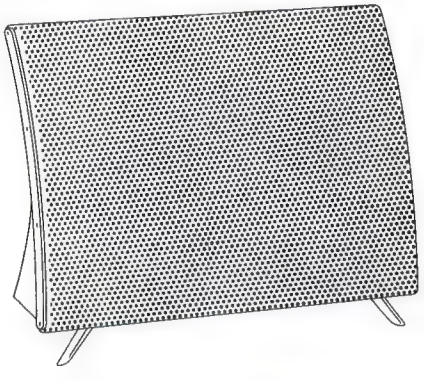
Vor- und Endstufe RG 2 und RG 11 (6.960,– DM) Test „Stereo" 10/92 ... Dreidimensionalität ... prickelnde Atmosphäre ... Einstufung: excellent, alle 3 Sterne!

Rolf Gemein • 47059 Duisburg • Scharnhorststr. 9-11 • Tel. 0203/315656 • Fax 0203/315355
Österreich: Vertrieb Ton Art • Franz Stöger • Tel. 0043/663075976

MISSING LINK
acoustic balance
Kabel & Zubehör
PHONE & FAX • 06102/2165



HIGH-END RÖHRENVERSTÄRKER direkt vom Hersteller, der neue Weg zu bezahlbaren Preisen ohne Kompromisse. Unsere Konzepte in ***SE***, ***PP*** und ***ACPP*** suchen in Bezug auf Verarbeitung und musikalische Eigenschaften Vergleichbares. Lieferbar sind ***Vorstufen***, ***Mono-Trioden-Endstufen*** von 4,5-18 Watt, ***Tetroden*** und ***Pentoden-Endstufen*** von 15-60 Watt.
Welter Elektronic, Inhaber G. Welter, Oberbilker-Allee 295, 40227 Düsseldorf, Tel. 0211/727778



Für 1600 DM bekommen Sie das Original!

Wir feiern den 40. Geburtstag des QUAD Elektrostaten und aus diesem Anlaß wollen wir eine limitierte Sonderserie des Jubilars wiederherstellen. Wir bringen die Wandlerelemente und die Elektronik auf den heutigen Stand. Wir versehen jeden so restaurierten Lautsprecher mit einem goldenen Typenschild, als Beweis für seine technische Neuwertigkeit, und wir geben eine Garantie wie für einen Elektrostaten aus heutiger Produktion. Dafür berechnen wir einen Jubiläumspreis von 1600 DM pro Stück.

Man kann ihn direkt bei QUAD in Koblenz bestellen. Dort gibt es auch die aktuelle Preisliste der restaurierten QUAD-Classics Röhrenverstärker und Tuner.

QUAD musikwiedergabe GmbH
Rheinstr. 24
56068 Koblenz
Tel.:0261/38824
Fax 0261/38172

QUAD

Brinkmann

KONZEPTE · ENTWICKLUNGEN · GERÄTE

Barntruper Straße 174 · 32758 Detmold
Tel. 05231/27410 · Fax 05231/39240

---

klaus henkes

klangkonzepte
- S&R EMITTER 1HD/2HD/1+2+
- CANTON DIGITAL 1 • PASS
- WADIA • AUDIO RESEARCH
- AUDIOMECCA • ENERGY • NAD
- CARDAS • BRYSTON • ... etc.
- REGA • IXOS • AUDIOQUEST
- MERIDIAN 602 / 606 / 203 / 208
- ENERGY V2.8 • S&R E1HD/2+

für ohr... und auge

• = neu auf Bestellung lieferbar; e = Vorführgerät / Inzahlungnahme

Zeil 32 · 57080 Siegen Telefon 0271-351882
Mobil 0172-6806859 Telefax 0271-3510326

MANGER
PRÄZISION IN SCHALL

Agenturliste und kostenlose Informationen beim Manger-Vertrieb, Industriestr. 17 97638 Mellrichstadt, Tel. 09776/9816, Fax 7185

Terzian

Intonation Audio Manufaktur
Neumann-Reichardt-Str. 27-33 22041 Hamburg
Telefon: 040 656 72 36 Fax: 040 656 72 03

BARCLAY DIGITAL
Europa-Vertrieb E-MAIL: farkas.j@t-online.de
Hörtermine!
HI-End / Demo / Beratung
Apenrader Str. 5 • 81929 München
Tel./Fax 089-95720371 od. 0171-3621790

tubesound

• BARCLAY DIGITAL • SUTHERLAND • LYRITA • LINAEUM •
• VAIC VV 52B/300B amps & tubes • AHT • Kuzma • Audio Note •
Top LP + CD-Importe (TAS-Liste)
z.B. LYRITA • EMI/DECCA • RCA-LSC • Super Analogue Disc •

RMS Akustik & Elektronik ! Elektrostatische Lautsprecher ! High-End Audio-Elektronik
Heidenheimerstr.36, 76228 Ka. Tel. 0721/9453257 FAX: 886226

✱ *SV-1 der Vorverstärker von RMS* ✱
- Absolut neutraler Klang
- Hohes Auslösungvermögen
" Die reine Musik "

ESL-Systeme mit perfekter **Musikwiedergabe**
Geschlossenes System, Abstrahlung in Form einer Zylinderwelle, **kein Dipol** !

Real Magnificent Sound

Homogene und transparente Wiedergabe jeder Art von Musik. Absolut authentisch wie im Konzert!

"Die **RMS-Komponenten** brauchen keinen Vergleich mit der renommierten amerikanischen Konkurrenz zu scheuen "
"...sie sind eine vorbehaltlose Empfehlung wert..."
(**HiFi exklusiv 11/94**)
✱ vorgestellt auf der *Scala '96* die ***SE-100*** Endstufe ✱

TUBE AUDIO PROFESSIONAL

- Selektierte Röhren der Spitzenklasse
- Spezial-Bauteile
- Entwicklung individueller Schaltungen
- Modifikation von Röhrengeräten
- Restauration
- Beratung, Planung und Verkauf von Anlagen

Rainer Roeder • 53111 Bonn • Telefon 0228-219599 • Fax 0228-220360

Passive Bauelemente
Allen Bradley, Silver-Mica-Kondens.
Beyschlag, Sprague, Teflon-Litzen
Preisl. gegen DIN A 4 Rückumschl. 1,50 DM Porto

Henk Fidelity

Quellenstr. 112 53913 Swisttal
Tel. 02254/6293 Fax 02254/82880

Creek
AUDIO LIMITED
"Party on – I'm not even tired"
T.J. Norton über den 4240 SE Verstärker in der *Stereofile Oct. 95*
Speakers Corner HiFi-Vertrieb
Hermann-Weigmann-Str. 10, 24114 Kiel
Telefon/Fax: 0431/970 97 95

CARDAS®

taurus high-end

Deutschland:
Tel. 040/5535358 • Fax 040/5535454

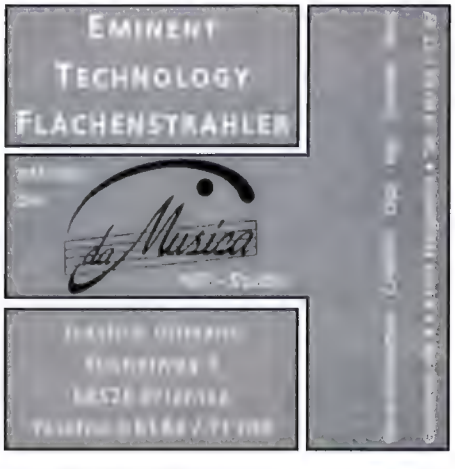
TRENNER & FRIEDL
LAUTSPRECHER

Österreich:
Tel. 0664/1021660 • Fax 0316/91561133

★ Hoher Wirkungsgrad ?
★ Impulstreue ?
★ perfektes Rundstrahlverhalten?

Dietmar Binder Audiotechnik

Entwicklung und Vertrieb
Hildenstraße 50 • 42697 Solingen
Tel.: 0212/70705 • Fax 0212/70815



Börse:
SCHALLPLATTEN
ANALOGZUBEHÖR
jeder kann mitmachen
Samstag/Sonntag
16./17. Nov. 96
10.00 - 18.00 Uhr
Eintritt frei

ANALOG FORUM
ERLANGEN
Schloß Atzelsberg

Workshops
Vorführungen
im Hörvergleich:
BASIC, CLEARAUDIO,
GRAHAM, H&P, SPJ,
KUZMA, TRUE LINE,
TRANSROTOR, ZYX,
SYMPHONIC LINE
MÖRCH, V.D. HUL
RESON, HIFINE

...UE AUDIO ASSOCIATION, POSTF... ...TLINGEN, Tel: 07121/23...

Österreich

TRENNER & FRIEDL
LAUTSPRECHER

Audio Systeme
Friedrich Schäfer

CARDAS

Neu im Vertrieb:

ASC Tube Traps

Computerhaus, Elisabethingergasse 24
A - 8020 Graz
TEL 0316/91 56 11 0
FAX 0316/91 56 11 33
e-mail trenner.friedl@computerhaus.at

mark levinson®
styria hifi
thoneben 108, 8102 semriach, telefon 03127/28 5 50

ÁPERTURA
GENERALVERTRETUNG
FÜR ÖSTERREICH
AAA-AUDIO M. J. STELLOVSKY
BENJOWSKIGASSE 24 / 20 1220 WIEN / AUSTRIA
Tel. : 0222 / 22 00 526

Aachen

spendor
ALLO PACH
Herr Wahls
Adalbertstrasse 82
52052 Aachen
0241 - 47785-0

HIFI TEAM
Am Fuße des Schloßberges 4
A-8010 Graz, Tel.: 0316 822810

LEEDH
Stützpunkthändler

GOLDMUND
VERTRETUNG
FÜR ÖSTERREICH
AAA-AUDIO M. J. STELLOVSKY
BENJOWSKIGASSE 24 / 20 1220 WIEN / AUSTRIA
Tel. : 0222 / 22 00 526

FRICCO REF. AUDIO
Treietstraße 56, A-6832 Sulz
Tel.: 05522 44641

LEEDH
Stützpunkthändler

Schweiz

Audiophile
Schallplatten
Über 3000 Titel!
LSC/Mercury/Decca/London u.a., sowie auch ein großes Angebot aus den Bereichen Pop/Rock/Jazz.
Bestellen Sie jetzt unseren aktuellen Katalog No 7!
Schopper AG, Postfach,
CH-8402 Winterthur
Fax: 00 41/52/213 43 31
Tel: 00 41/52/212 69 48.
HiFi SCHOPPER

hifidel
Bismarckstr. 39
D-52066 Aachen
hifi-studio
naim audio
hifidel Reusch
Tel.: 0241/54 35 47
Fax: 0241/53 36 76

Aachen

KELVIN®
image test 2/96, Seite 130,131
„Setzt man Klang u. Preis in Relation, fällt mir derzeit kaum ein empfehlenswerteres Kabel ein"
UVP: Lautsprecherkabel Neodym II Scutum DM 149,- p. Monometer, Antennenkabel Scutum Antenna DM 199,- / 25m, NF Kabel TriScutum DM 999,- Stereo 90 cm
Lieferung nur über ausgewählte Fachhändler. Erfragen Sie die KELVIN Depots in Ihrer Nähe!
KELVIN Kabelsysteme, Friedrich-Ebert-Str. 53, 33102 Paderborn, Telefon 05251/300015, Fax 05251/300016

Aachen/Heinsberg

CAMTECH

HiFi JANSEN

Herr U. Piper

Grebbener Str. 20
52525 Heinsberg
02452 - 95610

Aschaffenburg

CAMTECH

HÖR AN

Die Profis für Klangtunig
Herr M. Imhof

Seestrasse 20 A
63741 Aschaffenburg
06021 - 470629

Bamberg

CAMTECH ROTEL MAESTRO YAMAHA HIFI
ACR DOMAIN wilson benesch MiSTAX impulse
Mulder TRIANGLE micromega COPLAND
Hi Fi für aktive Menschen FRANKISCHER LAUTSPRECHER VERTRIEB
INH. MICHAEL MUNK · INNERE LÖWENSTR. 6
96047 BAMBERG · TELEFON 0951 21199
AW
Eminent Technology AURIS DYNAUDIO CME
ANTON MOGAMI MONSTER CABLE monitor
ALLES FÜR LAUTSPRECHER SELBSTBAU! LPs! CDs!

Berlin

HÖPPNER & CO
Albrechtstr. 121, D-12165 Berlin
Tel.: 030 7925996

LEEDH
Stützpunkthändler

Augsburg

McIntosh COUNTERPOINT

BS HIFI

Individuelle Anfertigung
von Lautsprecherboxen.
Raumeinmessungsservice.

Neu:
McIntosh MC 500
McIntosh THX-Surroundanlage
McIntosh Car HIFI

Thomas Blumenhofer
Hölden 1 • 86877 Walkertshofen
Tel.: 0 82 39/73 94 • Fax 7054

AUDIOMECA • DYNAUDIO • Celestion • TEAC
CAMTECH • ADCOM • meracus • QUAD
Denon • Dynaco • *Seleco* • LUCASFILM THX

FERNSEH MUELLER
BANG&OLUFSEN
HIFI - TREFFPUNKT

..... Accuphase, AKG, Arcam, Backes+Müller, Bose, Bang&Olufsen, Burmester, B+W, Canton, Celestion, Denon, Dynaudio, Ecouton, Elac, FineArts, HarmanKardon, Heco, I.Q., JBL, Kenwood, Krell, Luxman, Mark Levinson, MBL, McIntosh, Mission, Monster, Nakamichi, Oracle, Proceed, Quadral, Quart, Rega, Restek, Revox, Rotel, Schäfer & Rompf, Sony, Stax, StraightWire, Swoboda, Thiel, Thorens, Transrotor, T+A, undsoweiterundsofort .....

FERNSEH MUELLER GmbH & Co KG
Wankelstraße 5, 86391 Stadtbergen
fon 0821 / 407095-98
fax 0821 / 402224

HIFI - Treffpunkt. B & O Center
Perlachberg 3, 86150 Augsburg
fon 0821 / 511911
fax 0821 / 516466

Bayreuth

HIER SPIELT DIE MUSIK.

HIFI POINT

Münzgasse 11-13, Bayreuth, Telefon 0921/54494

Berlin

HIFI STUDIO 10

Konzepte für bewußtes Hören

Arcam · Audio Alchemy · Audiomeca · Audio Net · Audioplan · Audiostatic · Brionvega · Castle · Conrad Johnson · Copulare · Duson · Exposure · Grado · Jadis Keswick · Kimber · Meridian · Martin Logan · Micromega · Mit · NAD · Nakamichi · Nelson Pass · Oktave · Onix · Parasound · Project · Sac · Sehring · Symphonic Line · Stax · Sumiko · Spectral · T+A · Thorens · Triangle Vienna Acoustics · Wadia · Wilson Benesch · u.a.

Grolmanstraße 56 · 10623 Berlin · Tel 030-312 56 56

applied acoustics

Hochwertige Musikwiedergabe mit Komponenten von:

ARCAM AUDIOCARPET AUDIO AGILE DIAPASON EMINENT ELECTROCOMPANIET EN VOGUE BECK GRAAF SONUS FABER MIT NACHTIGALL THETA SPECTRAL LINDEMANN WBT TUBE TECHNOLOGY

Adolfstr. 12 13347 Berlin (Wedding)
Tel. 030 / 461 48 74 Mo Mi Fr ab 16 h
Fax 030 / 461 48 75 und nach Vereinbarung

reson®
das echte klangerlebnis
FRIDO'S OHR · HIFI ANLAGEN
781 78 92 10823 Berlin-Schönebg. Apostel-Paulus-Str. 32

Musikalische HIFI-Anlagen speziell britischer Hersteller

HGP NAD
KUZMA B&W
AUDIO NOTE ARCAM
LOEWE SYSTEMS ROGERS
GRADO HEYBROOK

absolut sounds
Leibnizstr. 44 · 10629 Berlin (Charlottenburg) · 030 324 95 30

HIFIplay

Musik pur!

MARTIN-LOGAN · ONKYO · SONIC FRONTIERS · Accuphase · PIONEER · PFLEID · Backes&Müller · CANTON · DENON · THORENS · Nakamichi · T+A · REVOX · Pentagon · DYNAUDIO · Avantgarde Acoustic · STAX · SONY · PARASOUND · PHONAR · KENWOOD · Forté Audio · marantz · Burmester · YAMAHA

Perleberger Straße 8 · 10559 Berlin
Telefon: 030/395 30 22 · Fax: 030/395 70 50
Mo. - Fr. 10.00 - 18.00 · Sa. 10.00 - 14.00
langer Sa. 10.00 - 16.00 Uhr

phonzimmer

klangkonzepte

Hörtermine nach telefonischer Vereinbarung
fon / fax 030 - 344 36 78

HiFi im Hinterhof

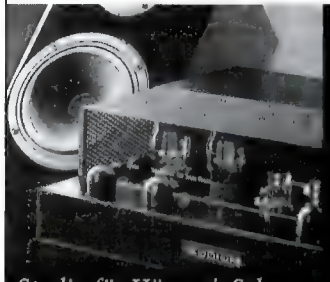
Hausmessen im Herbst!

Großbeerenstr. 65 10963 Berlin

10.10. Tag des Zubehörs
8.–9.11. Naim Audio
Mark Levinson
22.–23.11. Bryston
29.–30.11. Audio Physic

Messe-Hotline: 030. 253 753 15

AUDIUM - Ideen, die man hört
Röhrenverstärker und Lautsprecher



BOXEN GROSS

Studio für Hören & Sehen
Maybachufer 14 • 12047 Berlin-Neukölln
Tel. 624 60 55/56 • Mo-Fr 12-18.30 Uhr
Do 12-20.30 • Sa 10-14 (oder 16) Uhr

ART & AUDIO

Malplaquetstraße 5 13347 Berlin
Tel. (030) 455 50 02 mo-fr 14-18 Uhr
sowie Hörtermine nach Vereinbarung

Berlin

Bei uns finden Sie alles, was Ihr Ohr begehrt. Zu Preisen, die Ihr Herz erfreuen.

AKG, Arcus, AVM, ASW, Aura, Aiwa, A.R.E.S., Audioplan-Zubehör, B+W, Beyerdynamic, Backes & Müller, Candeias, C.E.C., Canton, CatR, Denon, Elac, Expolinear, Fisch, Focal*, Harman/Kardon, JBL, JM-Lab, Jamo, JVC, Kimber, Linear Acoustic, Luxman, MB Quart, Magnat, Monitor, Mamba, Marantz, Mirage, NAD, NVA, Oehlbach "XXL", Panasonic, Plinius, Parasound, PHL*, Philips, Pioneer, Piega, Quadral, Rotel, Sony, SAC, Sherwood, Sennheiser, Stanton, Stax, SME, Technics, Teac, Tannoy, Tube Technology, Thorens, WBT, u.s.w. *exclusiv in Berlin!

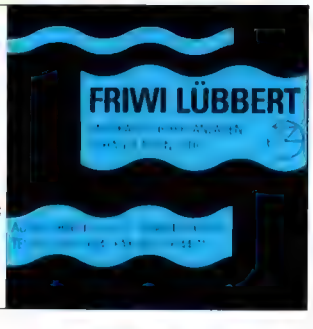
Versand per UPS

michas hifi-tv
VERTRIEBS GMBH

12163 Berlin (Steglitz)
Düntherstr. 12 · Telefon (030) 792 37 07
Hubertusstr. 7 · Telefon (030) 792 90 90
Fax (030) 793 19 23

Bielefeld

ARCAM
AUDIO ALCHEMY
AURAL SYMPHONICS
BASIS • BEDINI
BENZ-MICRO
CAMBRIDGE
CAMTECH • CASTLE
C.E.C. • CREEK
DYNAVECTOR
GRADO • GRAHAM
KLYNE • LINN
MARTIN LOGAN • MIT
MELOS • MERIDIAN
NAD • OCTAVE
PARASOUND • PRO AC
REGA • RESOLUTION
SHAHINIAN • TIMBRE
VAMPIRE • VTL
WELL TEMPERED
WILSON BENESCH
XLO



Bochum

KÖNIGSALLEE 167 TEL 0234-772255

LINN
ODEON
AUDION
TANNOY
SEHRING
EINSTEIN
PARASOUND
MARANTZ
ARCHIDEE
ARCAM
TEAC
AMC

FINEST HIGH FIDELITY & FINEST RECORDS
STÄNDIG ÜBER 10.000 LPS VORRÄTIG

HIGHER FIDELITY
PROJECT
ORANGE
MICROMEGA
DREAMLAB
AUDIOPLAN
EDISON
GREENLINE
WADIA
ENERGY
WBT

MO-FR 13-18 SA 10-14 DI GESCHLOSSEN

Bochum

CAMTECH

HiFi STUDIO
LIEDMANN
Herr Dipl. Ingl. W. Liedmann

Gertherstrasse 274
44805 Bochum
0234 - 26 58 03

Bonn

HiFi Center
ANALOGUE
53111 Bonn · Kölnstrasse 28
Tel: 0228/694400

Bonn

Brocksieper • Chord • Denon AC3 • Sonus Faber • XLO • Basis • HGP • Gryphon • Wilson Benesh • Mission • Naim • Dynaudio • Audionet • MIT • REL • Accuphase • Tessendorf • Sonic Frontiers • Martin Logan • Mark Levinson • Cabasse MC •

Hifi-Studios • High-End

LINEBACH

Kekuléstraße 39 • 53115 Bonn 1 • Tel. (0228) 915050

WEME AUDIO • DESIGN

DYNAUDIO · CASTLE · audiodata · MuSiCa NoVa · TANDBERG · BERENDSEN AUDIOELEKTRONIK GmbH · flügel · AUDIO STATIC · AUDIOMECA · AUDIUM · audio agile

Hören nach Terminabsprache

Clemens-August-Str. 69, 53115 Bonn

Tel. 02 28 / 21 96 22 • Fax 02 28 / 2192 58

CAMTECH

FME

HiFi STUDIO

K. Anders & W. Stremmel

Kaiserstrasse 9

53113 Bonn

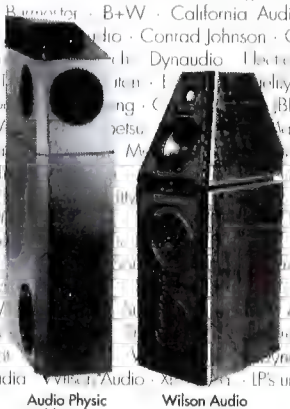
0228 - 224477

Braunschweig

WYRWAS

HIFI-SPECIAL

Accuphase · Apogee · Audiodata · Audioplan · Audio Research · Audio Innovations · Audiostatic · Audio Physic · Audium · Aura · Backes + Müller · Bang & Olufsen · Bryston · B+W · California Audiolabs · Celestion · Conrad Johnson · Counterpoint · Dynaudio · Audio · JBL Project · K2 · Madrigal · Magneplanar · Logan · Musical Fidelity · Pass · Revox · Schaller · Sony · Stax · Audio · Symphonic · Transparent · Dynamics · WBT · Wadia · Wilson Audio · LP's und CD's



Audio Physic Caldera · Wilson Audio Watt-Puppy 5

bei uns vorführbereit!

WYRWAS HIFI-SPECIAL

D-38106 Braunschweig · Humboldtstraße 23

Telefon 05 31/33 29 04 · Fax 05 31/33 29 05

AUF DIE OHREN !

ACOUSTIC RESEARCH · DYNAUDIO · NAD · BERENDSEN · PROJECT · SAC · KIMBER KABLE · marantz · audio agile · audioquest · MUSICAL FIDELITY · B&W · mission · harman / kardon · CYRUS · Symphonic Line · Bonsai · ACR · Sombetzki · DAVIS · TEAC · AUDIO Alchemy · micromega · AUDIUM · beyerdynamic · AMC · AKG acoustics · MYRYAD · ISOSTATIC · TRIANGLE · ROTEL · CR · CATH · FOSTEX · FOCAL · JBL · morel · Float · CASTLE · AXTON · Hifi & Design · PHONAR · Pentagon · myro · isophon · CELESTION · Sherwood · THORENS · van den Hul · STAX · vidikron · SME · SHARP

• HiFi • High End • THX Heimkino • Videoprojektion • Car Audio
• Ehrliche kompetente Beratung • Riesenauswahl an Topprodukten
• Anlagenoptimierung mit computerunterstütztem Meßsystem
• Service • Tuning • Installation • Versand • Finanzierung

ART & VOICE

Tel. 05171-18942, Fax 05171-18894

31224 Peine, Hagenmarkt 5a

Bremen

born

HIGH FIDELITY

ACOUSTIC ENERGY • AMC • ATC • AUDIO-PHYSIC • AVI • CONSEQUENCE AUDIO • CREEK • ETALON • EXPOSURE • ISODA • KEN SHINDO • MALVALVE • ME • MICROMEGA • MOTH • NAD • OMTEC • ONIX • PATTA • PLATINE VERDIER • REGA • REL • ROIENE • ROKSAN • SYMDEX • TMR • UCHIDA-Trioden 2A3 und 300B • YBA

LP-Verkauf: Jazz-Blues-Klassik

Neu – Audiophil – Gebraucht

MÜHLENSTR. 10 · 27753 DELMENHORST · TEL. 04221/120340

HIFI EXKLUSIV

HIFI & HIGH END IN 7 STUDIOS

DIREKT AN DER BAB 28 OLDB./HB

AUDIONET · CHORD · GENESIS · PASS

JEFF ROWLAND · MANGER

MAGNEPLANAR · OCTAVE

WADIA · u.v.m.

VON OHSEN

WILLI VON ÖHSEN · GEWERBEPARK 5

26209 HATTEN · TEL. 0 44 82 / 81 61

Braunschweig/Celle

MERLIN AUDIO HiFi-Studio

hört

myro Lautsprecher

Schuhstr. 19 · Tel. 21111

Celle

Braunschweig/Wolfsburg

FIRST CLASS

DAS HIFI STUDIO

• XLO • ARCAM • STRAIGHT WIRE • ROGERS • BECK • AUDIO QUASAR • CASTLE • ELECTROCOMPANIET • NAIM • PHONOSOPHIE • LINDEMANN • NAD

für den anspruchsvollen u. preisbewußten Musikliebhaber

H. Kreft, ☎ 0 53 63/49 25 • Vereinb. Sie Ihren pers. Termin

Floating

lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Bremenerhaven

AMC, ATL, Audio Labor, Audio Static, Bose, B & W, Canton, Celestion, Dynaudio, Ecouton, Einstein, Elac, Harman Kardon, Heco, JBL, Luxman, High End, Marantz, Nakamichi, Parasound, Pioneer, Quad, Quadral, Restek, Revox, Sansui, Schäfer & Rompf, Solid, Technics, Thorens, Transrotor, van den Hul usw.

Video Welt GmbH

– Der HiFi-Bahnhof –

Vieländer Weg 53, 27574 Bremerhaven,
Telefon (04 71) 3 40 88

Bruckmühl

Naim, Thorens, A Capella Audio Arts, Ortofon, NAD, Dynaudio, Micromega, Musical Fidelity, Transrotor u. a.

Da Capo

HiFi & High-End Componenten
83052 Bruckmühl · Tel. 0 80 62/89 20

Anzeigenschluß
image hifi 1/97
Mittwoch 13.11.96

Celle

Chemnitz

Raum & Klang

Burmester · Castle · Phonar · Pentagon
NAD · Parasound · Leedh · JM Lab ...

Palmstraße 13 · 09130 Chemnitz · ☎ 0371/4029475

Dortmund

AUDIO PHYSIC ARAGON ECOUTON MUSICAL FIDELITY • XLO THORENS • PRO-JECT TMR • CASTLE • AMC ENERGY • CAMTECH MICROMEGA • ARCAM

Die Top Adresse in Dortmund
Für die ANALOGE und DIGITALE Musikwiedergabe

HIGHER FIDELITY EINSTEIN ROKSAN TEAC • PINK-TRIANGLE WADIA • HMS-Kabel NAD • GRADO • LYRA ORANGE • EMT • PASS MARTIN LOGAN • ODEON

ANALOG HIFI-ATELIER
☎ 02 31/59 81 47

Dortmund-Wambel Dorfstr.70 Mo - FR 11.00 - 18.30 Sa 10.00 - 14.00 Di. geschlossen

Düsseldorf

Acapella · Audio Arts · Audiodata
Audio Physic · Beck · Audioplan · Chario
Dynaudio · Ecouton · Flügel · TMR · Piega

Brinkmann · Omtec · Berendsen · Einstein
Symphonic Line · Lindemann · Meracus
Schäfer + Rompf · MBL · Audio Exclusiv

Ruark · KEF · Harbeth · Spendor · B+W · Tannoy
Monitor Audio · Rogers · Castle

Quad · Roksan · Meridian · Camtech
Arcam · Musical Fidelity · Rotel
Mission · Onix · Exposure · Chord · DeVa

Audion · Radford · AMC · Jadis · Klimo
Copland · Audio Innovation · Oktave

Wadia · Pass · Micromega · Audio Alchemy
Thorens · Wilson Benesch · Rega · Advantage
Electrocompaniet · Marantz · Teac · CEC

KNOPF

Aachener Str. 5 · 40223 Düsseldorf · Tel. 02 11/33 17 76

Die Presse über uns:

Audio 10/94: Eine der 20 Top-Hifi-Adressen Deutschlands Abschnitt West

Prinz 11/92: Eine der 3 Top-Adressen Düsseldorfs

Stereo 4/95: Uppiges Angebot, freundliche Bedienung, qualifizierte Beratung und faire Vorführung ohne Tricks sind eben in dieser Kombination nicht an jeder Ecke zu finden. Hier wird einem nichts aufgeschwatzt was teuer ist und am Ende doch nicht paßt. Erfreulich ist auch, daß im Beratungsgespräch nicht versucht wurde, die Qualität von Produkten, die nicht im Angebot sind, herunterzureden. Das ist uns glatte drei Sterne wert.

Stereo **Testurteil: Exzellent**

Düsseldorf kauft ein 2/96: Der 1A-Laden in der Aachener Straße. Erlesene Auswahl wohlklingender High End-Artikel und korrektes Preis-Leistungsverhältnis: Prima: erstklassige Beratung und Fachwerkstatt

Düsseldorf

Nytech 1978 – 87
Ion Obelisk 1987 – 92
De Va by Morgan Audio

Ein Produkt mit Tradition

Vertrieb: Firma **KNOPF** Hifi

What HiFi 5/96: deVa 125
„an amplifier of excellent transparency for the money"
Sound: ☆☆☆☆☆ Price: 670,– DM

Fr, 22. Nov. und Sa, 23. Nov.:
LINN Sensationen: Mono Endverstärker, Phono Vorverstärker und noch viel mehr!

hifi-palast

hifi-palast, M. Erdmann, Sternstr. 1
40479 Düsseldorf, Tel: 0211-4931555

Live: am 22. November
Speed Reggae mit INSIDE TRACY!

"Naim, DBL aktiv + passiv, Linn Multi-Room, Mission, Sehring, Castle, NAD, LPs, Kabel...?"

fortissimo hifi *creativ*

frag' ff

"Unerhört!"

fortissimo Ulmenstr. 8 40476 Düsseldorf Tel. 0211/483272

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Erlangen

Wilson Witt + Krell
hören Sie bei
Frankonia•HiFi•Stereo Studio
Hauptstraße 111 • 91054 Erlangen
Telefon: 09131/25954

Eschborn

OKM HiFi

OKM HiFi Vertrieb GmbH
Rödelheimer Straße 44
65760 Eschborn
Telefon: 0 61 96/4 42 12
Telefax: 0 61 96/48 16 23

Frankfurt

da Musica
Tel. 06183 / 71700
Stichelsweg 5 • 63526 Erlensee

Einstein • Kimber • Audionet • Symphonic Line
Berendsen • Odeon • Charlo • Rotel • B&W
Wilson Benesch • Castle • Eminent • Parasound
Audio Alchemy • Vienna Acoustics • Greenline
Musical Fidelity • dpa • AR • Audio Physic
Higher Fidelity • Thorens • Audio Agile • WBT

VOIGT
Audiosysteme 65779 Kelkheim
Altenhainerstr. 20 Tel. 06195/61003
das alternative Musikerlebnis

Analog-Basis, Graham 1.5 TC, Wilson Benesch, Townshend Rock MK III,
Clearaudio, van den Hul, Grado, Goldring, Audio Note,
Elektronik: Audio Note, Exposure, Hoerch,
Lautsprecher: Audio Note 93db, Dynavox 2.0 92,5db, Dynavox 2.5.2 95db,
Avantgarde Uno 99 db,

AUDIO NOTE Kabel Schaltpläne Papier in Öl Kondensatoren
Bausätze 300 B Kt One Preamplit Übertrager

Frankfurt/Trebur-Astheim

HIFI KABEL STUDIO "RIED" HIGH END

Wir bieten an:
Vorführgeräte

Vor-/End-kombi	Berendsen STA 150 Berendsen PRE 1 beide Test Audio 2/96	3625.- DM
Flügel Concept 0.1	inkl. org. Ständer schwarz/silber Stereoplay 3/95	3238.- DM
Flügel Concept 0.2	schwarz/schwarz Stereo 3/96	3598.- DM
Classé Audio six	(im Auftrag)	4900.- DM

Diverse Kabel zu Sonderpreisen!
Tel. 06147/57013 · Fax 06147/3645

Essen

Das MEGA des Möglichen

GOLDMUND SWISS MADE

Hales

Hi-Fi Collection
Harald Haude

Telefon: 0201/7101104
Mobil: 0172/6795500

Frankfurt

Das andere HiFi Studio

naim audio DYNAVECTOR Shahinian Well-Tempered Tube Lab NEU NEU

Tägl. ab 14:00 und nach Vereinbarung. Thomas Krüger, Dipl.-Musiker,
Bahnhofstraße 198 b (Bahnhof Groß-Karben) 61184 Karben Tel.: 0 60 39 / 4 65 28

CAMTECH

RAUM TON KUNST
Dieter Kraft
Thomas Blaufuß

Neue Kräme 29 / Sandhofpassage
60311 Frankfurt / M.
069 - 28 79 28 oder 29 48 29

Gelsenkirchen

HIFI STUDIO BÖHM
Gildenstr. 26, D-45879 Gelsenkirchen
Tel.: 0209 270803
LEEDH
Stützpunkthändler

Göttingen

Tonbalance
Studio für Musikwiedergabe
60489 Frankfurt/Main
Termine unter:
0 60 02/76 55

Nottingham Analogue
Tube Technologie
SUGDEN
Radford
Beck
VPI
DECCA
GOLDRING
Electrocompaniet
+ Plattenwaschservice

Arcam, Audio Physic, Beyerdynamik, Brionvega, Bryston, Cambridge, Castle, Creek, Copland, Energy, Gale, Grado, Impulse, Kenwood, Keswick, Lindemann, Mark Levinson, MICROMEGA, Musical Fidelity, Nad, Oehlbach, Ortofon, Schallplatten & CDs, Thorens, Topas, Wilson Benesch ...

HIFI & HOME-END SOUND

Mauerstraße 3 • 37073 Göttingen
Fon 0551/47 100 • Fax 0551/47 001

Gummersbach

HIFI der Extraklasse im Oberbergischen:

HÖR MAL
Studio Heilmann

NEU!

Musik vom Feinsten

audiodata OCTAVE Linn Rega omtec Parasound

Werner-von Siemens-Str. 4
Wiehl-Bomig Tel/Fax 02261/979391

ZEHN JAHRE PHONOSOPHIE

WIR ZEIGEN, WAS WIR KÖNNEN
VOM 4. – 9. NOVEMBER 1996
TÄGLICH VON 10:00 – 20:00 UHR

LURUPER HAUPTSTRASSE 204
22547 HAMBURG • TEL 040/
83 70 77 • FAX 040/ 83 70 84

HIFI PUR

ACCUPHASE
ACOUSTIC RESEARCH
AUDIODATA
AVM
BACKES & MÜLLER
BURMESTER
C.E.C.
JADIS
KIMBER KABLE
MB QUART
MIRAGE
MUSICA NOVA
ORTOFON
PARASOUND
PIEGA
SME + LAUFWERKE
SONIC FRONTIERS
SONY
STAX
STRAIGHT WIRE
THORENS
TMR
VPI PLATTEN-WASCHMASCHINE
WBT
YAMAHA
AUDIOPHILE
LPs u.CDs

HAUSMESSE
9. AKT
8.11.- 9.11.96
WIR FÜHREN VOR:
AVM
BACKES & MÜLLER
C.E.C. und PIEGA

Fr. 8.11. 10 - 20 Uhr
Sa. 9.11. 10 - 20 Uhr

BERATER MIT
GEDULD...
SERVICE
VON A-Z...

HARKSHEIDER STR.2
22399 HAMBURG
TEL.040/602 44 77
FAX 040/602 55 06

Floating

lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

ANALOG & DIGITAL

TONTRÄGER VERLAG

Schallplatten
auch für Händler
„Wert"-Anlagen
zum Musikhören

ASR F. SCHÄFER	EMITTER I + II
NAIM AUDIO	PIEGA
ENTEC PHONO	UNISON TRIODE 20
THORENS	PHONO SERVICE

Jürgen Hesse – Dieter König OHG
Steinbecker Straße 104
21244 Buchholz/Nordheide

Fon 04181/931818
Fax 04181/931822

Floating

lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

---

clemens meyer

sound vision

Audio-Systeme für mehr Emotion und Hörvergnügen

naim audio
Komplett vorführbereit in 2 Wohnraumstudios

C. Meyer - Eppendorfer Landstr. 112 - 20249 Hamburg
Tel.: 040 - 480 16 -60 Fax.: -34 Mobil.: 0172 - 956 8 965
Do.+Fr. 16-20 Sa 10-14 Uhr und nach telefon. Absprache

BERATUNG+INSTALLATION

Floating

lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Isenberg Audio Systems

Grindelhof 19
20146 Hamburg
Telefon/Fax: 040-447037
Mobil: 0172 4040407

Simon Yorke Designs
Plattenspieler

Valeur audio
Lautsprecher

High End im Alstertal

Verkauf von HIFI-Anlagen
und Tonträgern
• Telefonische Anmeldung erbeten •

Audio Magic Racksysteme • Chario • Beck
Cardas • Audio Agile • Cello • DPA
Electrocompaniet • Exact • Golden Tube
Goldring • Greenline • Greenwall • Gryphon
Kelvin • Klangwerk • Klyne • Leedh
Micromega • Mogami • Netzfilter • Octave
Michelangelo • Roksan • Solid Steel
Creek • Velvet • XLO • ZYX
SCHALLPLATTEN: NEUE, GEBRAUCHTE,
RARITÄTEN, WASCHSERVICE

HI FI Wörmer • Tel/Fax 040/602 60 43
Saselbergweg 101 • 22395 Hamburg

Jadis
van den Hul
MARTIN-LOGAN LTD
SILTECH
Wilson benesch
AUDIO NOTE
COPULARE
audioquest.
GOLDRING
KIMBER KABLE
AUDIOPLAN
PARASOUND
rega
XLO Cardas

HIFI-Nord

Spatzenwinkel 3 · 24558 Henstedt-Ulzburg
Tel./Fax: 04193 / 969 970

Einfach besser...

HIGH-END COMPANY

Eppendorfer Weg 234
20251 Hamburg
☎ 040 / 422 81 62
Fax 040 / 422 81 65

ZAR HAUSMESSE '96

30. Nov. und 7. Dez.

LINN HI-FI · chario loudspeakers · NAD · Creek · AUDIOTECH DECCA RCA MERCURY LP&CD

LANGE REIHE 76 · 20099 HAMBURG · TEL (040) 24 02 01 · FAX: (040) 24 50 33 · 5 MIN VOM HAUPTBAHNHOF

VERFÜHRUNG
DER SINNE

VORFÜHRUNG
BEI UNS

hifi·meile BEST
SIMPLY THE
P VOLGERSWEG 12 TEL: (05 11) 34 10 40
30175 HANNOVER FAX: (05 11) 34 14 88

audiozenit
gibt den Ton an mit
naim audio • Phonosophie • Shahinian u.a.
Termin nach Vereinbarung
K. Huche • Im Steinkamp 37 • 31319 Sehnde/Iten
Telefon 0 51 32 / 79 73 • Fax 0 50 45 / 80 52

Brocksieper
jetzt in Hannover !
Doppel-Mono-Vorstufe MM/MC • 25W Mono-Trioden
TonArt • Gorden Schulz • Hannover • Hörtermine 0511-7243745

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

CITY HIFI
Hinter dem Schilde 5,
D-31134 Hildesheim
Tel.: 05121 31181
LEEDH
Stützpunkthändler

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Hof/Saale

Aragon Maestro Piano Micro Mega
Straight Wire Beck
Audio Piano Triangel
Hifi & High-End
Phase 1
BERATUNG UND VORFÜHRUNG
Bismarckstraße 55 Telefon: 09281 / 15017
95028 Hof/Saale Telefax: 09281 / 15018
ab 19** 09281 / 45528
Chario Acurus Monster Copland

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Karlsruhe

ROTEL
D&W
SQ AKUSTIK HIFI-STUDIO
LINN
Zunftstraße 11 · 76227 Karlsruhe (Durlach)
Tel. + Fax 0721/40 60 84
11.00–18.30 · Do. bis 20.30 · Sa. 10.00–14.00
nam audio
MONITOR AUDIO
QUAD
LP's

ALR · Audionet · Celestion · Ecouton · Exposure · Goldring · Harman/Kardon · JBL · Micromega · Mogami · Musical Fidelity · NAD · Pink · Project · Quintessence · Rega · Ruark · SME · Sumiko · T+A · Triangle · WBT
LUB HIGH-FIDELITY
Sophienstraße 28
76133 Karlsruhe
Tel. 0721/22341
Fax 0721/22342

KLANG
KONZEPTION
MUSIK
WORKSHOP
OKT.- NOV. 96

ANALOG·EXTRA
Ullysses -
Analoglaufwerk100 kg
magnetgelagerter 25 kg Teller
Thorens 2001·521
SME 3012 R·Ortofon SPU
Netzteil von Klein-Technik

VERSTÄRKER·EXTRA
Electrocompaniet
Vollverstärker ECI 2
Vorverstärker EC 4 ½
Endverstärker AW 60 FTT
AW 100 FTT·AW 250 FTT

LAUTSPRECHER·EXTRA
Sehring Modular Lautsprecher
Cabasse Brick MC
Iroise·Pacific

K. P. Feistel
Tel. 02624 / 3515
Fax 02624 / 4061

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Karlsruhe/Bruchsaal

CAMTECH

SOUND CONCEPT
Herr K. Schumacher

Kriegstr. 20
68794 Oberhausen - Rheinh.
07254 - 23 92

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Karlsruhe/Ettlingen

REGA • ROGERS • OMTEC • MAGNEPAN • OCTAVE • MARTIN LOAGAN • CAMTECH
ASR • SPENDOR • PROCEED • HMS •
AUDIODATA • BRYSTON • ROKSAN • ARCAM

Erleben Sie MUSIK und nichts weiter...

HIFI SCHMIEDE

76275 Ettlingenweier, Morgenstraße 2
Tel. 0 72 43/9 34 05, Fax 0 72 43/9 17 41
Di – Fr 16 – 18.30 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr
Hörtermine nach Vereinbarung

• MARK LEVINSON • THIEL • SYMPHONIC LINE • PASS • ONIX •

Anzeigenschluß image hifi 1/97 Mittwoch 13.11.96

Kassel

AU… DPA · CARDAS · MIT · AUDIONET · JMR · DPA ·
AV… T AVM · QUAD · MICROMEGA · MONITOR AU
MA… ON · AUDIOSTATIC · OCTAVE · PINK TRIANGLE
MU… · LEEDH · SPENDOR · HMS-KABEL · MISSION C
MC… CAMTECH · GOLDRING · PROJECT · DENSEN ·
SCU… · WBT · ROKSAN · PIEGA · AUDIOMAGIC · AV
· CA… AD · MICROMEGA · MONITOR AUDIO · MAES
LEK… PINK TRIANGLE · MUSICAL FIDELITY · LEEDH · SPE
· MA… · MISSION CYRUS · MOGAMI · ORTOFON ·
GO… JECT · DENSEN · AUDIO SCULPURE · REGA · V

line High fidelity

Fr… Str. 157 · D-34119 Kassel · Tel 0561-10 47 27

Kassel

Hifi Studio Dietrich
aura * Creek * Linn * naim * Rotel *
TEAC * Schallplatten **34119**
Kassel 0561 770 666
Friedrich - Ebert - Str. 137

Koblenz/Neuwied

Werner Schäfer GmbH · Lindenstr. 28 · 56566 Neuwied

Hifi- und Kunsttage
Neuwied
Museumstraße 8
16.+17.Nov. 96
von 10-17 Uhr

Hifi:
Am 16.11. mit Vertretern von Phonosophie, ATR, Acustic Balance usw.

SCHÄFER

Kunst:
Ausstellung von Norbert Bleidt

Telefon (0 26 22) 8 24 20 · Telefax (0 26 22) 8 31 69

Köln

püllmanns

HiFi
BERATUNG & MEHR!

Jetzt auf neuer Anschrift:
Schöner. Grösser. Besser.
Präsentation. Beratung. Support.

■ püllmanns gmbh köln 02203 88081

Hifi Innovationen
34317 Habichtswald-Ehlen
Weserstr. 11
– Fr. ab 14.00 Uhr, Sa. ab 10.00 Uhr ohne Voranmeldung –

Edle Hifi Möbel
Genesis, Audiodata, Proceed, TMR, Mark Levinson, Audio Research, Thiel, Duntech
– Ein zuverlässiger, erfahrener Partner zu sein –
Wadia, Apogee, Energy, Ecouton, Musical Fidelity, Bryston, NAD, Pass, Rega, Classé, Oracle, Carver
Neu: Videoprojektoren und Dolby-Surround

☎ 05606/ 6155
Mo.-Sa.

Anzeigen in image hifi Telefon 08142/596326

Kiel

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

SPEAKERS CORNER

Linn, Creek
Naim Audio, NAD
Shahinnian, Dynavector
Well Tempered, Thorens, KEF
Micromega, Schallplatten, CD's

HiFi-Studio

Hermann Weigmann Str. 10, 24114 Kiel
Tel 0431/67 24 24, Fax 0431/67 14 04

CAMTECH

HiFi STUDIO HÖRT SICH GUT AN
Herr Bernd Beutler

Hermann - Weigmann - Str. 12 - 16
24114 Kiel
0431 - 6 10 56

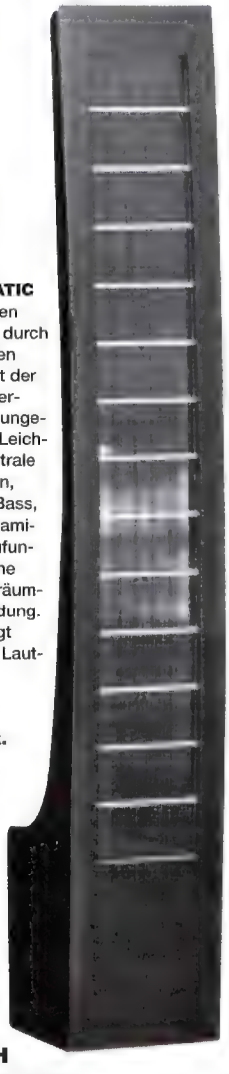
MARCATO
DIE SCHALLPLATTE

Gladbacher Str. 33 · 50672 Köln
Telefon: 02 21 / 52 34 39

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

euphonia
HI-FI-STUDIOS MIT HERZ
TOP HÄNDLER
IM AUDIO HÄNDLER-TEST 7/1996
Exklusiv in Köln
bei euphonia:
audiodata · Audionet · Audio Quasar · Bryston
Chario · Cerwin Vega · Dali · Infinity Epsilon
Intonation Terzian · Lindemann audiotechnik · mbl
Mark Levinson · MuSiCa NoVa · Oracle
Primare · Proceed · SME Model 20/30
Sun Leiste · Sun Wire · Thiel
Hohenzollernring 12
und Friesenwall 5-7
50672 Köln
Tel.02 21/9 25 70 20

HÖCHSTVERGNÜGLICH
AUDIO STATIC



AUDIOSTATIC
Electrostaten faszinieren durch ihr Aussehen und ihre Art der Musikwiedergabe: eine ungewöhnliche Leichtigkeit, neutrale Klangfarben, trockener Bass, feinste dynamische Abstufungen und eine natürliche räumliche Abbildung. Nichts klingt mehr nach Lautsprecher - **Sie hören einfach nur Musik.**

HIGH FIDELITY
MICHAEL GESCHKA
VERTRIEB & AUSSTELLUNG
STAMMHEIMER STR. 28 · (AM ZOO)
50735 KÖLN · FAX 0221-976 23 17
TEL. **0221-976 23 16** (12 - 19 UHR)

MESA
Vacuum Tube Audio
püllmanns gmbh köln 02203 88081

■ Rocking ...
■ Swinging ...
■ 3-Dimensional ... Stereo 9/96

MUSIC SYSTEMS IN PERFECTION
MSP
MSP HiFi-Studios • Cäcilienstr. 48
50667 Köln • Tel. 0221/2575417

CAMTECH
püllmanns gmbh köln 02203 88081

CD LAUFWERK
+ DA WANDLER
= 2 MEILENSTEIN(E) ... Stereo 8/96

(naim audio)
HIER *bekommen Sie die*
DBL *zu hören.*
High-End am Bodensee,
Bruderturmgasse 4a, hinter der Hussenpassage, 78462
Konstanz, *Tel. 07531 2 94 91.*
Wir möchten, dass Sie nur Gutes von uns hören.

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Leonhard König hört seine Musik über Lautsprecher aus dem HiFi-Studio EINS.

Unsere Zufriedenheits-Garantie! Für den Fall, daß Sie sonst schon alles haben.

Lesen Sie hier, warum Sie mit unserer sensationellen „Zufriedenheits-Garantie" viel Geld sparen können!

Die Erklärung ist ganz einfach: Weil Sie trotz aller Bemühungen, sich für die richtigen Lautsprecher zu entscheiden, nie ganz sicher sein können, daß Ihnen diese auch noch nach einigen Jahren gefallen. Außerdem können Ihre Ansprüche nach dem Kauf steigen.Und wenn Sie dann diese Lautsprecher gebraucht verkaufen, bekommen Sie nur einen Teil des Geldes zurück. ***Haben Sie das auch schon erlebt?***

Möchten Sie nicht auch eine wesentlich größere Sicherheit haben? Na klar! ...Und die sollen Sie auch bekommen. Durch die sensationelle „Zufriedenheits-Garantie" aus dem HiFi-Studio EINS. Auch wenn Sie Ihre Lautsprecher nicht bei uns gekauft haben, bekommen Sie unter bestimmten Bedingungen innerhalb von zwei Jahren nach dem Kauf den vollen Kaufpreis angerechnet, wenn Sie bei uns neue kaufen. ***Was sagen Sie dazu?***

Ach so, Sie wollen jetzt wissen, welche außergewöhnlichen Vorteile Ihnen diese „Zufriedenheits-Garantie" bringt. Und sicher wollen Sie auch wissen, wieviel das denn kostet („nix is ömmesöns" sagt der Kölner) und an welche Bedingungen es geknüpft ist?

Welches sind die Vorteile für Sie? *1. Sie haben die Sicherheit, daß Sie keinen Fehler machen können beim Lautsprecherkauf. 2. Wir garantieren Ihnen den vollen Kaufpreis zwei Jahre lang. 3. Auch wenn Sie sich einmal verbessern wollen, müssen Sie Ihre Lautsprecher nicht mit Verlust verkaufen. 4. Zehn Jahre Garantie = Zufriedenheit PUR!*

Können Sie sich das leisten? *Rechnen Sie selbst: Bei Vertragsabschluß zahlen Sie an uns (je nach Preisklasse) 9 bis 90 Mark pro Lautsprecher. Mehr als 20.000 unserer Kunden haben mit diesem Service schon seit vielen Jahren gute Erfahrungen gemacht. Sie werden selbst Ihre eigenen guten Erfahrungen sammeln.*

Können Sie davon profitieren? JA! Freuen Sie sich!

Wenn Sie Ihre Lautsprecher nicht bei uns gekauft haben müssen Sie selbst erfahren, was Ihnen entgehen würde.
Wenn Sie noch mehr wissen wollen, schreiben Sie noch heute an das HiFi-Studio EINS, Severinstr. 199, 50676 Köln.
Oder Sie rufen mich persönlich an.

Ihr Winfried Neu

GARANTIE: *Ihre Informationen bekommen Sie sofort. Geben Sie das Stichwort* ***„Zufriedenheits-Garantie"*** *an. Die Single-CD, die wir Ihnen mitschicken, dürfen Sie in jedem Fall behalten.*

HIFI-STUDIO EINS

Severinstraße 199 50676 Köln
Glockengasse 6 50667 Köln

Jetzt Info´s anfordern: Telefon 0221-92 12 12-0

Telefax 0221-92 12 12-1 Jetzt Info´s anfordern!

Wollen Sie viel Geld sparen? Dann tun Sie es jetzt!

Telefax 0221-92 12 12-1 Jetzt bestellen!

TEST
„STEREO"-8/93

STEREO-Empfehlung: Exzellent ★★★

Tannoy D 700

Standboxen, *UVP Stck:* ***4000,-***
Schwarz oder Rosenholz
Preis auf Anfrage

Mit Tannoy sitzen Sie immer in der besten Reihe!

Angefangen hat alles in den Zwanziger-Jahren. In dieser Zeit entwickelte sich TANNOY zum größten Studio-Lautsprecher-Hersteller außerhalb der Vereinigten Staaten. Mit dem ***bestgetesteten Modell „D-700"*** *hat Tannoy einen der größten Erfolge in der Firmengeschichte erzielt. Für Sie haben wir von diesem Erfolgsmodell den ganzen Bestand für Deutschland aufgekauft. Deswegen machen wir Ihnen* ***ein unglaublich günstiges Angebot****, wenn Sie sich schnell genug entscheiden können.*
Rufen Sie mich noch heute an. *Telefon:* ***0221-921212-0***

Acapella*-Kabel* ***MIT****-Kabel* ***Fadel****-Kabel* ***Mogami****-Kabel* ***SPECIAL ONE****-Kabel* ***Audioquest****-Kabel* ***OEHLBACH****-Kabel*
KELVIN*-Kabel* ***IXOS****-Kabel* ***Burmester****-Kabel* ***Van den Hul****-Kabel* ***HMS****-Kabel* ***Audio Agile****-Kabel* ***Kimber****-Kabel*

54% gespart!

Sie wollen ALLES und zwar sofort. Harman Kardon macht mit!

Der Receiver HK 3550 bietet Ihnen:
2 Lautsprecheranschlüsse schaltbar.
MM-Phonoeingang, Kopfhöreranschluß, Fernbedienung mit 10er-Tastatur, viel Power (2 x 65 Watt Sinus) und ein excellentes Radio. Maße (BxHxT): 44,5 x 11 x 35 cm.
Das Wichtigste zum Schluß: ***ER KLINGT!***
UVP: 1299,-.

CHORUS 1200

Natürlich können Sie viel Geld für große Boxen ausgeben.
Da wo es sich lohnt. Wir möchten Ihnen heute eine kleine Marken-Box aus der preiswerten Chorus-Serie von ASW vorstellen. Sie legt es darauf an, ***Sie zu begeistern****. Sie hat eine Impulsbelastbarkeit von 120 Watt und eine Impedanz von 4 Ohm. Die Maße (HxBxT): 40 x 24 x 29 cm. Gewicht: 6,5 kg.*
UVP: 249,- ***Unser Preis: 159,-***
Inklusive Zufriedenheits-Garantie!

(E)UVP = Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers

50% gespart!

HECO SPACE S-2

Eines der preiswertesten Subwoofer-Systeme haben wir nun noch preiswerter gemacht.

Jetzt ist es für jeden erschwinglich!

Maße (HxBxT) Subwoofer: 24 x 43 x 37 cm.
Satelliten: 12 x 12 x 12 cm. *UVP:* ***1000,-***
Unser Komplettpreis:
Inklusive Zufriedenheits-Garantie ***499,-****

50% gespart!

Bellen kann sie nicht,

obwohl sie bekannt ist wie ein bunter Hund. ***Die T+A T-160-E.*** *...und überragende Fähigkeiten werden ihr von den Testern namhafter Fachzeitschriften nachgesagt. Sie wird sich in Ihre Ohren und in Ihr Herz spielen. Lassen Sie es zu,* ***bei diesem Preis!*** *T+A Criterion T 160 E, Farbe schwarz, originalverp.* ***Mit Zufriedenheits-Garantie.***
EUVP: ***3000,-*** ***Unser Preis pro Stück :***
1499,-* *+ Vollverstärker Restek* ***Solo*** *(Preis: 2499,-) + CD-Spieler Marantz* ***CD-63MkII KI*** *(UVP:1300,-)*
Komplettpreis für ***die ganze Anlage:*** ***5999,-***

AKG K500

UVP: ***379,-***
Unser Preis:
99,-

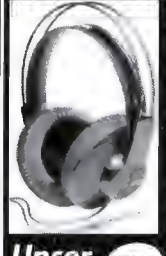
Halten Sie sich am Stuhl fest,

denn der K 500 ist in jeder Hinsicht ***48%*** ***ein Volltreffer.*** gespart!

ROTEL Angebot für Kenner
RHB-05 Endstufe
RHC-10 Vorstufe

Spitzenklasse I *und absolute Spitzenklasse* ***ÜBERREFERENZ!*** *Dieses edle, wunderschöne Gespann will auch Ihnen seine* ***Referenz*** *erweisen. Nicht nur die aufregend roten Glanzlack-Seitenteile mit der eleganten Edelstahlfront werden Sie begeistern. Sie werden für* ***„kleines" Geld*** *einen vollen* ***Musikgenuß*** *erleben. UVP: kompl.* ***5200,-.***
Unser ***Wunderpreis*** *für beide Teile:* ***2999,-***

Entscheiden! Bezahlen! Mitnehmen!



AKG K 300 Monitor

UVP: ***239,-***

Herausragende Übertragungs-Eigenschaften!

Unser Preis: ***99,-***

* *Keine Inzahlungnahme früher gek. Geräte*

Ein „SOLO" kommt nicht immer allein!

Ein echter „RESTEK" der sein Solo nur bei uns gibt.
Sein Klang ist kräftig und sehr differenziert, räumlich und mit sehr viel Feingefühl.
6 Hochpegeleingänge. 2 x 120 Watt an 4 Ohm. Endstufe in Doppel-Mono-Aufbau usw.
Preis inklusive ***Zufriedenheits-Garantie:*** ***2499,-***
Für jede Mark viel Gegenwert!

Empfehlung 1:
Vollverstärker Restek Solo, CD-Spieler Marantz CD 63 ***SE*** *(UVP: 900,-) , zwei Standboxen Phonar P-5 (UVP: 4000,-)*
Komplettpreis:
4199,-
3200,- gespart

Empfehlung 2:
Restek Solo, CD-Spieler Marantz CD 63 ***KI*** *(1300,-) zwei Standboxen Restek Saga 1 (UVP:5060,-)*
Komplettpreis:
5659,-
3200,- gespart.

Sennheiser

Orpheus! Ihr Traum geht in Erfüllung.

Gönnen Sie sich dieses Glück!!! Denn er ist der beste Kopfhörer der Welt und kostet rund 20.000,- Für unser Ausstellungsstück zahlen Sie nur verrückte ***11.111 Mark***

HIFI-STUDIO EINS

Severinstraße 199 50676 Köln
Glockengasse 6 50667 Köln

Jetzt bestellen: Telefon 0221-92 12 12-0

Landshut

Wir bieten umfassenden Service
Single Speaker Demo in
fünf optimierten Hörräumen
faire A-B Vergleiche
Heiminstallation inklusive akustischer
Optimierung Ihres Hörraums

Castle • Linn • Mission • NAD • Naim • Nakamichi • Shabinian
Mark Levinson • Proceed • Thiel • Sony • JS • Yamaha • Stax
Musical Fidelity • Kimber Cable • Schallplatten

M+K Audio HiFi GmbH
Sonnenring 17a
84032 Altdorf
0871 / 35050
FAX 31498

M+K HiFi

Lichtenfels

CD&HIFI STUDIO KLINGER
Wenn's um Musik geht z.B.
Bumerang, Clearaudio, Electrocompaniet, Beck
LICHTENFELS · NIBELUNGENSTR. 2 · ☎ 09571/3828

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Leverkusen

BELCANTO
HIFI-STUDIO AM KREISVERKEHR

... ALLES WAS KLINGT
A CAPELLA AUDIO ARTS . AUDIOMAT . BENZ . BRINKMANN
B & W . CAMTECH . EMINENT TECHNOLOGIES . LINDEMANN
MICROMEGA. ORTOFON . PHONOSOPHIE . SME . SPENDOR
THORENS. TRIANGLE . UNISON RESEARCH . WILSON BENESCH

VOLKER RUSKO . BERLINER PLATZ 7A . 51379 LEVERKUSEN (OPLADEN) . TELEFON: 02171-41428 . GEÖFFNET: MO.-FR. 13.00-18.30 UHR . SA. 9.00-14.00 UHR

Limburg/Montabaur

Hi-Fi Bach
Wohnen mit Musik
...zum "Hi-Fi und Surrounderlebnis"
am 9. November ab 10 Uhr
Elchendorffring 25, 56414 Salz · Tel.: 06435-5283 · Priv.: 06435-1868

Nehmen Sie Platz und erfreuen Sie sich mit uns an der unendlichen Vielfalt der Musik.
Wir präsentieren Hi-Fi und Surround von Linn, Elac, Linear Acoustic, Energy und Nad.
Stündliche Vorführungen durch die Repräsentanten der Hersteller.
Sonderpreise auf Vorführ und Ausstellungsstücke.

EINLADUNG

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Lübeck

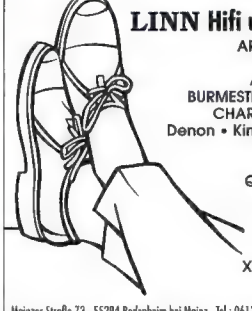
PROJEKT AKUSTIK
HIFI-STUDIO
23611 BAD SCHWARTAU
TREMSKAMP 51–51A
TEL. 04 51 / 28 31 66

ALR
NAD
B & W
ROTEL
ROGERS
MARANTZ
MERIDIAN
MCINTOSH
DYNAUDIO
NAIM AUDIO
WILSON AUDIO
LINN

Schallplatten · Großbildprojektion · Multi-Room

Mainz

KLANGSTUDIO
Rainer Pohl



LINN Hifi und vieles mehr.
ARCAM • ACCUPHASE
AUDIO-ALCHEMY
AUDIOSTATIC • B + W
BURMESTER • BEDINI • CASTLE
CHARIO • COUNTERPOINT
Denon • Kimber • Linn • Mission
NAIM • NAD • NSM
PHONOSOPHIE
QUAD • ROTEL • STAX
THORENS • TMR
TRANSROTOR
YAMAHA
WILSON BENESCH
XLO • SCHALLPLATTEN
UND ANDERE

Mainzer Straße 73 · 55294 Bodenheim bei Mainz · Tel.: 06135/4128 Fax. 06135/4740
Mo. Fr. 10.00 12.00, 14.00 18.30 Sa. 9.00-14.00 (16.00) Mi. geschlossen

Anzeigenschluß
image hifi 1/97
Mittwoch 13.11.96

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Anzeigen in
image hifi
Tel. 08142/596326

AUDIO ALCHEMY-AUDIO PHYSIC-AUDIO MAGIC-LYRA

TUBE TRAP ZUR RAUMOPTIMIERUNG

ACHTUNG! AKTIONSTAGE!

AUDIO PHYSIC'S neue "AVANTI"
Neuheiten aus Amerika
WESTLAKE AUDIO und BOULDER
Vorführungen ab NOVEMBER 6 Wochen lang
MO / DO 17⁰⁰ - 21⁰⁰ / SA 13⁰⁰ - 17⁰⁰

HIGH-END KOMPONENTEN WALTER
68723 Oftersheim-Gartenstr.23
Tel: 06202/592188 Fax: 529189

BOULDER-MERACUS-WIRE WORLD

WESTLAKE AUDIO-VIENNA ACOUSTICS-MUSICAL FIDELITY

Hi-Fi-Profis!

Low Price – High Quality bis High End

Alpha-Monitor, AKG, Apogee, Audio-Tech, Audium, Aura, Backes & Müller, Cabasse, Castle, Celestion, Cerwin Vega, Chario, Dali, Elipson, Fadel, JAmo, Kef, Klipsch, Krell, u.a.

- Daß Sie bei uns feinstens eingemessene HiFi-Geräte bekommen, ist selbstverständlich. Wir verfügen über rechnergesteuerte Hochleistungsmeßplätze.
- Ständig interessante Sonderangebote – viele Schnäppchen aus Inzahlungsnahme.
- Spitzenberatung durch Profis selbstverständlich!
- Geräte-Tuning, Verstärker- und CD-Player-Modifikationen
- Design-HiFi-Racks in großer Auswahl

Jede Menge leicht gebrauchter High-End-Geräte und Boxen lieferbar.
Ein Anruf könnte sich lohnen.

Lindemann, Luxman, Marantz, MBL, Mcintosh, Mirage, NAD, Nakamichi, NRG, Oktave, Ortofon, Quad, Quadral, Restek, Rotel, Sansui, Schäfer & Rompf, Stax, T+A, Thorens, Transrotor, u.a.

A. Lischper GmbH • Studio für HiFi-Technik
Waldhausener Str. 221-223 • 41061 MG • Tel. 02161/831777 • Fax 833404

Eine der besten Adressen für High End in Europa

hifi team MÜNCHEN

Schneckenburgerstraße 32 • D-81675 München
TEL. 0 89/47 51 00 • FAX 0 89/47 46 36

Audio Research
LS2B VT 130 SE PH1
Wadia 21 Genesis 3/III ProAc
Highlights Hifi 08193 / 5369
82299 Türkenfeld

HiFi Concept á la carte

3 High-End-Studios
Heimkino

Reparaturservice
Inzahlungnahme

Öffnungszeiten
Mo–Fr 14.00–18.30 Uhr
Sa 10.00–14.00 Uhr

Robert Heisig • Tel.: (089) 447 07 74 • Wörthstraße 45 • 81667 München • Mit Parkhaus um die Ecke

High-End-Tuning Selbst hochwertige High-End-Anlagen können mit einfachen und **kostengünstigen Mitteln** noch verbessert werden. Wir führen für Sie **Kabel**: MIT, Oehlbach XXL, Monster, Burmester, Aural Symphonic, Van den Hul, Symphonic Line, Audioquest, Kimber, HMS, Mogami, Kelvin und Audioplan. **Netzfilter und Leisten**: TMR, HMS, Brain Audio, Audioplan, Omtec. **Röhren-CD-Ausgangsverstärker**: Missing Link von Musical Fidelity. **Digital-Analogwandler und Jitter Bug:** Audio Alchemy, Parasound, Jadis. **Abspielzubehöhr:** CD-Clarifier von Bedini, Perfect Clear CD-Spray, Exorcist Entmagnetisierer, Direction Finder Phasenprüfer, Plattenwaschmaschine Nitty Gritty. **Für einen optimalen Stand:** Sicomin Dämpfungsmatten, Absorberplatten, Spikes u. Sorbothane- und Hydr. Dämpfungsfüße von AZE. **Unser besonderes Schmankerl:** Den Prozessor-Chip "Simba" können Sie unverbindlich zu Hause testen, er wirkt wahre Wunder.

Gleich vormerken: Samstag, 9.11., Kabel-Workshop mit Hans M. Strassner (HMS). Thema: Halten teure Kabel was sie versprechen?

audioquest • Berendsen • Mogami
Boston Acoustics • Linnenberg • Marantz
newtronics • Schroers & Schroers
Schäfer & Rompf • Symphonic Line

Wohnraumstudio Rainer G.A. Männel
Fäustlestr. 14, 80339 München
Hörtermine nach telefonischer Vereinbarung
unter 089/12101269 (13-16 Uhr)
089/5025330 (nach 18 Uhr), auch Sa u. So!

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

New on Vinyl Silkworm Firewater DLP 28.90 DM • Scheer Infliction LP 27.90 DM • Black Dog Spanners DLP 31.90 DM • Bim Sherman Miracle LP 26.90 DM • Dub Syndicate Ital Breakfast LP 26.90 DM • Morcheeeba Who can you Trust ? LP 26.90 DM • Stereolab Emperor Tomato Ketchup LP 24.90 DM • Cibo Mato Viva! La Woman LP 25.90 DM • The High Lamas Hawaii DLP 26.90 DM • Cracker The Golden Age LP 31.90 DM • Moloko Do You like my tight Sweater? DLP 26.90 DM • Electronic Eye The idea of Justice DLP 29.90 DM • Ken Ishii Jelly Tones DLP 28.90 DM • Rocker's Hifi DLP 28.90 DM • ICE-T VI-Return to the Real DLP 36.90 DM • Everything but a Girl Walking Wounded LP 29.90 DM • Soul Couching Irresistible Bliss LP 24.90 DM • Nicolette Let No one live Rent free in your Head LP 29.90 DM • 2PAC All Allez on me 4LP Set 56.90 DM • Alanis Morisette Jagged little Pill LP 29.90 DM • Tori Amos Peel Sessions DLP 28.90 DM • Tortoise Millions now living will never die LP 26.90 DM • Lambchop How I quit smoking DLP DM 28.90 DM • The Cure Wild Mood Swings DLP 28.90 DM • Lucky People Center Interspecies Communication DLP 28.90 DM • Long Fin Killie Valentino LP 26.90 DM • Tricky Maxinquaye LP 19.90 DM • Cassandra Wilson New Moon Daughter DLP 32.90 DM • Miles Davis Live Around The World DLP 31.90 DM • Miles Davis Doo Bop LP 21.90 DM • Emmylou Harris Wrecking Ball LP 26.90 DM • Eagles Hell freezes over DLP 29,90 DM • Dirty Three dto LP 23,90 DM • Dead can Dance Spirit Chaser LP 26,90 DM • The Walkabouts Devil's Road DLP 29,90 DM • Metallica Load DLP 28,90 DM • Tommy Keene Ten Years After LP 26,90 DM • Spin Doctors Turn it upside Down LP 27,90 DM • Hootie & the Blowfish Fairweather Johnson LP 26,90 DM • Neil Young Broken Arrow DLP 32,90DM

Record Tips Drum & Bass Jacab's optical Stairway DLP 29,90 DM • Unitone Rewound Rubbed DLP 33,90 DM • Diverse In Order to Dance 4LP Set 64,90 DM • Diverse Promised Land 3LP Set 36,90 DM • Diverse Music Box 3LP Set 36,90 DM

CD Tips Hank Shizzoe Walk CD (USA) 29 DM • Joe Henry Trampoline CD (USA) 29 DM • OST Dead Man Walking CD (USA) 29 DM • Rickie Lee Jones Naked Songs CD (USA) 29 DM • Alvin Youngblood Hart Big Mama's Door CD (USA) 29 DM • Alanis Morisette Jagged little Pill CD (USA) 29 DM • J.J. Cale Guitar Man CD (USA) 29 DM

Rarities & Special Editions Pink Floyd Pulse Collectors Ltd. Ed. LP Set DM 79,90 DM • John Campbell One Believer LP • Michael Chapman Navigation LP • Rickie Lee Jones Volcano 10' inch LP • Diverse In Order to Dance Collectors Ltd. Ed. 5 LP Set 198 DM • Tricky Maxinquaye UK Ltd. ED. LP 29,90 DM • Stereolab Emperor Tomato Ketchup DLP 32,90 DM • Tori Amos Peel Sessions Collectors Ltd. Ed. LP Set 59,90 DM • Thelonius Monk Complete Riverside Collectors Ltd. Ed. LP Set 298 DM • Bill Evans Complete Riverside Collectors Ltd. Ed. LP Set 298 DM • John Coltrane Atlantic Recordings Collectors Ltd. ED. LP Set 298 DM

Ankauf, Verkauf, Tausch Schallplattenreinigungsservice , Außenhüllen , Innenhüllen, Klassik Antiquariat – vergriffene Jazz LP's – Rock Originals • Schallplattenwaschmaschine Loricraft Audio RPC II 3.250 DM

DER SCHALLPLATTENLADEN
Stefan Maierhofer • Pollinger Straße 4 • 81377 München
Tel. 0172 / 8520011 • Dienstag bis Freitag 14⁰⁰ bis 18⁰⁰
Samstag von 11⁰⁰ bis 14⁰⁰ • Bestellungen schriftlich od. per Fax 089 / 7194265 • Versand nur per Nachnahme möglich

HiFi Treffpunkt

Mark Levinson · Spectral · Burmester · Mc Intosh · Proceed · Wadia · Advantage · AVM · TMR · Schäfer und Rompf · T+A · Linn · Mission · Quad · Rega · Micromega · Oracle · Bryston · Thorens · Stax · AKG · Sony · NAD · Rotel · Yamaha · Onkyo · Denon · Simba · Marantz · Grado · Bang & Olufsen · Audio Physic · Genesis · Thiel · Infinity · I.Q. · Wilson Audio · Magnepan · Martin Logan · Monitor Audio · B & W · Definitive · KEF · Elac · Sun Wire · Monster Cable · MIT · Straight Wire · Mogami · Audio Quest · WBT · Wire World · Sun Leiste

HIGH-END UND DESIGN

Home Cinema, Inzahlungnahme, Installation

Gerhard Heisig, Albert-Roßhaupter-Straße 40, 81369 München
Telefon 0 89/769 33 23, Fax 0 89/760 86 82, Mo-Fr. 10-13 u. 15-20, Sa 10-13 Uhr

AUDIOLOG
K. Denzinger · Rumfordstraße 41 · Tel. (0 89) 228 58 34
Audiotech · Castle · Creek · EMT · Jecklin · Linn · Monitor-Audio · NAD · Naim Audio · Opera · Ortofon · Rega · Systym · Systemdeck
Schallplatten, Service, Single-Speaker-Demonstration · Öffnungszeiten: Mo-Fr 15-20 Uhr, Sa 11-16 Uhr

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

München

DER GUTE TON
DR. A. BOGEN UND PETER STADELMANN • GOLLIERSTR. 30
5 MIN. U4/U5 MESSEGEL. bzw. PARKHAUS THERESIENHÖHE
AE • ACURUS • ARCAM • ARCUS • AUDIO ALCHEMY • AUDIO EXKLUSIV • AUDIO PLAN • B & W • CAMTECH • CHARIO • ÉCOUTON • HARMAN KARDON • IQ • MISSION • NAD • ORTOFON • ROGERS • ROTEL • SAC • SENNHEISER • SME • STAX • TANDBERG • THORENS • VIENNA ACOUSTICS • u. v. a.
13–20 UHR, SA 10–16 UHR • TEL. 50 11 15 • FAX 50 14 46

Anzeigenschluß image hifi 1/97
Mittwoch 13.11.96

Audible • VAC • C. Johnson • Micromega
Project • Leedh • HGP • Triangle • Kuzma
OCM • ZYX • Straight Wire • Fase

AUDITION

Karlsburger Str. 63, 81829 München
Tel. 089/6881920
Mo.-Fr. 15-18 Uhr (Mi. ab 16.30 Uhr)
Sa. 11-14 Uhr
Hausmesse:
1. Münchner Röhrentage
mit Röhrenverstärkern Musik erleben
25. Oktober 15⁰⁰ - 18⁰⁰
26. Oktober 11⁰⁰ - 18⁰⁰

european finest loudspeakers
newtronics
089-5025330

Neunkirchen/Saar

Boulder & Westlake Audio
Chario, Sugden, Vienna Acoustics, NAD, XLO, Goldring ... und viele mehr bei HIFI ZENIT
66538 Neunkirchen, Bahnhofstraße 16, Telefon 0 68 21 / 17 72 23, Fax 17 72 24

Nürnberg/Baiersdorf

DAS MUSIKERLEBNIS

HiFi FORUM BAIERSDORF

LAUTSPRECHER
T+A - B&W - Isophon - Martin Logan
Audioplan - HGP - Chario - Ruark - Dali

ELEKTRONIK
Jadis - Chord - Conrad Johnson
T+A - Micromega - Marantz - Rotel
Parasound - Audio Note - Stax

PLATTENSPIELER - TONABNEHMER
Kuzma - Pro-Ject - Clearaudio
Grado - Goldring

ZUBEHÖR: KABEL - NETZFILTER - ENTKOPPELUNG
Stax - Straight-Wire - Kimber - HMS
Audioplan - Sicomin - Tube Trap

IN DER VORFÜHRUNG:
Clearaudio "Insider" - Chord "1600"
Chario "Academy 3" - T+A "D2A"

Tonmöbel / LPs und CDs / Plattenwäsche
Hometesting / Inzahlungnahme

HiFi Forum - Breslauer Str. 29
Direkt an der B4 (Frankenschnellweg A73 / Ausfahrt Baiersdorf-Nord)
91083 Baiersdorf - Tel. 09133 / 9546
Mo.-Fr. 12.00-18.30 - Do. bis 20.30 - Sa. 10.00-14.00

Nürnberg

Castle • Eminent • Exposure • Graham • Greenwall • Linn • Martensen • Micromega • Musical Fidelity • NAD • naim audio • Parasound • Pink Triangle • Ruark • Rega • XLO...

DIE STEINER BOX HIFI

Erlangen • Luitpoldstraße 17 • Tel. 09131 / 27792
Nürnberg • Scheuerlstraße 15 • Tel. 0911 / 467696

Oldenburg

MAINSTREET AUDIO

Naim Audio
Phonosophie
Mission
KEF
Acoustic Energy
REL
NAD
Pioneer
u.a.

Hauptstraße 53-55
26122 Oldenburg
Tel. (0441) 50 60 23

Ihre Ansprech-partnerin für Anzeigen in Image hifi ist Claudia Billmaier Telefon 0 81 42 / 59 63 26

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Offenburg/Ortenaukreis

Bella Musica PHL - Audio „verführbereit"
R. Wuchinger Pfarrer Vetter Str. 15 77716 Haslach Tel: 07832/6663
Bitte vereinbaren Sie einen Hörtermin !

Osnabrück

promusica
hifi studio

A CAPELLA · AUDIO AGILE
AUDIOSTATIC · AUDIO SCULPTURE
CHORD · CONSEQUENCE AUDIO
HARBETH · LEEDH · MICROMEGA
OMTEC · PINK TRIANGLE
REL ACOUSTICS · SUGDEN
VECTEUR · u.v.a.

Hörtermine nach tel. Absprache
Robert Möllmann · Adlerhorst 3
49205 Hasbergen · Tel. 0 54 05 / 6 92 77

pro musica
Adlerhorst 3, D-49205 Hasbergen
Tel.: 05405 69277

LEEDH
Stützpunkthändler

Saarlouis-Röderberg

TV, Video, HiFi, Auto-HiFi, High End
DIE ADRESSE AN DER SAAR
HARRES COMPANY GmbH
MONTAGS GESCHLOSSEN
06831/98140 • 66740 Saarlouis-Röderberg

Solingen

HiFi-Wohnraumstudio
Dipl.-Ing. Wolfgang P. Odenthal
○ Akustik-Messung per Computer
○ Optimierung bestehender Anlagen
Harbeth - Beck - Creek - ptl - Sugden
Nottingham Analogue - Systemdek
Mörch - Goldring - Oehlbach - WBT
Terminabsprache Tel.: (0212) 79750

Saarbrücken

REHDEKO
Crimson
Hifi Galerie
66121 Saarbrücken ! Mainzer-Straße 102 ! 06 81 / 6 40 30

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Saarbrücken

hiffi fforrumm
Michael Preul
Dudweiler Straße 8
66111 Saarbrücken
Telefon und Telefax:
0681/3908511

BRYSTON
PROCEED
ORACLE
AUDIODATA
MUSICA NOVA
LINN
STAX
MARK LEVINSON
DENON S 1
THIEL
u.v.m.

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Stolberg

Stuttgart

ULLYSSES ANALOGLAUFWERK : 100 kg - magnetgelagerter 25kg teller 3 bis 5 Motoren Antrieb ausgelegt für bis zu 2 Tonarme ab DM 7900.-

In der Vorführung bei More Fidelity:
häp ULLYSSES
häp IASON Einpunkt-Carbon-Tonarm 12"/9
ab DM 1800.-
MF CLASSIC Röhren-Preamp
ab DM 3300.-
MF CLASSIC 300B / 2A3 Monoblöcken
ab DM 3200.-
DYNAVOX Lautsprecher 3.0 / 2.5.2
DM 5900.- / DM 10000.-

Katalog gegen 3 DM in Briefmarken
Händleranfragen erwünscht

Erleben Sie Ullysses bei More Fidelity und bei ausgewählten Händlern
Vertrieb Schweiz:
PS HIFI, Haldenstr. 36, CH 8302 Kloten
Fon: 01-813-6200

MORE FIDELITY
JÄGERSBUSCH 66
D-52224 STOLBERG
FON / FAX: 0 24 02 - 75 01 38

BROCKSIEPER
LC-807 LC-807D LCPRE MM/MC Indra Earmax
Hörtermine 07022 / 8252
Wohnraumstudio Heinz Nürtingen

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Stuttgart

crescendo
SOUNDSCAPES

AUDIO PHYSIC
LYRA · SME
GRAHAM · CASTLE
UCHIDA · LEEDH
DYNAVOX · NAD
GOLDRING
PLATINE VERDIER
PINK TRIANGLE
NAIM AUDIO · LINN
EXPOSURE · ONIX
SHINDO · ROTENE
VAN DEN HUL

Klang.Bewußt.Sein.
URBANSTR. 64 70182 STUTTGART 0711 · 29 33 34

STEREO - GALERIE

AVM Die neue Competition Reihe
Monoendstufen - Vorstufe - Vollverstärker - Stereoendstufe - Tuner - CD-Spieler - **AVM Geräte jetzt ab 998 .- DM**
Weiterhin: M3, M4, V3, PS-1, DAC1.2, DAC-3, CD-1Plus, T1, P1
ASR - Emitter I und II HD
Audionet: AMP 1 mit PRE 1 (Stereo 7/96)
Electrocompaniet: EC-4 + AW 180 Monos
Lautsprecher von **Beck** (siehe Image Hifi 3/96)
B & W, Ecouton (NEU LQL 90), **J-M-Reynaud**

STEREO - GALERIE
Theodor - Heuss - Str. 16 70174 Stuttgart
Tel.: 0711 / 290812 FAX: 2268877

Kabel - Spezialist
Audioquest: Indigo, Crystal, Midnight, Turquoise Ruby, Quartz, Diamond **Audioplan**: Super AF LS 3.5, LS 6, LS 12 **Electrocompaniet**:K2 (LS), K3 (Netz) **Gessner**: Symo **HMS**: Sestetto, Duetto, Preludio, Il Primo Gran-Finale, In Concerto, Crescendo **M I T**: Terminator 2 - 3 - 4 - 750 (Stereo) **Mogami**: Absolute Pure, Clear-Connect, No Compromise The Pure, Ultra Pure **NBS:** Komplett **Kimber**: 8 LPC, 8 TC, 4 TC, 4 PR, KCAG, PBJ **Straight Wire**: Virtuoso, Solo, Rhapsody, LSI,Pro 12, Info - Link, Mega - Link **W B T**: Komplett **Netzleisten**: H M S, M F E, Beck, Powerstar **Netzfilter**: M F E Volksfilter **Netzkabel**: M F E, EC, Powercord - Stylast u.a **Simba ,**
Alle 3 Sterne Kabel aus Stereo
*** Stereoplay! ***
Ab DM 350.- Kabelversand kostenfrei !!
Lieferung sofort ab Lager, EUROPAWEIT !

HIFI-STUDIO WITTMANN
Hifi, High-End & mehr
- Erstklassige Beratung und Service
- Aussagekräftige Hörvergleiche – auch bei Ihnen zu Hause
- Eigene Servicewerkstatt (alle Fabrikate)
- Reparatur/Sonderanfertigung/Tuning/Restauration
- Raumakustikanalyse – Beratung
- Große Auswahl an Schallplatten und CD's

High End Forum
8.+9. Nov. / Analog & Röhre
Wilson Benesch Weltpremiere
„Actor" – der neue Lautsprecher
Mr. Craig Milnes von Wilson Benesch wird anwesend sein!
Sie hören das komplette Wilson Benesch Analog System
➨ Laufwerk • Tonarm • Tonabnehmer • Phonovorverstärker • Batterienetzteil
Golden Tube Audio
Der Hammer in der Röhrenszene!
Traumhafter Klang • Erstklassige Verarbeitung • Extrem günstiger Preis
➨ Wir zeigen das Komplettprogramm
Schallplatten
Sonderverkauf – Neu und Second Hand – und...
➨ Musik, Musik, Musik
SO KLINGT HIGH-END!

Advantage • Audio Physic • Audioplan • Camtech • Castle • Charlo • Dali • Dynaudio • Electrocompaniet • Genesis • Golden Tube Audio • Gryphon • Jadis • Lindemann • Mark Levinson • Micromega • Mission • NAD • Pass • Proceed • Wadia • Wilson Benesch
Kabel: MIT • Sun-Wire • XLO • Mogami • Transparent • Audioplan • NBS
Neu eingetroffen:
MIT Kabelprogramm • Lindemann Amp 4 • Electrocompaniet EC 4.5, AW 60, Qube • Dali Lautsprecherprogramm • Micromega Solo
Dipl.-Ing. (FH) Oliver Wittmann · Brucknerstraße 17
70195 Stuttgart-Botnang · Tel. 0711/696774
Mo.-Fr. 14–18.30 · Sa 10–14 Uhr u. nach Vereinbarung

metronom HI-FI
NAIM AUDIO • WELL TEMPERED
QUAD • DYNAVECTOR • CREEK
CASTLE • SHAHINIAN • RESON
MICROMEGA • TIMBRE • BEDINI
KEF • MUSICAL TECHNOLOGY
NAD • VAMPIRE • LINE ROVER
GOLDRING • KIMBER • ...
SCHALLPLATTEN
AUGUSTENSTRASSE 21
70178 STUTTGART
TELEFON 0711/6159755

Anzeigenschluß
image hifi 1/97
Mittwoch 13.11.96

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Tuttlingen

LM Studio ... High-End Bodensee-raum Schwarzwald

Ihr Weg zum Hörgenuß

OCTAVE · TRESHOLD · MBL · MC INTOSH · EINSTEIN
KRELL · AR · MARTIN LOGAN · ALR · THIEL · GRYPHON
ENERGY · SYMPHONIC LINE · THORENS · TRANSROTOR
WADIA · THETA · AUDIOSTATIC · GENESIS
ADVANTAGE · SONUS FABER · NITTY GRITTY u.v.m.

Vorführgeräte · Inzahlungnahme günstig

78532 TUTTLINGEN

GARTENSTR. 24 · TEL. (0 74 61) 59 55

Villingen/Schwenningen

MISSION/CYRUS · PARASOUND · KLIPSCH · CAMTECH · MUSICA NOVA
OHRWÜRMER!
AUDIOPLAN · MARTIN LOGAN · AUDIO NOTE · DOLBY SURROUND u. a.

Spectron Audiotechnik · HiFi-Studio
Mönchweilerstr. 8 · D-78048 VS-Villingen
Tel. 07721/53130 · Fax 07721/53230

Weiden

OKKASIONEN
Der Anlagenberater 0961-634 01 68

Wir besorgen auch alles zu kleinen Preisen - mit Garantie!
CD: SPHINX project 9 II CD+pre (1)(4800,-) 2399,-/NAKAMICHI CDPlayer 1 (1)(4000,-) 2799,-/MERIDIAN 506(1)(2800,-) 1899,-
AMPS: SPHINX project 2 pre (1) (2600,-) 1299,-/MERIDIAN 506 (1)(2500,-) 1749,-/AR 03HP (1)(700,-) 499,-
BOXEN (Paare): AUDIO PHYSIC Step+Frame (1)(2700,-) 1599,-/ENERGY 4.5 (1)(2000,-) 1099,-/EI 2-Wege Monitor Prototyp 799,-

Wolfsburg

KLANGFARBEN
HiFi & High End
Unter d. Höfen 12, 38446 Wolfsburg
Tel.: 05365 8581
LEEDH
Stützpunkthändler

Floating
lautsprecher der anderen art ■ 02203 88081

Weilheim

Burmester T+A Audio Alchemy Audioplan Simba Linn Martin Logan KEF Mission Monitor Audio Castle Monster Cable AKG WBT Straight Wire IQ Sony Musical Fidelity NAD EAC Topas Thorens Grado Goldring MIT

Audio Oberland
Bachbräupassage 82362 Weilheim
0881/8506 0881/8501

Bei uns hören Sie die Neuigkeiten aus der HI-FI Welt.
Besondere Audio-Konzepte nach Ihren Wünschen!
Heimkino*Multi-room*Zubehör*Klangtuning*Tonträger

Weinheim

Living Voice Hifi Studio

Das Beste aus beiden Welten:
Exposure Transistorelektronik
single-ended Trioden u. a. von More Fidelity
Lautsprecher von Dynavox und Systym
Plattenspieler h&p „Ullysses" und Systemdek
außerdem umfangreiches Zubehör und Schallplatten

Termine nach telefonischer Vereinbarung
Tel. 06201/34200

image hifi gibt's nicht an jedem x-beliebigen Kiosk,

sondern nur im gut sortierten Zeitschriftenhandel, bei ausgewählten HiFi-Fachhändlern

und natürlich im Abonnement!

Bitte den nebenstehenden Abo-Coupon ausschneiden und einsenden an: image hifi Aboservice, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell
Garantie: Die Vereinbarung auf dem Coupon kann innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen bei image hifi Aboservice, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell, widerrufen werden. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufes.

Abonnement-Bestellcoupon für die Zeitschrift image hifi

Bitte schicken Sie mir ab der nächsten erreichbaren Ausgabe bis auf Widerruf die Zeitschrift image hifi zum Jahrespreis von DM 105,– (Ausland DM 120,–) einschließlich Versandkosten. Ein Jahresabonnement umfaßt 6 Ausgaben. Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf.

Ich wünsche folgende Zahlungsweise:
☐ Bargeldlos durch Bankeinzug
☐ Gegen Rechnung

Bankinstitut

Kontonummer

Bankleitzahl

image hifi soll an folgende Adresse geliefert werden:

Vorname/Name

PLZ/Wohnort

Straße/Nr.

✗ Datum / 1. Unterschrift

Sie garantieren mir, daß ich diese Vereinbarung innerhalb von zwei Wochen ohne Angabe von Gründen bei image hifi Aboservice, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell, Telefon 08142/5963-30, schriftlich widerrufen kann. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufes. Hierfür ist die zweite Unterschrift notwendig:

✗ Datum / 2. Unterschrift

6/96

Hier finden Sie alle Geräte, die bisher in **image hifi** gestestet wurden. Sollten Sie an einem Testbericht interessiert sein, können Sie das entsprechende Heft (sofern noch vorrätig) für 23 Mark Vorauskasse (Bargeld oder Scheck) beim Verlag bestellen. Anschrift: IMAGE Verlags GmbH, Industriestraße 35a, 82194 Gröbenzell.

CD-Laufwerke

Audionet Run	4/96	DM	15000,-
AVM Evolution CD 1	1/95	DM	ab 2500,-
Candeias Modelo	3/96	DM	ab 3700,-
Linnenberg CD-Drive	5/96	DM	4250,-
Mark Levinson Nr.37	5/95	DM	11000,-
Meracus Imago	3/96	DM	7500,-
Meridian 500	4/95	DM	3900,-
Micromega Drive 2	4/95	DM	2200,-
Parasound C/DP-1000	6/95 5/96	DM	1350,-
Sumo Axiom	2/96	DM	2100,-

CD-Player

Accuphase DP-75	6/95	DM	17000,-
Acurus ACD11	5/95	DM	2500,-
Advantage CD 1	2/96	DM	5500,-
Arcam Alpha 6	1/96	DM	1700,-
Audio Sculpture Dialogue	6/96	DM	7000,-
Cary CD-300	5/95	DM	5800,-
Denon DCD-S10	3/95	DM	2400,-
Duson CD 100	2/95	DM	3800,-
Einstein	3/95	DM	7400,-
Marantz CD 17	1/96	DM	2200,-
Marantz CD 63 K.I.S.	6/96	DM	1300,-
Micromega Stage 1	4/95	DM	1350,-
Micromega Stage 3	4/95	DM	2200,-
Minium CD	3/96	DM	900,-
NAD 510	1/96	DM	500,-
Naim Audio CD 3	1/95	DM	2800,-
Naim Audio CD 2	3/96	DM	5900,-
Onix CD 33	3/95	DM	3000,-
Quad 77	1/96	DM	ab 2000,-
Pentagon CD70	2/96	DM	5000,-
Pioneer PDR-05 (Recorder)	6/96	DM	2500,-
T+A CD 1400 AC	4/96	DM	3500,-
Wadia 21	1/95	DM	12000,-

D/A-Wandler

Audionet Dac	4/96	DM	6500,-
AVM Evolution DAC 1	1/95	DM	ab 3300,-
Cambridge Dacmagic 1	5/95	DM	800,-
Candeias Modelo	3/96	DM	ab 3700,-
Mark Levinson Nr. 36	5/95	DM	11000,-
Meracus Flagrare	3/96	DM	5000,-
Micromega Dac	4/95	DM	1600,-
Parasound D/AC-1600	5/96	DM	2700,-
Parasound D/AC-1100 HD	6/95	DM	1800,-
Sumo Theorem	2/96	DM	2400,-

Analog-Laufwerke

Linn LP 12	2/95	DM	2200,-
Pink Triangle Anniversary	3/95	DM	6800,-
Rega Planar 9 (inkl. Tonarm)	3/96	DM	4200,-
Simon Yorke Series 7	5/96	DM	13800,-
SME Model 20	1/96	DM	9200,-
Well Tempered Reference	3/96	DM	12000,-

Tonarme

Linn Ekos	2/95	DM	3700,-
Exact Serie 3	4/95	DM	4300,-
Naim Audio Uni-Pivot	3/95	DM	2750,-
Ortofon RMA 309 i	5/96	DM	4000,-
SME 3012 R	1/96	DM	2200,-
Sumiko Premier MMT Mk II	2/95	DM	1150,-

Tonabnehmer

Dynavector Te Kaitora	5/96	DM	4000,-
Linn Arkiv	2/95	DM	2800,-
Lyra Clavis Da Capo	2/95	DM	3400,-
Ortofon Black Cloud	1/96	DM	3600,-
Ortofon SPU Meister	5/96	DM	2150,-
Ortofon SPU Classic A	5/96	DM	1000,-
Sumiko Bluepoint Special	2/95	DM	800,-
v. d. Hul The Frog	5/96	DM	3900,-
Zyx R100 Yatra	5/96	DM	2800,-

Phonoentzerrer

Audio Alchemy VAC-in-the-Box	5/95	DM	650,-
Brinkmann Fein	5/95	DM	2200,-
Chord CPA 4000 Phono	6/96	DM	4500,-
Creek OHB-8	5/95	DM	300,-
Creek OHB-9	5/95	DM	300,-
Dynavector P-100	2/95	DM	4000,-
Forte Audio FP 1	1/95	DM	2800,-
Gryphon Orestes LE	4/95	DM	12900,-
Naim Prefix	3/95	DM	950,-
PTL Phono-Pure 1 (MC)	5/95	DM	1200,-
PTL Phono-Pure 1 (MM)	5/95	DM	1200,-
Restek Prolog	5/95	DM	ab1500,-
Sonic Frontiers SFP-1	6/96	DM	4000,-
Triangle Nemo	5/95	DM	620,-

Tuner

Arcam Delta 280	3/95	DM	1300,-
Duson T 75	2/95	DM	1600,-
Minium FM	3/96	DM	700,-
Musica Nova Pandora	1/95	DM	1650,-

Vorverstärker

Accuphase C-250	2/95	DM	8000,-
Audioplan Homogen Line	5/95	DM	3040,-
Audioplan Homogen Phono	5/95	DM	3350,-
Audio Research LS7	5/95	DM	4400,-
Audium 6C6	4/95	DM	1950,-
AVM V3	3/96	DM	ab 2000,-
AVM V3 mit Akkunetzteil	3/96	DM	ab 3750,-
Camtech	4/95	DM	2800,-
Cello Audio Palette Preamp	6/95	DM	15000,-
Chord CPA 3200	6/96	DM	9000,-
Conrad-Johnson PV10A	3/95	DM	2900,-
Denon PRA-S10	3/95	DM	1900,-
Dynavector L-100	2/95	DM	5500,-
Electrocompaniet EC-4	4/95	DM	3200,-
Envogue Solitaire	2/96	DM	12000,-
Exposure XVII	6/95	DM	2000,-
Gryphon Elektra	1/95	DM	13500,-
Higher Fidelity 306/316	3/96	DM	5900,-
Jadis DPL	3/96	DM	8000,-
Linn Wakonda	5/95	DM	ab 1500,-
Marantz Model 7	4/96	DM	8500,-
Mission Pre	6/95	DM	1700,-
NAD 114	4/96	DM	700,-
Papworth Audio PPA6	6/96	DM	4800,-
Phonosophie Bi-Control 1	6/95	DM	ab 3500,-
Proceed PRE	1/95	DM	5500,-
Quicksilver Audio Pre	1/95	DM	5300,-
Rega HAL	4/96	DM	2650,-
Rotel RC-995	1/96	DM	1500,-
SAC Epsilon	3/96	DM	ab 4100,-
SAC Epsilon/ Akkunetzteil	3/96	DM	ab 7450,-
Shindo Mazeris Bellevus	6/95	DM	7200,-
Sonic Frontiers SFL-1	6/96	DM	5000,-
Spectral DMC-12	1/95	DM	ab 9860,-
Topas NB 2	5/96	DM	ab 2500,-

Endverstärker

Accuphase P-350	2/95	DM	9000,-
Accuphase A-20	1/96	DM	9000,-
Audium 6A6	4/95	DM	4450,-
Audioplan Stabil 3 ELS	5/95	DM	4390,-
Audioplan Stabil 5 ELS	5/95	DM	8100,-
Audio Research VT60SE	5/95	DM	6950,-
AVM Evolution M2 (Paar)	1/95	DM	ab 4000,-
AVM M4 (Paar)	3/96	DM	ab 4400,-
AW-180 Electrocompaniet	4/95	DM	10000,-
Camtech	4/95	DM	4200,-
Chord SPM 1600	6/96	DM	13000,-
Denon POA-S10	3/95	DM	1900,-
Dynavector HX-1.2	2/95	DM	12000,-
EnVogue Solitaire	2/96	DM	15000,-
Exposure XVIII (Paar)	6/95	DM	4000,-
Golden Tube Audio Se-40	6/95	DM	2800,-
Higher Fidelity 308	3/96	DM	4900,-
Jadis DA5	3/96	DM	6000,-
Linnenberg Power-DAC	5/96	DM	5300,-
Linn Klout	2/96	DM	5300,-
Marantz Model 8B	4/96	DM	8500,-
Mark Levinson No. 331	6/95	DM	12000,-
Mark Levinson No. 333	4/96	DM	22000,-

Mission Power	6/95	DM	ab 1150,-
Musica Nova Pegasus	4/95	DM	ab 3900,-
NAD 214	4/96	DM	900,-
Outsider Class A Mk II	2/96	DM	10500,-
Papworth Audio TWA10	6/96	DM	5000,-
Phonosophie Bi-Stage 1/2	6/95	DM	3000,-
Proceed AMP 2	1/95	DM	5500,-
Rega EXON	5/96	DM	1600,-
Rotel RBM-100 (Paar)	1/96	DM	2800,-
Rotel RB-930 AX	4/95	DM	400,-
Sound Tech (Paar)	4/95	DM	2850,-
Shindo Talbot	6/95	DM	12800,-
Sonic Frontiers Power-2	6/96	DM	12300,-
Spectral DMA-90	1/95	DM	ab 9900,-
Threshold T-200 (Paar)	1/95	DM	12500,-
Topas NB 3	5/96	DM	3300,-

Vollverstärker

Accuphase E-306	1/96	DM	7500,-
Acoustic Research A-03	3/95	DM	700,-
AMC 3025	1/95	DM	600,-
Audio Agile Joker	1/96	DM	800,-
Audio Innovations Alto	3/95	DM	1000,-
Bow Technologies ZZ-One	2/96	DM	6000,-
Brinkmann	5/95	DM	5500,-
Brinkmann m. D/A-Wandler	5/95	DM	7000,-
Creek 4240 SE	5/96	DM	1000,-
Duson PA 100	2/95	DM	3600,-
Eton 30RV	5/95	DM	3870,-
Eton 120VV	5/95	DM	3220,-
Luxman SQ-38 Signature	6/96	DM	7500,-
MagAmp	4/96	DM	4500,-
Minium Amp	3/96	DM	900,-
Onkyo A-9911	5/96	DM	2000,-
Pentagon A-70	3/95	DM	4000,-
Phonosophie BI-AMP1/4	1/95	DM	ab 4600,-
Phonosophie Classic 1	4/96	DM	ab 2500,-
Primare 301	4/95	DM	ab 5800,-
Pro Ject 7 Amp	3/95	DM	700,-
Quad 77	4/95	DM	2000,-
Restek Challenger	5/95	DM	ab 2000,-
Tube Technology Synergy	1/96	DM	15000,-

Lautsprecher

Alkibiades Signature Gold	3/95	DM	15900,-
Anarchiste 2.2	3/95	DM	ab11500,-
ATD Pataacustica Kappa	3/95	DM	1800,-
Audiodata Elance	4/96	DM	ab10000,-
Audioplan Konzept II	2/95	DM	ab 4850,-
Audio Physic Virgo	2/96	DM	6000,-
Audio Physic Virgo mit DSP	2/96	DM	8700,-
Avantgarde Acoustic Profile	6/95	DM	30000,-
Beck BK 5	3/96	DM	11500,-
B&W DM 302	4/96	DM	400,-
B&W DM 601	6/95	DM	600,-
Castle Durham 900	1/95	DM	1000,-
Celestion Kingston	6/96	DM	10000,-
Dynavox 2.0	3/95	DM	5500,-
Dynavox 2.5.2	3/96	DM	10000,-
Energy C-6	2/96	DM	3200,-
Genesis V	2/95	DM	32000,-
Greenwall The Hunter	5/95	DM	7250,-
Harbeth LS5/12A	5/96	DM	3500,-
HGP Klassik	5/95	DM	ab 6000,-
HGP Nightingale	4/96	DM	2400,-
Impulse Ta'us	3/95	DM	7900,-
Infinity Epsilon	2/95	DM	25000,-
Infinity IRS Sigma	5/96	DM	16000,-
Infinity Kappa 9.2i	1/95	DM	9000,-
Infinity Reference 1i	5/95	DM	600,-
JMR Offrande	5/95	DM	8000,-
JMR Offrande Subwoofer	4/96	DM	7200,-
Klipsch Klipschorn	3/95	DM	14520,-
Leedh Psyche	3/95	DM	5350,-
Leedh Nazca	6/95	DM	15500,-
Linaeum A-1	1/96	DM	750,-
Linn Keltik	2/96	DM	12000,-
Linn Tukan	1/95	DM	1200,-
Martin Logan Aerius	3/95	DM	7000,-
Martin Logan SL-3	4/96	DM	9000,-
Meridian DSP 5000	4/95	DM	12000,-
Minium MS-1	3/96	DM	900,-
Monitor Audio Studio 2	1/96	DM	2800,-
Myro Tattoo	3/96	DM	3900,-
Naim DBL (passiv)	6/96	DM	23000,-
Newtronics Temperance	2/96	DM	14500,-
Newtronics Union Pacific	4/95	DM	3900,-
Odeon No.33	5/95	DM	40000,-
Outsider Emotion System	2/96	DM	24000,-
Pentagon Alpha	6/96	DM	8000,-
PHL Octogon	4/96	DM	17800,-
Phonar Monitor	6/95	DM	1400,-
ProAc Tablette	6/95	DM	2000,-
Quad ESL 55	5/96	DM	3200,-
Richard Allen Minette 2	3/95	DM	950,-
Rogers LS1	1/95	DM	800,-
Shahinian Diapason	1/96	DM	22500,-
Sonus Faber Guarneri	6/96	DM	13000,-
Soundmac Classic-Tube	2/95	DM	ab 1980,-
Spendor SP7/1	1/96	DM	5700,-
Spendor 15/2 Professional	6/96	DM	3600,-
Splendid Solution Passion	3/95	DM	8000,-
Triangle Altinis	3/95	DM	5700,-
Westlake BBSM-10VNF	5/95	DM	19500,-
Wilson Benesch ACT One	4/95	DM	11100,-
Wilson Benesch Nachtest	1/96	DM	13900,-

Subwoofer

Audiodata Soutien 4	5/96	DM	5700,-
Audio Physic Terra	5/96	DM	6500,-
Linn AV 5150	5/96	DM	6600,-
REL Stentor II	5/96	DM	5000,-

Kabel

Antennenkabel Kelvin Quark Digit Antenna Scutum	2/96	DM	200,-
Digi.-Kabel HMS II Primo	1/95	DM	440,-
Digi.-Kabel HMS II Preludio	1/95	DM	260,-
LS-Kabel Goertz M12	5/95	DM	70,-
LS-Kabel Kelvin Neodym Scutum	2/96	DM	ab 150,-
LS-Kabel Soundguard Absolute Pure	1/95	DM	350,-
LS-Kabel Soundguard Ultra Pure (Monometer)	5/95	DM	40,-
NF-Kabel HMS C 01	4/96	DM	150,-
NF-Kabel HMS Preludio	4/96	DM	270,-
NF-Kabel HMS Duetto	4/96	DM	360,-
NF-Kabel HMS Sestetto	4/96	DM	740,-
NF-Kabel Kelvin Quark	2/96	DM	ab 250,-
NF-Kabel Ortofon 8N-TSW 1000	5/95	DM	1000,-
NF-Kabel Sun Wire Audio Reference	4/95	DM	1000,-
Netzkabel Audioplan Powercord. Cleancord, Cleancord S	1/96	DM	ab 130,-
Netzkabel HMS Energia	4/96	DM	145,-

Zubehör

Akustikelemente Tube Traps	1/96	DM	ab 370,-
Digital Interface Processor Monarchy DIP	2/96	DM	500,-
Gleichrichter Esti 274 B	1/95	DM	48,-
MC-Übertrager Beck M1	3/95	DM	850,-
MC-Übertrager Ortofon SPU-T1	5/95	DM	4000,-
MC-Übertrager More Fidelity	5/96	DM	1200,-
MC-Übertrager Shindo Arome	5/96	DM	4000,-
MC-Übertrager „Übertrager"	5/96	DM	500,-
MC-Übertrager Welter MCT 1:5	5/96	DM	680,-
MC-Übertrager Denon AU-S1	5/96	DM	1700,-
Netzfilter Audioplan Volksfilter	1/96	DM	600,-
Netzfilter Burmester Powerconditioner 948	6/96	DM	6000,-
Netzteil Mission PSX-R	6/95	DM	750,-
Netzteil Naim Armageddon für Linn LP 12	3/95	DM	1500,-
Netzteil Naim Flat Cap	3/95	DM	900,-
Netzteil Naim High Cap	3/95	DM	1800,-
Röhren Vaic Valve VV30B/I und VV300B	2/96	DM	ab 610,-
Steckerleiste HMS Energia	4/96	DM	570,-
Trenntrafo Audioplan Powerplant	1/96	DM	ab 1100,-

Kopfhörer

Sennheiser IS 850	2/95	DM	1700,-

Nur gemeinsam sind wir stark

Der Stachel der abgesagten EUROHIFI sitzt noch immer tief. Doch kein Schaden, aus dem man nicht klug werden könnte: Nach einer von image hifi initiierten Diskussionsrunde wollen künftig alle Parteien an einem Strick ziehen - die erste konzertierte High-End-Aktion ist greifbar nahe. Hier das Protokoll einer hitzigen Kontroverse mit überraschend versöhnlichem Ausgang

Die Teilnehmer des image hifi-Round-Table-Gesprächs: Joachim Böse (Alto HiFi), Dieter Burmester (Burmester Audiosysteme), Branko Glisovic (High End Society), Colin Hamerton (Musix), Helmut Püllmanns (Püllmanns GmbH) sowie die image -Redaktion

image hifi: Warum ist die EUROHIFI in die Binsen gegangen?

Glisovic: Mit einem Satz läßt sich diese Frage leider nicht beantworten. Zunächst gilt es zu klären, weshalb wir die EUROHIFI überhaupt auf den Weg gebracht haben. Die HIGH END findet seit Jahren sehr erfolgreich in Frankfurt statt, kann und will aber nur ein kleines Marktsegment abdecken. Die Düsseldorfer HiFi-Video war als Konkurrenz zur Berliner Funkausstellung gedacht, blutete jedoch aus verschiedenen Gründen aus, und auch das Anhängsel an der Fotokina scheiterte, weil die Fotoindustrie gegen HiFi opponierte. Infolgedessen drängten immer mehr und vor allem größere HiFi-Firmen nach Frankfurt, und die HIGH END drohte zu explodieren, verwässert zu werden. So kam es Anfang 1993 zur Anregung der Branche und des DHFI, eine zusätzliche große HiFi-Messe unter einem Dach zu veranstalten. Wir haben uns dem nicht verschlossen und 1994 mit der Organisation und der PR-Arbeit für die EUROHIFI begonnen. Daß es nicht geklappt hat, lag neben vielen anderen Faktoren vor allem daran, daß sich zu wenige Firmen bereiterklärten, mitzumachen. Vermißt habe ich, um nur ein paar Namen zu nennen, wirtschaftlich potente Unternehmen wie AVM, B&W, Canton, Marantz oder T+A.

image hifi: Wie viele waren es am Schluß tatsächlich?

Glisovic: Etwa 100 hätten es sein müssen, zirka 40 waren es, und bei den meisten davon handelte es sich bezeichnenderweise um relativ kleine, rührige High-End-Vertriebe. Bei dieser Größenordnung wäre uns als Veranstalter ein beträchtlicher Fehlbetrag entstanden, den wir aber sogar getragen hätten, hätten sich nicht nach und nach immer mehr Firmen gemeldet, mit der Bitte, ihre Ausstellungsfläche zu verkleinern oder ganz auszusteigen. Zudem waren die Meldegebühren selbst der fixen Teilnehmer nur zu etwa 50 Prozent geleistet, so daß wir uns irgendwann gezwungen sahen, die Notbremse zu ziehen. Die EUROHIFI durfte nicht kleiner werden als die HIGH END, schließlich hatten wir den gemeldeten Teilnehmern gegenüber eine moralische Verpflichtung.

image hifi: Haben Sie nicht selber auch Fehler begangen?

Glisovic: Ich gebe zu, wir sind vielleicht zu blauäugig an die Sache herangegangen. Ich finde es nur merkwürdig, daß wir im Vorfeld von so ziemlich jedermann, vornehmlich von mittelständischen und großen Firmen, gebeten wur-

den, etwas für die Branche zu tun. Gewiß, es gab auch positive Beispiele, doch viele, vor allem nicht angemeldete Unternehmen und deren Außendienstler verbreiteten im Handel eine regelrechte Totengräbermentalität und merkten gar nicht, daß sie sich damit den Ast ab-

Glisovic: „Wir waren viel zu gutgläubig"

sägen, auf dem sie selber sitzen. Es ist schon pervers, daß kürzlich hier im Süden eine Kanarienvogelausstellung mit 230 Teilnehmern aus 16 Ländern stattfindet, und die Audiobranche schafft es nicht, sich einheitlich darzustellen.

image hifi: Wurde die EUROHIFI totgeredet?

Glisovic: Daran allein lag es sicherlich nicht. Es gab auch wirtschaftliche Gründe sowie die Konkurrenz der übrigens erst nach der EUROHIFI ins Leben gerufenen CeBIT HOME in Hannover. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, daß zwei Fachzeitschriften aus demselben Verlag die HiFi-Industrie massiv auf Hannover einschworen, was natürlich zu einer weiteren Verunsicherung führte. Vielleicht war es auch ein Fehler, daß wir große Einzelhandelsverbände und Einkaufskooperationen nicht genügend in die EUROHIFI eingebunden haben.

image hifi: Die Absagemotive scheinen sehr unterschiedlich zu sein.

Burmester: Ich habe deshalb nicht für die EUROHIFI gemeldet, weil mir als deutschem Hersteller das Kosten-/Nutzen-Verhältnis fragwürdig erschien, weil ich nicht einschätzen konnte, was dabei herausgekommen wäre. Das Problem ist doch, daß wir die Ausländer nicht nach Deutschland kriegen, weil wir bei den Vorteilen des Standorts Deutschland seit Jahren unser Licht unter den Scheffel stellen. Es muß niemand zu uns kommen, weil er in der internationalen und zum Teil auch deutschen Presse ständig liest, hier fände ohnehin nichts statt. Deshalb geht man gleich nach Las Vegas oder London und hat alles aus erster Hand. Ich als deutscher Hersteller brauche aber die internationale Presse, die internationalen Einkäufer, die internationalen Vertriebe. Das heißt, für mich ist es viel wichtiger, eine Ausstellung im englischsprachigen Raum zu machen, weil da die ganze Welt hingeht. Essen wäre für mich nicht billiger geworden als die Penta Show oder die CES mit einem ganz anderen internationalen Umfeld, also gab es gar nichts zu überlegen.

Böse: Wir wurden seitens der EU-

ROHIFI überhaupt nicht nach unserer Interessenslage gefragt. Wir haben eine relativ konkrete Vorstellung davon, was für uns wirksam

Böse: „High End hat leider kein Image"

und nutzbringend ist, und da sehe ich im Augenblick nicht, welchen Vorteil uns eine Messe in welcher Form auch immer bieten sollte. Den erreiche ich viel eher durch gezielte Arbeit vor Ort. Auf Messen fühle ich mich fast in einer Zwangssituation, da muß ich hin, weil vielleicht viele Händler kommen und es Gerede gibt, wenn ich nicht da bin. Ich will es mal ganz hart und platt formulieren: Weder die EUROHIFI noch die CeBIT HOME konnte mir schlüssig erklären, wofür ich mein Geld ausgeben soll, wo mein Vorteil liegt. Hinzu kommt, daß es die Highender nicht schaffen, sich ein positives Image aufzubauen. Das gelingt hin und wieder zwar einzelnen, aber nicht branchenweit. Da hilft es auch nichts, sich in einer großen Halle neben Sony zu stellen, dagegen können wir nicht anstinken, zumindest solange wir kein eigenes Image haben. Da gehen wir schlicht unter.

image hifi: War der Standort Essen eine weise Entscheidung?

Glisovic: Wir wollten eine Messe nicht nur für den deutschen, sondern für den europäischen Markt kreieren. Mit knapp 18 Millionen Einwohnern hatte NRW klare Priorität, zumal dieses Bundesland seit jeher auch Hauptumsatzträger für die HiFi-Branche ist und eine perfekte Infrastruktur aufweist. Unser Wunschpartner war zunächst Düsseldorf, doch die sahen keine Möglichkeit, sind aber ohnehin mit der Essener Messe fusioniert. Essen hatte gerade ein Zeitslot, war stark interessiert und obendrein hypermodern augestattet – klasse!

image hifi: Die Püllmanns GmbH war stets ein starker Befürworter der EUROHIFI.

Püllmanns: Ja, absolut. Ich fand das Konzept auch schlüssig. Die IFA war für mich immer zu weit weg gewesen, zu groß, zu langandauernd, zu kostenintensiv. Zudem ist für mich als Vertrieb – im Gegensatz zu Herrn Burmester als exportorientiertem Hersteller – die Interessenslage rein national bestimmt, und insofern hätte ich mich über eine neue Messe gefreut, egal, ob in Essen, in Hamburg oder in Worms. Was ich wollte, war etwas kleineres als die IFA, etwas größeres als die HIGH END. Was mich betrübt, ist die allgemeine unprofessionelle Unentschlossenheit vieler Beteiligter. Man kann die Schuld für das Fiasko gewiß nicht einem einzelnen in die Schuhe schieben. Aber es kam einfach zuwenig Vorinformation, und es wurde zuwenig Nutzen sichtbar gemacht. Ich weiß, eine Messe allein kann die Branche nicht beleben. Aber noch weniger kann ich mich hinstellen

Püllmanns: „Es ist eine Sekunde vor 12"

und sagen: „Mir paßt dies nicht, mir paßt das nicht." Man muß auch mal sagen: „Das mach' ich jetzt." Wir haben keine Zeit mehr, lange zu diskutieren. Es ist eine Sekunde und nicht fünf Minuten vor zwölf.

image hifi: Kollegenschelte?

Püllmanns: Ich verstehe einfach nicht, weshalb viele Kollegen draußen rumrannten und die Messe kaputtredeten mit der dusseligdämlichen Frage: „Findet die EUROHIFI statt, gehst du hin oder nicht?" Das ist nicht nur unprofessionell, das ist selbstmörderisch.

image hifi: Dafür muß es doch ei-

nen Grund geben...
Püllmanns: Den kenne ich nicht. Es gibt in dieser Branche offenbar viele Gründe, keine Gründe zu haben.
Glisovic: Was viele nicht wissen, ist, daß uns die IFA auf der ganzen Linie unterstützt hat, die Störmanöver kamen aus ganz anderer Richtung. Berlin ist und bleibt für mich das überragende Medienereignis in Europa und weltweit, sozusagen das Maß aller Dinge, weil die Funkausstellung per Definition offen ist für alle technologischen Innovationen, sei es Bild oder Ton. Darunter wollten wir für den reinen Audiobereich die EUROHIFI etablieren und darunter die Frankfurter HIGH END.
image hifi: Aber ein Dieter Burmester klagt doch nicht umsonst. War die EUROHIFI unerschwinglich?
Glisovic: Wir waren die preiswerteste von allen Hallenmessen, zwischen 20 und 30 Prozent günstiger als die Konkurrenz. Und wir haben von Beginn an ein klares, durchdachtes, bis ins Detail durchkonstruiertes Konzept angeboten, nichts Nebulöses.
Burmester: Wenn es im gleichen Jahr im gleichen Land zwei Messen gibt, auf denen man das gleiche Publikum anspricht, dann ist das zu teuer. Wir waren im vergangenen Jahr auf, ich glaube, zwölf internationalen Messen, das ist für einen Kleinhersteller schlichtweg nicht zu machen.
Hammerton: Ich bin sicherlich der kleinste Anbieter hier in der Runde. Ich ging mit meiner Firma zur Photokina nach Düsseldorf, ich ging nach Frankfurt zur HIGH END, und ich ging, als die Branche noch

Hammerton: „Den Kleinen fehlt das Geld"

boomte und ich es mir leisten konnte, sogar nach Berlin zur IFA. Es war immer unmöglich, zu sagen, was das bringt, es gab nie einen direkt ableitbaren Nutzen. Auf der IFA, wo HiFi nur eine unter vielen Sachen ist, sind wir total untergegangen, waren eine Kuriosität am Rande. Auf den Riesenmessen haben kleine Firmen nun mal keine Chance sich darzustellen, weil die Vorführbedingungen unter aller Sau und die Leute längst übermüdet sind, bis sie zu dir kommen. In Berlin waren wir mal neben einem großen japanischen Hersteller untergebracht, der hat uns jede halbe Stunde lärmmäßig plattgemacht. Auf Hotelmessen sind die Voraussetzungen auch nicht ideal, aber das ist auch gar nicht maßgeblich. Die entscheidenden Fragen, Essen betreffend, waren für mich: Wer geht da hin, der nicht schon zur HIGH END kommt? Wer außerhalb unseres geschlossenen Kreises weiß überhaupt davon? Werden Anzeigen im Spiegel geschaltet? Gibt es auch außerhalb der Branchenblätter Werbung für diese Idee, ein Pferd vor dem Karren?
image hifi: Sie befürchteten also, in Essen nur die gleichen Besucher zu treffen wie in Frankfurt?
Glisovic: Nie und nimmer!
Hammerton: Das behaupte ich auch nicht. Aber diejenigen, die gekommen wären, wären an meinem Stand ruckzuck vorbeigewesen, weil mir, wie den meisten Vertrieben meiner Größenordnung, einfach das Geld fehlt, mich entsprechend zu präsentieren. Und leider richtet sich die Berichterstattung der Medien nur auf Superlative, auf das Teuerste, das Glitzerndste.
Glisovic: Auch wenn die EUROHIFI grundsätzlich eher auf mittlere bis große Unternehmen abzielte, hatten wir sehr wohl Vorkehrungen für kleinere Firmen getroffen, Gemeinschaftsstände, um nur ein Beispiel zu nennen. Wir besaßen in der Tat nicht die Millionenpotenz manch anderer Messegesellschaft, aber es gab ein komplettes Werbekonzept inklusive Rundfunkspots und Plakatierungsmaßnahmen. Ich bin überzeugt, Essen hätte ein ganz anderes Klientel erlebt.
Püllmanns: Bei aller berechtigten Kritik: Bei weniger als 3000 Mark für zwölf Quadratmeter Ausstellungsfläche hätte doch wirklich jeder in der Branche Flagge zeigen müssen. Mich macht es fuchsteufelswild, daß noch nicht einmal alle Mitglieder der High End Society GmbH, des Messeveranstalters, für die EUROHIFI meldeten.

Glisovic: Das war ja auch keine Verpflichtung.
Püllmanns: Richtig, aber welche Planungssicherheit bietet mir denn die High End Society künftig, worauf kann ich mich noch verlassen? Wenn Sie mich in zwei Jahren wieder auf eine EUROHIFI ansprechen, dann gehen bei mir erst einmal die roten Lichter an. Dieser Schaden muß erst repariert werden, das ist ein Politikum.
Glisovic: Diesen Schuh ziehe ich mir an, gebe aber gleichzeitig zu bedenken, daß es die Mitglieder der High End Society waren, die das größte Risiko trugen und den größten finanziellen Schaden erlitten. Sofern also nicht auf breiter Basis der massive Wunsch an uns herangetragen wird, werden wir gewiß keine EUROHIFI '98 propagieren. Vergessen Sie bitte nicht die emotionale Komponente: Als wir die für teueres Geld gedruckten Vierfarbprospekte verschrotten mußten, das war ein schlimmer Tag in meinem Leben.
Burmester: Gut und schön, aber bis zur offiziellen Absage am 8. Juli war doch die EUROHIFI draußen kein Thema, was nur heißen kann, daß die Öffentlichkeitsarbeit im Vorfeld nicht funktionierte.
Glisovic: Wir waren in allen nationalen und internationalen Messekalendern vertreten, mußten uns aber, das gebe ich zu, bei den Kosten auf die bescheidenen Mittel beschränken, die uns einnahmeseitig zur Verfügung standen.
image hifi: Womit sich die Katze in den Schwanz beißt.
Hammerton: Ohne eine breite Unterstützung der Industrie und des Handels kann doch die High End Society letztlich nichts ausrichten.
Böse: Ich gehe noch einen Schritt weiter und behaupte, die Verantwortung für die Öffentlichkeitsarbeit hat nicht die High End Society, die hat die gesamte Branche. Die Verteidigungsposition, die Herrn Glisovic heute einnehmen muß, ist bestimmt nicht sonderlich fair, aber in gewisser Hinsicht auch ganz zweckdienlich. Die Kritik, die Sie sich von mir gefallenlassen müssen, lautet: Wenn ich jemandem mein Geld gebe, möchte ich wissen, wofür. Wenn ich jemandem mein Geld gebe, möchte ich, daß er etwas für mich tut. Und wenn ich für viel Geld an einer Messe teilnehme, dann möchte ich in gewisse Dinge mit einbezogen werden. Dies alles ist nicht passiert, mich hat niemand gefragt, niemand angerufen.
Glisovic: Man kann bestimmt darüber diskutieren, ob es nicht klüger gewesen wäre, anstatt einen Haufen Post zu verschicken, mehr zu telefonieren, stärker den direkten Kontakt zu pflegen.
Püllmanns: Ich sehe auch noch ein strukturelles Problem. Die High End Society ist zwar organisatorisch recht stark, aber offenbar nicht in der Lage, aus eigenen Mitteln eine Messe in der Größenordnung der EUROHIFI zu starten. Das traurige Ergebnis ist ein Vakuum, ein volles Jahr ohne Ordermesse.
Burmester: Die High End Society hat ein viel zu starkes Sicherheitsdenken an den Tag gelegt. Das sind Unternehmer, und als solche müssen sie auch ein gewisses Risiko in Kauf nehmen. Ein Haufen Firmen, die sich auf die EUROHIFI als einzige Messe des Jahres eingeschossen hatten, stehen doch jetzt im Regen. Um zu retten, was zu retten ist, warum gab es keine 400000 Beilagen in Wochenblättern wie der Zeit?

Burmester: „Zwei Messen ist eine zuviel"

Glisovic: Die PR-Seite ist wirklich schwierig. Wir haben früher mit einer renommierten Agentur in Frankfurt zusammengearbeitet, aber im Prinzip war es ein Desaster, ein umgekehrter Verdauungsvorgang: Man blies vorne rein, und was hinten rauskam, war , was man auch selber hätte machen können.
image hifi: Hätten Sie das Geld für 400000 Folder gehabt? Und wenn nicht, ist dies der Offenbarungseid eines, der sich übernommen hat?
Glisovic: Nein, wir hätten das Geld nicht gehabt. Aber ich muß nochmals betonen, daß das, was wir auf den Weg brachten, keine Erfindung der High End Society war, sondern etwas, das seitens der In-

dustrie an uns herangetragen wurde. Diese Unterstützung blieb schlagartig aus, und wir wissen nicht, warum, zumal es im Vorfeld nur Zustimmung gab und keinerlei kritische Stimmen. Bei der ersten HIGH END in Frankfurt, 1983, war es auch nicht viel anders, aber damals sagten sich vier Leute, darunter Herr Püllmanns und ich selber: „Das ziehen wir durch, und wenn wir uns gegenseitig etwas verkaufen müssen." Diese Stimmung, diese Einstellung hat in diesem Jahr völlig gefehlt.

Püllmanns: Wenn die EUROHIFI doch noch stattgefunden hätte, und sei es nur mit ganz kleinem Erfolg, dann wäre das wie ein Tor in den letzten fünf Minuten gewesen. So ist kein Tor gefallen, und wir lernen hoffentlich daraus, daß man auch die 85 Minuten zuvor gut spielen muß und nicht immer die letzten fünf Minuten abwarten sollte.

Glisovic: Mit der Absage der EUROHIFI ist das Thema ja nicht erledigt, es brennt weiter, die Branche braucht eine zusätzliche Messe. Immerhin finden fast 70 Prozent der weltweit wichtigsten Branchenmessen auf deutschem Boden statt.

image hifi: Auch wir sind der Meinung, daß eine die HIGH END flankierende Veranstaltungsreihe notwendig ist, allerdings nicht mit Industrieunternehmen als Ausstellern, sondern mit dem engagierten Fachhandel. Unser Vorschlag: An jeweils drei markanten Orten der Republik – einer im Süden, einer im Westen, einer im Nordosten – finden alljährlich Hotelmessen statt, die von der High End Society in enger Zusammenarbeit mit dem regionalen Fachhandel organisiert werden. Die Industrie, also Hersteller und Vertriebe, leisten hierfür einen finanziellen Beitrag. Als Schirmherren fungieren die deutschen HiFi-Fachzeitschriften, die die Aktion ihrerseits durch starke redaktionelle Präsenz, durch Anzeigenschaltungen sowie durch ausführliche Berichterstattung unterstützen. Was image hifi – zusammen im übrigen mit Stereo – anstrebt, ist eine firmen- und verlagsübergreifende konzertierte Aktion zugunsten der gemeinsamen Sache. Alle Beteiligten, Industrie, Fachhandel, High End Society und Verlage, sollten sich schnellstmöglich an einen Tisch setzen, um die Details zu erörtern.

Michalik: „Die Presse ist in der Pflicht"

Böse, Burmester, Glisovic, Hammerton, Püllmanns: Einverstanden.

image hifi: Wir danken für das Gespräch. i

Musikinstrument und Referenz!

Gewandhaus zu Leipzig · Opernhaus Leipzig · Schauspielhaus Leipzig Staatsoper Berlin · Komische Oper Berlin · Deutsches Theater Berlin Schauspielhaus Berlin · Staatsschauspiel Dresden · Kulturpalast Dresden Semperoper Dresden · Opernhaus Chemnitz · Bayerischer Rundfunk Hessischer Rundfunk · Mitteldeutscher Rundfunk · Studio Hamburg Norddeutscher Rundfunk Hamburg Ostdeutscher Rundfunk Brandenburg Südwestfunk Baden-Baden Sendezentrum München · Studio Hamburg Rundfunkarchiv Frankfurt/Main Radio Mecklenburg-Vorpommern Radio PSR · Radio Thüringen Filmstudio Babelsberg SONY-Classical, Hamburg Österreichischer Rundfunk DRS Schweizer Radio Königliches Conservatorium Den Haag The Athens Concert Hall, Athen

Hohe Verfärbungsfreiheit, Klangfarbenneutralität und Transparenz. Punktgenaue Lokalisierung.

Aktive Zwei- und Dreiwege Koaxial-Systeme ab 4500 DM.

Alligator Hifi Studios
Taunusstein - 06128/23 958
Hifi Studio Born
Delmenhorst - 04221/12 03 40
Musik im Raum
Essen - 0201/78 21 10
Hifi Studio Thelen
Wuppertal - 0202/44 56 79
Hifi Studio H. Alt
Limburgerhof - 06236/63 84
AVA
Berlin - 030/44 10 440

musikelectronic geithain
Heimbereich · Vertrieb:
Alligator Hifi Studios, Claus Bücher
Tel: 06128/23 968, Fax: 21103

NAD: International Performance

Text: Dr. Petra Kirsch • Fotos: Dirk Sommer

Ein Däne ist Haupteigentümer, ein Norweger der Entwickler. Produziert wird in China und Malaysia, verwaltet in London. Ein Münchner mit japanischer Vergangenheit und ein Holländer mit süditalienischem Fahrstil ergänzen diese Weltläufigkeit. Doch Internationalität ist nur eine Auswirkung dessen, worauf es bei NAD in erster Linie, ausschließlich und überhaupt ankommt: auf die Performance.

26. August, 11.30 Uhr

Diesmal verlasse ich mich nicht auf Herrn Kachelmann. Diesmal gehe ich auf Nummer Sicher und kontaktiere per Internet gleich die oberste Instanz. Der Deutsche Wetterdienst in Berlin teilt mir mit: London kühl und regnerisch. Gut, dann weiß ich ja Bescheid und packe meinen Koffer.

27. August, 6.30 Uhr

Die witzigste Frau Europas fährt Herrn Sommer und mich zum Flughafen. Herr Sommer riecht gut nach Rasierwasser und wird die nächsten Tage ein kleines Problem damit haben, daß wir per Herr (Sommer) und Frau (Kirsch) sind.

27. August, 7.07 Uhr

Ankunft Flughafen München. Wir treffen auf den deutschen Vertrieb von NAD. Josef Kreiselmeier ist schnurrbärtig, nicht groß, nicht dünn und gehört zu einer aussterbenden Gattung – ein richtiger, in München geborener und münchnerisch sprechender Münchner. Im Augenblick bemüht er sich allerdings um ein recht unbayerisches Hochdeutsch, weil „Sie sind die ersten von der deutschen Presse, die zu NAD kommen". Seit 1994 ist der 38jährige für die Engländer aktiv, vorher stand er zehn Jahre in den Diensten der Firma Onkyo.

27. August, 8.15 Uhr

In der Luft, über Holland. Herr Sommer liest. Herr Kreiselmeier macht mich mit leicht vorgebeugtem Oberkörper über den Mittelgang der Boeing hinweg mit der „selektiven Vertriebsstrategie von NAD" vertraut, bei der es nur Händler (360 in Deutschland) und keine Märkte gebe. Dies deswegen, weil NAD „beratungsintensive Produkte und kein Mainstream-Hi-Fi" habe. Öha, Mainstream-HiFi?? Mainstream ist, wenn ich Herrn Kreiselmeier dann im folgenden recht verstanden habe: alles perfekt, alles technisch, ist Onkyo, ist hoher Umsatz. Dann wäre ja NAD, weil nicht-mainstream, im einfachen Umkehrschluß: nicht perfekt, nicht technisch, mieser Umsatz? Oder?

Nein, nein. Herr Kreiselmeier schiebt seinen Oberkörper ganz auf dem Mittelgang und erläutert mir sowie den Flugpassagieren der umliegenden Reihen diesen Anglizismus. Demnach ist nicht-main-stream: klangbezogen, einfach zu bedienen, ist perfekte Kanaltrennung, ist extrem niedrige Ausgangswid-

erstände, ist angenehme Wärme, große Räumlichkeit... Herr Kreiselmeier wird immer lauter, mittlerweile haben sich notgedrungen – Herrn Kreiselmeiers Oberkörper im Mittelgang rückt keinen Zentimeter zurück – auch zwei Stewardessen dem engeren Zuhörerkreis des highfidelen Vortrages angeschlossen.
Genau der richtige Zeitpunkt für meine Lieblingsfrage: „Und der Umsatz, wie ist denn der bei NAD?" Herrn Kreiselmeiers Oberkörper schlägt ruckartig zurück auf die hierfür vorgesehene Sitzlehne, die Stewardessen können wieder passieren, der Vortrag ist beendet. „Der Umsatz, Herr Kreiselmeier!" „Ja, scho'. Schreibn'S halt: NAD zeigte sich bei dieser Frage, also diesbezüglich sehr bedeckt." Mal sehen, ob ich in London mit meiner Lieblingsfrage auch so viel Furore mache.

27. August, 8.50 Uhr

Landung in Heathrow. Die Herren Kreiselmeier und Sommer stellen zu ihrer gegenseitigen Überraschung und Freude vom Gepäckband bis hin zum Parkdeck eine Gemeinsamkeit fest: Die bevorzugte Musikrichtung sowohl des Münchners als auch des Westfalen ist der Jazz. Ich habe zu diesem Zeitpunkt andere Sorgen. Warum tragen die Engländerinnen Sommerkleider und die Engländer kurzärmelige Hemden und beide Sandalen? Wo es doch hier kühl und regnerisch ist? „Also, wenn sie singen, mag ich das nicht so. Ella ist O.K., aber sonst..." (Sommer) Ich frage den Taxifahrer, warum er ein ärmelfreies T-Shirt trägt, ob bei dieser kühlen und regnerischen Witterung nicht ein Wollpullover angemessener wäre? „Und ich mag koan Dixie und koan..." (Kreiselmeier) Warum scheint hier die Sonne, warum ist es denn so heiß im kühlen und regnerischen London?

27. August, 10.15 Uhr

Finchley, ein feiner und teurer Stadtteil Londons. Mittendrin das NAD-Hauptgebäude, außen flach, großzügig und übersichtlich, innen

Er schuf den NAD 3020: Erik Edvardsen

das genaue Gegenteil. Kleine Zimmer, Zimmerchen, Zimmerleinchen, viele schmale Treppen und noch mehr schmale Gänge. Unten links – als Untermieter – die koscheren Metzger Londons, unten rechts und oben NAD. NAD will weg von hier. Denn in Finchley wohnen viele japanese people, und darum ist es in Finchley very expensive, und weil es so expensive ist, darum zieht NAD um. Wann? Im Frühjahr nächsten Jahres. Wohin? Wo es billiger ist. Ich stelle fest, daß man sich hier nicht scheut, dieses in Verruf geratene und häufig durch das gleichbedeutende, jedoch vornehmer klingende „preiswert" ersetzte Wort BILLIG wiederholt in den Mund zu nehmen.

27. August, 10.20 Uhr

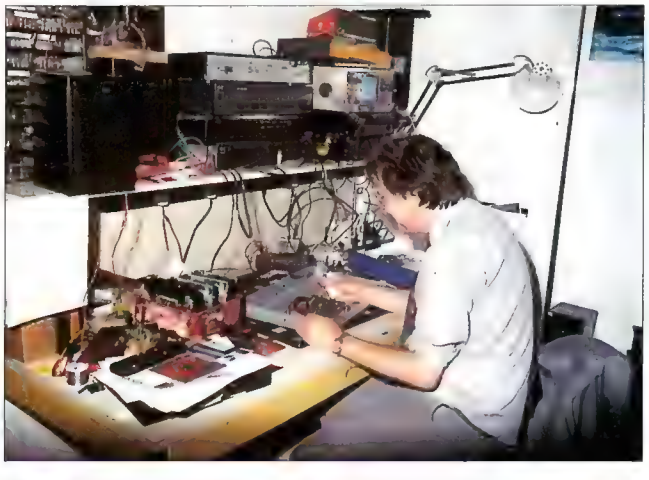
Zwei Treppchen rauf, durch drei Durchgangszimmerchen, und wir treffen auf Cas Oostvogel, wie Josef Kreiselmeier Product-Manager. Cas ist Holländer, und so sieht er auch aus: groß, blond, ausnehmend freundlich, ja herzlich. Er erbittet unser Pardon für das „Chaos" hier, aber NAD sei eine „tiny company" und „efficient in its way" und deshalb ist das Chaos organisiert. Auch wenn man das auf den ersten Blick nicht sehen würde. Man sieht es auch auf den zweiten, vierten und neunten Blick nicht.

27. August, 10.25 Uhr

Wir werden ins nächste Durchgangszimmer geführt. Jawohl, Zimmer in des Wortes angemessener Bedeutung, mit einem großen runden Tisch in der Mitte. Das Besucher- und Besprechungszimmer? Nein, das Büro von Sales- und Marketing-Director Martin Harding. Wer hier im Haus das größte Zimmer hat, hat auch das Besprechungszimmer. So einfach werden bei NAD Platzprobleme gelöst. NAD ist, zwinkert mir Mister Harding zu, eben eine unusual company.
Das nicht nur bei der Raumaufteilung. Ungewöhnlich sind bei NAD auch Geschichte und Firmengründung. 1972 wurde die Firma von acht Händlern (Distributoren) aus

Frau Kollegin strahlt: Sie hat Cas Oostvogels Fahrkünste überlebt

Der Gerätepark im Hörraum: Quad als Lautsprecher-Referenz



Kreatives Chaos: Arbeit in der Entwicklungsabteilung

Für NAD zählt nur der Klang: Aufbau eines AV-Systems

Zum Jubiläum: eine Sonderserie des legendären 3020 in Gold

Multikulturelle Runde: Bayern, Niederländer, Briten, Westfalen...

aller Herren Länder (mit dabei: Düsseldorf und Gräfelfing) gegründet. Und weil sie davon überzeugt waren, etwas anderes, Neues zu machen als die restliche HiFi-Welt, nannten sie sich New Acoustic Dimension und schrieben diesen Namen auf all ihren Geräten in Schreibschrift aus. Die in dieser Betriebsform implizierte und vehement praktizierte Meinungs- und Ideenvielfalt ging die ersten acht Jahre gut, dann nicht mehr. Hinzu kamen 77/78 leichte Qualitäts- und schwere Absatzprobleme. Das hatte Folgen: 1979 wurde der Firmenname zwar noch ausgeschrieben, aber nurmehr auf der Geräterückseite. Ein Jahr später war kein Halten mehr, die Schreibschrift verschwand endgültig, und aus NAD wurde eine normale Firma.

Heute gehört NAD zu mehr als 90 Prozent den sieben Distributoren aus Belgien, England, Hongkong, Niederlande, Singapur, USA und vor allem Skandinavien. Hauptanteilseigner und damit Mutterfirma ist der Däne Audio Nord, er gab und gibt das Geld, er ist alleiniger Investor. Mit seinen zehn Millionen Dollar wurde bislang die Forschungsabteilung aufgestockt und eine Managementabteilung aufgebaut. Ziel dieser Investitionen: bessere Qualität und neue Vertriebskanäle. Die Rechnung ging auf: Bis zu 70 Prozent mehr Umsatz konnte die Londoner Zentrale verbuchen.

27. August, 10.30 Uhr

Wann, wo, Umsatz? Halt, da sind wir ja mitten drin in meiner Lieblingsfrage. Die anwesenden Managers und Directors fragen Dirk Sommer und mich, ob wir erst die Firma sehen und dann reden wollen oder umgekehrt. Umgekehrt, wir reden erst, sage ich. Und zwar reden wir jetzt gleich mal über den Umsatz. „Wen interessiert das schon?", fragt der Zimmereigentümer freundlich, aber bestimmt zurück. Außerdem: Die Distributoren und damit NAD wollen nicht Geld, sondern HiFi machen. Markige Worte aus einem markanten englischen Unterkiefer. Aber, Mister Harding, wollen das die anderen HiFi-Firmen nicht auch, HiFi machen?

27. August, 10.35 Uhr

Schon, schon, aber für NAD geht es nur und ausschließlich und in erster Linie und immer wieder um die – Pörformäns. Meine Englischkenntnisse sind auch nicht das, was sie beim Abitur einmal waren. Was heißt denn jetzt wieder performance?, ..., Aufführung, ja... und Leistung, genau! Aber das kann doch nicht alles sein – da möchte ich doch schon bitte wissen, wer hier für wen was und warum leistet. Ist Performance auch so ein Insider-Begriff wie Mainstream-HiFi? Bin ich schon wieder die einzige, die

Kennen Sie die CAT?

C ONVERGENT
A UDIO
T ECHNOLOGY

Röhrenono **JL-1**

MUSIC COMPONENTS

Adagio Musik-Komponenten-Vertrieb
Zietenring 15, D-65195 Wiesbaden
Tel.: 0611/9 45 05 74; Fax: 0611/45 16 35

Musikalität? *Auch unsere weiteren Produkte werden nahezu jedem Anspruch gerecht.* **Wir informieren Sie gerne!**

CONVERGENT SL 1 SIGNATURE, *Röhrenvorstufe* • **AUDIBLE ILLUSIONS, MODULUS 3A**, *Röhrenvorstufe*
ENSEMBLE, *Lautsprecher* **EVOCCO, DICHRONO**, *CD-Transport und DAC sowie umfangreiches Kabel und Zubehörprogramm*
MAGNUM DYNALAB, *Tunerprogramm mit dem MD 108 (vielleicht der Beste ...)*
VAC, VALVE AMPLIFICATION COMPANY *führend in der Entwicklung von Röhren Vor- und Endstufen*

keine Ahnung hat? Warum nickt Dirk Sommer kennerisch mit dem Kopf und ich nicht?
Director Harding erläutert mir gaanz laangsam und zum Mitschreiben diesen Dreh- und Angelpunkt in der NADschen Firmenphilosophie. Demnach ist Performance: beste Tonqualität, und das Gerät muß praktisch sein und funktionieren und ist value for money und ist gutes Design und einfache Bedienbarkeit und alles zusammen und noch viel mehr. Aha. Dann gibt es gar keine gute oder mittelmäßige oder gar schlechte Performance, sondern nur die Performance an und für sich. Und wenn die stimmt, dann stimmt auch das Geschäft.

27. August, 10.50 Uhr

Bei all diesen neuen Einblicken und Erkenntnissen habe ich meine Hauptfrage ganz vergessen. Harding beantwortet sie jetzt, nachdem ich den philosophischen Background für solch profane und leidige Themen erfaßt habe, von sich aus, sozusagen aus freien Stücken. NAD im letzten Geschäftsjahr weltweit 87 Millionen Dollar umgesetzt. Und der Gewinn oder – noch ordinärer – der Profit? Nicht erwähnenswert. Auch sei Gewinn zu machen nicht das Ziel der Investoren und Distributoren. So? Schön. Ja, das sind alles HiFi-Freaks, und die haben nur eins im Kopf. Ich weiß schon – die Performance.

27. August, 11.30 Uhr

Jawohl, meldet sich Cas Oostvogel zu Wort. Und weil dem so ist, darum sind NAD-Produkte auch für alle („for everybody"), für Arme und für Reiche, für Junge und für Alte, für Frauen und für Männer, für Chinesen und für Dänen... Wir sind beim Thema: der NAD-Kunde an sich und für sich. Nach Hardings Anschauung ist dieser „well educated, very intelligent", hier zwinkert mir der Sales- und Marketing-Direktor ein zweites Mal zu, „and not too rich". Also keine typische Braun-Klientel, keine Rechtsanwälte und/oder Zahnärzte als Idealkunden? Nein. Es sind vor allem Studenten und older people, die im Geschäft zu NAD greifen. Die einen wegen der Bezahlbarkeit (value for money), die anderen wegen der einfachen Bedienbarkeit.
NAD wird in 67 Ländern verkauft und mit Abstand am besten in Amerika. Dann folgen England – natürlich – und auf Platz drei Deutschland. Womit hierbei Deutschland/West gemeint ist; in den neuen Bundesländern läuft das Geschäft schlecht bis gar nicht. Kreiselmeier sieht den Grund darin in der grauen Farbe der NAD-Geräte, das würde da drüben zu sehr an die ebenfalls graue VEB-HiFi erinnern. Nach Deutschland/West dann China und Norwegen. In Finchley hat man ausgerechnet, daß jeder Norweger im Schnitt zehn Dollar für NAD-HiFi ausgibt. Wenn sich jetzt auch die Chinesen zu diesem Pro-Kopf-Konsum entschließen könnten... Dann würde ich gerne noch mal mit Martin Harding über das Thema „HiFi ist alles, Geld ist nichts und Gewinn – pfui deibel!" plaudern.

27. August, 12.30 Uhr

Gleich steht uns die Zusammenkunft mit dem wohl wichtigsten Mann des Hauses bevor. Der, der in der Szene bekannt, berühmt und geachtet ist für seine Entwicklungen und Erfindungen. Der technische Kopf von NAD, dessen Visitenkarte ihn als „Director, Advanced Development" ausweist. Der, der noch nie einem deutschen HiFi-Journalisten die Hand geschüttelt hat, einfach deswegen, weil es noch keiner bis zu ihm geschafft hat. Der, von dem man in der Firma raunt, er möge Interviews not very much. Der Norweger mit britischem Paß und norwegischem Ferienhaus und norwegischem Boot. Norweger sind schweigsam, bedächtig und groß. Aber das sind nur Vorurteile. Erik Edvardsen ist sicher ganz, ganz anders.

27. August, 12.40 Uhr

Erik Edvardsen ist schweigsam, bedächtig und groß. Außerdem schlaksig und von einer zurückhaltenden Freundlichkeit. Dirk Sommer und ich dürfen die Hand (Premiere!) des 51jährigen schütteln. Cas Oostvogel fährt uns in seinem Alfa Romeo in ein nahegelegenes Pub. Edvardsen sagt kein Wort. Die zwei Journalisten von image hifi auch nicht. Was nicht an der Schweigsamkeit des Norwegers oder der Ehrfurcht der Deutschen liegt, sondern am stark sizilianisch eingefärbten Fahrstil des bis dato eher dezenten Holländers. Cas Oostvogel fährt wie eine gesengte Sau.

27. August, 13.00 Uhr

Im Pub. Schweigend trinken wir unser Guiness (Edvardsen), Bitter

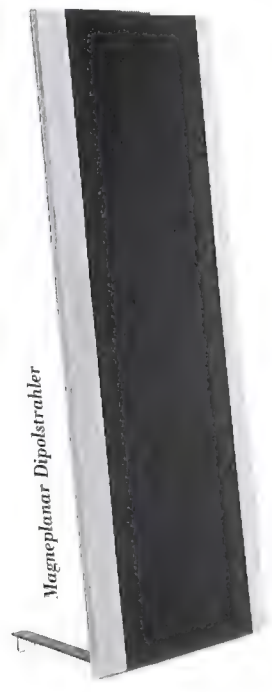
(Sommer) und Wasser (die Autorin, einer muß ja einen klaren Kopf für die Rückfahrt behalten). Als erster findet Westfale Sommer seine Sprache wieder. Über das Pilzomelett von Erik Edvardsen hinweg nimmt er den durch die Autofahrt abrupt abgerissenen Gesprächsfaden wieder auf. Hoffentlich stellt mein Kollege dem Advanced-Development-Director recht anspruchsvolle und intellektuelle Fragen, sonst wird kein deutscher Journalist je wieder die Hand... „Car? Since ten years a poschä 911... wonderful machine." Nach dem intellektuellen Autothema wenden sich die Herren Edvardsen und Sommer dem Themenkreis Musik zu. Großes Hallo auf beiden Seiten. Denn sowohl der NAD-Vordenker als auch der image-Redakteur schreiben Musik mit vier Buchstaben: J-A-Z-Z. Übereinstimmung auch in der Ablehnung des hier modisch gewordenen technischen Perfektionismus, der nichts mehr mitteilen, vermitteln würde. Leichte Differenzen dann in der Auswahl der Software. Während Sommer, wenn möglich, schwarz hört, ist das Edvardsen herzlich wurscht. Ihm ist letztendlich sogar die CD lieber, da ihn das Knistern und Knacken der Vinylscheiben mittlerweile empfindlich stört. Aber er verstehe, daß viele Audiophile wie Sommer zur LP greifen – eine reine Gefühlssache, Hörer lieben es nun einmal, ob live oder im Wohnzimmer, nicht perfekt.

27. August, 14.50 Uhr

Wider Erwarten sind wir alle heil und unversehrt ins NAD-Vestibül (1 Feuerlöscher, 2 traurige Birkenfeigen, 4 Sitzplätze) zurückgekehrt. Die Führung durch die Firma beginnt. Wir sehen graue, weiße, braune, beige Aktenschränke, Aktenschränke aus Aluminium, Holz, Kunststoff. Gelbe, braune, schwarze, silberne Stühle. Graue, rote, beige, braune, braunbeige Auslegeware. Viele Zimmerchen, einige ausgewachsene Zimmer mit vielen abgeteilten Arbeitseckchen, ein paar Lagerchen, ein Laborchen (6 Quadratmeter), eine riesige Klanghalle (25 Quadratmeter).

27. August, 15.25 Uhr

Wir sehen die Verkaufs-, die Marketing-, die Verwaltungs-, die Entwicklungsabteilung. Was wir nicht sehen, ist die Produktion. Können wir auch nicht, weil gemanufactured wird in Hongkong (Gold Peak, der größte Batterieproduzent der Welt), Taiwan und Malaysia, bei insgesamt sieben Herstellern. Auch das gehört zur NAD-Philosophie: „Da der Kunde beste Performance für billigstes Geld will, gehen wir dahin, wo es am besten und am billigsten ist." Die gleichen Geräte, in England fabriziert, kämen NAD und damit seinen Kunden 30 Prozent teurer. Im übrigen ist auch der



Nörgler und Pessimisten sind besonders herzlich willkommen.

Auf dem Weg zu uns können Sie sich ja schon mal darüber wundern, daß es Magneplanar Dipolstrahler schon ab 2.600 DM das Paar gibt. Nach oben ist natürlich kein Limit gesetzt. Wenn Sie mehr über die außergewöhnlichen Lautsprecher erfahren wollen, rufen Sie einfach an. Herr Trömner steht Ihnen gerne Rede und Antwort.

audionord · c/o Taurus-Haus · Haldenstieg · 22453 Hamburg · Tel: 040/553 53 58 · Fax: 040/553 54 54

audionord

Einkauf an diese weltläufige Kosten-/Nutzen-Vorgabe angelehnt, die Josef Kreiselmeier sinnfällig mit den Worten umreißt: „Gekauft wird da, wo es am billigsten ist."
Da haben wir es wieder, das Stich- und Zauberwort: billig. Billig muß es sein, das NAD-Gerät, besser noch ist: billiger als die anderen. Immer schön am Boden bleiben, das heißt, direkt an der Kaufkraft, dem Geldbeutel des Kunden. Als in den 80er Jahren so mancher HiFi-Hersteller seine Bestimmung fürs Highendige entdeckte und entsprechend handverlesen produzierte und kalkulierte, wurde in Finchley verkauft und verkauft und ... Allein der Vollverstärker 3020 ist von 1978 bis '92 über eine Million mal abgesetzt worden und damit die meist verkaufte HiFi-Einzelkomponente der Welt. Auch heute noch sind es die Vollverstärker und CD-Player für 400 bis maximal 1000 Mark, die bei NAD den Umsatz machen. Nicht die Receiver, nicht die Tuner und auch nicht die mit 3500 Mark für NAD-Verhältnisse sündhaft teure Endstufe 208.
In den 70er Jahren ist NAD nach Japan gegangen und hat hier produzieren lassen. Als auch im Land von Kaizen und Konsorten die Kosten stiegen, wurde die Produktion 1989 kurzerhand nach China verlagert. „Wenn es in zehn Jahren auf dem Mond billiger ist, gehen wir auf den Mond." Vorausgesetzt, dort ist man zu diesem Zeitpunkt firm in punkto ISO 9001, denn ohne Wissen dieses Qualitätsmanagementsystems geht bei NAD, egal auf welchem Erdteil oder Fixstern, keiner an die Werkbank.

27. August, 17.15 Uhr

Cas Oostvogel fragt leise an, ob wir denn im Hörraum die Führung mit einer kleinen Demonstration beenden möchten. Wir möchten nicht. „Ich halte nicht viel davon, es bringt eigentlich wenig", gibt Dirk Sommer unserer beider Bedenken verhalten Ausdruck. Zu verhalten, denn schon stehen wir in den hierfür vorgesehenen 25 Quadratmetern und sollen unsere Musikwünsche äußern. Vielleicht etwas Jazz oder Wagner, Richard oder Das Land des Lächelns? Nein, danke. Für mich bitte einmal Ry Cooder (gibt's nicht). Dann David Lindley (den kennt hier keiner). Da, die CD von John Lee Hooker (ist leer). Dann... äh... Rod Stewart. „Rod Stewart is gone," kommentiert Cas feinsinnig die Tatsache, daß auch diese CD-Hülle ohne CD ist. „Kein Wunder, bei der Musikauswahl."
Auch ich kann feinsinnig sein.
Dann eben Jazz für Dirk Sommer. Und schon wieder eine Premiere. Wir dürfen die neueste Version der digitalen NAD-Vorstufe 118 sehen und hören. Er würde doch gerne wissen, meldet sich mein Kollege daraufhin zu Wort, „wozu man einen digitalen Vorverstärker braucht." Bereitwillig und wortreich beantwortet man seine Frage. „It makes sound better... 24 Bit... the music more enjoyable... 90 Prozent aller Software ist nicht perfekt... State of the Art... Endeffect... 300 Kilohertz bis 3 Hertz..." Toll. Ich bin beeindruckt, Herr Sommer nicht.
Auch ich habe eine Frage. Und zwar möchte ich wissen, worum mir das alles hier so bekannt vorkommt. Vor allem die NAD-Geräte. Als wenn, ja, als wenn ich selbst... Was steht bei mir daheim im Wohnzimmer und macht Krawall? Nein, nichts von NAD. Und Personen, die mir nahestehen? Die haben meistens entweder ein Klavier oder Fernost-HiFi. Das ist ja alles Quatsch. Jetzt nur nicht das Spinnen anfangen, in London.

28. August, 20.30 Uhr

Heimflug. Josef Kreiselmeier raucht und ist erleichert. Dirk Sommer liest. Herr Sommer hat's gut. Er weiß, woher er die NAD-Geräte kennt. Vom Testen. Ich weiß es immer noch nicht.

P.S.: Man sollte es nicht für möglich halten, wie vergeßlich der Mensch ist. Ich, ich selbst habe ein NAD-Gerät, und zwar den wunderbaren und wunderschönen, sechs Jahre alten und noch bestens funktionierenden, einfach zu bedienenden, verläßlichen, bestens designten Cassettenrecorder NAD 602. Und da fliege ich nach London, tue so, als ginge mich das alles gar nichts an und habe selbst ein Gerät von genau der Firma, zu der ich... Und weiß es nicht! Das muß man sich einmal vorstellen!!

P.P.S.: Das nächste Mal, wenn mich mein Chef wieder wegen einer Reportage auf Reisen schickt, spare ich mir die Konsultation irgendwelcher unzuverläßlicher Wetterdienste. Dafür werde ich mir die Geräte, die daheim rumstehen, vorher etwas genauer anschauen. Und dann bin ich diejenige, die den anderen verklickert, was eine Pörformäns ist – und nicht umgekehrt! i

Eine gute Nachricht für Cordial-Ferienclub-Aktionäre:

ein weiteres Clubhotel eröffnet in der Toscana.

Was ist es, das der Toscana ihren unverwechselbaren Reiz verleiht? Zypressen an sanften Hängen, Olivenhaine, Konzert der Grillen? Oder ist es der Duft nach Lavendel, der Zauber des Lichts - und die zeitlose Gegenwart Michelangelos? Gewiß ist es der Einklang von Landschaft, Menschen und Kultur, der Jahr für Jahr Erholungssuchende aus aller Welt in dieToscana zieht. Auch Sie können sich hier schon bald wie zu Hause fühlen: Club Cordial eröffnet im Herzen der Toscana eine der exklusivsten Hotel- und Ferienanlagen Italiens. Und Sie haben als Clubmitglied die Möglichkeit, in diesem einzigartigen Objekt die Vorteile einer eigenen Ferienwohnung zu genießen. Sie möchten Ihre Urlaube auch an anderen Orten verleben? Willkommen in acht exklusiven Cordial Clubhotels - oder in einem der über 800 exquisiten Tauschobjekte weltweit. Entschließen Sie sich jetzt, ein Stück Lebensart zu besitzen: in der sonnigen Toscana - und in vielen anderen reizvollen Gegenden der Erde. Informieren Sie sich - und gewinnen Sie einen von 25 Kurzurlauben. Senden Sie Ihren ausgefüllten Gewinnkupon am besten gleich ein.

Club Cordial

A-4020 Linz, Hafferlstraße 7, Tel.: 0 732 / 76 60-0, Fax 0 732 / 77 65 07

● Wien ● Going ● Salzburg ● Badgastein

● Reith/Kitzbühel ● Achensee ● Marbella ● Toscana

Ein Unternehmen der IMPERIAL Finanzgruppe.

GEWINNKUPON

Ja, ***mein Urlaub steht hoch im Kurs - mit Club Cordial.***

Ich möchte informiert werden, mitspielen und gewinnen!

Mit Club Cordial stehen mir weltweit über ❑ ***250*** ❑ ***500*** ❑ ***800*** exklusive Tauschobjekte offen.

D 183

Name: _____ Straße: _____

PLZ/Ort: _____ _____ Tel.:

Ausschneiden und einsenden an: **Cordial Ferienclub AG Hafferlstraße 7, A-4020 Linz.** Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Rendezvous mit dem Bang Man

Wie kaum ein zweiter Tonträger hat „Music For Bang, Baaroom And Harp" HiFi-Geschichte geschrieben. 38 Jahre danach schildert image hifi erstmals die Hintergründe und portraitiert Dick „The Bang Man" Schory, den Mann, der die audiophile Pop-Schallplatte erfand. Eine Back-To-The-Future-Reportage von Ulrich Michalik und Dirk Sommer

Dick Schory wuchs in Ames, einer Kleinstadt im US-Bundesstaat Iowa, auf und verschlang bereits als Kind jedes Buch über Musik, Akustik, HiFi und Aufnahmetechnik, das ihm in die Finger kam. Gegen Ende seiner High-School-Zeit trat er ein Praktikum bei einer lokalen Radiostation an, wo er unter anderem als Plattenarchivar und Sendetechniker fungierte und – quasi nebenbei – „so ziemlich jedes Instrument spielen lernte, das man in einer Tanzkapelle oder in einem Klassikorchester gebrauchen konnte."

Schorys Militärdienst als Mitglied der United States Air Force Band fiel mitten in den Korea-Konflikt, was ihn nicht daran hinderte, an der University of California in Berkeley ein Fernstudium anzutreten. Fachrichtung: Akustik und Aufnahmetechnik. Schorys Fleiß wurde belohnt. Er erhielt ein Musikstipendium für die Northwestern University, zog mit seiner jungen Braut um nach Evanston, Illinois, und avancierte alsbald zum Leiter eines zusammen mit Kommilitonen gegründeten Percussion-Ensembles – vermutlich des ersten dieser Art in den Vereinigten Staaten.

Schorys Lehrer am College war Ed Metzinger, Erster Paukist des Chicago Symphony Orchestra, der seine Vorlesungen im Auditorium der berühmten Orchestra Hall abhielt. Schory war clever genug, seine Unterrichtsstunden stets auf Freitag zu legen, um im Anschluß daran einen Stehplatz auf der Gallerie zu ergattern und das CSO vom billigsten, aber akustisch besten Platz aus live in Aktion zu erleben. Ticketpreis: ein Dollar.

Nach Studienabschluß verdiente Schory seine Brötchen zunächst als freier Studiomusiker für RCA und Mercury, er komponierte und arrangierte unzählige Radio- und TV-Werbejingles und war Aushilfsperkussionist des CSO. Im Juni 1957 winkte endlich die erste Festanstellung, und zwar als Schulungs- und Marketingdirektor für den Schlagzeughersteller Ludwig. Wichtiger Bestandteil des Vertrags mit Ludwig war die Erlaubnis, daß Schory nebenbei weiterhin als professioneller Musiker arbeiten durfte. Was er auch tat, fortan freilich als regulärer fünfter Perkussionist des CSO unter Fritz Reiner.

Und just in dieser Phase mit Schory an der „Batterie" fanden die Aufnahmen für einige inzwischen legendäre Reiner-Alben statt: „Lt. Kije" (LSC-2150), „Pictures At An Exhibition" (LSC-2201), „Alexander Nevsky" (LSC-2395) sowie „Pines Of Rome" (LSC-2436). Schory war in die Akustik von Orchestra Hall regelrecht vernarrt und verfolgte mit größtem Interesse die Arbeit der Produzenten und Tonmeister, darunter so klangvolle Namen wie Jack Pfeiffer, Richard Mohr, Lewis Layton und Leslie Chase. Auf eigene Faust begann er die spezifischen Charakteristika des sagenumwobenen – und später leider akustisch zu Tode renovierten – Konzertsaales zu studieren, er eruierte die optimale Plazierung von Instrumenten und Mikrofonen, wobei ihm seine Erfahrungen als jahrelanger Konzertbesucher wie als aktives Orchestermitglied wertvolle Aufschlüsse lieferten. „Orchestra Hall war einzigartig", schwärmt Schory. „Jedes einzelne Instrument schien von einer Lufthülle umgeben, niemals geriet die Dynamik außer Kontrolle, die Architektur und die Reflexionen des Holzes verliehen dem Klangbild gleichzeitig Fülle und Brillanz, eine Dreidimensionalität ohnegleichen." Dick Schory hatte einen Traum: Eines Tages wollte er hier an Fritz Reiners Stelle den Taktstock schwingen, sein Percussion-Ensemble dirigieren, seine eigene Platte einspielen. Lange sollte es nicht mehr dauern.

Amerika war in den 50ern das Zentrum der HiFi-Welt und Chicago mit Firmen wie Magnavox, Zenith, Motorola und Webcor deren Nabel. Die Stereophonie, obgleich softwaremäßig noch ausschließlich im Bandformat erhältlich, war das Thema der Stunde, und Schory hatte das Glück, zwei Pioniere des neuen Aufzeichnungsverfahrens kennenzulernen: Jim Cunningham und Robert Oaks Jordan. Die beiden hatten mit der Soundeffekt-Reihe „Sound In The Round" für das Concertapes-Label bereits beachtliche Erfolge erzielt, waren jedoch fieberhaft auf der Suche nach etwas wirklich Außergewöhnlichem. Schorys Percussion-Ensemble kam da wie gerufen, man hievte eine modifizierte Zweispur-Ampex in den Masonic Temple von Wilmette, Illinois, und das Ergebnis war die allererste kommerziell veröffentliche Stereo-LP überhaupt – „Repercussion", erschienen 1957 auf dem neuen Label Concert Disc.

Ein Song auf „Repercussion" hieß „Woodpile Polka" und wäre aufgrund der gewöhnungsbedürftigen Instrumentierung – unter anderem drei Xylophone – von Schory um ein Haar aus dem Repertoire gestrichen worden. Gut, daß er sich's anders überlegte, denn ausgerechnet „Woodpile Polka" erregte die Aufmerksamkeit von RCA-Mann Bill Riley, der Schory drängte, umgehend mit RCAs A&R-Chef Steve Sholes in Kontakt zu treten und ihm eine Bandkopie von „Repercussion" zu schicken. Schory tat, wie ihm geheißen, und er tat noch mehr. Er überreichte dem mächtigen RCA-Boß schriftlich einen bis ins Detail ausgefeilten Vorschlag für die Produktion einer stereophonen Langspielplatte mit dem Titel „Pops For Percussion".

Es sollte eine bunte Mischung werden aus Jazz, Dixie, Lateinamerikanischem und ein paar Gaudistücken, arrangiert für fünf Top-Studiomusiker – Piano, Kontrabaß, zwei Gitarren und Harfe – sowie ein Septett von Perkussionisten mit einer Schlagwerk-Armada von 43 Instrumenten plus diversen von der Ludwig Drum Corporation extra für diesen Zweck gebauten Spezialtonerzeugern. Als Aufnahmeort kam natürlich nur Orchestra Hall in Chicago in Frage; die mobile tech-

nische Ausrüstung sollte die RCA-Klassikabteilung beisteuern, die, wie Schory wußte, über wesentlich moderneres Equipment verfügte

als die Popular-Division und sämtliche RCA-Studios in Hollywood und New York.

Der Fisch biß an. Zu Schorys größtem Erstaunen wurde seine Vorschlagsliste nicht nur wohlwollend in Erwägung gezogen, sondern von Sholes praktisch in vollem Umfang akzeptiert. Einzige Änderungen: Die Platte würde „Music For Bang, Baaroom And Harp" heißen, und auf „Buck Dance" sollte ein leibhaftiger Steptänzer auftreten. Der junge Schory und der erfolgreiche RCA-Produzent Bob Bollard verstanden sich menschlich wie musikalisch auf Anhieb, und nachdem Schory in enger Zusammenarbeit mit den Komponisten – darunter NBC-Musikdirektor Skitch Henderson, selbst ein populärer RCA-Künstler – die Arrangements fertiggestellt hatte, wurde er beauftragt, in Diagrammform für jeden Titel eine eigene Musiker- und Mikrofonpositionierung auszuarbeiten. Lediglich die Hauptmikros hingen in einem Abstand von zirka 2,5 Metern unverändert über dem achten Rang, also ziemlich nahe am Schauplatz des Geschehens – eine Perspektive, die räumlich präzise auflösende HiFi-Anlagen exakt so wiedergeben sollten.

Um Phasenprobleme zu minimieren, einigte man sich auf eine relativ puristische Mikrofontechnik; zudem sollten – im Gegensatz zu den üblichen Studiogepflogenheiten – zwischen den Musikern keine Trennwände stehen, damit der „feuchte" Sound von Orchestra Hall möglichst unverfälscht auf Band gelangen konnte. Als Hauptmikrofone dienten drei Telefunken U47, für den gestrichenen Kontrabaß kam ein Altec-Bändchen zum Einsatz und für Spezialeffekte ein Satz DX 77 von RCA. Zwei Dreispur-Ampex vom Typ 300-3 liefen mit 30 Inches pro Sekunde, was einen Dynamikumfang von theoretisch fast 90 Dezibel erlaubte; das Bandmaterial von 3M wurde von RCA-Ingenieuren vorab auf eine Vormagnetisierungsschwankung von maximal einem Dezibel überprüft, eine heutzutage unvorstellbare Akribie.

Das Passivmischpult, eine rein diskret bestückte RCA-Eigenentwicklung ohne Equalisierungsstufe, stockte man von ursprünglich zwölf auf 16 Spuren auf – „Was man vorne reingab, kam hinten absolut unverzerrt heraus", schwärmt Schory. Man nimmt es ihm ab, zumal an den Reglern einer saß, der ein paar Jahre später selber ins Rampenlicht rücken sollte: Bruce Swedien, der Toningenieur von Michael Jacksons Megahit „Thriller". Der Kontrollraum samt Mixkonsole und Altec-Monitoren wurde im Souterrain unterhalb der Orchesterbühne installiert; Aufnahmegerätschaften und Musikinstrumente füllten drei große Lastwagen.

Orchestra Hall bot seinerzeit 2582 Zuhörern Platz: 1001 im Hauptraum, 138 in den Boxenlogen, 929 auf den vorderen und hinteren Balkonen sowie 514 in der Gallerie. Der Saal war nicht sonderlich tief, aber ungewöhnlich hoch und sehr breit, mit einer bogenförmigen Rückwand hinter den Musikern, die nur von mächtigen Orgelpfeifen unterbrochen wurde. Der Boden bestand durchgehend aus Holz, die nirgendwo einen rechten Winkel bildenden Wände aus Stuck, aufgelockert ebenfalls durch zahlreiche Holzornamente.

Auch die Bühne galt als verhältnismäßig knapp bemessen; wenn – wie bei einer Mahler-Sinfonie – mehr als 90 Musiker unterzubringen waren, wurde es vor allem für die Percussion-Sektion verflixt eng. Die Nachhallzeit von 3,6 Sekunden mag ansatzweise erklären, weshalb

Orchestra Hall leer wesentlich besser klang als vollbesetzt, während es sich bei der Bostoner Symphony Hall genau andersherum verhielt.

RCA hatte Orchestra Hall vom 2. Juni 1958, 07:00 Uhr, bis Mitternacht des darauffolgenden Tages gemietet; viel Zeit war also nicht zu verlieren. Die Morgenstunden des ersten Sessiontages verbrachten Schory, Bollard, Swedien und die zwölf Musiker – darunter Dicks Uni-Lehrer Ed Metzinger – mit Warmspielen und technischen Proben, was insofern kein leichtes Unterfangen darstellte, als es für jeden Soundcheck etliche Stufen hinunter in den Kontrollraum zu bewältigen galt.

Pünktlich um 15 Uhr 30 des 2. Juni war es schließlich soweit: Bob Bollard gab den Starschuß für das Unternehmen „Music For Bang, Baaroom And Harp", Dick Schory und sein New Percussion Ensemble spielten den ersten von an diesem Tag insgesamt drei Titeln ein, weitere neun sollten tags darauf noch folgen. „Ich spürte instinktiv, daß hier etwas ganz Besonderes ablief", erinnert sich Schory. „Es passiert nicht häufig, daß abgebrühte Studiomusiker neugierig wie kleine Kinder in den Kontrollraum stürzen, um die Bänder abzuhören, daß es kein Murren und kein Maulen gibt, wenn bis zum letzten Take ständig etwas Neues ausprobiert wird."

Der Erfolg von LSP-1866 übertraf alle Erwartungen. Die Kritiker, vor allem die der HiFi-Presse, überschlugen sich förmlich; „Music For Bang, Baaroom And Harp" wurde zu einem der meistverkauften Instrumentalalben der 50er und 60er Jahre, residierte über sechs Monate in der „Top 10", hielt sich mehr als zwei Jahre in den Billboard-Charts und diente als Blaupause für wenigstens 100 ähnlich ausgerichtete Trittbrettversionen. Keine davon weckte auch nur annähernd dieselbe Begeisterung. Schory weiß die Erklärung: „Weil sie nicht in Orchestra Hall aufgenommen wurden und weil sie das totale Percussion-Konzept verwässerten."

Der „Bang Man" produzierte bis zum November 1963 noch acht andere RCA-Alben in seiner Lieblingshalle, darunter „Music To Break Any Mood" (LSP-2125) und „Wild Percussion And Horns A'-Plenty" (LSP-2289), allesamt respektable kommerzielle Erfolge. Danach wurde Orchestra Hall einem von mehreren „Optimierungsversuchen" unterzogen, doch der alte Glanz war für immer dahin. Schory selbst ging in der Folgezeit nur für eine einzige seiner Eigenproduktionen in ein Tonstudio – „eine Entscheidung, die ich bis heute bereue." Sein Freund Bob Bollard, der RCA nach Fertigstellung dreier Schory-LPs verließ, um sich Harry Belafontes privater Produktionsgesellschaft anzuschließen, starb völlig unerwartet in den frühen 60ern, allerdings nicht ohne der Nachwelt ein weiteres audiophiles Vermächtnis zu hinterlassen: „Belafonte At Carnegie Hall ."

Trotz der immensen Auflage sind gepflegte Urpressungen von „Music For Bang, Baaroom And Harp" seit langem ein kostspieliges Vergnügen. Die anerkannt besten, weil breitbandigsten, dynamischsten, transparentesten und plastischsten Versionen sind 1S/1S-A1-Umschnitte aus dem Preßwerk Indianapolis, doch selbst gemessen an denen zieht sich das analoge Classic-Records-Remastering von 1996 hervorragend aus der Affäre.

„Bernie Grundman hat superbe Arbeit geleistet", pflichtet Schory bei. „Er hat tonale, räumliche und musikalische Feinheiten aus dem Dreispurband herausgekitzelt, die auf den Black Dogs schlichtweg nicht zu hören waren." Und fast noch mehr freut den Mann, der vor 38 Jahren die audiophile Pop-Schallplatte erfand, daß sein Evergreen den Sprung ins Digitalzeitalter schaffte. Music For Bang, Baaroom And Harp And Bits And Pits – wenn es je eine CD gab, die ihre Goldbeschichtung verdiente, dann diese. Umwerfend!

Am 7. Juni 1996, auf den Tag genau 38 Jahre nach den Aufnahmen zu „Music For Bang, Baaroom And Harp", stand Dick Schory image hifi höchstpersönlich Rede und Antwort. Der Bang-Man hatte für unser Treffen in New York in seinem Privatarchiv gestöbert und dabei eine Menge zutage gefördert - die reinste Devotionaliensammlung für Bang-Fans!

Schory: Das ist ein Foto meines Tourneeorchesters. Wir waren fast 16 Jahre auf Achse und spielten in der Hollywood Bowl, in Carnegie Hall – überall.

image hifi: Immer mit derselben Musikerbesetzung wie auf dem Album?

Schory: Nicht ganz, beim Tourneeorchester kamen noch drei Holzbläser sowie eine Bläsergruppe mit Frenchhorns, Trompeten, Posaunen und Tuba hinzu.

image hifi: Heute wäre es aus Kostengründen fast unmöglich, ein derart großes Orchester zu unterhalten.

Schory: Stimmt. Aber damals machte ich die Tourneen unter dem Columbia Artist Management, und das betreute auch Arthur Fiedler und Montovani. Der Manager, Chris Shank, war für alle derselbe, und so spielten wir in sämtlichen großen Konzerthallen und Universitäten des Landes. Ich bin gerade in Verhandlungen, etwas Ähnliches wieder auf die Beine zu stellen.

image hifi: Was war das Besondere an Orchestra Hall in Chicago?

Schory: Orchestra Hall galt als eine der besten Konzerthallen der Welt, weil sie so voller Leben war. Jedes Instrument hatte seine eigene klangliche Aura und Tiefe. Egal, ob Solovioline, Kesselpauke oder Trompete, die sehr lange Nachhallzeit verlieh allem diesen vollen, runden Sound, beeinträchtigte aber nicht die harmonischen Strukturen der Instrumente, verstärkte sie vielmehr. Die Bühne bildete einen großen Halbkreis, der sich über fünf Etagen erstreckte. Alle Ecken

waren gerundet oder abgeschrägt, und es gab keine rechten Winkel, die den Klang schlucken oder die harmonischen Oberwellen hätten stören können.

image hifi: Es überrascht, daß Sie so genau über Akustik Bescheid wissen. Die meisten Künstler interessieren sich für die technische Seite ihrer Produktionen herzlich wenig.

Schory: Ich habe viel über Technik und Akustik gelernt, aber ich betrachtete mich nie als Techniker, sondern immer als Musiker. Ich hatte das Glück, etliche Menschen zu treffen, die die technische Seite verstanden und mir viel beibringen konnten. In den Jahren bei RCA arbeitete ich mit den Leuten vom Princeton Laboratory, wo wir Dinge wie Dynagroove und Stereo-Action entwickelten.

image hifi: Stammt das erste Pan-Pot nicht auch aus dieser Phase?

Schory: Genau. Wir wollten den Ort eines Instruments verändern, ohne es physikalisch bewegen zu müssen. Auf „Music For Bang, Baaroom and Harp" sind die Schlagzeuger noch tatsächlich einmarschiert, und auch die Steptänzer haben sich leibhaftig über die Bühne bewegt. Irgendwann jedoch wünschte ich mir eine immer leiser werdende Tuba, die bei ihrem Weg über die Bühne einem allmählich lauter werdenden Xylophon in die Quere gekommen wäre – zwei gegensätzliche dynamische Bewegungen mit räumlicher Überschneidung. Die einzige Möglichkeit, das hinzubekommen, war, etwas zu erfinden, womit sich die Instrumente im Stereopanorama verschieben ließen. Wir brauch-

ten zwei Panorama-Potis, um die Wege der Instrumente sich kreuzen zu lassen. So entstand das Pan-Pot – für Effekte, die wir damals für unverzichtbar hielten.

image hifi: Wie weit reichte Ihr Einfluß auf die Technik Ihrer Platten? Hatten Sie auch Kontrolle über das Mastering?

Schory: Ja, ich war an jedem einzelnen Aspekt meiner Projekte beteiligt. Mein Produzent Bob Bollard und ich waren einander sehr ähnlich, bei uns lief nichts normal ab – für jedes Stück ein anderer Bühnenaufbau, kein festgelegtes Orchester- oder Mikrofon-Setup. Das kostete natürlich eine Menge Zeit, aber wir wollten die Klangeffekte, die uns Halle und Instrumentarium lieferten, unbedingt erhalten.

image hifi: Wessen Idee war das großartige Cover?

Schory: Bob Bollard rief mich an und fragte: „Was hältst du von „Music For Bang, Baaroom And Harp" als Albumtitel?" Ich sagte: „Ich weiß zwar nicht, was das bedeutet, aber laß uns ein Fotokonzept dafür entwerfen." Ich fand einen Fotografen, karrte das ganze Zeug in sein Studio und schickte die Aufnahmen nach New York. Bob jubelte: „Ideal, das ist es!" Wir benutzten das Foto für die verschiedensten Zwecke, beispielsweise für Ladenplakate und Werbehandzettel des Percussion-Ensembles. In einem Musikgeschäft in Chicago lag sogar eine Schaufensterpuppe mit meinem Jacket und meinem Schlips, dekoriert mit denselben Instrumenten, die wir auf dem Albumcover hatten. Diese Aktion brachte uns eine Menge Presse.

image hifi: Sehen Sie sich als Pionier?

Schory: Fakt ist: Es gab zu diesem Zeitpunkt keine zweikanaligen Demonstrationsschallplatten. Ich selber hatte im Medium Stereophonie bereits einige Zeit gearbeitet, allerdings nur mit Spulentonbandgeräten. „Music For Bang, Baaroom and Harp" war das richtige Album zur richtigen Zeit.

image hifi: Und ist es bis heute geblieben.

Schory: Das überrascht mich, wirklich. Ich wußte, daß Orchestra Hall eine großartige Akustik besaß. Das ist ja auch auf den Classic-Records-Wiederveröffentlichungen der Reiner-Einspielungen zu hören. Diese

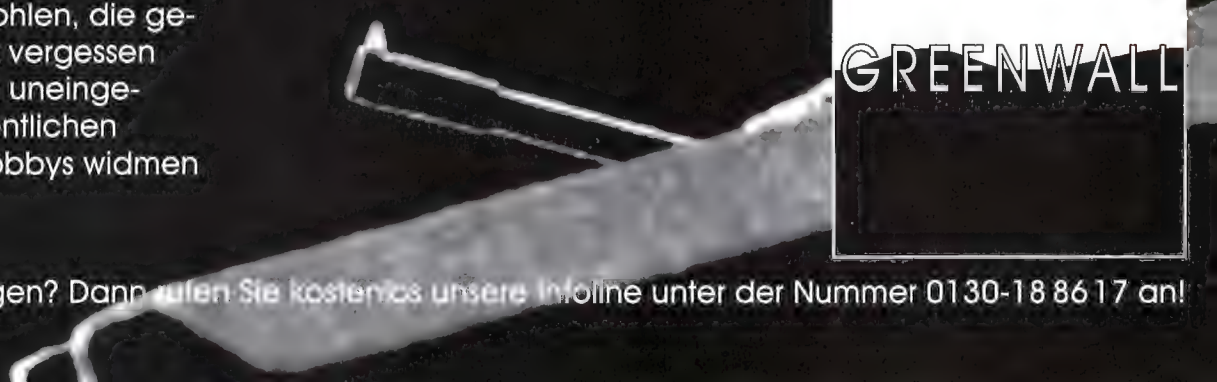
GREENWALL

D: Greenwall Infoline (kostenfrei) 0130-188617
CH: Audio-Compo, 01-937 13-71

Hören Sie doch mal rein:
Phonzimmer, Berlin, 030-344 36 78
High End im Alstertal, HH, 040-602 60 43
High End HiFi, Norderstedt, 040-522 75 95
Analog Hörraum Ahlten, 05132-942 09
Peter Audio Sys., Bad Salzuflen, 05222-82610
audio 2000, Wuppertal, 0202-45 40 19
A.R.S., Recklinghausen, 02361-17 61 5
HiFi Forum, Moers, 02841-2 85 86
More Fidelity, Stolberg, 02402-75 01 35
klang / probe, Grafschaft, 02225-1 88 77
Sound Studio, Reutlingen, 07121-32 13 32
Life Like, München, 089-957 71 13
Audition, München, 089-6 88 19 20
Die Steiner Box, Erlangen, 09131-2 77 92
HiFi Connection, Bamberg, 0951-20 02 26
Klangbild, Passau, 0851-3 06 33

Das isses doch!

Wie schrieb doch IMAGE HiFi als Fazit des Tests in Ausgabe 11 so schön: "Das ZYX R 100 YATRA sei ganz besonders denjenigen Musikfreunden empfohlen, die gesamte HiFi-Technik vergessen möchten und sich uneingeschränkt den eigentlichen Genüssen ihres Hobbys widmen wollen."



Noch Fragen? Dann rufen Sie kostenlos unsere Infoline unter der Nummer 0130-18 86 17 an!

Platten wurden seinerzeit mit demselben mobilen State-of-the-Art-Equipment der Red-Seal-Abteilung aufgezeichnet wie „Music For Bang, Baaroom and Harp". Es war eine Freude, in diesem Konzertsaal aufnehmen zu dürfen und gleichzeitig die Freiheit zu genießen, tun und lassen zu können, was man wollte.

image hifi: Ihre Platten sind fast jedem Highender ein Begriff, über den Menschen Dick Schory hingegen weiß man so gut wie nichts.

Schory: „Music For Bang, Baaroom and Harp" war der Beginn einer langen Beziehung mit RCA. Während dieser Zeit bekam ich diverse Aufträge zur Entwicklung neuer Audiotechnologien. Danach, in den frühen 70ern, gründete ich meine eigene Plattenfirma, Ovation Records. Wir haben eine Menge Blues, Jazz und Populäres aufgenommen, darunter ein Album meiner Percussion Pops in Carnegie Hall, das demnächst ebenfalls wiederveröffentlicht wird. Wir überlegen im Moment, wann wir die Neuauflage bringen. Ich fing an, mich in größerem Umfang in der Filmindustrie zu engagieren, was ich bis heute tue – ich schreibe Musik für Spielfilme und Fernsehshows. Zudem bin ich als Berater für diverse Firmen in der Unterhaltungselektronik tätig, unter anderem für Sony, JVC, Pioneer, Panasonic und Philips. Auch habe ich in einem sehr frühen Stadium an der Laserdisc und der Audio-CD mitgearbeitet.

image hifi: Ausgerechnet der Bang Man ist also für manch schrecklich klingende CD aus dieser Phase mitverantwortlicht?

Schory: Nein, ich habe dabei nur eine ganz untergeordnete Rolle gespielt, mich hauptsächlich um die Videodisc gekümmert. Es ging darum, wie viele Kanäle darauf enthalten sein sollten. Schließlich hatte ich früher bereits den „New Orthophonic Sound" von RCA mit entwickelt, auch eine Art von Surround-Sound, wenn man so will. Doch letztlich drehte sich in meiner Karriere alles um Liveaufnahmen in Konzertsälen.

image hifi: Können Sie uns ein wenig über Ihre Lieblingshallen erzählen?

Schory: Das Auditorium Theatre in Chicago ist ein wundervoller Konzertsaal mit großer Vergangenheit, der aber lange Zeit, fast 30 Jahre, nicht benutzt wurde. Als wir dort aufnehmen wollten, mußten wir einige Sitzreihen herausnehmen und im Parkett aufbauen, weil sich der Feuervorhang nicht hochziehen ließ – der Motor war ausgebrannt. Das Auditorium Theatre war riesengroß, die ganze Szenerie erinnerte mich an „Das Phantom der Oper" – dunkel und düster. Während der ersten Tage mußten wir sogar Schutzhelme tragen, denn jedesmal, wenn jemand auf die große Baßtrommel schlug, fielen Staub und Putz von der Decke. Das sorgte natürlich für Öffentlichkeit und half, das Geld für die nötigen Renovierungsarbeiten zusammenzubekommen. Das Auditorium Theatre klang sehr viel dunkler und wärmer als Orchestra Hall mit ihrem lebendigen, hellen Sound.

Ein weiterer phantastischer Konzertsaal ist Carnegie Hall hier in New York, wo wir 1970 eine sehr ungewöhnliche Einspielung machten, ein Album mit Joe Venuti, Gary Burton, Paul Horn und Joe Morello.

image hifi: Tolle Besetzung!

Schory: Auch Ron Steel, ein guter Studiogitarrist und Toningenieur vieler meiner RCA-Alben, ging diesmal als Musiker mit auf Tournee. Wir gaben ein Konzert in Carnegie Hall, das wir aufzuzeichnen beschlossen. Die 16-Spur-Bandmaschine MM-1000 von Ampex war gerade vorgestellt worden, aber noch niemand hatte sie bisher professionell eingesetzt. Ampex flog zwei von diesen Riesenmaschinen aus Kalifornien ein. Zu dieser Zeit war auch das RE-20-Mikrofon von Elektro Voice brandneu. Mit 16 davon und einer Ampex hinter dem Bühnenvorhang wurde das Konzert mitgeschnitten. Die Mikros waren direkt mit den Eingängen der Ampex verbunden, ohne Mischpult, ohne Klangregelung. Alles, was wir auf Band bekamen, stammte von den Instrumenten. Ein Tontechniker achtete auf Übersteuerungen, aber natürlich fuhren

wir soviel Pegel wie eben möglich. Das Album wurde später für den Grammy Award nominiert, für die beste Tontechnik und als bestes Live-Album.

image hifi: Fehlt nur noch der Titel des Albums...

Schory: „Dick Schory At Carnegie Hall". Nach „Music For Bang, Baaroom and Harp" gingen wir für einige Jahre auf Tournee und machten eine Menge Aufnahmen: allein neun in Orchestra Hall, eine im Auditorium Theatre und die besagte in Carnegie Hall. Ein weiteres Album mit Broadway-Titeln habe ich später noch in der New Yorker Webster Hall aufgenommen. Das ist die Kurzgeschichte des Percussion-Pops-Orchestra.

image hifi: Greifen Sie heute gelegentlich noch selbst zu einem Instrument?

Schory: Ja, ab und zu spiele ich in einer Gruppe in Chicago, aber nur zum Spaß.

image hifi: Sie haben auch mit Willie Dixon, dem großen Bassisten des Blues, Aufnahmen gemacht. Können Sie uns etwas über die Arbeit mit ihm erzählen?

Schory: Willie Dixon, Muddy Waters, Mighty Joe Young und eine Menge anderer Bluesleute zogen damals nach Chicago, dem Mittelpunkt der amerikanischen Blues-Bewegung. Ich arbeitet mit Willie in den frühen 60ern, als gerade die Rolling Stones zum ersten Mal herüberkamen, ihn besuchten und seine Songs aufnahmen. Willie war wirklich ein toller Kerl. Ich glaube, ich habe für mein Label Black Jazz drei Platten mit ihm produziert. Die sind aber bisher nicht auf CD veröffentlicht, und die LPs sind längst vergriffen.

image hifi: Welche anderen Künstler haben noch für Black Jazz Einspielungen gemacht?

Schory: Die bekanntesten waren Doug und Gene Cahn. Ich war auch der erste, der Roberta Flack in ein Studio brachte, allerdings erschienen die Aufnahmen auf einem anderen Label. Wir hatten den Pianisten Gene Russell und Henry Franklin. Nicht alle wurden große Namen, der berühmteste im Jazz war wohl der Vibraphonist Gary Burton. Ich habe Gary Burton ganz

zu Beginn seiner Karriere getroffen. Chet Atkins rief mich aus Nashville an und sagte: „Du mußt dieses Kid aus Southern Indiana spielen hören. Du wirst ihn mögen." Ich habe auch mit Dave Brubeck gearbeitet. Wir veranstalteten alljährlich ein Konzert in Orchestra Hall, immer im Juni während der Music Merchants Trade Show. In einem Jahr hatte ich Marian McPartland, in einem anderen Joe Morello und einmal auch das Dave-Brubeck-Quartet.

image hifi: Wie würden Sie Ihre eigene Musik charakterisieren?

Schory: Die Arrangements, die ich schreibe, swingen meist. Man muß klassische und jazzige Phrasierungen spielen können, um damit zurechtzukommen. Wer genau hinhört, kann dies bereits auf „Music For Bang, Baaroom and Harp" heraushören, später wird es nur noch viel deutlicher.

image hifi: Was hat sich technisch im Vergleich zu früher verändert?

Schory: Als wir damals aufnahmen, wurde noch alles zur selben Zeit gemacht. Es gab keine Overdubs, kein Hinzufügen oder Weglassen ganzer Spuren, alles passierte zur gleichen Zeit. Man mußte einfach die Spannung eines ganzen Stückes einfangen. Heute, mit all dem Overdubbing und Tracking und all den Fake-Sounds ist es einfach nicht mehr dasselbe.

image hifi: Bedienen Sie sich bei Ihren aktuellen Produktionen überhaupt keiner modernen Technik?

Schory: Oh doch! Ich bin total computerbegeistert, habe immer die allerneueste Midi-Software für mein Keyboard parat. Jetzt muß ich meine Kompositionen nicht mehr mühsam aufzeichnen, sondern spiele sie auf dem Keyboard, drücke einen Knopf, und die Partitur wird ausgedruckt. Das ist schon sehr hilfreich. Ich experimentiere unablässig mit neuen Sounds, egal ob elektronisch oder akustisch. Beides hat seine Berechtigung. Aber persönlich habe ich mich immer mehr für akustische Klänge interessiert.

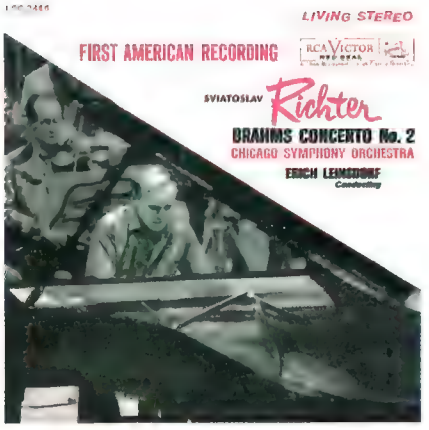
image hifi: Mr. Schory, wir danken für das Gespräch. i

Gershwin
CONCERTO IN F U.A.
BP, Fiedler
RCA LSC-2586, 1996, LP (Alto)

Angekündigt war er seit mehr als einem Jahr, jetzt gibt es ihn endlich zu kaufen, den Classic-Records-Neuumschnitt des für viele alles überragenden Fiedler-Albums: LSC-2586 mit Gershwins „Concerto In F", „Cuban Overture" und „I Got Rhythm". Obwohl seinerzeit in Riesenmengen verkauft, sind die Preise von Original-Shaded-Dogs in letzter Zeit regelrecht in den Himmel geschossen; nach „Gaité Parisienne" (LSC-1817) und „Song Of India" (LSC-2320) dürfte diese 62er Produktion inzwischen die teuerste Fiedler-LP überhaupt sein. Als Toningenieur fungierte – erstmals bei einer großorchestralen Einspielung – Anthony Salvatore, der bis dato ausschließlich mit Solisten und kleineren Besetzungen gearbeitet hatte und auch diesen Job nur bekam, weil der etatmäßige RCA-Mann plötzlich erkrankt war. Salvatore, der einzige noch immer aktive Klangzauberer des Red-Seal-Stabs, bestand seine Feuertaufe mit Bravour, ohne dabei die Handschrift von Vorbildern wie Lewis Layton, Leslie Chase oder Jack Crawford zu kopieren. Sein bis heute unverwechselbarer Stil – sämtliche(!) Hauptakteure in Überlebensgröße – mag nicht vor Purismus triefen, doch eines macht die Wiederveröffentlichung klar: In Sachen Frequenzbandbreite, Impulsivität und Tiefbaßdruck gab und gibt es keine bessere Living Stereo. Symphony Hall wackelt in ihren Grundfesten.

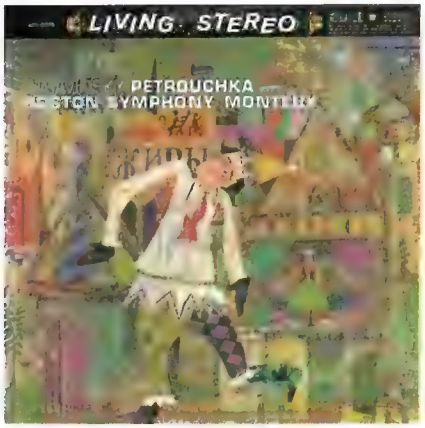
Franck
SYMPHONY IN D MINOR
BSO, Munch
RCA LSC-2131, 1958, LP

Diese Living Stereo aus dem Jahr 1958 ist weder ein musikalischer noch ein audiophiler Edelstein, aber so schlecht, wie sie oftmals hingestellt wird, ist sie nun auch wieder nicht. Keine Frage, die Beecham-EMI von 1962 – günstig als SXLP-30256 – macht die Munch-LSC in jeder Beziehung lang, doch die gefragteste „Symphony In D" ist und bleibt die von Pierre Monteux ebenfalls für RCA eingespielte Version aus den frühen 60ern – interessanterweise eine der wenigen Co-Produktionen der Herren Pfeiffer und Layton (LSC-2514). Der relativ schlechte Ruf der Munch-Aufnahme geht, so vermute ich, vor allem auf das Konto des in Sammlerkreisen weitverbreiteten Stereo-Ticks. In der Tat klingen vor allem die hohen Preßnummern – ab zirka 10S aufwärts – ziemlich muffig und verhangen; ein Mangel, der sich mit zunehmender Jungfräulichkeit der Matritzen mehr und mehr verliert, um bei einer 1S/A1-Mono-LM beinahe gegenstandslos zu werden. Auch letztere ist beileibe kein Musterexempel für Detailreichtum und Dynamik, aber immerhin stimmt der Streichersound, Celli und Kontrabässe schnurren wie zufriedene Großkatzen, und sogar die räumliche Transparenz wirkt – im Mono-Kontext – viel glaubhafter als auf dem eigenartig atmosphärearmen Zweikanalumschnitt. Die paar Cents für LM-2131 sind auf jeden Fall gut angelegt.



Brahms
PIANO CONCERTO NO.2
CSO, Reiner, Richter
RCA LSC-2466, 1960, LP

LSC-2466 ist die früheste stereophone Leinsdorf-RCA und gleichzeitig eine der wenigen noch nicht von der Dynagroove-Seuche befallenen Aufnahmen des aus Österreich stammenden Reiner-Nachfolgers. Sonderlich hohe Beträge werden für diese Shaded Dog aus dem Jahr 1960 – außer von gußeisernen Richter-Fans – dennoch nicht bezahlt, was damit zusammenhängen mag, daß das Konkurrenzangebot schlichtweg zu verlockend ist. Da wäre, um im Hause zu bleiben, zunächst Fritz Reiner selbst und seine beiden mit Gilels respektive Cliburn eingespielten Fassungen (LSC-2219 und LSC-2581). Und da sind natürlich Eugen Jochum und die Berliner Philharmoniker, die, ebenfalls mit Gilels an den Tasten, für die Deutsche Grammophon das wohl definitive „Klavierkonzert No.2" hinlegten – pure Magie, zumindest was die musikalische Seite angeht. Leinsdorf, seinerzeit vertraglich eigentlich noch mit Capitol Records verbandelt, fällt im Vergleich dazu schon um einiges ab; schade, denn von der Klangwarte aus betrachtet, ist LSC-2466 die klavierkonzertante Living Stereo mit dem womöglich mächtigsten Tieftonfundament. Der Rest indes repräsentiert bestenfalls guten RCA-Durchschnitt, ein Umstand, der in Zeiten inflationärer Altvinylpreise nicht ausreicht, um richtig tief ins Portemonnaie zu greifen. Gut erhaltene Exemplare gibt es für 15 Dollar.



Strawsky
PETROUCHKA
BSO, Monteux
RCA LSC-2376, 1960, LP

Von Monteux als persönlichem Freund des Komponisten und Dirigent zahlreicher Strawinsky-Uraufführungen durfte man mit Fug und Recht eine außergewöhnlich inspirierte und tiefblickende „Petrouchka" erwarten, und genau die hat uns der stolze Franzose mit diesem 1960er Album geschenkt. Selbiges trifft freilich auch auf Monteux' Kollegen Ernest Ansermet zu (Decca SXL-2011/London CD-6009), was uns audiophilste aller Klassikliebhaber in die beneidenswerte Lage versetzt, auf zwei gleichrangige Großereignisse der Goldenen Ära zurückgreifen zu können. Auf zwei von der Interpretation her erstaunlich unterschiedliche, dies nur als wertfreie Randnote, denn wer wollte sich heute hinstellen und ein geschmäcklerisches Urteil abgeben über Werkfassungen, die, jede für sich, so unglaublich viel zu bieten haben. Selbst die Aufnahmetechnik taugt letztlich kaum als Entscheidungshilfe, wenngleich ich mich hier ein wenig weiter aus dem Fenster zu hängen getraue und zugebe, daß für mein Empfinden die Decca der für sich betrachtet vorzüglichen RCA in beinahe jedem Kriterium die Krone aufsetzt. Beides sind Aufnahmen von überragender Durchsichtigkeit, von überwältigender Detailfülle, von mitunter extremer Hochtonintensität, von lichtgeschwinder Feindynamik, von atemberaubender Plastizität, von betörender Luftigkeit.

Sibelius
SYMPHONY NO.2
VPO, Maazel
Decca SXL-6125, 1964, LP

Wie bereits mehrfach angedeutet, gibt es in der audiophilen Diskographie kaum eine echte Alternative zu Lorin Maazels Sibilius-Zyklus aus den 60ern. Zwar muß sich, was die musikalische Seite der Medaille angeht, Maazels Interpretation der „Symphony No. 2" der von Monteux auf RCA unterm Strich klar geschlagen geben, doch klanglich weist diese spektakuläre Decca die US-Shaded-Dog (LSC-2342) zumindest ebenso deutlich in die Schranken. Maazels atemloser Parforceritt wurde vom Decca-Tonmeister – ich tippe auf James Brown – praktisch in vollem Dynamikumfang aufs Band gebracht; das wie von allen Fesseln befreite Spiel der Wiener Philharmoniker verdient für sich betrachtet keinen Deut weniger Hochachtung als das unter Monteux etwas subtiler und gleichzeitig pointierter zu Werke gehende London Symphony Orchestra. Ein hier wie da furioses Finale verlangt vor allem auf Decca nach einem unerschrocken selbst gemeingefährlichen Rillenauslenkungen folgenden Tonabnehmer; irreparabel ausgefräste Exemplare von SXL-6125 rühren in aller Regel von Auflagekräften im 30- bis 40-Pond-Bereich her. Die Moral von der Geschicht': Astreine Wide-Silverband-Pressungen sind inzwischen fast genauso rar und kostspielig wie gepflegte Living Stereos. Ein Ausweg aus der Misere: die remasterte Monteux-Fassung auf Ace Of Diamonds (SDD-234).

Blue Danube
Rare Records

Eines der führenden Fachgeschäfte für audiophile Klassik- und Jazz-Schallplatten

Decca SXL, SDD, SPA ECS...
EMI ASD, ESD, SXLP, SAN...
London CD, OS, STS, SPC...
Mercury SR, AMS, MG, MMA...
RCA LSC, LDS, LSP, LPM, LM...
Blue Note, Contemporary, Prestige, Riverside, Verve...
u.v.a.

Wir bieten eine Riesenauswahl englischer und amerikanischer Originalpressungen zu günstigen Preisen.
Ganz gleich, ob Sinfonik, Oper, Vokal oder Kammermusik – bei uns finden Sie, wonach Sie schon immer gesucht haben

Neu: Große Country-, Folk- und Easy-Listening-Abteilung

Bitte rufen Sie uns an, oder kommen Sie persönlich vorbei – ein Besuch in Tulln, der romantischen Blumenstadt vor den Toren Wiens, lohnt sich immer!

Blue Danube
Christian Bierbaumer
Bahnhofstraße 8
A-3430 Tulln
Telefon: 0043/2272/2593
Fax: 0043/2272/2593 4

Wagner

THE GOLDEN RING

VPO, Solti u.v.a.

Decca SXL-6421, 1969, LP

Ich kenne ein paar Zeitgenossen – darunter Kollege Höglmaier –, die ziehen sich ohne mit der Wimper zu zucken den kompletten „Ring" rein, stehen auf, pflegen ein paar wichtige Sozialkontakte, sichern den Biernachschub – und stürzen sich gleich darauf noch mal in das 15-Stunden-Abenteuer. Mir persönlich ist dieser Tobak zu stark. Ich gönne mir die Droge Wagner vorzugsweise in kleineren Dosierungen und bin auch insofern kein orthodoxer Wagnerianer, als ich keine Gotteslästerung darin erkenne, frohgemut zwischen „Götterdämmerung" und „Siegfried" hin und her und von einer „Walküre" zur nächsten zu hüpfen. Wenn Sie die Sachlage ähnlich sehen und den „Ring des Nibelungen" erst einmal scheibchenweise genießen möchten, dann kommt diese Decca von 1969 gerade recht. Darauf vertreten sind all die großen Namen – Nilsson, Flagstad, Windgassen, Wächter, London und Kmentt –, und glauben Sie ja nicht, Solti und die Wiener würden merklich schlechter rüberkommen als auf den sensationell gut klingenden Gesamtausgaben. Wer den „Ring" auf SXL-6421 kennengelernt hat, wird – da wette ich – nicht ruhen, bis er das Lebenswerk von Decca-Produzent John Culshaw in Gänze sein Eigen nennt. Er steht damit keineswegs allein: Schließlich landete „Das Rheingold" seinerzeit nicht von ungefähr in den Billboard-Pop-Charts.

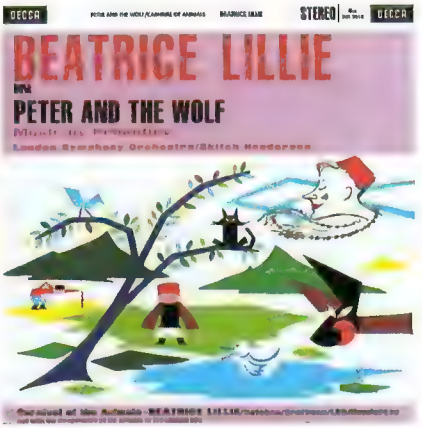
Debussy

IMAGES POUR ORCHESTRE

OSR, Argenta

London CS-6013, LP (Speakers Corner)

Wenn es nach Ernest Ansermet gegangen wäre, hätte sein Nachfolger als Leiter des Orchestre De La Suisse Romande nur einen Namen tragen können: Ataulfo Argenta. Den Schweizer und den Spanier verbanden nicht nur elementare musikalische Wertmaßstäbe, sondern auch tiefe menschliche Sympathien, die weit über ein künstlerisches Vater-/Sohn-Verhältnis hinausreichten. Vor diesem Hintergrund erscheint es nachgerade abwegig, zu vermuten, „Iberia – Images Pour Orchestre" sei nur deshalb ausschließlich in den USA erschienen, weil sich Ansermet das „Recht" für eine europäische Erstveröffentlichung selber vorbehalten wollte (Decca SXL-2287). Fast noch grotesker muten Versuche jüngeren Datums an, die Interpretationen beider Meisterdirigenten posthum gegeneinander ausspielen zu wollen. Wer genau hinhört, wird nämlich sehr rasch feststellen, daß hier gleichsam zwei auf einer Welle surften, nur eben nicht dasselbe Brett benutzten. Klanglich ist die Neuauflage ein voller Erfolg, was im Klartext heißt, daß eine der maßstabsetzenden Stereoaufnahmen der 50er Jahre wieder für bezahlbares Geld erhältlich ist. Um das für seine ätherische Transparenz, verschwenderische Farbenpracht und mitreißende Feindynamik gerühmte Blue-Back-Original für ein Zehntel des Reissue-Preises zu ergattern, bedarf es der Spürnase eines Trüffelschweins.



Prokofieff, Saint-Saens

PETER AND THE WOLF U.A.

LSO, Henderson, Lillie

Decca SXL-2218, 1996 (Speakers Corner)

Von den unzähligen „Peter und der Wolf"-Aufnahmen ist dies mit Sicherheit die ungewöhnlichste, wenngleich nicht unbedingt die beste. Zu Ruhm gelangte SXL-2218 (London CS-6187) weniger aufgrund herausragenden Ensemblespiels – was Skitch Henderson dem Londoner Vorzeigeorchester abverlangte, war im Gegenteil eher nebensächlich –, sondern wegen der unnachahmlichen Beatrice Lillie als Erzählerin. Lillies so pädagogisch streitbare wie unleugbar amüsante Textvorlagen stammten im übrigen von Bidrum Vabish alias Decca-Produzent John Culshaw himself, was darauf schließen läßt, daß so furchtbar ernst niemand an die Sache herangegangen sein wird. Mit Ausnahme natürlich von Kenneth Wilkinson, der im Februar 1960 die Tontechnik in Kingsway Hall betreute – und wie! Trotzdem, ich bleibe dabei. Die „Peter und der Wolf"-Einspielung, die der Decca-Fan besitzen sollte, ist weder das SXL-2218-Original noch dessen überspieltechnisch prächtige Neuauflage. Der wahre Hit ist ACL-30, erschienen Ende der 50er auf Deccas Billig-Label Ace Of Clubs, mit Nikolai Malko und den Londoner Philharmonikern plus BBC-Sprecher Frank Philips als Erzähler. Mit Ausnahme der äußersten Frequenzextreme bietet diese Monoplatte eine Klangqualität von unfaßbarer Fidelity, und das, obwohl das Masterband in den 40er(!) Jahren geschnitten wurde. Hören Sie auf mich.

Saint-Saens u.a.

KARNEVAL DER TIERE

RSRNB, André

Telefunken 6.41902, 1996 (ARS)

Wer meint, nur für Stereoalben der vier großen audiophilen Labels herrschten heute Halsabschneiderkonditionen vor, der liegt gewaltig schief. Als ich unlängst mal wieder den Record Collector in Los Angeles besuchte – rein informativ natürlich, der Mann hat mehr als eine halbe Million Platten, aber zu Preisen, die einem die Schuhe ausziehen –, berichtete mir der Besitzer, er hätte Kunden aus Fernost, die für bestimmte Telefunken-Monos aus den 50ern kaltlächelnd 5000 Dollar bezahlten. Und ob ich nicht... Nein, lieber Leser, ich bin so arm wie eh und jeh, doch notiert habe ich mir den einen oder anderen Titel schon, selbst wenn ich ihn im Fall der Fälle nie und nimmer hergeben würde. Oben abgebildete Scheibe zählt leider nicht dazu, ist aber auch egal. Hauptsache, es gibt für vernünftiges Geld überhaupt wieder neue alte Telefunken zu kaufen, die so wunderbar unaufgesetzt klingen und so herrlich vom schieren Spaß am Musizieren zeugen wie Franz Andrés Interpretation des Camille-Saint-Saens-Evergreens „Karneval der Tiere". Sie können sich Jörg Kesslers Gemütszustand ausmalen, als er feststellte, daß das 53/55er Masterband für seine ARS-Neuauflage eine waschechte Stereoproduktion darstellte, mit einem Sound, der sechs von zehn Living Stereos an die Wand klatscht und dreien vom Rest das audiophile Leben verflixt schwer macht. Weiter so!

Bach

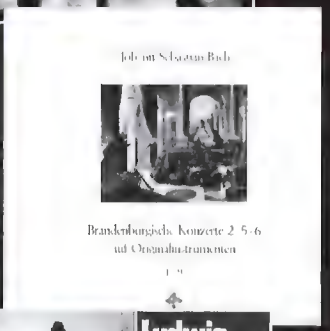
BRANDENB. KONZERTE 2, 5, 6

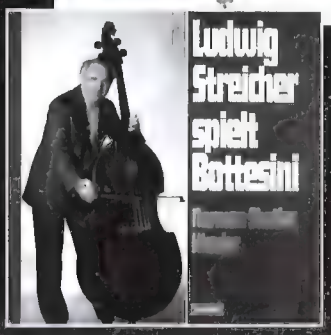
CMV, Harnoncourt

Telefunken SAWT 9460-A, 1996 (ARS)

Bei Johann Sebastian Bachs „Brandenburgischen Konzerten" denkt der klangversessene Vinylsammler in aller Regel zunächst an Decca und an Karl Münchinger mit seinem Stuttgarter Kammerorchester. Kein Wunder, schließlich sind Charles Munchs Einspielungen für RCA (LSC-6140) weder künstlerisch noch klanglich das Gelbe vom Ei, und auch aus den Häusern EMI und Mercury gibt es nichts, was den wackeren Schwaben respektive Decca in größere Verlegenheit bringen könnte. Seltsam, zumal Münchingers Werkauffassung nicht nur für mein Empfinden ein wenig zu stark vom Intellekt geprägt ist, einen Tick Herzblut vermissen läßt. Letzteres ist Nikolaus Harnoncourt und dem Wiener Concentus Musicus keine Sekunde abzusprechen, doch das eigentliche Aha-Erlebnis dieses Remasterings einer Produktion von 1964 steuert die Klangqualität bei, die Art und Weise, wie das Instrumentarium in Szene gesetzt wurde. Im Gegensatz zu Münchinger auf Decca, wo eine relativ entfernte Perspektive vorherrscht, sitzt man bei Harnoncourt und Telefunken in der ersten Reihe, was naturgemäß Vor- und Nachteile mit sich bringt. Diese Zwei-Mikrofon-Aufnahme mutet für Kammermusikverhältnisse ungewöhnlich direkt und unverblümt an, worunter bisweilen die Laut-/Leise-Abstufung leidet, aber durch die Lappen geht einem nichts. Für Detailfreaks eine feine Alternative.

DIE TELEFUNKEN PREMIERE!
180gr premium vinyl





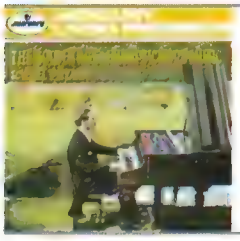
Erhältlich im gehobenen Fachhandel oder direkt zu bestellen bei:
AUDIOPHILE RECORD SERVICE
Jörg Kessler
Otto-Ernst-Str. 63
22605 Hamburg
Tel 040 . 86 66 33 03
Fax 040 . 86 66 33 02

Mercury auf CD

Ulrich Michalik

Adam, Offenbach
GISELLE, GAITÉ PARISIENNE U.A.
MSO, LSO, Dorati, Fistoulari
Mercury 434 365-2, 2 CDs

Auf diesen CDs sind mit Antal Dorati und Anatole Fistoulari zwei der ganz großen Ballettdirigenten unseres Jahrhunderts vertreten. Daß Dorati auf der von ihm selbst arrangierten Strauß-Komposition „Graduation Ball" eine gediegene Vorstellung abliefert, ist ebensowenig überraschend wie die Tatsache, daß „Gaité Parisienne" in der berühmten Fiedler-Fassung auf RCA-Living-Stereo in jeder Beziehung entschieden mehr hergibt. Das Sahnehäubchen steuern also zweifelsohne Fistoulari und das LSO mit „Giselle" bei, eine Aufnahme, die, was Luftigkeit, Transparenz und Feindynamik angeht, Mercury-Tonmeister Bob Fine ein weiteres Digitaldenkmal setzt.



Albéniz, Byrd u.a.
GOLDEN AGE OF HARPSICHORD MUSIC
Rafael Puyana
Mercury 434 364-2, CD

Daß Rafael Puyana auf dem CD-Cover genau seitenverkehrt zum Originalalbum von 1962 sitzt, sollte den Vinylfreund nicht hindern, sich diesem Digitaltransfer vorbehaltlos zu nähern. Für meine Begriffe ist „The Golden Age Of Harpsichord Music" sogar eine der empfehlenswertesten Mercurys überhaupt. Erstens natürlich, weil der gebürtige Kolumbinaner Puyana, ein Schüler der legendären Wanda Landowska, ein Großmeister des Cembalospiels war (ist?). Und zweitens, weil dieser Umschnitt fast noch eindringlicher als die LP unterstreicht, daß drei Telefunken-Mikros vom Typ 201 völlig reichen, um selbst ein heikles Soloinstrument perfekt abzubilden.

Hanson
COMPOSER & HIS ORCHESTRA
ERO, Hanson
Mercury 434370-2, 2 CDs

Seit fast 40 Jahren geht dieser Aufnahme ein Ruf wie Donnerhall voraus. Gewiß, über Howard Hansons kompositorischen Rang kann man geteilter Meinung sein, wobei die Orchestersuite zur Oper „Merry Mount" zweifelsohne zu den leutseligeren, weil melodisch einfallsreicheren Werken des Direktors der Eastman School Of Music zählt. Aber wie Hanson mit sonorem Grummelbaß und ohne Oberlehrer-Attitüde seinem Publikum orchestrale Zusammenhänge aufzeigt, das ist schon klasse. Wilma Cozarts Überspielung von Dreispur-Analog auf Zweikanal-Digital beweist es: in Sachen tonale Glaubwürdigkeit ein Meilenstein der Stereotechnik.

Tschaikowsky
SYMPHONY N. 6
LSO, Dorati
Mercury 434 353-2, CD

Die klanglich besten „Pathétiques" stammen von Ashkenazy (Decca SXL-6941) und Monteux (RCA LSC-1901). Die schönste Interpretation hat 1960 womöglich Paul Kletzki abgeliefert, eine Platte, die auf Classics For Pleasure noch immer günstig zu bekommen ist (CFP-414462) und mit demselben London Philharmonia Orchestra eingespielt wurde, das auch auf dem Decca-Album brilliert. Der Spitzenklangkörper der Britenmetropole, das LSO, ist spieltechnisch fraglos noch etwas höher einzustufen, doch wirkt Doratis Interpretation recht nüchtern, was sich von der sehr breitbandigen und farbenprächtigen Aufnahme wahrlich nicht behaupten läßt.

Bartók
THE MIRACULOUS MANDARIN U.A.
BBCSO, LSO, Dorati
Mercury 434 362-2, CD

Dorati war neben Reiner der stilprägende Bartók-Interpret der Goldenen Ära, und jeder Liebhaber des in den USA gestorbenen ungarischen Komponisten täte gut daran, wenigstens eine Dorati-Mercury aus dieser Epoche kennenzulernen. Meine erste Empfehlung lautet da „Háry János Suite", doch auch „Der wunderbare Mandarin" ist ein guter Tip, zumindest für jene, die zur Abwechslung mal gerne ein audiophiles Wechselbad nehmen. An dynamischen Auf und Abs mangelt es dieser Watford-Town-Hall-Aufnahme von 1964 garantiert ebensowenig wie an lautmalerischen Anspielungen, die schwüle Sexualität und den latenten Sadismus des Werks betreffend.

Rodrigo
CONCIERTO DE ARANJUEZ U.A.
SAS, Allesandro, Romeros
Mercury 434 369-2, CD

Auch wenn sie die geistigen Väter der Gipsy Kings gewesen sein mögen, musikalisch sind die Romeros ihren Epigonen so haushoch überlegen wie die Wiener Philharmoniker einer Heurigenkapelle. Die Romeros – Papa Celedonio plus seine Söhne Angel, Pepe und Celin – übersiedelten in den 50ern vom heimischen Andalusien in den Schmelztiegel Los Angeles, gingen 1961 erstmals auf US-Tour und begeisterten ihr Publikum mit nie gehörter Fingerfertigkeit und einem von Bach über Flamenco bis hin zu Popsongs reichenden Repertoire. Wer Yepes und Argenta auf Decca liebt, für den ist diese mitreißende 67er-Aufnahme von Bob Eberenz eine Pflichtanschaffung.

Die mit vielen Dollars der Kodak-Dynastie gegründete Eastman School Of Music in Rochester war neben Howard Hansons die Heimat eines zweiten sehr erfolgreichen Mercury-Künstlers: Frederick Fennell. Fennell, erst Protegé, später enger persönlicher Freund seines Mentors Hanson, stellte aus Studentenkreisen einen Klangkörper zusammen, wie er amerikanischer nicht sein konnte: das Eastman Wind Ensemble. Was Blasmusicke angeht, zeigen Fennell und das EWE bis heute jeder Krawallband, wo der Hammer hängt, und Mercury verstand es fast perfekt, das mitunter infernalische Getöse stilecht und mit vollem Schmackes auf Band zu packen.

Grainger, Rogers u.a.
WINDS IN HIFI U.A.
EWE, Fennell
Mercury 432 754-2, CD

In elitären Zirkeln sind Klassiksampler fast so verpönt wie Lederhosen im Opernhaus, aber warum sollte der Klassiknovize sich Gesamtausgaben an den Hals hängen, die er sein Lebtag nicht anhört? Nein, „Dances Of Death" ist keine Ersatzdroge für „Witches' Brew", was nicht heißt, daß Paul Paray im Genre weniger zu Hause wäre als sein RCA/Decca-Kollege Alexander Gibson. Aufnahmetechnisch reicht die Mercury-Einspielung nicht ganz an die Mega-LSC heran, doch immerhin bringt Wilma Cozarts Digitalumschnitt Detail-, Dynamik- und Raumfacetten ans Tageslicht, die man auf dem spratzelnden Urvinyl – SR 90177 und SR 90203 – bestenfalls erahnen konnte.

Saint-Saens, Liszt u.a.
DANCES OF DEATH
DSO, Paray
Mercury 434 336-2, CD

Neben den über allem thronenden Eigeninterpretationen des Komponisten zählen Byron Janis' Mercury-Einspielungen zu den musikhistorisch wichtigsten Fassungen von Rachmaninoffs Klavierwerken. Seit 1973 von Arthrose geplagt, kehrt der 68jährige US-Pianist dennoch regelmäßig aufs internationale Parkett zurück – zur Freude seiner Fans. Wer die Klavierkonzerte 2 und 3 nur von den mißglückten Philips-Remasterings der 60er her kennt, wird angesichts dieser unglaublich kraftvollen und haarsträubend impulsiven CD seinen Ohren nicht trauen. Quelle war das Zweispur-Production-Master; das Dreispur-Sessiontape auf 35-mm-Film ist verschollen.

Rachmaninoff
PIANO CONCERTOS NOS. 2 & 3
LSO, Dorati, Janis
Mercury 432 759-2, CD

Bei über zwei Millionen verkaufter LPs verwundert es schon ein wenig, daß sich Mercury-Mutter Philips so lange für die Digitalüberspielung der legendären „1812" Zeit ließ. Die Originalaufnahme von 1958 – nicht zu verwechseln mit der aus klanglicher Sicht kaum weniger interessanten, aber vier Jahre jüngeren Mono-"1812" – mag heute, da wir von startenden Düsenjägern und aktivierten Toiltettenspülungen verwöhnt sind, ein klein wenig von ihrem audiophilen Gründercharme verloren haben. Was nichts daran ändert, daß die CD das Urvinyl in punkto Dynamik und Baßgewalt klar übertrifft und als Bonus obendrein den Hyperkracher „Wellington's Victory" bietet.

Tschaikowsky u.a.
1812 U.A.
MSO, Dorati
Mercury 434 360-2, CD

Bei Musik wie dieser zählte Paul Paray zu den ganz Großen, das war seine Heimat, dort fühlte er sich zuhaus. Welch eine Schande, daß das fünfbändige Brockhaus-Musiklexikon keine Zeile über einen Künstler verliert, der es u.a. schaffte, ein mittelprächtiges Ensemble wie die Detroiter binnen kurzer Frist zu einem der fünf oder sechs US-Spitzenorchester zu formen. Der oftmals gescholtene Audiophile also ist es, der den aufrechten Franzosen vor der Obskurität bewahrt, der für Mercury-LPs wie SR 213 und SR 313 horrende Summen bezahlt. Die CD ist vollmundig und delikat zugleich, ein Exempel für saftige Tiefbässe, für natürlichen Raum – ein Geschenk.

Ibert, Ravel
ESCALES, RAPSODIE ESPAGNOLE U.A.
DSO, Paray
Mercury 432 003-2, CD

Wenn nicht sämtliche Kataloge lügen, wurde „Kaleidoscope" niemals als Living-Presence-LP veröffentlicht, sondern nur auf Philips. Weshalb dem so ist, bleibt ein Rätsel, schließlich handelt es sich hierbei um eine waschechte Mercury-Produktion, aufgenommen 1961 in der akustisch vorzüglichen Walthamstow Town Hall von keinem Geringeren als C. Robert Fine himself. Da der australienstämmige und 1979 von der Queen geadelte Charles Mackerras ebenfalls ein Guter ist und der Untertitel „An Orchestral Extravaganza" hält, was er verspricht, eine klare Empfehlung für ein beschwingt-ausgelassenes Potpourri herzhafter bis üppiger Mercury-Bonbons.

Smetana, Offenbach u.a.
KALEIDOSCOPE
LSO, Mackerras
Mercury 434 352-2, CD

Auch nach zehn Jahren noch topmodisch:

Jennifer Warnes' Famous Blue Raincoat

Text: Dirk Sommer • Fotos: Birgit Hammer

Im Laufe der Jahre hat Jennifer Warnes' LP „Famous Blue Raincoat" in audiophilen Zirkeln Kultstatus erlangt. Und dafür gibt es gleich eine ganze Reihe von Gründen: So überzeugen ihre Interpretationen der poetischen Songs Leonard Cohens durch Eigenständigkeit, bewahren dabei jedoch in jedem Fall den ihnen eigenen Charakter. Eine allzu freie Aneignung dieser Lieder wäre der sensiblen Künstlerin bei ihrer besonderen Wertschätzung Cohens auch ganz gewiß als Sakrileg erschienen. Als dieser 1971 eine Background-Sängerin für seine Tour-Band suchte und Jennifer Warnes um eine Empfehlung bat, war sie sich nicht zu schade, diesen Posten selbst anzunehmen. Sie kannte also Cohen und seine Musik bestens, als sie sich entschloß, zehn seiner schönsten Songs aufzunehmen.

Als Co-Produzent stand ihr dabei der Bassist Roscoe Beck zur Seite, der ebenfalls mit Cohen getourt hatte und momentan Mitglied von Robben Fords „Blue Line" ist. Gemeinsam erarbeiteten die beiden die abwechslungsreichen Arrangements, die einen nicht unbeträchtlichen Anteil am Erfolg des Albums hatten: Im „Song Of Bernadette" bespielweise begleiten eine fünfköpfige Streichergruppe, ein Piano und Roscoe Beck am Kontrabaß die Sängerin. „A Singer Must Die" bringen gleich zehn Sänger zu Gehör, nur von ein wenig Perkussion unterstützt – gewiß keine Instrumentierungen, die auf den Massengeschmack zielen.

Ein weiteres Verdienst der Produzenten besteht darin, eine ganze Schar illustrer Gäste für die Einspielung einzelner Titel zu gewinnen. Und das bei einem recht schmalen Budget für die Produktion, wie Jennifer Warnes erzählte. Auf „Coming Back To You" ist David Lindley mit seiner Steel Guitar zu hören, auf Jennifer Warnes' „Came So Far For Beauty" bedient Van Dyke Parks Synthesizer und Akkordeon, und Robben Ford läßt seine Gitarre auf „Bird On A Wire" erklingen. Ich weiß nicht, ob es an seiner oder Stevie Ray Vaughns Gitarre oder doch eher an Jennifer Warnes' Stimme liegt, jedenfalls ist „First We Take Manhattan" für mich eine der ganz wenigen Cover-Versionen, die das Original weit hinter sich lassen.

Aber mit all dem ist es nicht getan, wenn ein Album die Wertschätzung der Audiophilen erringen will. Dann muß eben auch der Klang stimmen. Und das tat er auch schon vor zehn Jahren, als dieses Album erstmals als LP veröffentlicht wurde. Die Scheibe begeisterte mit einem sehr homogenen, weiträumigen Klangbild voller Wärme – obwohl die Mehrspuraufnahmen auf einer digitalen Bandmaschine gemacht wurden. Aber Jennifer Warnes und Roscoe Beck hatten sehr konkrete Vorstellungen vom Klang ihres Albums, und die waren meilenweit vom damals üblichen „Digitalsound" entfernt.

Auch der kalte Glanz technischer Perfektion war verpönt. Griffgeräusche oder das Aufklatschen einer Baßsaite wurden nicht

nachträglich editiert. Es sollte hörbar sein, daß hier Menschen musizieren und nicht Maschinen. Bei der Verwirklichung ihres Klangideals standen den – wie Jennifer Warnes freimütig eingesteht – damals technisch nicht besonders versierten Produzenten die Toningenieure Bill Youdelman und George Massenburg hilfreich zur Seite. Für den letzten Schliff sorgte Jennifer Warnes dann zusammen mit Bernie Grundman in dessen Mastering-Studio. Etwa zehn Jahre später trafen sich die beiden am selben Ort wieder, um das Reissue des inzwischen sehr erfolgreichen Albums vorzubereiten. Und wieder hatte Jennifer Warnes ein ganz klares Bild davon, wie „Famous Blue Raincoat" zu klingen hatte. Die Herstellung der Preßstempel und die Fertigung der 180 Gramm schweren LPs übernahm RTI, Amerikas erste Adresse, wenn es um audiophile Produktionen geht.

Während der Stereophile Show war es dann soweit: Auf der Pressekonferenz von Classic Records präsentierte ein sichtlich stolzer Mike Hobson Jennifer Warnes als Überraschungsgast. Die Sängerin bedankte sich für die immense Unterstützung, die ihrem Album aus dem audiophilen Lager zuteil geworden sei, verhehlte dabei aber keinesfalls, daß sie sich in dieser Welt nicht sonderlich zu Hause fühle. Sie wirkte offenbar erleichtert, als musikalische statt technischer Aspekte im Zentrum der Fragen standen.

Die Wiederauflage von „Famous Blue Raincoat" ist übrigens ein Gemeinschaftsprojekt von Classic Records, Bernie Grundman und Alto High Fidelity aus Oldenburg. Und der deutsche Spezialist für Vinyl-Reissues hatte sich auch darum gekümmert, daß image hifi am folgenden Tag ganz vorn auf Jennifers Terminplan für Interviews stand.

Trotz fester Verabredung geht aber nichts ohne eine letzte Bestätigung des lokalen Managers. Selbige ließ leider recht lang auf sich warten – sie erreichte uns erst eine knappe Viertelstunde vor dem Interviewtermin in unserem Hotel an der Lexington Avenue, Ecke 49th Street. Jennifer Warnes residierte im noblen „Essex-House" am Central Park. Und wer wollte schon einen Star warten lassen...

Man trifft sich natürlich nicht in der Suite der Künstlerin, sondern in einem eigens für diesem Zweck angemieteten Büro im Business-Center des Hotels. Nach einer freundlichen Begrüßung folgt eine herbe Enttäuschung: Jennifer Warnes lehnt es strikt ab, sich während des Interviews fotografieren zu lassen und verurteilt so die eine Hälfte des image teams zur Untätigkeit. Sie sei „a woman of a certain age" und möchte nur von ihr autorisierte Fotos veröffentlicht sehen.

Glücklicherweise bestand sie während der Pressekonferenz im „Waldorf Astoria" nicht auf einem strikten Fotoverbot, so daß wir glücklicherweise nicht auf das angebotene PR-Material zurückgreifen müssen.

image hifi: Eine der Besonderheiten bei „Famous Blue Raincoat" ist es, daß Sie nicht nur als Künstlerin, sondern auch als Produzentin für das Projekt verantwortlich waren. Erzählen Sie doch bitte ein wenig über diesen Aspekt Ihrer Arbeit.
Jennifer Warnes: Ja gerne, aber das ist ein riesiges Gebiet. Was genau möchten Sie wissen?
image hifi: Über die technische Seite der Plattenproduktion haben wir schon häufiger berichtet. Uns geht es vorrangig um die organisatorische Seite.
Warnes: Jeder Künstler hat da seinen persönlichen Stil. Da gibt es immense Unterschiede. Auch bei der Platte, die ich im Moment mache, ist der Produktionsprozeß ganz anders, als er bei „Famous Blue Raincoat" war.
image hifi: Uns würde vorrangig die Produktions ihres Klassikers interessieren.
Warnes: Die Songs waren mir sehr vertraut, da ich mit Leonard Cohen auf Tour war. Roscoe Beck und ich wählten die Musiker aus, größtenteils Freunde und Leute, die mit Leonard Cohens Werk vertraut waren. So konnten wir sicher sein, daß die Musiker die Magie dieser Musik sehr genau kannten. Wir hatten sehr wenig Geld für unsere Arbeit. So mußten wir lange nach geeigneten Studios suchen. Wir wählten das Aufnahmeequipment und die Mikrofone aus und testeten sie. Natürlich mußten wir auch die Etats verwalten. Terminplanung und das Ausfüllen der Gewerkschaftsformulare zählte ebenfalls zu unserem Job. Erst dann ging es um die Musik. Wir schrieben alle Arrangements, stellten sicher, daß für alle die Noten da waren. Für einige Stellen mußten wir auch proben, was aus Kostengründen bei einem der Beteiligten zu Hause stattfand. Einige Arrangements änderten wir in dieser Phase auch. Die Streicherarrangements haben wir erst mit Synthesizern gespielt und sie dann immer weiter verbessert, bis sie wirklich stimmig waren.
image hifi: Also viel Arbeit, mit der Künstler üblicherweise nichts zu tun haben.

„Die Seele bewegt meine Musik, und der Intellekt kümmert sich um das übrige"

Warnes: Ja, eine ganze Menge Aufgaben, mit denen ich mich von Haus aus nie beschäftigen wollte, die ich aber heute spielend beherrsche.
image hifi: Sie hatten ja ganz genaue Klangvorstellungen, als Sie mit den Aufnahmen begannen. Gibt es da eigentlich Kommunikationprobleme unter Musikern, wenn es darum geht, Musik oder Klänge in Worte zu fassen?
Warnes: Jeder weiß, wie eine Vogelstimme klingt oder wie sich eine Violine in natura anhört. Es war meine Aufgabe, das ganze Projekt zu leiten und darauf zu achten, daß es nicht vom geplanten Weg abkommt. Ich gab den Musikern eine Art Plan, der Atmosphäre, Szenarien, Richtungen und einen Mittelpunkt für jeden Song beschreibt. Er wies Bereiche aus, wo sie frei agieren konnten, und andere, wo nicht. Wir baten die Musiker auch, nicht nur ein Instrument mitzubringen, sondern zwei oder drei. So haben wir praktisch auch ihre Erfahrung und ihre Individualität mit ins Studio eingeladen. Wir wollten ihre Spontaneität. Aber für den Rahmen gab ich ihnen die Pläne. Und in diesen Grenzen hat die Musik eine Form, eine bestimmte Gestalt, die meinen Vorstellungen entspricht. Auf diese Art ist die Verständigung über Klang und Musik an sich problemlos. Ich benutze da gerne ein Bild: Wenn die Musik ein Haus ist, das wir gemeinsam bauen, dann bin ich der Architekt, der die Zeichnungen entwirft. Mein Co-Produzent ist der Baumeister, die Musiker sind die Handwerker, und die Audiophilen leben schließlich in diesem Haus. Ich muß eben darauf achten, daß sich alle an meine Zeichnungen halten. Das ist natürlich etwas ganz anderes, als zu singen. Da muß ich zwei Teile von mir sehr sorgfältig trennen. Die Seele bewegt meine Musik, und der Intellekt kümmert sich um das übrige. Natürlich gibt es da Überschneidungen. Aber wenn ich singe, ist es etwas ganz anderes. Das ist ein gefühlsmäßiges Eingehen auf die Energien in einem Raum, eine Auseinandersetzung mit der Geschichte in diesem Raum, der Absicht der Mu-

sik, dem Respekt vor den Zuhörern. Da versuche ich, die Gruppe auf diese Art zusammenzubringen. Sobald die Musik aber aufgezeichnet ist, muß ich diese Rolle wieder verlassen. Ich habe die Aufnahmen dann wieder mit Abstand zu sehen und kritisch zu beurteilen. Der entscheidende Teil meiner Arbeit als Produzentin findet aber beim Abmischen und Mastern der Platte statt. Denn ich habe die Fähigkeit zu merken, wenn etwas fehlt, und ich verfüge auch über die Fähigkeit,

„Ich verfüge auch über die Fähigkeit, die richtige Klangbalance zu finden"

die richtige Klangbalance zu finden. Mir gefällt diese Art von Studioarbeit mehr und mehr.

image hifi: Müssen Sie bei der Vielfalt der Nachbearbeitungsmöglichkeiten im Studio eigentlich noch viel Mühe auf die Mikrofonauswahl und -aufstellung verwenden?

Warnes: Wenn man 49 Jahre mit dem Klang seiner Stimme lebt, kennt man jede noch so kleine emotionale Färbung. Und wenn ein Mikrofon diese nicht 'rüberbringt, bin ich natürlich die erste, die es bemerkt. Also suche ich die Mikrofone auch selbst aus. Wir haben mit zwei Brüel- und Kjær-Raumtestmikros experimentiert, so daß man auch die räumliche Bewegung beim Singen mit einfangen konnte. Es war sehr interessant, mit den B&Ks zu arbeiten, weil sie weder Höhen noch Tiefen hinzufügten oder wegließen. Sie waren eigentlich zum Test von Geräuschen aus Klimaanlagen bestimmt. Sie lieferten also einen sehr ehrlichen Klang. Nach meinem Empfinden kamen wir meiner Stimme, so wie sie hier klingt, unheimlich nah. Für solche Sachen bin ich sehr sensibel.

image hifi: Die Mehrspuraufnahmen für „Famous Blue Raincoat" wurden auf einer digitalen Bandmaschine gemacht, der Mix erfolgte dann analog. Liegt Ihnen eine Aufzeichnungsart mehr als die andere?

Warnes: Das ist eine gute Frage. Leonard Cohens Songs waren in Europa seit vielen Jahren bestens bekannt und wurden der Folk-Szene oder genauer der poetischen Folk-Szene zugerechnet. Man hörte sie nur mit akustischen Instrumenten. Und wir wußten, wenn wir 1986 ein Folk-Album machten, würde das niemanden interessieren. Wir wollten aber hauptsächlich natürliche Instrumente benutzen: Trommeln, Gitarren mit Darmsaiten, Stimmen, Geigen, Kontrabässe. Mit anderen Worten: alt klingende Instrumente. Daher beschlossen wir, diese digital aufzunehmen, um eine Spannung zwischen Altem und Neuem aufzubauen, so daß der Zuhörer – ohne zu wissen warum – das Album wieder und wieder hört. Wenn Sie „Suzanne" in ei-

nem analogen Kontext hören, werden Sie es wahrscheinlich weniger mögen als in einem digitalen Kontext. Ganz besonders galt das natürlich 1986, bevor über analog und digital so kontrovers argumentiert wurde. Digital war einfach eine neue, frische Art, Folkmusic zu hören. Das waren unsere Überlegungen, als wir beschlossen, digital aufzunehmen. Außerdem hatten wir nie zuvor eine Platte produziert. Wir wußten also, daß wir eine Menge Fehler machen würden. Das war für Roscoe der Grund, sich für digital zu entscheiden. Er wollte Fehler machen können, ohne beim Entfernen das Band in Mitleidenschaft ziehen zu müssen. Bei einigen Overdubs bekamen wir dann Probleme. Wir mochten den digitalen Sound einfach nicht. Daher baten wir unseren Toningenieur George Massenburg, den Klang ein wenig aufzuwärmen. Mir war schnell bewußt, daß das ganze Album wärmer klingen mußte. Ich wollte nicht, daß das Album den Leuten auf die Nerven geht. Das war damals sehr spannend. Ich denke, heute ziehen wir Digitaltechnik vor, weil sie die Arbeit erleichtert. Wir nehmen digital auf, gegen unser besseres Wissen. Digitaltechnik ist eben billiger, bequemer und transportabel. Es gibt glücklicherweise einige Geräte, mit denen man den Sound angenehmer machen kann. Ohne eine solche Nachbearbeitung mag ich den Digitalklang nicht.

image hifi: Ich habe gelesen, daß Sie und Bernie Grundman „Famous Blue Raincoat" gleich zweimal gemastered hätten. Gab es verschiedene Versionen der einzelnen Songs?

Warnes: Nein, nein, wir hatten nur diese zehn Lieder, es gab keine „lost songs". Wir haben nur einige Kleinigkeiten verbessert. Etwa drei Wochen lang hörten wir das erste Mastering wieder und wieder an. Da fielen uns dann vier, fünf oder auch zehn Details auf, die wir ändern wollten. So sollten die Abstände der einzelnen Songs von einander ein wenig größer sein, damit sie mehr atmeten. Wir wollten auch die

„Wir nehmen digital auf, gegen unser besseres Wissen"

ein oder andere Einleitung ein bißchen lauter haben. Also haben wir das dann geändert, und es hat sich wirklich gelohnt. Ich denke, eine ganze Menge Platten werden beim Mastern um ihren Erfolg gebracht. Man widmet dem einfach nicht so viel Aufmerksamkeit, wie man sollte. Das ist wie bei den Details guter Kleidung. Es kommt auch auf die Knöpfe an, die Ausführung der Knopflöcher oder die Art der Nähte. Das macht letztlich großes Schneiderhandwerk aus – „god is in the details." Am liebsten hätten wir noch ein drittes Mastering gehabt.

image hifi: Jetzt bei der Wiederveröffentlichung hatten Sie doch die Gelegenheit dazu.

Warnes: Ja, da haben wir noch einiges geändert. Wir haben den Baß auf „First We Take Manhattan" ein bißchen angehoben und auch auf „Coming Back To You". Und Leonards Einstieg bei „Joan Of Arc" haben wir in der Lautstärke geringfügig angehoben. Es gab Kleinigkeiten, die mich schon vor zehn Jahren gestört hatten und mich immer noch störten. Aber daran konnte ich bis zum Reissue eben nichts machen. Kleinere Dinge eben.

image hifi: Wie erklären Sie sich, daß „Famous Blue Raincoat" gerade bei Audiophilen so erfolgreich war?

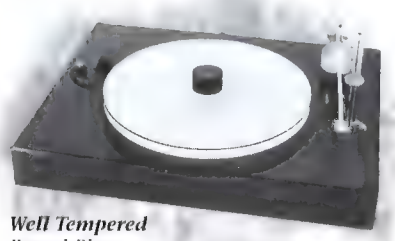
Warnes: Ich kann dazu gar nichts sagen, da ich ihre Welt nicht verstehe. Ich weiß nicht, wie sie denken. Mich hat das Ganze total überrascht. Ich weiß nicht, woher der Erfolg des Albums kam. Ich denke, letztendlich möchten alle dasselbe: ein möglichst lebensechtes Gefühl vermittelt bekommen. Wenn sich jemand mit HiFi-Anlagen beschäftigt, so benutzt er Technik, um das richtige Gefühl zu bekommen. Und das ist es, was auf einer metaphysischen Ebene passiert. Die Leute, die diese Anlagen besitzen, empfinden die Musik aufgrund des Klanges sehr tief. Aber es geht um ihre Empfindungen, und die rechtfertigen endloses „Tweaking". Meine Aufgabe ist es dabei, das richtige Gefühl mittels Aufnahmetechnik zu transportieren.

image hifi: Dürfen wir Sie fragen, welche Anlage Sie privat benutzen?
Warnes: (lachend) Nein! Vor zehn Jahren wurde ich schon einmal von einem HiFi-Magazin danach gefragt, und ich geantwortet: „Ich habe nur Kinderschallplatten." Nein, wirklich, was ich zu Hause habe, ist von eher minderer Qualität. Ich glaube, ich kann einen ehrlichen Sound von einem verfärbten unterscheiden, aber ich achte nicht darauf. Mich interessiert, wie der Zuhörer von der Musik angesprochen wird. Daher beruhen meine Klangvorstellungen eher darauf, wie etwas rüberkommt, als darauf, wie es klingt, bevor es den Zuhörer erreicht.

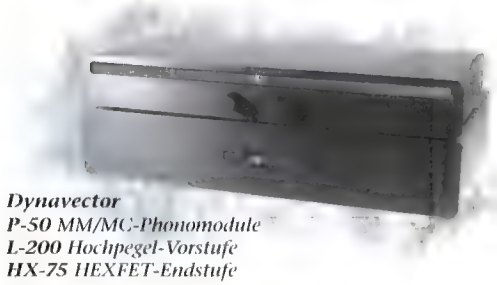
„Mich interessiert, wie der Zuhörer von der Musik angesprochen wird"

image hifi: Welche Musik hören Sie in Ihrer Freizeit?
Warnes: Ich habe jetzt zweieinhalb Jahren im Studio gearbeitet. Ich bin von Sounds vollkommen erschöpft. Wenn ich abends nach Hause komme, höre ich am liebsten Vogelgezwitscher. Aber ernsthaft: Es gibt eine ganze Menge Rhythm'n'Blues aus Texas, der mir gut gefällt.
image hifi: Welche Pläne haben Sie für die Zukunft? Werden wir Jennifer Warnes demnächst auch als Produzentin von Alben anderer Künstler erleben?
Warnes: Ich habe oft darüber nachgedacht. Ich könnte das tun. Ich mag es nicht, so oft im Studio zu sein. Andererseits ist das eine durchaus denkbare Perspektive für mich. Aber eigentlich wollte ich mir dieses ganze Wissen gar nicht aneignen. Wenn man aber genau weiß, warum Musik Menschen anspricht, dann sollte man so lange bei einer Produktion bleiben, bis sie es auch tut. Und wenn jemand es nicht richtig macht, muß man eben einschreiten, um das Ganze zu retten. Die Erfahrung, zu hören, daß vieles nicht stimmte, zwang mich letztlich dazu, immer ein wenig mehr über den technischen Aspekt von Aufnahmen zu lernen. Ich beschreibe dann immer wieder meine Vorstellungen. Und oft ist genau das die Aufgabe des Produzenten: Ich muß allen Beteiligten immer wieder meine Ziele beschreiben, bis man schließlich dorthin gelangt. „Famous Blue Raincoat" ist das perfekte Beispiel dafür, die Sache nicht aus dem Gleis geraten zu lassen. Ich kann heute gar nicht mehr glauben, wie entschlossen wir waren. Heute versuche ich, gelassener zu sein. Aber damals wußten wir ganz genau, was wir wollten, wir haben uns darum bemüht, und wir haben ganz unmißverständlich gesagt: „Das ist es, was wir machen werden."
image hifi: Wir danken für das Gespräch. i

Wenn es Ihnen wirklich um die Musik geht!



Well Tempered
Record-Player



Dynavector
P-50 *MM/MC-Phonomodule*
L-200 *Hochpegel-Vorstufe*
HX-75 *HEXFET-Endstufe*

Shahinian
Arc

Well Tempered
Laufwerke & Tonarme

Dynavector Systems
Tonabnehmer & Verstärker

Shahinian Acoustics
Lautsprecher

Rufen Sie uns jetzt an. Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne weitere Informationen und nennen Ihnen „Ihren" autorisierten Fachhändler.

pear audio
Vertrieb hochwertiger Hifi-Komponenten

Neue Telefon- und Fax-Nummer:
Tel. 04105/66 82 99 · Fax 04105/66 82 98

image platten

33/45

200/500

neue platten,
besprochen von
uwe kirbach

Nearly God

–

4Th&Broadway/Island 524 245/Mercury, CD, LP

Unitone HiFi

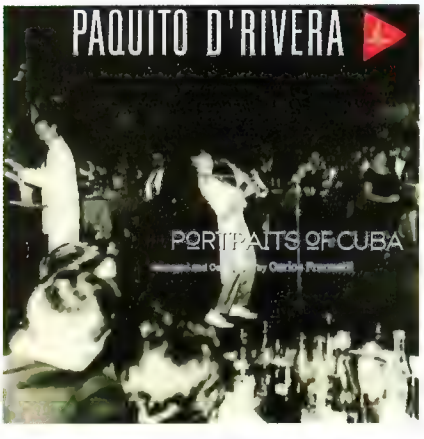
REWOUND + RERUBBED

Incoming!Inc! CD 3308, 2 LPs 3402

The Dub Specialists

DUB TO DUB VOLUME TWO

Crispy/IRS 970823, CD, LP (Import)



Paquito D'Rivera

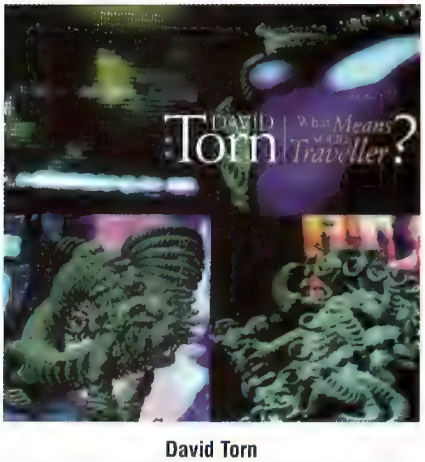
PORTRAITS OF CUBA

Chesky JD145/ InAkustik 030145

Paul Schütze

SITE ANUBIS

Big Cat ABB106/RTD



David Torn

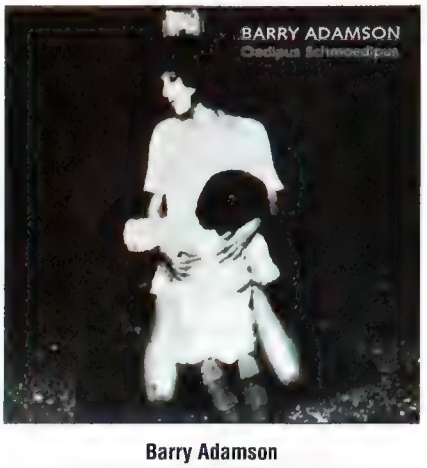
WHAT MEANS SOLID, TRAVELLER ?

CMP 1012/EFA 03312

Gastr Del Sol

UPGRADE & AFTERLIFE

CD Normal 187/Indigo, 2 LPs Drag City 90/Import



Barry Adamson

OEDIPUS SCHMOEDIPUS

Mute/IRS 972.067, CD, LP

Ausgemachter Schwindel? Viele Leser erfahren von ihren Plattenhändlern, es gebe die Vinylausgaben dieser oder jener von mir besprochenen Platte gar nicht. Ich kann allen im Angesicht meines Plattentellers versichern: Es gibt sie. Gerade aus den Presseinformationen größerer Plattenfirmen läßt sich häufig nicht entnehmen, daß auch eine LP-Version hergestellt wurde.

Allerdings erscheint das Vinyl meistens erst Wochen oder Monate nach dem eigentlichen Veröffentlichungstermin, viele LPs kommen zudem nur über einschlägige Plattenimporteure ins Land. Wer als Händler oder Plattenversender da nicht aktiv dahinter ist, kann seinen Kunden nur ein unwissendes „njet" entgegnen. Zugunsten der Klangvergleiche warte ich gewöhnlich auf das schwarze Gold.

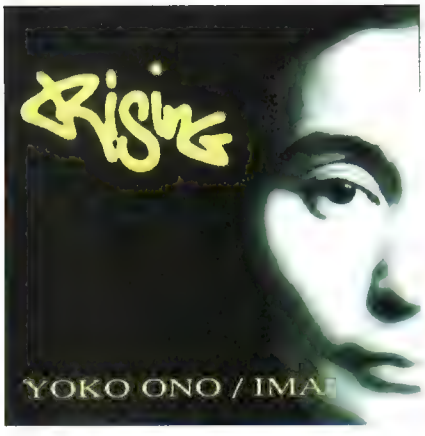
Lange dauerte es beim Vinyl des Seitenprojekts von **Tricky**, in dem er als **Nearly God** firmiert. Der Fürst der Finsternis im Lande Trip Hop versammelte dafür eine Reihe von Gastvokalisten, mit denen er in düster anheimelnden Songschluchten wandelt. In dieser Galerie genialer Songs, die klingen, als seien sie einem im Halbschlaf dahindelirierenden Rächer an den unaufrichtigen Gute-Laune-Idioten der Pop-Welt entsprungen, hängt die sonst so frische Alison Moyet an einem wackligen Klanggerüst, Islands Muntermacherin Björk taucht in einem vor Geräuschen und Klopfsignalen unsicher irrenden U-Boot, Neneh Cherry führt uns mit dünnem Megaphon-Sound an den schlafwandlerischen Horizont ihrer Triebe. Für sein großes, paranoides Songschreibertum hat der Mixkünstler Tricky ultimativ dreidimensionale, blutrot-schwarze Soundverliese geschaffen, deren Baßfrequenzen den Hörraum anlupfen. Die ersten beiden Exemplare des heiß erwarteten Vinyls, das einen noch mehr in eine Soundblase einhüllt als die außergewöhnlich gut klingende CD, waren verknackst, die dritte perfekt.

Unitone HiFi haben ihr letztes Album einer Remix-Behandlung von einigen Größen der Zunft unterziehen lassen. Herausgekommen sind so unterschiedliche, von Jamaica-Nebeln bis jazzigem Cool-Dub, von Breakbeats bis ganz schwer blubbernden Riddims und futuristischer Elektronik reichende Soundreisen, daß ein Track wie „Guiding Star" sich gleich in vier Metamorphosen erleben läßt. Überragender Klang, Töne kosten ihre eigene Struktur aus, dazu oft ein gewaltig atmendes Tiefengrollen, als würden die Baßchassis von Hämmern angetrieben. Diese höchste Dub-Könnerschaft kommt von Vinyl doppelt so breit und tief und schwerer pulsierend.

Auf wundervolle Weise koppeln die englischen **Dub Specialists** ihr verfeinertes, eng gestricktes State-of-the-Art-Dub-Format mit traditionellen jamaikanischen Formeln, streckenweise bis in die Ska/Two-Step- und Crooner-Zeit zurückreichend. Herrlich schmakkige Ohrwurm-Samples und Cybersounds sagen hallo zu rollender früh-siebziger Orgel und euphorisierenden Bläsern, leider auf CD etwas abgedunkelt und verengt. Das Vinyl funkelt in den Höhen und groovt zudem lässiger.

Ein Katzensprung von Jamaica: Auch der Exil-Kubaner **Paquito D'Rivera** zollt seiner Herkunft in einer wehmütigen Liebeserklärung Tribut. Unter den Kompositionen voller lyrischer Momente liegt immer das rhythmische Kolorit Kubas, selbst wenn die fantastischen Orchesterarrangements des langjährigen Wegbegleiters Carlos Franzetti klangmalerisch sogar an Debussy erinnern mögen. War der Saxophonist D'Rivera schon vor 20 Jahren mit seiner Band Irakere brillant, erheben ihn die **„Portraits Of Cuba"** zu einem karibischen Astor Piazzola. Die volumigen Bläsersät-

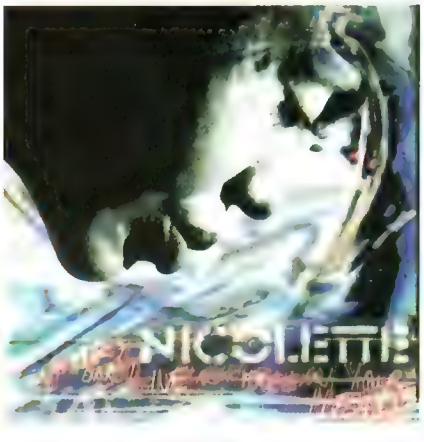
Ween
12 GOLDEN COUNTRY GREATS
Flying Nun 386/RTD, CD, LP



Yoko Ono/IMA
RISING; RISING MIXES
Capitol/EMI 358172; 372680

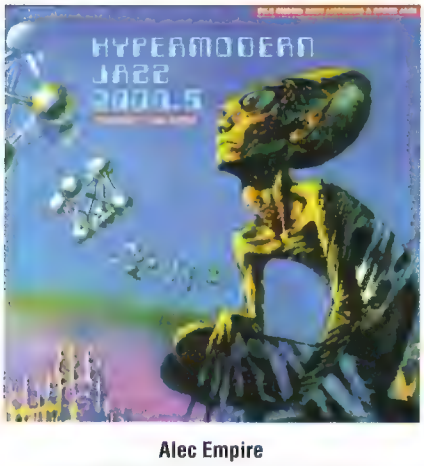
Hukwe Zawose
CHIBITE
Realworld CDRW57/Virgin 416772

Kostars
KLASSICS WITH A K
Grand Royal/Semaphore, CD 35220.422, LP 35221.412



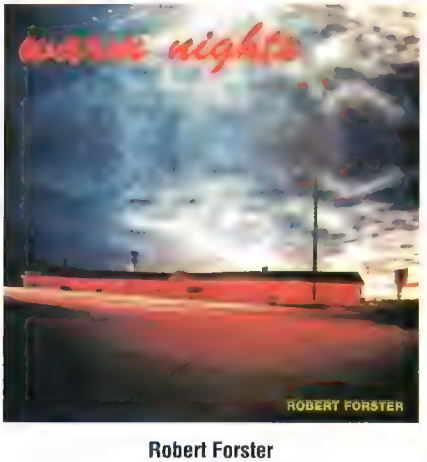
Nicolette
LET NO-ONE LIVE RENTFREE IN ...
Talking Loud 532634/Motor/Polygram, CD, 2 LPs

Sebadoh
HARMACY
City Slang/EFA 04983-28/-8, CD, LP



Alec Empire
HYPERMODERN JAZZ 2000.5
Mille Plateaux 23/EFA 00673, CD, LP

Red Snapper
PRINCE BLIMEY
Warp 45/RTD, CD, 2 LPs



Robert Forster
WARM NIGHTS
Beggars Banquet 185/RTD

ze sind naturgemäß CD-kritisch, der Aufnahmepegel mußte wegen der dynamischen Ausbrüche niedrig gehalten werden, was das klangfarbliche Blühen der ansonsten sehr sauberen, perspektivischen Aufnahme etwas vermindert.

Bleiben wir beim Jazz, wenn schon viele andere im Pop-Business enttäuschen, Elvis Costello und George Clinton etwa, selbst Neil Young eher ein Zwischenwerk abliefert (dessen letzter Song allerdings zu seinen besten überhaupt zählt) und Dead Can Dance einen superb klingenden, aber entsetzlich kitschigen esoterischen Schmus abliefern. Der in England lebende Australier **Paul Schütze** ist seit seinen zwei legendären Laughing-Hands-Alben von '79 und '80 fest in die Entwicklungsgeschichte aufregender minimalistischer Elektronik eingeschrieben, zuletzt wandte er sich fließenden ambienten Strukturen zu. Um so überraschender, wie er nun verschachtelte Studiokompositionen zaubert, die das treibende, perkussive Flackern seiner frühen Arbeiten mit den ersten Jazz-Rock-Illuminationen eines Miles Davis über neueste Sampling-Techniken zusammenspannt. Unglaublich spannende Megalopolis-Visionen mit hörspielartigem Klangsog, an dem Bill Laswell und Lol Coxhill mitwirken. Klingt auch auf CD recht frei, weiträumig und zeichnet Myriaden von Details.

In eine ähnlich bizarr-schöne, nicht minder dekonstruktive Welt stößt **David Torn** mit seinem in kleinste Partikelchen gesprengten Blues vor. Hier fressen sich Bakterienstämme ethnischer Harmonien durch die jüngere Jazzgeschichte und hinterlassen einen jaulenden und befremdlich jubelnden Blues-Bastard. Niemand erfindet die Gitarre so neu wie David Torn, wenigen gelingt es, Gehirnzellen und Beine gleichzeitig zum Tanzen zu bringen. **„What Means Solid, Traveller?"** verlacht uniformes Denken, es gibt keine Gewißheiten, Freunde, nur offene Ohren. Für die schuf Torn ein dynamisch weites Spektrum, das klanglich an die Ergebnisse der jungen Generation der Studio-Wizards heranreicht.

Gastr Del Sol wollen die Barrieren des einförmigen, des geleiteten Hörens vollends einreißen. Musik, die auf vorhersehbare Muster des Wiedererkennens nur brav nickt, ist ihnen Fremdland. Sicher, es gibt wunderschöne Passagen mit akustischer Gitarre und lässig-jazzige Momente, sogar Klaviermelodien von fast so überirdischer Schönheit wie ein Erik Satie sie schrieb. Auch akustische Meditationen, der Stille und dem Stillstand nahe, nur um der Auslöschung jedes Eingefahrenen Raum zu bereiten, kurze Noise-Strudel, die wohligem Stillstand Beine machen, denn Stillstand bedeutet Tod, und neues Leben beginnt mit dem Umwälzen der Dinge, mit rasanter Bewegung, die aus den Molekülen kommt. **„Upgrade & Afterlife"** zeigt dem zum inhaltsleeren MTV-Design verkommenen Lärm in der Rockmusik, was neue Musik für das Massenpublikum immer war: Lärm, der anfangs nur wenigen etwas bedeutet – aber möglicherweise die Zukunft vorzeichnet. Phänomenale Aufnahmequalität, groß, unmittelbar, auf Doppel-LP, deren erste mit 45 Umdrehungen läuft. Also schon klangästhetisch dabei, Barrieren der Wahrnehmung gar nicht erst aufkommen zu lassen. Auch wenn man das als Musik- und Klangfan eigentlich hören muß, will ich doppelt gewarnt haben: Das ist neue zeitgenössische Musik, die erstens anstrengen kann und zweitens vielleicht mit einem seltsam freien Gefühl im Kopf erschreckt. Oder belohnt.

Wir schalten um zur leichteren Muse: Mit Magazine und Nick Caves Bad Seeds konnte **Barry Adamson** sein Gespür für das dramati-

image platten

33/45

200/500

neue platten, besprochen von uwe kirbach

sche Drehmoment eines Songs erproben, spätestens seit dem Album „Soul Murder" machte er sich einen Namen als Meister-Eklektizist, der es versteht, die Emotionen der Hörer zu leiten.

So wurde er zum Filmmusiker, etwa für „Gas, Food, Lodging". Aus einer Soundttrack-Idee stammen auch einige Nummern von **Oedipus Schmoedipus** – ein witziger und spannender und delikater Trip von Miles-Davis-Cool-Jazz über rasante 60er-Jahre-Krimi-Sounds bis zu dampfendem Gospel-Funk. Hübsch, wie er seine Anliegen hinter fingerschnippenden Ideen durchlugen läßt, etwa bei Nick Caves fast lachhaft pompösem Gastauftritt oder dem lange vermißten Beinahe-Falsett von Ex-Associate Billy Mackenzie. Woody Allen für Zuhörer. Etwas kühl und schlank klingend, kaum kräftiger, dafür besser swingend auf LP.

Ob die beiden Oberspaßvögel Dean und Gene **Ween**, seit jeher unberechenbare Springteufel in sämtlichen Pop-, Jazz-, HipHop- und Rock-Gefilden, auf **„12 Golden Country Greats"** süßen Versuchungen erliegen, scheint mir nicht ganz eindeutig. Jedenfalls sind sie für 10 (!) Songs mit alten Nashville-Country-Haudegen ins Studio gegangen, Backing-Leute bei Elvis (die Jordanaires!) und Roy Orbison, um mit wüsten Texten gegen ein ansonsten blitzsauber galoppierendes Country-Idiom anzurennen. Wie fühlt man sich, wenn man über den amerikanischen Traum längst nur noch lachen kann, sich aber musikalisch die Cowboystiefel des Patriotismus anzieht? Das Vinyl belebt die famosen Songs rhythmisch, im Timbre und den räumlichen Positionierungen um Klassen besser.

Wir verlassen die Männerbastionen. **Yoko Ono** war als vermeintlicher Trennungsgrund für die Beatles und Heulboje bei John Lennon in der Pop-Öffentlichkeit nicht wohlgelitten. Spätestens mit**Rising** und der **„Rising-Mixes"**-CD sollte sich das ändern. Ono wurde von einem befreundeten Bühnenautor gebeten, einige Titel zu seinem Stück „Hiroshima" zu schreiben. In der Folge gelang ihr etwas enorm Schwieriges: ein Zyklus über menschlichen Verlust, über Krieg, über Stärke, die aus Schwäche wächst, über Hoffnungen, kurz, über Grundsätzliches, das leicht peinlich, flach und öd wird. Doch Yoko Ono ist so klar, direkt, in der Musik wie in ihrer Lyrik so frontal, dabei ihrer Sache so entspannt sicher, mal meditativ dem Sinn der Worte nachgehend, mal druckvoll groovend, stöhnend, rockend, daß ein Album entstand, dessen tief humaner Ton etwas enorm Anziehendes hat. Faszinierende Frau, die ihr Gespür nicht zuletzt bei der Auswahl der Remixer zeigt: Tricky, Ween, Thurston Moore von Sonic Youth und die quicklebendigen New Yorker Japanerinnen von Cibo Matto. Klasse Studioarbeiten mit sich herausschälenden Stimmen, Platz für die Instrumente und gutem Druck, etwas weniger beim Remix-Album.

Glaube ich sofort, daß die geschmeidigen Klampfen-Songs der beiden Mädels der **Kostars**, sonst Mitglieder der Laune machenden Luscious Jackson, in einer warmen Sommernacht ihren Ursprung hatten. Dazu ein paar Orgel-Licks, interessante kleine rhythmische Akzente der Perkussion – was man ebenso wie das richtige Zusammen-Singen, die sanfte Energie und die Körperlichkeit erst auf Vinyl hört – und fertig ist die schönste Platte, um einen verpaßten Sommer nachzuholen!

1992 wurden die ersten Breakbeat-Songs überhaupt zu meinem Jahres-Lieblingsalbum; klang schon phänomenal frisch, was **Nicolette** da auf „Now Is Early" wie eine „Billie Holiday auf LSD", so schrieben englische Kollegen, sang. Inzwischen war Nicolette am letzten Massive-Attack-Album beteiligt und nahm sich reichlich Zeit, ihre umfassenden musikalischen und poetischen Interessen in einem Dutzend Popsongs einzufassen, allesamt von eigenartigen Schwerkraftverschiebungen zu luftigen und abstrakten Klangdrachen veredelt. Die fantastische Studioarbeit füllt visionäre, trockene Räume mit klaren Elektronik-Sounds und kräftiger Erdung im Grundton. Eine Drum'n'Bass-Nummer wie „Song for Europe" verwebt das 45er-Doppel-Vinyl von **„Let No-One Live Rentfree In Your Head"** rhyth-

misch besser, sonst klingt auch die CD ungemein konturenreich. Wichtige Platte, bei der Stimme und neue Klänge nicht nur cooles Lebensgefühl repräsentieren, sondern die Orientierung eines sehr bewußten Ichs am Ende des 20. Jahrhunderts spiegeln, was ziemlich erotisch wirkt.

Alec Empire, der radikale Atari Teenage Riot, steuert den einzigen brachial harten Mix für Nicolette bei, auf seinem neuen Album schafft er hingegen durch trashigverspieltes Überdrehen von Easy-Listening-Blubber-Jazz einen anarchisch freien Kopf. Diese Easy-Umdeutung läßt keine Fluchten in unauffällige, schmeichelnde Soundteppiche zu. Ich hege gegen den Deutschen allmählich Genialitätsverdacht, nicht zuletzt wegen der guten Ohren für fülliges Raumbewußtsein bei derartigem Elektronik-Geschnipsel.

Krautrock und Jazz-Psychedelik, französische Film-Noir-Thriller-Rasanz und Dr.-Johnscher Drive aus der Mac-Rabennack-Ära, Pink-Floyd-Hommage und Surf-Sound, Raybeats und Breakbeats, Techno und Dub – und das alles aus einem schlichten Vierer mit Schlagzeug, Baß, Gitarre und Geblasenem auf dem Elektronik-Label Warp. **Red Snapper** klingen auf **„Prince Blimey"** sehr anders als auf dem geschätzten letztjährigen Debut, sehr aufregend. Von Titel zu Titel eine neue Fusion, was die Engländer in einer Jazz-Bar genauso spielbar macht wie in einem House-Club oder einer Rock-Kneipe. Dank der Live-Aufnahmen ungemein kraftvoll klingend, im Grundton mit tüchtigem Slam, die Höhen eher roh und trocken.

Auch **Hukwe Zawose** macht Tanzmusik ohne Sampler und auch er ist traditionsbewußt. Bei dem Tansanier reichen die musikalischen Überlieferungen jedoch bis in mythische Urzeiten zurück und fußen in spirituellem Erleben. Berückend, wie Zawose nur mit seiner Stimme und Daumenklavieren, traditioneller Violine, Flöte und Fußglöckchen einen tranceartigen Sog schafft, der unmittelbar auf den Körper wirkt und einen mitwippen läßt. Den Mix erledigte Tchad Blake – wir erinnern uns: beste Arbeit kürzlich für die Super-Alben von Los Lobos und Cibo Matto –, und er bewahrte den Drive und die Dialoghaftigkeit der Musik mit einer direkt entgegenströmenden Dynamik, was die Rhythmusfunktion der Daumenklaviere neben ihren melodiösen Aufgaben zu ihrem Recht kommen läßt.

Vermißt jemand den Charme des klassischen Pop-Songs? **Sebadohs „Harmacy"** ist voll davon, die Spannbreite reicht von der Klasse eines „Nothing Like You", das das Zeug zum nächsten „Smells Like Teen Spirit" hätte, bis zum melodiösen, geboten kurzen Punk-Knaller. 19 feinfühlige Songs, eine Menge davon sehr persönliche kleine Meisterwerke, die von den Gestaden der Liebe künden. Der Cover-Titel bringt die Qualitäten auf den Punkt: Ein kleiner Twist, und schon sehen die Dinge ziemlich anders aus und offenbaren eine neue Tiefe. Kräftige, vom Geschepper früher Tage emanzipierte Low-Fi-Direktheit, physische Ausdehnung und

UNION PACIFIC 6.6
aktiv 2 x 320 Watt
Vorführgerät neu 6.900 DM/Paar
jetzt 2.200 DM/Paar
newtronics, Siegen
0271/484775

Luft um die Instrumente kommen zumindest auf Vinyl bestens.

„Before Hollywood" von den Go-Betweens gehört seit 15 Jahren zu meinen ewigen Folkpop-Alben. Seither war zu verfolgen, wie **Robert Forster** und Grant McLennan immer knapp an dieser Klasse vorbeischrammen. Wartezeit beendet, Forster tat sich für **„Warm Nights"** mit A-Girl-Like-You-Edwyn-Collins zusammen und – meine Güte, was liefern die zwei Pop-Melancholiker für ein fantastisches Songwriter-Album ab. Locker dahinpluckernd und mit selbstironischem Augenzwinkern in den Arrangements mit Flügelhorn und Cello und Orgel-Groove, eine Sommernachtsmusik, die Flügel verleiht, klanglich voll, warm, unspektakulär, auf LP noch flüssiger und mit charaktervoller Stimme. Würdiger Abschluß für diese Bestenliste der letzten Monate. i

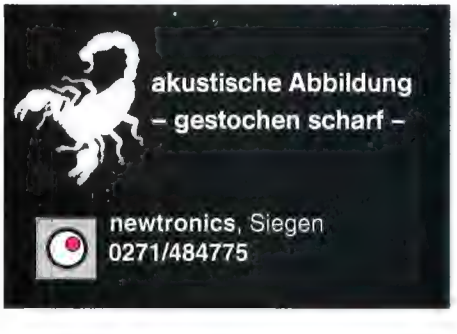


image serie

Teil 2: Easy Listening

von uwe kirbach

Easy Listening und kein Ende. Obwohl das Thema medientechnisch längst geplündert ist. Vor gut zwei Jahren beglückten Combustible Edison mit ihrem ersten Album I, Swinger, die Besucher geschmackvoller Parties und flauschiger Plüschbars. Dann passierte Erstaunliches: Statt als Eintagsfliege wie Lambada oder Stieleis mit Brausekern in der nächsten Saison wieder vergessen zu sein, fühlen sich plötzlich viele von genau den Klängen inspiriert, die einem früher als hassenswert erschienen. Plattenfirmen legen Compilations der alten Meister auf, Bands von Stereolab bis Stereo Total arbeiten Easy-Elemente in ihre Songs ein, und selbst in so manchem Techno-Club flocken plötzlich Burt Bacharachs süßliche Orchestrierungen durch die Chill-Out-Area. Wer sich bei all dem an den Stumpfsinn von Onkel Rudis muffigem Partykeller erinnert fühlt und daran, daß seine Rockmusik Ende der 60er genau gegen diesen Sound bürgerlichen Wohllebens angetreten war, versteht die Welt nicht mehr. Was ist geschehen? Späte fünfziger Jahre: Der großartige Martin Denny und Les Baxter verhöhnen mit ihren Exotica-Platten voller kunstvoll bunt zusammengewürfelter exotischer Sounds und Rhythmen das Ende der ultra-reaktionären Ära des US-Senators Mc Carthy.

Die Musik der Pioniere war ein eskapistisches Spiel, das aus dem Alltag herausführte: Fremde Gestade im Kopf, ein cooler Cocktail in der Hand, stilbewußte Kleidung am Körper, das sagte jeder rigiden Ideologie ade und machte Platz für eine lustvollere Welt, eine Welt, die freier dachte. In den 60ern breitete sich die liebliche Form des brasilianischen Bossa Nova als beliebtes Easy-Listening-Format aus. Nach Antonio Carlos Jobim begeisterte vor allem Sergio Mendes mit seinen rhythmisch unvergleichlich schmissig verwobenen Arrangements; ein Titel wie „Mais Que Nada" hält jedem Test der Zeit stand.

Auch die melancholische Leichtigkeit eines Bert Kaempfert, von dem Titel wie „Spanish Eyes" und „Strangers in the Night" stammen, oder der treibende, angeschärfte Sound von Herb Alpert und auch das fantastische Songgefühl von Henry Mancini sind musikalisch über die Verachtung erhaben, die ihnen von der Flower Power Generation und der Massenbewegung des Pop entgegengebracht wurde. Gesellschaftlich waren sie jedoch zweifellos hintendran: Wo in der neuen populären Musik Aufbrüche in eine andere Gesellschaft und in andere Bewußtseinszustände formuliert wurden, wirkte gefühliger, unaufdringlicher Eskapismus nicht anders als reaktionär. So waren spätestens Mitte der 70er die Tage des orchestralen Easy Listening vorbei. Mit ihm verschwand ein so einfallsreicher Filmkomponist wie Peter Thomas (Raumpatrouille Orion), der Biedersinn und Futurismus zugleich in wenige Sekunden packte, und auch die die Hammond- und Moog-Artisten, unter ihnen der längst vergessene Jean Jacques Perrey und sein spaciges Sound-Popcorn, mußten abtauchen. Und der für mich allergrößte, der Mexikaner Juan Garcia Esquivel mit seinen dynamischen Extravaganzen, den irrwitzig perfektionierten Arrangements und der superlativen Aufnahmequalität, er hatte zwar alle Großen beeinflußt, selbst aber nie wirklich viele Platten verkauft.

Jetzt finden sich all die Namen wieder in den CD-Regalen. Für die Jüngeren tragen sie natürlich keinen reaktionären Beigeschmack mehr. Statt dessen ist es wohl eine Mischung aus echter Freude an den freundlichen, teils recht skurrilen Klängen und einem zeitlichen, nicht mehr räumlichen Eskapismus, der das Easy-Revival befördert: ein nettes und auch ein romantisches Vergnügen, die optimistische Welt der alten Easy-Listening-Ära. Was machen nun heutige Musiker aus dem leichten Erbe? Neben Combustible Edison sehe ich keine Band, die das Feld so kompetent beackert wie die Vorbilder; erwähnenswert aber Los Vegas, Stereo Total und vor allem die schlauen Die Stars, alles deutsche Bands, die eine vergnüglich-clevere bis schrottige Verarbeitung betreiben. Außer Combustible Edison daher im folgenden drei Platten, die das Metier auf neue, spannende Wege führen.

Jimi Tenor
EUROPA

Sähkö/IRS 970.831, CD, LP (Import)

Der Finne **Jimi Tenor** hat eine interessante Vorstellung vom vereinten **Europa**. Er entführt uns mit seinem Hammond-Sound – bitte nicht mit dem Hammond-Giganten Jimmy Smith vergleichen – Saxophon, Flöte und eher billigen Keyboards in einen surrealen Kontinent: Reduzierter Jazz, Soul und ein gedankenverlorenes Mitsummen hier, eine kurz stöhnende Lady da plus einige hübsche Melodien

erzeugen das Bild von spielerischer, naiver Erotik. So unaufwendig und doch konzentriert das daherkommt, läßt es sich den Tenor nicht nehmen, sich mit einigen übertrieben klingenden Einsprengseln selbst zu ironisieren, was das ganze Projekt noch sympathischer macht. Das Vinyl ist viel dreidimensionaler, tastet die strukturellen Klangoberflächen besser ab und ergänzt somit die sensuelle Wirkung dieses angenehmen Dilettanten-Jazz bestens.

Towa Tei
FUTURE LISTENING

Elektra/WEA 7559-61761, CD, LP

Was wie eine soulfulle Variante des Yellow Magic Orchestra beginnt, nimmt schon im zweiten Titel eine überraschende Wendung: Die Tochter von Joao Gilberto, Bebel, singt einen Bossa in einem dicht instrumentierten und elektronifizierten Umfeld. Nach dem nächsten Brasilien-Ausflug auf dieser ein Jahr alten Platte des Japaners **Towa Tei** finden wir uns in einer relaxten US-Soul-Disco wieder, um dann in einigen komischen Soundschleifen mit Sprechpassagen hängenzublieben. Alles extrem gut produziert, räumlich breiter als tief, klangfarblich

etwas flach und ohne Vinyl-Vorteil gegenüber der CD. Ein Hit.

Curd Duca
EASY LISTENING 1-4

Normal/Indigo, 4 Einzel-CDs, 2 LPs

Sowas haben Sie auch nie gehört. Samples von Jazz- und Pop-Pretiosen, die in x-ter Wiederholung einen erstaunlichen Swing entwickeln, seltsame Geräusche, auf die man sich gerade eingehört hat, wenn **Curd Duca** sie zu manipulieren beginnt oder abbricht, um mit einer schwebenden kleinen Melodie weiterzumachen. Auf seinen bisher vier CDs – von dem Österreicher Duca bereits 1992, also vor dem Hype, als Easy Listening benannt –

scheint er die psychische Wirkung von kurzen Soundsegmenten zwischen Techno, Bar, Kinderzimmer und Geräuschexperiment zu erforschen. Nirgendwo bin ich lieber Versuchskaninchen.

Combustible Edison
SCHIZOPHONIC!

Bungalow/Sub Pop/RTD 346.0002, CD, LP

Miss Lily Banquettes Kahlúaweiche Stimme steht fein präsent im Raum, der Baß hat nicht nur Tiefe und Körper, sondern auch Luft außenrum, das Vibraphon schwingt schön nach, die Rassel kitzelt nah am Ohr – aufnahmetechnisch ist der Swinger-Band ein besonders luxuriöses Ergebnis gelungen, auf CD mit beinahe derselben Körperlichkeit, nur

in den hochfrequenteren Klangfarben weniger geschmeidig. Musikalisch sind die Bostoner Lounge Lizards ebenfalls an die Grenzen gegangen, an die Grenzen des Easy Listening. Vom Boulevard-of-Broken-Dreams-ähnlichen Sehnsuchtstitel, einer Prä-Nouvelle-Vague-Filmmusik bis zur klassischen Affengeschrei-Exotik folgen so viele unterschiedliche, sorgsam arrangierte Nummern, die allzu eingängige und verderbliche Elemente vermeiden, daß man fast gezwungen ist, richtig zuzuhören. Ein Fanal auf dem Weg zum Hard Listening? Auf der Maxi **Bluebeard** hat übrigens Orion-Komponist Peter Thomas **Combustible Edison** einmal remixed. i

LAGERRÄUMUNG !!
Lautsprecher, Trafos, Frequenzweichenbauteile und vieles mehr
z.B. Verstärkermodule
120 Watt 90 DM
newtronics, Siegen
0271/484775

UMZUG!
ins newtronics Solarhaus
Lautsprecher, passiv/aktiv
Verstärker etc.
Sie sparen bis zu 80% !!
newtronics, Siegen
0271/484775

SOLARELECTRONIK
Stern statt PVC
Netzleisten, Filter, Kabel
newtronics, Siegen
0271/484775

image jazz

Audiophile Jazz-Platten vorgestellt von Dirk Sommer

Jerry Granelli
BROKEN CIRCLE
Intuition INT 3501 2

BuschMusik
THE BERLIN SONGBOOK
Klangräume 30240

Die neue CD des Schlagzeugers **Jerry Granelli**, der auch schon mit Ralph Towner für ECM aufgenommen hat, ist ein Konzeptalbum – Thema: „Native Americans" und ihre Kultur. Wer jedoch allein daraus oder aus der Fülle von Literaturhinweisen zum Thema auf verkopfte, wohlkonstruierte Langeweile schließt, liegt völlig daneben. Den ersten Teil von „**Broken Circle**" bilden je eine Komposition der Gitarristen Kai Brückner und Christian Kögel sowie Titel aus den Federn von Prince, Peter Gabriel, John Coltrane und Charles Mingus. Der „Boogie Stop Shuffle" mit einem kurzen Solo des Bassisten Andreas Walter ist wohl das rockigste Stück „Mingus", das mir je zu Gehör kam. Überhaupt bezieht die CD ihren besonderen Reiz aus dem Spannungsfeld zwischen Jazz und Rock, ohne auch nur für eine Sekunde in die vielfältigen Klischees dieses Genres zu verfallen – Groove und Drive statt Hochgeschwindigkeitsspiel.

Der zweite Teil des Albums, „Song Of A Good Name" überschrieben, bietet sechs Songs des Schlagzeugers, deren Titel direkt auf das Thema Bezug nehmen. Auch diese meist ruhigeren Stücke stellen die beiden Gitarristen mit ihren mal flächigen, mal schneidend verzerrten, dann wieder warmen akustischen Sounds in den Vordergrund. Also gewiß kein Album für Jazz-Puristen, für alle aufgeschlossenen Hörer aber bestimmt ein Genuß, nicht zuletzt wegen der vorzüglichen Aufnahme.

Es müssen ja nicht immer Gershwin oder Cole Porter sein, und auch Irving Berlin hat mit diesem Songbook nicht das mindeste zu tun. Für „**The Berlin Songbook**" wählte Bassist Sigi Busch 13 Songs von Komponisten aus, die das Musikleben Berlins in den zwanziger und dreißiger Jahren entscheidend mitprägten und später, nach ihrer Emigration, in den USA erfolgreich waren. Busch vertraut auf so große Namen wie Werner Richard Heymann, Friedrich Holländer, Walter Jurmann und natürlich Kurt Weill. Zusammen mit Vic Juris an der E-Gitarre, dem Saxophonisten Denney Goodhew und Schlagzeuger Jo Krause gelingt es dem Bassisten, selbst einem so oft gehörten Titel wie „Mackie Messer" neue interessante Aspekte abzugewinnen. Und wenn man etwa „Jonny, wenn Du Geburtstag hast" mit diesen schönem Baritonsound und dem feinen Baßsolo oder „Es ist so schön, am Abend bummeln zu gehen" in dieser ebenso modernen und frischen wie swingenden Interpretation hört, stellt sich sofort die Frage, warum die Songs nicht schon längst zu den Standards zählen. Allein „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt" kann auch **BuschMusik** nicht von Sentimentalität befreien. Dafür entschädigen jedoch solche Glanzlichter wie die freiere, aber dafür um so spannendere Fassung von „Liebling, mein Herz läßt dich grüßen" allemal. Auch wenn „The Berlin Songbook" entgegen bester Klangräume-Manier mit mehr als zwei Mikrofonen aufgezeichnet wurde, gibt es am Sound dieser superben Einspielung nichts zu bekritteln.

Es gibt CDs, da weiß ich schon beim ersten Song, daß ich sie einfach vorstellen muß. So erging es mir mit „**Jazzed Friends**" von Trompeter **Ingolf Burkhardt** und Posaunist **Ludwig Nuß**: Das kurze Intro der Posaune, dem sich unisono die Trompete anschließt, ein kurzer Break,

dann die treibenden Drums Hans Dekkers mit dem mächtigen, staubtrockenem Sound der Baßtrommel und der groovende Kontrabaß Thomas Stabenows, bevor Pianist Achim Kaufmann das swingende Quintett kurz vervollständigt – einfach mitreißend. Aber auch beim Swing bleibt es nicht lange, rasante Tempiwechsel und immer wieder wechselnde Koalitionen der Musiker halten den Zuhörer in Atem. Ludwig Nuß erweist zu Beginn seines nur vom Schlagzeug begleiteten Solos mit einem Zitat aus „Salt Peanuts" Dizzy Gillespie seine Referenz, dann steigt der Drummer aus, und Ingolf Burkhardt gesellt sich kurz zum Blech seines Kollegen, bis wieder die gesamte Combo mitmacht – und damit ist „What Now?!" noch lange nicht zu Ende. Als nicht weniger einfallsreich erweisen sich die übrigen sechs Kompositionen der beiden Bläser aus dem Umfeld von Peter Herbolzheimers Rhythm Combination & Brass und der WDR Big Band. Und ihre Version von Hildegard Knefs Klassiker „Für mich soll's rote Rosen regnen", gefühlvoll doch weit entfernt von Kitsch oder Sentimentalität, ist dann das Tüpfelchen auf dem i.

Nein, keine Sorge, auch die Freunde audiophilen Vinyls kommen nicht zu kurz. Wie wär's beispielsweise mit **Ivan Boogaloo Joe Jones**' Album „**Sweetback**" aus dem Jahre 1975 – wie es sich gehört, von RTI in 180 Gramm feistes Vinyl gepreßt? Allerdings seien alle Freunde des gepflegten Kammerjazz vor dieser überschäumenden, brodelnden Mischung aus Blues, Jazz, Soul und Funk gewarnt. Boogaloo Jones läßt seine elektrische Gitarre erzählen, singen und kreischen, eine gute alte Hammond winselt oder spuckt funky Riffs, der Elektrobaß groovt schwarz, und zwei Saxophone sorgen für die nötige Schärfe. Auf „Jamaica Farewell" gibt's dann noch einen guten Schuß karibisches Feeling – diese Wiederveröffentlichung bringt jede Party in Schwung und erfreut gleichzeitig Klanggourmets. Überspielung und Pressung verdienen höchstes Lob, und die sehr direkt aufgenommenen Instrumente strotzen vor Leben und Energie. Sie sollten sich also vom Aufdruck „File under Acid Jazz" keineswegs abschrecken lassen, zumal auch der Preis für diese Spaß-Scheibe erfreulicherweise ganz Reissue-untypisch festgesetzt wurde.

So, endlich bewegen wir uns wieder in gewohnten Gefilden: feiner akustischer Jazz, dargeboten von den ganz Großen. **Art Pepper** verpflichtete für die beiden auf „**So In Love**" dokumentierten Sessions einmal den Pianisten Hank Jones, den Bassisten Ron Carter und den Schlagzeuger Al Foster. Drei Monate später versammelte er dann George Cables, Charlie Haden und Billy Higgins im Studio. Und beiden Gruppen muß man attestieren, allerbesten Jazz zu spielen, zumindest nach Art Peppers Definition: „Wenn es der Jazz nicht schafft, daß man sich bewegen oder mit Füßen wippen möchte, dann ist es kein guter Jazz."

Die Neuüberspielung mit Röhrenequipment klingt sehr frisch, offen, detailreich und baßstark. Peppers Alto besitzt Kraft und Glanz, Higgins Spiel mit den Besen auf der Snare wirkt ungemein plastisch, und Haden läßt seinen Baß warm und einschmeichelnd singen – ausreichend Entschädigung also für den ein oder anderen kleinen

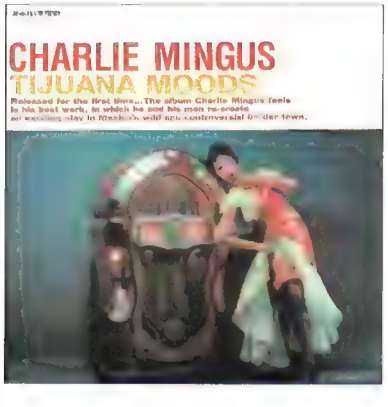
Ingolf Burkhardt, Ludwig Nuß
JAZZED FRIENDS
Mons Records MR 874-780

Ivan Boogaloo Joe Jones
SWEEBACK
Luv N' Haight LHLP 020, Da Capo

Art Pepper
SO IN LOVE
Analogue Productions, Revival Series 3013

Sonny Rollins
OUR MAN IN JAZZ
RCA LSP-2612, Classic Records

Gil Evans
PLAYS HENDRIX
RCA, Alto XX



Charles Mingus
TIJUANA MOODS
RCA LSP-2533, Classic Records

Knackser auf der mir vorliegenden Pressung.

Classic Records beweist bei der Programmauswahl reichlich Mut. „Truely Spontaneous Creation ... Recorded Live!" warnt – oder verspricht – das Cover von „**Our Man In Jazz**" und zielt damit bestimmt nicht auf breite Käuferschichten. Jazzfans hingegen können sich über eines der Alben freuen, mit denen sich **Sonny Rollins** seinen Ruf als Avantgardist erspielte. Der Mitschnitt eines Konzertes im New Yorker Village Vanguard bietet eine über 20minütige Version von „Oleo", ausreichend Platz also für ausgedehnte Soli, abrupte Stimmungs- und Tempiwechsel. Rollins und seine Kollegen, Don Cherry an der Trompete, Bob Cranshaw am Baß und Billy Higgins an den Drums, sprühen nur so vor Einfällen – ganz fantastisch beispielsweise das sparsame Schlagzeugsolo, ein geniales Spiel mit Pausen! Und die zweite Plattenseite mit „Dearly Beloved" und „Doxy" steht „Oleo" um nichts nach: Sensibles Zuhören, Ideen im Überfluß und ungezügelte Spielfreude – genau die Sorte Jazz, von der ich nicht genug bekommen kann. Remastering und Pressung bewegen sich auf gewohnt hohem Classic-Records-Niveau, allein der Baß geht – zumindest für meinen Geschmack – ein wenig unter. Dennoch: ein Muß für jede Sammlung!

Wie lange habe ich nach „**The Gil Evans Orchestra Plays The Music Of Jimi Hendrix**" in Secondhand-Läden gesucht! Und erst kürzlich hatte ich Erfolg. Aber die Mühe hätte ich mir getrost sparen können, denn nun hat Alto diese wunderbare LP wiederveröffentlicht. Und im Vergleich zu meiner französischen Pressung aus der RCA-Masters-Serie bietet das Remastering deutlich mehr Details, eine klarere Durchzeichnung und einen definierteren, wenn auch nicht unbedingt tieferen Baß. Hört man Evans Interpretationen der Rock-Klassiker, möchte man meinen, Hendrix hätte sie mit dem Sound einer modernen Big Band im Ohr geschrieben. Ausgiebiger Einsatz von Synthesizern und elektrischen Gitarren – ganz vorzüglich: John Abercrombie – sorgen für einen zeitgemäßen Sound der Big Band. Besonders interessant wird es aber immer dann, wenn die Instrumentierung stark vom Original abweicht, beispielsweise bei Howard Johnsons virtuosem Tubaspiel auf „Voodoo Chile" oder bei den Vibraphonklängen auf „Gypsy Eyes". Allein Tom „Bone" Malones – ja genau, der Posaunist der Blues Brothers Band – Arrangement von „Castles Made Of Sand" erscheint mir zu Anfang doch etwas gewöhnungsbedürftig.

Wohl selten war ich auf eine Wiederveröffentlichung so gespannt wie auf Classic Records' Reiusse von **Charles Mingus**' „**Tijuana Moods**". Bei einer Platte, die der große Bassist selbst noch fünf Jahre nach der Aufnahme als die beste, die er je gemacht hat, bezeichnete, kann ich mir einen Kommentar zur Musik getrost sparen. Und was den Klang angeht, bleibt nur festzustellen, daß sich Bernie Grundman hier selbst übertroffen hat. Hören Sie doch nur einmal die Kastagnetten auf „Ysabel's Table Dance" oder die Klangfarben des Pianos! Einfach nicht zu glauben, daß die Aufnahmen nun schon fast vierzig Jahre alt sein sollen. Für mich das schönste Reissue überhaupt – musikalisch wie klanglich! **i**

image im HiFi-Fachhandel

Bereich 0...

The Voice
Johannisstraße 32
08393 Meerane

Bereich 1...

Livin´ & Stereo
Wilhelshavener Straße 32
10551 Berlin

HiFi Studio 10
Grolmanstraße 56
10623 Berlin

Absolute Sounds
Leibnitzstraße 44
10629 Berlin

Frido´s Ohr
Apostel-Paulus-Str. 32
10823 Berlin

Schalldruck
High Fidelity
Katzbachstraße 36
10965 Berlin-Kreuzberg

Bereich 2...

System Shop
Lilienstraße 32
20095 Hamburg-City

HiFi Studio Bergedorf
Alte Holstenstraße 25
21031 Hamburg

Analog & Digital
Steinbecker Straße 104
21244 Buchholz/Nordheide

HiFi Pur
Harksheider Straße 2
22399 Hamburg

Phonosophie
Luruper Hauptstr. 204
22547 Hamburg

HIGH-END-HIFI
Harckesheyde 128
22844 Norderstedt

Jessen Lenz
Wahmstraße 36
23552 Lübeck

Projekt Akustik
Tremskamp 51
23611 Bad Schwartau

Valvet
High-End-Verstärkung
Floggensee 29
23843 Neritz

Speakers Corner
HiFi Studio
H.-Weigmann-Str. 10
24114 Kiel

Audio Neutral
Im Winkel 10
24969 Grossenwiehe

Mainstreet Audio
Hauptstraße 53-55
26122 Oldenburg

Born High Fidelity
Mühlenstraße 10
27753 Delmenhorst

UNI HIFI
Am Dobben 23
28203 Bremen

Bereich 3...

Goethe Studio
Reuterstraße 7
30159 Hannover

Ziese und Giese OHG
Theaterstraße 14
30159 Hannover

HiFi Meile
Volgersweg 12
30175 Hannover

Art & Voice
Hagenmarkt 5
31224 Peine

Peter Audiosysteme
Heldmanstraße 102
32108 Bad Salzuflen

Klangstudio TonArt
Warburger Straße 75
33098 Paderborn

HiFi Welle
Hohenloher Weg 6
33102 Paderborn

Friwi Lübbert
August-Bebel-Straße 37
33602 Bielefeld

Hört sich gut an
HiFi-Studio
Zimmerstraße 8
33602 Bielefeld

HiFi Studio Dietrich
Friedrich-Ebert-Str. 137
34119 Kassel

line High Fidelity
Friedrich-Ebert-Str. 157
34119 Kassel

Schäfer & Blank
Sonnenstraße 1
35390 Gießen

Audio Point
Milseburgstraße 31
36160 Dipperz

Bereich 4...

Knopf HiFi
Aachener Straße 5
40223 Düsseldorf

HiFi Studio
1000 und Ein Klang
Fritz-Gressard-Platz 2-3
40721 Hilden

A. Lipscher GmbH
Waldhausener Straße 221
41061 Mönchengladbach

die nadel
Kielerstraße 18
41540 Dormagen

Hans Obels HiFi
Viktoriastraße 14
41747 Viersen

audio 2000
Bundesallee 243-247
42103 Wuppertal

HiFi Thelen
Hochstraße 100
42105 Wuppertal

Klang + Raum
Friedrichstraße 110-112
42551 Velbert

Amadeus HiFi-Studio
Hindenburgstraße 31
42853 Remscheid

Analog HiFi-Atelier
Dorfstraße 70
44143 Dortmund

The Soundmaker
Huckarder Straße 10-12
44147 Dortmund

HiFi Master´s Knoop
GmbH
Kortumstraße 13
44787 Bochum

Finest High Fidelity
Königsallee 167
44799 Bochum

Musik Pur
Annastraße 38
45130 Essen

aura hifi
Friederikenstraße 29
45130 Essen

Musik im Raum
HiFi Studio GmbH
Wusthoffstraße 2
45131 Essen

Peter Rasche GmbH
Werdener Weg 36
45470 Mülheim

moving coil hifi
Hochstraße 38
45894 Gelsenkirchen-Buer

HiFi Forum Moers
Friedrichstraße 9
47441 Moers

Audiophile HiFi-Arts
Ostwall 100-104
47798 Krefeld

Westend High Fidelity
Lotter Straße 117
49078 Osnabrück

Bereich 5...

Klangwerk HIFI-Galerie
Münsterstraße 38
49477 Ibbenbüren

MSP HiFi-Studios
Cäcilienstraße 48
50667 Köln

Marcato
Gladbacher Straße 33
50672 Köln

AB-Soundtechnik
Kamckestraße 2-8
50672 Köln

Euphonia
Hohenzollernring 12
50672 Köln

Belcanto
Berliner Platz 7a
51379 Leverkusen

hifidel HiFi-Studio
Bismarckstraße 39
52066 Aachen

Kunst + Musik
Ferdinand Schmetz Pl. 2
52134 Herzogenrath

Analogue
Kölnstraße 28
53111 Bonn

HiFi-Studios • High End
Linzbach
Kekuléstraße 39
53115 Bonn

Klangstudio Pohl
Mainzer Straße 73
55294 Bodenheim

Hegener HiFi Studio
Bundesstraße 171
59909 Bestwig

Bereich 6...

RAUM TON KUNST
Neue Kräme 29
60311 Frankfurt

Just Music
Fahrgasse 109
60311 Frankfurt

Wohnraumstudio für
Hifi + High End
Im Stichel 2
61273 Wehrheim/Ts.

Raum und Klang
Frankfurter Straße 60
63303 Dreieich

Da Musica
HiFi-Studio Ullmann
Stichelsweg 5
63526 Erlensee

Musik im Raum
Westendstraße 17
65195 Wiesbaden

Alligator HiFi Studios
Aarstraße 114
65232 Taunusstein

OKM HIFI Vertr. GmbH
Rödelheimer Straße 44
65760 Eschborn

HiFi Forum
Dudweilerstraße 8
66111 Saarbrücken

Dreiohr
Ixheimerstraße 155
66482 Zweibrücken

HiFi Studio Belzer
Silberherzstraße 22-24
66740 Saalouis

HiFi-Studio High End
Speyerer Straße 89
67117 Limburgerhof

PHOENIX HIFI-STUDIO
Richard-Wagner-Str. 65
67655 Kaiserslautern

Spektrum HiFi-Systeme
Kiefernweg 8
69469 Weinheim

Bereich 7...

HiFi-Studio Wittmann
Brucknerstraße 17
70195 Stuttgart-Botnang

Musik am Ohr HiFi Studios
Holzgerlinger Straße 34
71155 Altdorf

Alex's Sound Studio
Nikolaiplatz 7
72764 Reutlingen

HiFi Studio 11
In Laisen 11
72766 Reutlingen

Connaisseur Musik
Waldstraße 62
76133 Karlsruhe

Die HiFi-Schmiede
Morgenstraße 2
76275 Ettlingen

High End am Bodensee
Bruderturmgasse 4a
78462 Konstanz

HiFi + Video Technik
Universitätsstraße 9
79098 Freiburg

HiFi-Studio Polansky
Merianstraße 5
79098 Freiburg

Bereich 8...

Audiolog
Rumfordstraße 41
80469 München

HiFi Team
Schneckenburgerstr. 32
81675 München

Da Capo
Berghamer Straße 2
83052 Bruckmühl

Fernseh Müller
Am Perlachberg 3
86150 Augsburg

High Fidelity Studio
Dominikanergasse 7
86150 Augsburg

Klang Kunst
Bethlehemstraße 47
88364 Wolfegg/Rötenbach

HiFi Studio Kemper
Bockgasse 21
89073 Ulm

Menzel HiFi + High End
Schillerstraße 6
89568 Hermaringen

Bereich 9...

HiFi Forum
Pegasus HiFi GmbH
Breslauer Straße 29
91083 Baiersdorf

Klangbild Hifi & Heimkino
Bratfischwinkel 4
94032 Passau

Klang Art
Pankofen 23
94447 Plattling

Phase 1 Hi-Fi & High-End
Bismarckstraße 55
95028 Hof/Saale

HiFi-Point
Münzgasse 11-13
95444 Bayreuth

HiFi Senf
Oppenheimstraße 17
99817 Eisenach

Österreich

Sound Company
Salzgries 2
A-1010 Wien

Schweiz

Egon Schefer
B. Jägglweg 15
8055 Zürich

Authentic Fidelity
Lindenstraße 3
8153 Rümlang

image vorschau

Für die nächste Ausgabe sind u.a. folgende Berichte geplant: Der Heftschwerpunkt lautet erneut Lautsprecher und befaßt sich mit Neuentwicklungen von Audio Physic, Audioplan, Magnepan und, jawoll, Jamo ● recht umfangreich wird auch der Analogteil mit dem Top-Spieler von Wilson Benesch, dem verführerisch günstigen Systemdek, einem Potpourri aus Tonarmen und Abtastern sowie dem sagenumwobenen FM-Phonoentzerrer ● an digitaler und verstärkender Elektronik erwarten Sie klangvolle Namen wie Bryston, Camtech, Electrocompaniet, harman/kardon und, wenn es klappt, der kleinste Krell ● Wir besuchen Bose, den nach eigener Einschätzung größten High-End-Hersteller der Welt ● Und der Musikteil wird rechtzeitig zum Weihnachtsfest so frisch herausgepellt sein wie das ganze '97er image hifi...

Wichtiger Hinweis für unsere Gelegenheits- und Dauerleser: image hifi ist nicht an jedem x-beliebigen Kiosk erhältlich. Uns führt nur der gut sortierte Zeitschriftenhandel, der Bahnhofs- und Flughafenbuchhandel und natürlich ausgesuchte HiFi-Fachhändler.
Am besten ist es, Sie abonnieren image hifi. Rufen Sie gleich an, oder faxen Sie uns: 08142/5963-25, Fax: -11

Das nächste image hifi erscheint am 20. Dezember 1996

image impressum

image hifi erscheint zweimonatlich in der Image Verlags GmbH, Industriestraße 35a, 82194 Gröbenzell, Telefon 08142/5963-0, Fax 08142/5963-11

Geschäftsführer: Thomas Zimmermann

Chefredakteur: Ulrich Michalik

Test und Technik: Roland Kraft, Dirk Sommer

Autoren: Andrea Ettelbrück, Werner Höglmaier, Uwe Kirbach, Dr. Petra Kirsch, Helmut Rohrwild

Schlußredaktion: Isolde Rötzer

Fotos: Klaus Junk, Michael Kayser

Graphische Gestaltung: image hifi

Produktion: RH Grafik Service, Gröbenzell

Anzeigen + Marketing: Claudia Billmaier, Thomas Zimmermann

Anschrift von Redaktion und Verantwortlichen:
image hifi, Industriestraße 35a, 82194 Gröbenzell,
Telefon 08142/5963-0
Fax 08142/5963-11
E-Mail image.hifi@t-online.de
image_hifi@CompuServe.com

Vertrieb: VPM, Postfach 5707, 65047 Wiesbaden

Abonnement-Verwaltung: image hifi Aboservice, Postfach 1561, 82183 Gröbenzell, Telefon 08142/5963-10, Fax 08142/5963-11

Copyright für alle Beiträge, Fotos, Diagramme und Meßdaten bei Image Verlags GmbH

Nachdruck, auch auszugsweise, sowie Vervielfältigung jedweder Art nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags. Für unverlangte Einsendungen keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. image hifi darf nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags in Lesemappen geführt werden.

Einzelbezugspreis DM 20,– zuzüglich Versandkosten. Jahresabonnement (6 Ausgaben) DM 105,– (Ausland DM 120,– inklusive Versandkosten). Kündigung zwei Monate vor Abonnementsablauf. Einzelne Hefte können direkt beim Verlag nachbestellt werden.

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 vom 01. 10. 1995 gültig. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München.

Printed in Italy by Sinapsi, Milano

ISSN 0947-8922

Was Sie
gleich sehen,
das ist einmalig...

...wenn Sie ihn
benutzen,
das Ergebnis auch...

...machen Sie Ihre
CD-Unikate:
PIONEER CD-Recorder.

...bitte aufklappen

THE ENTERTAINMENT

Nichts leichter als das, denn PIONEER bringt mit dem CD-Recorder PDR-05 ein Gerät zu einem wahrlich erschwinglichen Preis auf den Markt. Es verwendet die einmal beschreibbare CD-R. Diese Aufnahmen sind kompatibel auf jedem CD-Spieler.

akustisch bedämpften Schublade zählt der PDR-05 zweifelsohne zur Spitzenklasse. Ein hervorragender CD-Spieler mit zusätzlicher Aufnahmefunktion. Damit macht PIONEER einen wichtigen Schritt zur Verwirklichung des

Ein integrierter Abtastratenwandler ermöglicht auch die digitale Überspielung von DAT-Cassetten. Mit seiner Legato Link-Wandlung S, dem stabilen Plattenteller-Laufwerk und der neuen, Traums, eigene CD-Unikate herzustellen. Vielleicht bringen Sie Ihre live bespielte DAT-Cassette gleich mit zu Ihrem PIONEER-Händler und lassen sich Ihre ganz persönliche CD „brennen".

PIONEER®
The Art of Entertainment

Anzeige

THE ART

Wenn wir hier etwas über die Geschichte der Trompete erzählen wollen, dann reicht der Platz wahrlich nicht aus, denn Naturtrompeten gehen zurück bis zu den alten Ägyptern und Griechen. Wenn man einmal von der Blasmusik absieht, in der sie natürlich eine wichtige Rolle spielt, wurde sie dennoch gegenüber anderen Instrumenten

stiefmütterlich behandelt. Es gibt eine Reihe Trompetenkonzerte, vor allem in der Barockmusik und der Wienerklassik – ihre eigentliche Blüte als Soloinstrument erreichte sie jedoch erst in der

Jazzmusik. Verständlich, daß es hier eine Fangemeinde gibt, denn gerade in letzter Zeit kommen immer wieder neue, junge Trompeter nach vorn. Auf einen berufen sich jedoch in ihrer Stilistik viele, auf Wynton Marsalis. Derzeit sind 19 Jazz CDs von ihm erhältlich. Da ist es nicht verwunderlich, daß man sich einmal seine eigene „Best of Wynton" zusammenstellen möchte.

JK

SO BAUT MAN VERSTÄRKER

Über ein wirklich großzügig dimensioniertes, abgeschirmtes Netzkabel gelangt die elektrische Energie in die N°333. Nach Durchlaufen eines hochwirksamen Netzfilters folgen zwei kraftstrotzende 2400-Watt-Ringkerntransformatoren, die nach Gleichrichtung ein Quartett von Hochleistungskondensatoren mit 200.000 Mikrofarad Gesamtkapazität auf eine Spannung von 105 Volt aufladen. Das entspricht der Energie, die aufgewendet werden müßte, um die N°333 mit ihrem „Lebendgewicht" von 70 Kilogramm vom Boden weg auf Ihren Wohnzimmerschrank zu heben. Kupferschienen mit über 50 Quadratmillimetern Querschnitt verbinden die Kondensatoren mit einer Armada von handselektierten Endstufentransistoren, die an eigens entwickelten, mikrofonie-unempfindlichen Kühlkörpern angeflanscht sind. Gesteuert durch das sorgfältig aufbereitete Audiosignal, wird die geballte Energie des Netzteils wohldosiert im Takte der Musik zu den Lautsprecherklemmen aus hochleitfähigem Tellurkupfer weitergeleitet. In der gleichspannungsgekoppelten, breitbandigen, vollsymmetrischen Audioschaltung der N°333 zeigt sich das kreative Potential und die 20jährige Erfahrung, die Mark Levinson Verstärker so berühmt gemacht haben. Nicht zuletzt wacht eine ausgeklügelte, umfassende Schutzschaltung über die einwandfreie Funktion aller Systeme und greift im Falle eines Falles blitzschnell ein. Diese und viele andere Maßnahmen dienen nur einem Zweck: dem kompromißlosen Hörgenuß. So baut man Verstärker!

Ausschließlich auf die beim autorisierten SUN AUDIO Händler erworbenen Mark Levinson Geräte wird eine umfassende 5-Jahres-Garantie gewährt.

SUN AUDIO
Schneckenburgerstr. 30
81675 München
Telefon 0 89/47 94 43